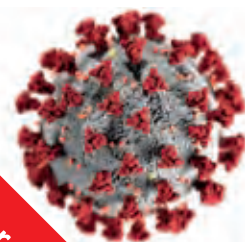


HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG e.V.

1920 - 2020

100 Jahre

2021: plus 1 Jahr Corona-Zuschlag



In guter Gesellschaft



Lufthansa City Center
Reisebüro K + N

Mit Schwung ins Glück

Waren Ihre Gedanken heute schon im Urlaub?

Eingetaucht in den erfrischenden, türkisblauen Ozean, aufgewärmt am knisternden Kamin im Alpenchalet oder aufgewacht in einem neuen Hafen bereit zur Entdeckungstour? Was gibt es Schöneres, als über die nächste Reise zu reden, den perfekten Ort zu finden, ohne Stress das Hin und Zurück zu planen. Gemeinsam mit Ihnen finden wir den perfekten Weg dorthin.

Wann sprechen wir über Ihre Wünsche?

0911 926970
urlaub@LCC-nuernberg.de
www.LCC-KN.de
Zeltnerstr. 1-3
90443 Nürnberg

**Ihr Reisebüro.
Weltweit.**



ABTEILUNGSSPIEGEL

Boule seit 2017	Leichtathletik 1924-1945
Beachvolleyball seit 2017	Rollschuhsport 1931-1945
Eishockey 1921-1965	Skaterhockey seit 2018
Faustball 1924-1945	Tennis seit 1921
Handball 1924-(faktisch) 2007	Tischtennis 1930-1945
Hockey seit 1920	Volleyball seit 1982
Lacrosse seit 2017	

EHRENVORSITZENDE

Phillip Seuffert, Rudolf Seuffert, Dieter Gräf, Martin Broder

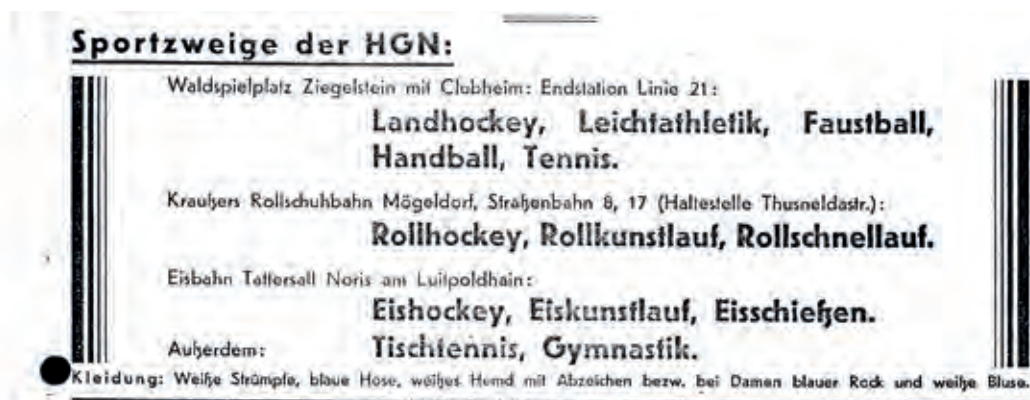
EHRENMITGLIEDER

Emil Dengler, Xaver Fischer, Anny Hannewald, Willy Lehmeier, Hermann Fuchs, Dr. Alfred Rottler, Ella Fischer, Franz Hager, Franz Kühlken, Fritz Raubacher, Helmut Klein, Martin Broder, Rudolf Hiller, Dr. Reinhold Weigand, Burgi Kramer, Dr. Günter Oberndörfer, Jutta Loos, Hedwig Weigand, Gernot Hannewald

TRÄGER DER GOLDENEN VERDIENSTNADEL

Karl Baudenbacher, Fritz Bingold, Christian Brendel, Max Fischer, Willy Fischer, Emil Gary, Oskar Kühlken, Hans Lorenz, Fritz Vogel, Willi Wussler, Günther Feldmeier, Dr. Reinhold Weigand, Dieter Gräf, Dr. Alfred Rottler, Herrmann Fuchs, Gertrud Fleischmann, Jörg Spengler, Dr. Günter Oberndörfer, Hubertus Sommerfeld, Fritz Ortel, Josef Koch, Dieter Breitschaft, Rudolf Hiller, Otto Munker, Lotte Rauenbusch, Dieter Sautter, 1. Damenmannschaft (Hockey, Aufstieg 1. Bundesliga: Maja Kolonic, Neli Schickendanz, Sabine Wacker, Sabine Schwarz, Wibke Uller, Anke Morgenroth, Caro Rühl, Caro Höfel, Sandra Niebler, Johanna Eckert, Julia Herbolzheimer, Kerstin Hierstätter, Alex Kollmar, Diana Neubauer, Laura Scharowski, Nina Skilandat, Doris Trieschmann, Susanne Tremmel, Julia Niegmann, Katja Höfler, Silja Troll, Inge Schamberger, Sepp Müller), Helmut Klein, Werner Kaiser, Michael Pfahler, Burgi Kramer, Walter Kramer, Gernot Hannewald, Wolfgang Hannewald, Georg Rupprecht, Marco Tigges, Thorsten Fuchs, Stefan Wagner,

HISTORISCHER ABTEILUNGSSPIEGEL AUS EINER DER ERSTEN HGN-NACHRICHTEN



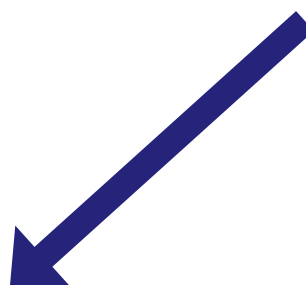
DAS HGN-LOGO: GESTERN UND HEUTE



in den 1920-er Jahren



heute



**Hockey Gesellschaft
Nürnberg**



In guter Gesellschaft

und heute dann gerne auch mal in leicht modifizierter Gestaltung

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort der Redaktion

1	Grußworte	9
2	Vorwort Präsident	12
3	Die Abschnitte im Leben eines überaus munteren 100-jährigen	13
3.1	Die Jahre von 1920 – 1945 Die Gründungsphase: bescheidener Anfang, schnelles Wachstum, zurück auf Null am Kriegsende	13
3.1.1	Der Streifzug durch die Geschichte dieser Jahre	13
3.1.2	Landhockey in der Vorkriegszeit aus der Sicht unseres Gründungsmitgliedes Anny Hannewald (ab 1920)	18
3.1.3	Das Nürnberger Eishockey entsteht – die HGN ist dabei (ab 1921)	22
3.1.4	Die Anfänge der Tennisabteilung (ab 1921)	24
3.1.5	Handball – der erste HGN-Sport ohne Schläger (ab 1924)	25
3.1.6	Leichtathletik – eine kurze aber erfolgreiche Epoche (ab 1924)	26
3.1.7	Faustball (ab 1924 bis 1945)	27
3.1.8	Tischtennis – auch das gab es in der HGN (ab 1930 bis 1945)	27
3.1.9	Rollschuhsport – damals noch ohne „Inliner“ (ab 1931 bis 1945)	27
3.1.10	Ein Blick auf die HGN – von der Pöiterhaad über die Äußere Bayreuther auf die Finkenlochwiese	28
3.2	Die Jahre von 1945 – 1970 Neuanfang nach dem Krieg: mit Hockey, Handball und Tennis zu neuer Größe mit über 600 Mitgliedern	30
3.2.1	Der Streifzug durch die Geschichte dieser Jahre	30
3.2.2	Landhockey – es geht weiter	32
3.2.2.1	Der größte Erfolg der Vereinsgeschichte –Deutscher Meister im Hallenhockey 1968	33
3.2.3	Eishockey – Neustart, Aufstieg, Ende (bis 1965)	34
3.2.4	Handball - Dr. Rottler, ein Name steht für den Neustart beim Handball	36

3.2.5	Tennis – Letzter beim Neubeginn, Erster bei der Mitgliederzahl	42
3.2.6	Ein Blick auf die HGN – Die Rückkehr auf die Finkenlochwiese (mittlerweile bekannt als Buchenbühler Weg 44)	44
3.3	Die Jahre von 1970 – 1999 Drei Sportarten prägen den Verein bis zur Jahrtausendwende	48
3.3.1	Der Streifzug durch die Geschichte dieser Jahre	48
3.3.2	Feldhockey – 3 Jahrzehnte mit Höhen und Tiefen	48
3.3.3	Handball – Konstanz bei den Erwachsenen, Aufbau bei der Jugend	52
3.3.4	Volleyball (ab 1982)	53
3.3.5	Tennis – Der neue Hype dieser Sportart und der beginnende Rückgang	53
3.3.6	Ein Blick auf die HGN - Die Zeichen stehen auf Modernisierung	56
3.3.6.1	1991 – Renovierung Gaststätte und Erweiterung Vereinsheim (Wirtswohnung, Platzwartwohnung) und Kabinentrakt	57
3.3.6.2	1991 – Das Anny-Hannewald-Sportfeld als erster Hockeykunstrasenplatz	58
3.4	Die Jahre von 2000 – 2015 Der Wandel zum reinen Hockeyverein	60
3.4.1	Der Streifzug durch die Geschichte dieser Jahre	60
3.4.2	Hockey - punktuelle Höhenflüge bei Herren, Damen und Jugend	60
3.4.3	Handball - faktisches Ende 2007	71
3.4.4	Tennis - schwieriges Umfeld durch "Hockeyübermacht"	71
3.4.5	Ein Blick auf die HGN – Ein Flugzeug macht „Wirbel“	74
3.5	Seit 2015 zweiter Neuanfang: Wachstum durch verbreitertes Angebot	76
3.5.1	Der Streifzug durch die Geschichte dieser Jahre	76
3.5.2	Hockey – Konstanz bei der Jugend, aber auch bei Herren und Damen	76
3.5.3	Tennis – der Abschied vom Wettbewerbstennis	80
3.5.4	Ein Blick auf die HGN – Im Zeichen der Erweiterung	82
3.5.4.1	Die Hockeyabteilung stößt an ihre Kapazitätsgrenzen	82
3.5.4.1.1	2015 - Das Jens-Hannewald-Sportfeld als zweiter Hockeykunstrasenplatz	82
3.5.4.1.2	2015 und 2020/21 – Sanierung Vereinsheim	92
3.5.4.2	Bewusste und zufällige Erweiterungen	96

3.5.4.2.1	2017 – Lacrosse: wie aus einem Trainingsgast eine aufstrebende Abteilung wird	96
3.5.4.2.2	2017 – Beachvolleyballfelder erweitern das Angebot	98
3.5.4.2.3	Volleyball - der Gesamtüberblick	99
3.5.4.2.4	2017 – Boule: ab jetzt kann man eine „ruhige Kugel schieben“	104
3.5.4.2.5	2018/19 – Rollhockey ist zurück: Skaterhockey bekommt seine eigene Sportstätte	106
3.5.4.2.6	2020 – auch die Kleinsten bekommen „ihre Anlage“: Unser neuer Kinderspielplatz	110
4	Die Herausforderungen an einen Verein in der heutigen Zeit	112
5	Über die Jugendarbeit zu Erfolgen im Erwachsenenbereich	116
6	Der Spagat zwischen Leistungsorientierung und Freizeitbeschäftigung	149
6.1	Die Einbindung der Eltern	149
6.2	Fortführung gewachsener Bindungen	150
6.2.1	Sportliche Fortführung in lockerer Form auf Freizeitniveau	150
6.2.1.1	Allstars	150
6.2.1.2	Nachtgiger	157
6.2.1.3	Prince Henry's High School	158
6.2.1.4	Crusaders	159
6.2.1.5	As times go by	161
6.2.2	Aufrechterhaltung der Bindung „nur auf gesellschaftlicher Ebene“	162
6.3	Weitere sportliche und gesellschaftliche Angebote - das etwas andere Vereinsleben	164
7	Die Highlights im tabellarischen Überblick	172
8	Zu guter Letzt	178



VORWORT DER REDAKTION

Als wir uns zum ersten Mal Gedanken gemacht haben, wie wir das Thema einer Festschrift zur hundertjährigen Vereinsgeschichte angehen wollen, war es unheimlich einfach, sehr viele offene Fragen aufzuwerfen:

Beginnend mit der Logistik:

1. Wer kann dabei mithelfen, vielleicht besser: wer will dabei mithelfen?
2. Wer kann das aussteuern?
3. Ist das zeitlich zu schaffen?

über den Inhalt:

4. Welche Themen gehören hinein?
5. Wie tief soll das gehen?
6. Soll der ganze Zeitraum abgedeckt werden oder eher der Schwerpunkt auf die "Neuzeit" gelegt werden?

bis zu Fragen über Werbemöglichkeiten und Verteilung.

Diese Aufzählung ließe sich durchaus fortsetzen.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre mit unserer Vereinszeitschrift "Der HGNler" liess sich die erste Frage nicht unerwartet dahingehend beantworten, dass der Hauptanteil beim "Restredaktionsteam" der Vereinszeitung verbleiben würde, wobei natürlich wie beim HGNler auch es durchaus Bereitschaft einiger Mitglieder gab, einzelne spezifische Themen zu übernehmen und insb. abteilungsspezifische Bereiche abzudecken (Danke an Christopher Weindl, Dr. Peter Kuhn, Otto Kleinlein, Daniel Weiß, Georg Zeißler, Jürgen Engel, Thorsten Fuchs, Doris Krüger, Sabine Wacker, Dr. Norbert Hiller, David Byrd, Barbara Raum, Dr. Stephan Raum, Burgi Kramer und auch alle "Vorarbeiter" aus alten Festschriften und Vereinszeitungen). Ohne zumindest diese Unterstützung wäre das Projekt von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen.

Dies führt dann auch gleich zur Beantwortung der 2. Frage - die Aussteuerung verblieb damit bei Edi Jung und mir. Und wir gaben uns auch selbst die Antwort auf Frage 3: ja, wir schaffen das.

Damit war dann auch klar, dass wir die Fragen zum Inhalt in unserem kleinen Kreis bilateral beantworten werden ☺.

Wir waren uns schnell einig, dass es unser Anspruch sein wird, die komplette Zeitspanne abzudecken und dafür als Konsequenz auch eine beachtliche Heftdicke in Kauf zu nehmen. Folgendes

Detailvorgehen erschien uns nach intensiver Diskussion sinnvoll: Ein breiter Raum innerhalb der Festschrift wird einer Chronik über einzelne - genauer gesagt fünf - prägende Abschnitte in der Geschichte der HGN gewidmet sein. Im wesentlichen haben diese Abschnitte einen gleichartigen Aufbau, bei dem immer zuerst eine Betrachtung des Abschnitts aus Sicht des Gesamtvereins dargestellt wird, gefolgt von einer Einzelübersicht über die jeweiligen in diesem Abschnitt vorhandenen Abteilungen und abgeschlossen wird mit einem wörtlich zu nehmenden "Blick auf unsere Vereinsanlage" in dieser Zeit.

Die ersten dieser Abschnitte sind für uns heute ja sehr weit weg und um einerseits den Rechercheaufwand zu begrenzen und andererseits "alten Kamellen" auch einen spezifischen Reiz zu geben, haben wir uns entschieden, für diese Zeiträume auf das Originalmaterial der älteren Festschriften zurückzugreifen und weitgehend unverändert zu übernehmen, da auch die jeweilige Wortwahl einen durchaus interessanten Einblick in die Sichtweisen innerhalb der einzelnen Epochen gibt.

Im Anschluss an diesen - großen - Chronikabschnitt haben wir dann aber auch weiteren Themen breiten Raum gewidmet und haben hier versucht darzustellen, was u.E. die HGN ausmacht und wie wir uns den Herausforderungen stellen, die am Beginn des nun folgenden nächsten Zeitabschnittes stehen.

Damit wir auch künftig sagen können:

HG Nürnberg
HOCKEY-GESELLSCHAFT NÜRNBERG
In guter Gesellschaft

Georg Rupprecht und Edi Jung

Nachtrag:

Bedingt durch die pandemiebedingten Verzögerungen und damit einhergehenden verminderten Kontaktmöglichkeiten konnten bspw. nicht alle ursprünglich vorgesehenen Interviews planmäßig durchgeführt werden, wodurch Edi sich nach den planerischen Aktionen nicht wie vorgesehen mit ähnlichen Artikeln wie aus dem HGNler bekannt, einbringen konnte. Stattdessen haben wir vermehrt auch bei neueren Themen auf Material aus der Vereinszeitung zurückgegriffen.

Impressum:

Herausgeber

Hockey Gesellschaft Nürnberg e. V.
Buchenbühler Weg 44
90411 Nürnberg, Tel. 09 11/ 95 64 95 88

Redaktion:

Georg Rupprecht, Edi Jung

ViSdP

Georg Rupprecht, Fritz-v.-Röth-Str. 31, 90409 Nürnberg

1 GRUSSWORT

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Nürnberg zum 100-jährigen Vereinsjubiläum der Hockey Gesellschaft Nürnberg

Es ist mir eine besondere Freude, der Hockey Gesellschaft Nürnberg, einem der führenden Hockeyclubs in Süddeutschlands, zu einem ganz besonderen Jubiläum gratulieren zu dürfen. Hundert Jahre alt und dabei aktiv und jung – die Hockey Gesellschaft Nürnberg macht vor, wie das funktionieren kann: Buchstäblich jung ist der Verein, wenn man sieht, welch hohen Stellenwert und welch hervorragende Qualität seine Jugendarbeit hat. So sind zum Beispiel 60 Prozent der Hockey spielenden Mitglieder Kinder und Jugendliche.

In sportlicher Hinsicht spielt die HGN schon traditionsgemäß erfolgreich mit. Bezogen auf Hockey sind Damen und Herren weitgehend etabliert im 2. Liga-Bereich, teilweise auch in der 1. Liga; im Jugendbereich konnten viele Bayerische und auch einige überregionale Meistertitel erkämpft werden und es gibt verschiedene Nationalspielerinnen und -spieler, die wir schon im Rahmen der Sportlerehrungen der Stadt Nürnberg auszeichnen durften. Aber auch in anderen Sportarten ist der Verein aktiv, erfolgreich und/oder bietet faszinierende Freizeitmöglichkeiten, ob im Lacrosse, Skaterhockey, Tennis, Boule, Volleyball oder auch Beachvolleyball.

Heute trainieren im Verein über 600 Sportlerinnen und Sportler in verschiedenen Sportarten, die meisten im Hockey. Wie erfreulich hoch die Vereinsbindung ist, beweisen die stabilen Mitgliederzahlen trotz des reduzierten Trainingsbetriebs im Pandemiejahr. All das ist Ergebnis kontinuierlicher, kompetenter Arbeit und mein herzlicher Dank gilt daher den Beteiligten und Ehrenamtlichen, die den Verein in seiner 100-jährigen Geschichte engagiert und umsichtig geleitet haben, allen Übungsleiterinnen und Übungsleitern, die für die sportlichen Erfolge verantwortlich zeichnen, allen Sportlerinnen und Sportlern sowie all denen, die sich in all diesen Jahren uneigennützig in den Dienst des Vereins und damit der Gesellschaft gestellt haben. Viele haben in der zurückliegenden Zeit mit dazu beigetragen die Ziele des Vereins sowohl in sportlicher, sozialer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht zu erreichen.

Ich wünsche der HGN für die Zukunft eine weiterhin glückliche und erfolgreiche Entwicklung und hoffe mit allen Mitgliedern und Verantwortlichen, dass eine Entspannung der Pandemielage die Normalität im Sport- und Wettkampfbetrieb bald wieder zulässt.



Marcus König



Anmerkung der Redaktion:

"nur" ein (1) Grußwort - das mag für manche Leser ungewöhnlich erscheinen. Wir fanden aber, dass die Ausführungen "unseres" OB geeignet sind, stellvertretend für alle anderen potentiellen Gratulanten zu stehen - vom BHV- und DHB-Präsidenten, über

Tennis-, Lacrosse-, Skaterhockey-, Beach-Volleyball- und Boule-Repräsentanten bis hin zum Bayerischen Ministerpräsidenten, der Bundeskanzlerin und letztlich dem amerikanischen Präsidenten (©).

Die Nürnberger Baugruppe mit
allen Ihren Unternehmen wünscht
der Hockey-Gesellschaft Nürnberg
zum **100. Geburtstag** alles Gute!



NÜRNBERGER BAUGRUPPE

Visionen Raum geben.



TAUBER BAU



MENNICKE



GEORGE BÄHR



BAYERNHAUS



BAU KAISER



BROCHIER





Der HGN sorgt für
Nachwuchs-Sportler.

Die Baugruppe sorgt für Nachwuchs-Fachkräfte!



Starte deine Karriere im Bauwesen und in der IT!
Finde deinen Traumjob oder den perfekten
Ausbildungsplatz für dich in folgenden Bereichen:

- Immobilienentwicklung und -management
- Hochbau, Betonsanierung, Metallbau
- Tiefbau, Straßenbau, Rohrleitungsbau
- Organisation und Bauinformatik

Finde deine Stelle:

www.baugruppe.de/bewerben

2 VORWORT PRÄSIDENT

Liebe Mitglieder, Freunde und Fördernde, Unterstützende und Besuchende, Eltern und Verwandte und liebe Lesende,

100 Jahre Geschichte eines Sportvereins sind eine sehr lange Zeit, geprägt von vielen emotionalen Momenten: Sieg und damit unbändige Freude sowie Niederlagen und tiefe Traurigkeit liegen oft nur ein Tor oder einen Ballwechsel auseinander. 100 Jahre bedeuten in unserem Fall aber immer wieder auch außerordentliches Engagement ganz vieler Menschen, Leidenschaft, Zusammenhalt und Geduld. Und das ganz sicher in deutlich beschwerlicheren Zeiten und unter deutlich misslicheren Vorzeichen als momentan, auch wenn wir in den letzten 18 Monaten lernen mussten, mit durch eine Pandemie bedingten Einschränkungen verantwortungsvoll umzugehen. So dürfen wir also mit Stolz, Freude, Respekt und Dankbarkeit auf diese 100 Jahre HGN-Vereinsleben verbunden mit dem sportlichen Erfolg einzelner Mannschaften und einzelner herausragender Sportler zurückblicken. Im gemeinsamen Tun und auch Feiern entstand Gemeinschaft, so dass ich den Blick auch auf die entstandenen Freundschaften und kameradschaftlichen Verbindungen richte, die in diesen Jahren entstanden sind und teilweise seit Jahrzehnten bestehen.

Meine große Anerkennung und tiefe Dankbarkeit gelten in diesem Zusammenhang vor allem dem Einsatz und der hervorragenden Arbeit der vielen Ehrenamtlichen im Hintergrund, die Sport in unserem Verein durch ihr unermüdliches Engagement erst möglich gemacht haben. Längst enden deren vielfältige Aufgaben nicht mit dem Schlusspfiff des Schiedsrichters oder an der Seitenlinie des Sportplatzes, sondern umfassen immer mehr wichtige soziale und erzieherische Aufgaben über den Sportbetrieb hinaus. Wir sind vermehrt gefordert zusätzliche „Lernfelder“ zu bieten. Beispielsweise, dass der Wunsch zur Veränderung durch körperliche Aktivität häufig auch mit Strapazen verbunden ist und Geduld

braucht, bis sich das erwartete Wachstum zeigen kann. Soziale Kompetenzen zu erlangen: Sich auf dem Platz durchsetzen und dennoch im Team mehr erreichen; Sich in Diskussionen behaupten und gleichzeitig Kompromisse eingehen; Verantwortung für sich und andere übernehmen. Vieles davon können Elternhaus, Schule, Ausbildung oder Studium für Kinder und Jugendliche zunehmend nicht mehr leisten.

Mit dieser Festschrift wollen wir allen Mitgliedern, Freunden und Förderern der HGN daher einen Überblick über unsere Aktivitäten vermitteln, von der Gründung bis zum Jubiläumsjahr 2020. Ein großes Dankeschön gilt Georg Rupprecht und Edi Jung, die durch tatkräftigen und sehr zeitintensiven Einsatz nach Sichtung einer großen Menge von Texten, Schriftstücken und Bildern ein Gesamtwerk über unseren Verein entstehen haben lassen. Sie erhebt aufgrund fehlenden Materials aus vielen Jahren vielleicht keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jedoch macht sie sehr deutlich, wie positiv sich die HG Nürnberg entwickelt hat und wie wichtig unsere vielfältigen Angebote im Breiten- und Leistungssport sowie gerade im Kinder- und Jugendbereich waren, sind und sein werden.

Wenn wir es schaffen, all das, was uns in den letzten Jahren als „Gute Gesellschaft“ ausgezeichnet hat: starker innerer Zusammenhalt, ein Miteinander, Hilfsbereitschaft, auch finanziell, und ausgeprägter Teamgeist, zu erhalten, steht den nächsten 100 Jahren bei allen großen zukünftigen Herausforderungen nichts im Weg.

Nun wünsche ich allen Leserinnen und Lesern gute Unterhaltung und viel Spaß bei der Lektüre und freue mich auf viele Begegnungen mit euch/Ihnen auf der HGN.

Dr. Stephan Raum
Präsident der HG Nürnberg



3 DIE ABSCHNITTE IM LEBEN EINES ÜBERAUS MUNTEREN 100-JÄHRIGEN

3.1 DIE JAHRE VON 1920 – 1945 DIE GRÜNDUNGSPHASE: BESCHIEDENER ANFANG, SCHNELLES WACHSTUM, ZURÜCK AUF NULL AM KRIEGSENDE

3.1.1 DER STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DIESER JAHRE

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Eine kleine Schar begeisterter Sportler, unter der Führung von "Phips" Seuffert, dem heutigen Ehrenvorsitzenden, gründete in den Herbsttagen des Jahres 1920 die Hockey-Gesellschaft Nürnberg. Es sollte ein Sportverein besonderer Art sein, den man da ins Leben rief. Die Freude an Spiel und Sport, frei von allen materiellen Interessen, die Pflege echter Kameradschaft und fröhliche Geselligkeit waren vom ersten Tag an die Klammern, die das kleine Häuflein gleichgestimmter Freunde umschlossen. – Als erster Übungsplatz wurde die "Pöiterhaad", das Gelände zwischen den Baracken auf dem Ludwigsfeld, die der erste Weltkrieg hinterlassen hatte, ausgewählt. Das Ludwigsfeld war damals wirklich noch eine Heide, mit teilweise kniehohem Gras. Selbst erfahrene Hockeyspieler hatten hier ihre Not und doch konnten dort Anfänger die ersten Erfahrungen mit dem Krummstock machen. Die nächsten Trainingsplätze: der Kasernenhof und der Exerzierplatz in Großreuth waren also schon ein Fortschritt. Der erste sportliche Erfolg des jungen Vereins war die Erringung der B-Hockey-Meisterschaft in der Spielzeit 1920/21. Trotz der Inflation wagte man sich an den Bau der ersten eigenen Platzanlage in der Äußeren Bayreuther Straße, gegenüber dem jetzigen Lindestadion, bestehend aus einem Spielfeld mit Umkleideräumen. Schon damals trat der später noch "berühmt" gewordene Arbeitsdienst der Mitglieder erstmals in Erscheinung, denn die Höhenunterschiede bis zu 1½ Meter wurden größtenteils von den Mitgliedern einplanziert. Am 2. Stiftungsfest, am 2. September 1922, konnte die neue Anlage in Betrieb genommen werden. Vier Herren-, eine Damen- und eine Jugendmannschaft traten bei dieser Einweihung auf den Plan, ein Zeichen, welchen Auftrieb der junge Verein bereits genommen hatte. Zu Landhockey war bereits im ersten Winter Eishockey hinzugekommen, eine Sportart, um deren Verbreitung und Vertiefung sich die HGN große Verdienste erworben hat und in der sie in Nordbayern führend blieb. Auch Tennis spielte ein großer Kreis von Mitgliedern, wenn auch nur auf gemieteten Plätzen auf dem Schmausenbuck. Über die sportliche Seite hinaus kam auch das gesellschaftliche Leben nicht zu kurz, sowohl im Rahmen des engeren Kameradenkreises, wie auch des Gesamtvereins.

Im Jahre 1924 stießen im Verlaufe der Auseinandersetzung zwi-

schen den Turn- und Sportverbänden etwa 50 Handballer und Leichtathleten der Turngemeinde zu dem jungen Verein. Dass diese "Blutaufrischung" beiden Teilen gut bekam beweist wohl die Tatsache, dass der überwiegende Teil dieser "Turner" längst alte HGN-ler wurden und heute die silberne Vereinsnadel tragen. Die Leichtathletik-, Handball- und Faustballabteilung trat mit ihren zum Teil ausgezeichneten Sportlern auch nach außen stark in Erscheinung und manche Meisterschaft, mancher Siegerpreis und Ehrenkranz wurde von der neuen Abteilung erkämpft. Gerade der Groß-Staffellauf Nürnberg-Fürth bewies mit dem großen Aufgebot an Läuferinnen und Läufern der Öffentlichkeit, welch gewichtiger Faktor die HGN im Sportleben Nürnbergs geworden war. Zahlreiche Meisterschaften der Leichtathleten auf mittelfränkischer, bayrischer und süddeutscher Ebene sprachen für sich. Es ist verständlich, dass das eine Spielfeld für die zahlreichen Hockey-, Handball- und Faustballmannschaften sehr rasch nicht mehr ausreichte und man musste, ob man wollte oder nicht, an eine größere Platzanlage denken. Hier beginnt nun ein Kapitel in der Vereinsgeschichte, auf das die HGN mit Recht besonders stolz sein kann.

In über einjähriger, freiwilliger Arbeit ihrer Mitglieder, die während dieser Zeit fast ganz auf die Ausübung ihres Sportes verzichteten und ohne wesentliche Geldmittel schuf sich die HGN eine mustergültige Sportanlage, die sich in ihrer Schönheit, Eigenart und landschaftlichen Umrahmungen von den herkömmlichen Sportplätzen genau so abhob, wie sich die HGN in ihrer Kameradschaftlichkeit und Sportauffassung von der Masse der übrigen Sportvereine unterschied. Auf der historischen Finkenlochwiese, zwischen den Siedlungen Loher Moos und Buchenbühl gelegen, begannen im Frühjahr 1926 die eigentlichen Bauarbeiten, nachdem man zuvor die alte "Walbinger-Scheune" erworben und im Arbeitsdienst abgebrochen hatte. Das gewonnene Baumaterial fand, angefangen von den mächtigen Sandsteinquadern bis zu den alten Holzbalken und den Dachpfannen-Ziegeln im Neubau des Klubhauses seine Wiederverwendung. In zäher, ausdauernder Arbeit wurden von den etwa 120 Mitgliedern selbst die schwierigsten Spezialarbeiten ausgeführt und wer z.B. noch nicht



1. Clubheim an der Finkenlochwiese

mauern konnte, lernte es unter der Anleitung unserer Architekturmmitglieder. So wurde jede freie Stunde, jeder freie Sonn- und Feiertag geopfert, bis nach rund 30 000 Stunden freiwilligen Arbeitsdienstes am 10. April 1927 der neue Waldspielplatz feierlich seiner Bestimmung übergeben werden konnte. – Außer einem Klubhaus mit rund 36 m Länge waren zwei Spielfelder, eine 360 m Aschenbahn und drei Tennisplätze errichtet worden.

Die sportlichen Erfolge 1927/28 bewiesen, dass die unfreiwillige Spielpause den Mannschaften keinen Abbruch getan hatte. Nicht nur die Ortsgegner, sondern auch Mannschaften wie Jahn München, Sachsenhausen und Turu Düsseldorf mussten z.T. sehr hohe Niederlagen durch uns hinnehmen. Die Faustballmannschaft wurde in den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft nur knapp geschlagen und belegte einen ehrenvollen zweiten Platz. Ganz besonders aktiv waren die Eishockeyspieler. Tausende von Kilometern brachten sie auf der Eisbahn zu, um überhaupt zu Spielen zu kommen. Ohne systematisches Training erzielten sie auf ihren Reisen in die Schweiz, Hohe Tatra, Tirol und nach Cortina d'Ampezzo recht achtbare Ergebnisse. Besonderes Augenmerk wurde auf den Aufbau einer starken Jugendabteilung gelegt, für deren Aufnahme die neue Platzanlage ja in erster Linie geschaffen wurde. Pfingsten 1929 waren acht auswärtige Jugendmannschaften zu Gast. Die Faustballmannschaft war 1928 im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft und war knapp unterlegen.

Dem inneren Ausbau des Vereins dienten die neugeschaffenen HGN-Nachrichten, die in erster Linie dazu halfen, auch die weniger aktiven Vereinsmitglieder zu unterrichten und sie an Freud und Leid teilnehmen zu lassen. Gerade die Vereinszeitung trug wesentlich dazu bei, den Kreis der Mitglieder zu vergrößern, ein Erfolg, der für die überbeanspruchten Vereinsfinanzen von ausschlaggebender Bedeutung war. Einen ganz besonderen Aufschwung nahm die Tennisabteilung, auf deren Plätzen sich für die Folge ein äußerst lebhafter Betrieb entwickelte.

Durch den Übertritt eines Stammes von Rollschuhsportlern fand im Jahre 1931 wieder ein neuer Sportzweig Eingang in unseren Reihen. Das sportliche Programm der HGN erstreckte sich nun auch auf Rollhockey und Rollschuhkunstlauf als sommerliche Ergänzung des Eissportes. Durch Hinzupachtung eines größeren Geländes wurde der Platz für eine Rollschuhbahn gewonnen, deren Bau auch wieder zum größten Teil im freiwilligen Arbeitsdienst der Mitglieder ausgeführt wurde. Deutsche und selbst ein Weltmeistertitel waren der Lohn der neuen Abteilung. – Als im Jahre 1936 das Lindestadion an dessen Entstehung unser Ehrenvorsitzender Phil. Seuffert nicht unwesentlich beteiligt war, seine Pforten öffnete, bestritt die HGN mit ihrer Eishockeymannschaft das erste Spiel gegen den Deutschen Eislaufverein Eger im Rahmen des Schaulaufens der Weltmeisterin und Olympiasiegerin Sonja Henie.

Der Ausbruch des zweiten Weltkriegs unterbrach die stetige Aufwärtsentwicklung der HGN, die inzwischen zu einem Verein von über 300 Mitgliedern angewachsen war, hart und erbarmungslos. Nicht nur die gesamte Vereinsführung wurde zu den Waffen einberufen, auch die Reihen der aktiven und passiven Mitglieder lichteteten sich mehr und mehr. Trotzdem konnte man einen Notspielbetrieb mit einer Herren-, Damen-, und Jugendhockeymannschaft aufrechterhalten. Der Herrenmannschaft gelang es sogar, ergänzt durch Jugendspieler, bis ins Endspiel der Bayrischen Meisterschaft vorzustoßen. Doch im Jahre 1941 brach infolge neuer Einberufungen der ganze Spielbetrieb zusammen, nachdem auch die Damenmannschaft, die als letzte ausharrte, ihrem Sport Valet sagen musste.

Rudi Seuffert



Collage auf dem Deckblatt der Festschrift "10 Jahre HGN" aus dem Jahr 1930



HGN-Mannschaft Groß-Staffellauf Fürth - Nürnberg 1926



Die Hockeyabteilung bei der Reichsgesundheitswoche 1926 auf dem Hauptmarkt



Die Leichtathletikabteilung bei der Reichsgesundheitswoche 1926

Man kann es sich in der heutigen Zeit kaum mehr vorstellen, aber in den Gründungsjahren wurde auch ein Liederbuch der HGN erstellt (obwohl - Vereinshymnen gibt es wohl mehr denn je, man denke nur an "Die Legende lebt" ☺). Nicht jeden der Liedtexte würde man heute nochmal veröffentlichen, in einer Zeit, wo in technischen Dokumentationen Begriffe wie Master-Slave-System oder Blacklist empörte Kundenreaktionen hervorrufen und mancherorts die Darstellung der Heiligen Drei Könige Diskussionen auslöst. Das "Hockeylied der HGN" ist hier wohl unbedenklich, zeigt aber dennoch die damalige Verbundenheit aller Aktiven mit ihrem Sport - und eine derartige Verbundenheit darf auch gerne heute noch fortbestehen.



Titelblatt des HGN-Liederbuchs von 1931

Hockey-Lied (auf die Melodie "Wohlauf die Luft geht frisch und rein.")

1. Das Hockeyspiel ist unsre Lust und unsres Lebens Wonne.
Es schwillt das Herz froh in der Brust, die Welt ist voller Sonne!
Wir nehmen Ball und Stock zur Hand und eilen auf den Rasen,
Wir wollen trotz Philisterstand vom Hockeysport nicht lassen!
:/: Hipp Hipp Hurra :/: vom Hockeysport nicht lassen.
2. Die Stürmerreihe voller Schneid, kennt Zaudern nicht noch Wanken,
Sie schiesst Tore jederzeit und prächtig steile Flanken.
Heijo, die Pfosten brechen ein, das ist ein hartes Rennen;
Dum wer will ein guter Stürmer sein, muss tüchtig laufen können.
:/: Hipp Hipp Hurra :/: muss tüchtig laufen können.
3. Der Läufer ist ein ganzer Mann, er darf niemals ermüden,
Er decket ab und greift an, bald hüben und bald drüben,
Mit Bällen füttert er den Sturm, rechts, mitten und linksausen,
Er bildet in der Schlacht den Turm um den die Bälle sausen.
:/: Hipp Hipp Hurra :/: um den die Bälle sausen.
4. Den Felsen gleich, furchtlos und kühn, so stehen die Hintermannen,
Zwei Backs, im Tor der Tormann drin, die halten fest zusammen.
Sie greifen wie die Löwen an, hart kämpfen die Getreuen.
Dum wer will spielen Hintermann, der darf Gefahr nicht scheuen.
:/: Hipp Hipp Hurra:/: der darf Gefahr nicht scheuen.
5. Die Hockeyelf der H.G.N. die wollen wir immer bleiben,
Als Schutzpanier stets H.G.N. in unsere Herzen schreiben.
So stoss mit mir die Gläser an, dem Hockeysport zu Ehren
Will ich nun mit Hipp Hipp Hurra mein Glas zur Neige leeren.
:/: Hipp Hipp Hurra :/: mein Glas zur Neige leeren.

3.1.2 LANDHOCKEY IN DER VORKRIEGSZEIT (AB 1920)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN (von unserem Gründungsmitglied Anny Hannewald, die zeitlebens die HGN mit allen ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten unterstützt hat):

Ein kleines Häuflein begeisterter Hockeyspieler gründete 1920 die HGN, in einer Zeit, in der sich in Nürnberg viele unserer Mitbürger unter Hockey gar nichts vorstellen konnten oder nur einen sehr vagen Begriff von dieser Sportart hatten. So waren wir ganz auf uns allein gestellt und mit einem Idealismus, der nun mal zu unserer Sportart gehört, kämpften wir uns zu dem durch, was wir heute sind.

Noch ohne eigene Platzanlage wurde ein verwilderter Rasen zwischen den Baracken am Ludwigsfeld unser erster Übungsplatz. Hier entwickelte sich unter der Anleitung von unserem Phips SEUFFERT bereits ein reger Trainingsbetrieb. Nach einigen Privatspielen begannen für unsere 1. Herrenmannschaft die Verbands-spiele in der B-Klasse des Gaues Nordbayern und es war somit ein fest umrissenes Spielprogramm gegeben. Noch im gleichen Jahr konnte eine 2. Herrenmannschaft aufgestellt werden. Die Erlaubnis, auf dem Exerzierplatz der Schweinauer Kaserne trainieren zu dürfen, bedeutete für uns schon einen gewaltigen Fortschritt. In der Kaserne hatten wir Umkleideräume, die Tore lieh uns die Hockeyabteilung der Reichswehr und gegnerische Mannschaften konnten empfangen werden. Das Jahr 1921 sah unsere 1. Mannschaft bereits in der 1. Liga, der seinerzeit NHTC, 1. FCN, Spvgg. Fürth, Würzburger Kickers und VFB Coburg angehörten. Auch eine komplette Damenmannschaft konnte die HGN nun stellen. Im Jahr 1922/23 bekamen wir endlich mit der Platzanlage an der Bayreuther Straße eine Heimat. Nun konnten wir durch intensives Training unser Spielniveau heben und auch weitere Mannschaften aufbauen. Hier war es das Realgymnasium, das uns eine ganze Zahl sportbegeisterter Jugendlicher zuführte. Wir konnten die bereits begonnene Jugendarbeit erweitern.

Die 1. Mannschaft erspielte sich damals schon einen guten Namen im bayerischen Hockey. Reisen nach Weimar, Apolda, Jena, Frankfurt, Köln, Düsseldorf und Leipzig machten ihren Namen auch außerhalb der weiß-blauen Grenzpfähle bekannt. Die Damen errangen 1925 die nordbayerische Meisterschaft. Die sportlichen Erfolge waren nicht nur die Früchte eines harten Trainings, sondern auch der guten Kameradschaft und gepflegten Geselligkeit. Wir waren eine große Familie, in deren Kreise wir jede freie Stunde verbrachten.

Die Zeit von 1925-27 stand dann im Zeichen des Platzbaues in Ziegelstein. Der Spielbetrieb musste zu Gunsten des freiwilligen Arbeitsdienstes mächtig eingeschränkt werden. Umso größer war die Freude aller Hockeyspieler, als OSTERN 1927 die neue Platzanlage eingeweiht werden konnte. Immer mehr Sportler begeis-

terten sich für das rasche und faire Hockey und so erreichten wir mit dem Stand von 5 Herren-, 2 Damen- und 4 Jugend-Mannschaften den Anschluss an Bayerns stärkste Hockeyvereine. Unter der umsichtigen Leitung eines EMIL GARY erlebte damals die Damenmannschaft ihre Glanzzeit.

Das gute Hockey, das unsere Herren pflegten, fand seinen Niederschlag in der Abstellung einiger Spieler zu Repräsentationsspielen des Bayerischen und Süddeutschen Hockey-Verbandes. Wie auch heute legte die HGN den größten Wert auf die Pflege des Jugendsportes. Immer wieder fanden sich Idealisten, die in unermüdlicher, aufopfernder Arbeit junge Hockeyspieler heranzubildeten.

Ein jähes Ende fand unsere fortschreitende Entwicklung mit dem Ausbruch des Weltkrieges. Das letzte, große sportliche Ereignis war die Teilnahme am Pfingst-Turnier 1939 in Bad-Elster.

Hier zeigte das Spiel gegen den letzten deutschen Hockeymeister der Vorkriegszeit, den Berliner Hockey-Club, mit 2:3 das große Können unserer Ersten. Namen wie Conny Vogel, Jakl Betz, Hansl Wittmann, Kerl Kellermann und besonders Emil Dengler werden immer Glanz und Klang haben.

Im Laufe der Kriegsjahre wurde das Häuflein unserer Aktiven immer kleiner. Letzten Endes war es noch die Damen- und Schülermannschaft, die den Spielbetrieb bis Kriegsende aufrechterhielten und unseren schönen Hockeysport nicht ganz verwaisen ließen. Eine traurige Bilanz zogen wir nach Kriegsende. Viele unserer Kameraden kehrten nicht mehr zu uns zurück. Ihr Verlust war für die HGN unersetzlich.

Anny Hannewald



1. Damenmannschaft 1921



vmtl. vor 1925



Szenen von der Finkenlochwiese



1. Herrenmannschaft 1926 Sportplatz Bayreuther Straße



Nachdem hier von einem Jubiläumsturnier die Rede war und die "Nürnberger Illustrierte" nur von 1927 bis 1931 erschienen ist, muss es ja das 10-jährige Jubiläum 1930 gewesen sein. Zu beachten sind auf alle Fälle die Spielgeräte ☺.



1. Damenmannschaft 1929 - in der Mitte der stehenden Reihe ist unser Gründungsmitglied Anny Hannewald

- Ein Wettspiel dauert 80 Minuten mit einer Pause von 10 Minuten nach den ersten 40 Minuten.
- Das Auswechseln von Spielern ist nicht zulässig.
- Einlagen von Hartholz in die Stöcke sind nicht zugelassen.
- Die Bekleidung einer Mannschaft soll möglichst einheitlich sein.
- Die Röcke der Damen müssen mindestens 20 cm vom Boden abstehen.
- Sollten die Torpfosten oder die Querlatte brechen oder umfallen, so wird trotzdem Tor gegeben, wenn der Ball in Übereinstimmung mit vorstehenden Regeln die Torlinie passiert.
- Der Ball darf mit jedem Teil des Körpers angehalten werden.
- Ein mit der Hand angehaltener Ball muss sofort losgelassen werden und unmittelbar senkrecht niederfallen.
- Hat ein Spieler den Ball mit dem Fuß angehalten, muss er den Fuß sofort nachdem er den Ball angehalten hat, von dem Ball fortnehmen.
- Erlaubt ist das Haken des Stockes, nicht aber der Person des Gegners.
- Bei Damenspielen ist das Haken immer verboten.



- Bei der „Maus“ würde es jetzt heißen – „Klingt komisch, is‘ aber so“.
- Hier gilt aber „Klingt komisch, war aber so“ – ein kleiner Ausschnitt aus dem Regelbuch von 1924.

Wir sind Mitglied der



Glaser-Innung
Mittelfranken

Ihr kompetenter Partner in Sachen Glas

Glasschiebetüren :: Spiegel :: Küchenrückwände :: Raumteiler
Duschkabinen :: Ganzglasanlagen und -Türen :: Brüstungen

**Glasermeister
Sassenscheidt**

3.1.3 DAS NÜRNBERGER EISHOCKEY ENTSTEHT – DIE HGN IST DABEI (AB 1921)

Aus der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Das Nürnberger Eishockeygeschehen ist in 3 Epochen einzuteilen: Bereits 1912/13 hatte der damalige Nürnberger Hockeyclub mit einer Mannschaft das Eishockeyspielen begonnen. Dabei waren u.a. die Gebr. Peter und Philipp Seuffert sowie der Tennis- und Hockeyspieler Gustav Richter. Gespielt wurde in Knickerbocker, auf Kunstlaufschlittschuhen und mit Stöcken, die vom Schreiner extra zugehobelt worden waren und über Dampf die passende Form erhalten hatten. Die ersten Begegnungen wurden auf dem zugefrorenen Naturgartenweiher ausgetragen.

1921 bildete die HGN eine Mannschaft, in der auch wieder so bekannte Sportler wie die Gebr. Seuffert, Oskar Külken, Bingold, Fredl Linn und Neustifter vertreten waren. Oft spielten wir in München auf der kleinen Kunsteisbahn in der Galeriestraße gegen die Münchener Vereine. Mit dem Kanadier Heinz Nerlich, der damals schon nur in den Wintermonaten in Nürnberg weilte, ging es dann langsam aufwärts. Er brachte System und Taktik in die Mannschaft, in der nun auch immer neue Gesichter erschienen. Ab 1924 übten wir auf Richters Tennisplätzen, der uns dafür ein extra eingezäuntes Feld zur Verfügung stellte. Auf Peter Seufferts Lagerplatz nagelten wir uns die notwendige Bande selbst zusammen. Peter stellte nicht nur das Holz, sondern auch einen offenen Koksofen für die äußere und den nötigen Grog oder Punsch für die innere Erwärmung zur Verfügung.

Wenn wir dachten, es sei kalt genug, prüften wir am Wetterhäuschen im Stadtpark die Temperatur. Zeigte es einige Grad unter Null, eilten wir in die Bayreuther Straße, um einem der 4 Richtersbuben beim Eisbahnspritzen zu helfen. Dieses "Vergnügen" dauerte oft die halbe Nacht.

In diesen Jahren entstand auch beim NHTC eine Eishockey-Abteilung. Bei uns jedoch war der Andrang so stark, dass wir bald eine zweite Mannschaft auf die Beine stellen konnten. Aus ihren Reihen kam dann der junge, vielversprechende Nachwuchs. In den folgenden Jahren waren wir auf die Nordbayerische Meisterschaft abonniert und mussten, oft gegen Rießersee, um die „Bayerische“ antreten. Dabei hatten die Oberbayern immer den Vorteil, dass sie früher als wir trainieren konnten. Meist blieben wir deshalb 2. Sieger.

Auslandsreisen entschädigten uns für die entgangenen Titel. Gegen die tschechische B-Nationalmannschaft spielten wir in der Hohen Tatra, auf einer Vierländerreise trafen wir auf Cortina, Innsbruck, Arosa, Chur, Zuos und Füssen.

Die ganz große Zeit der Mannschaft begann 1936 mit dem Bau des Linde-Stadions. Unser Mitglied Philipp Seuffert wurde dort Leiter. Er vermittelte uns den kanadischen Trainer Hoffinger, der die Mannschaft formte und ihr auch die nötige Kondition beibrachte. Die Spieler Lehmayr und Schuler durften deshalb einen dreiwöchigen Olympialehrgang in Berlin mitmachen. Leider gelang ihnen der Sprung in die Nationalmannschaft 1936 nicht. Dass es immer weiter aufwärts ging, beweist unsere Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft 1937 und 1938, bei der wir jeweils Dritter wurden. Unsere jungen Nachwuchsspieler Richter, Molter und die Gebr. Roth waren voll in die Mannschaft eingewachsen. Doch der beginnende Krieg stoppte jäh jeglichen Sportbetrieb.



Bayerische Eishockeymannschaft 1922 in Nürnberg



Bayerische Eishockeymannschaft 1922 in Nürnberg - Spielszene



Eishockey 3. Deutscher Meister 1937

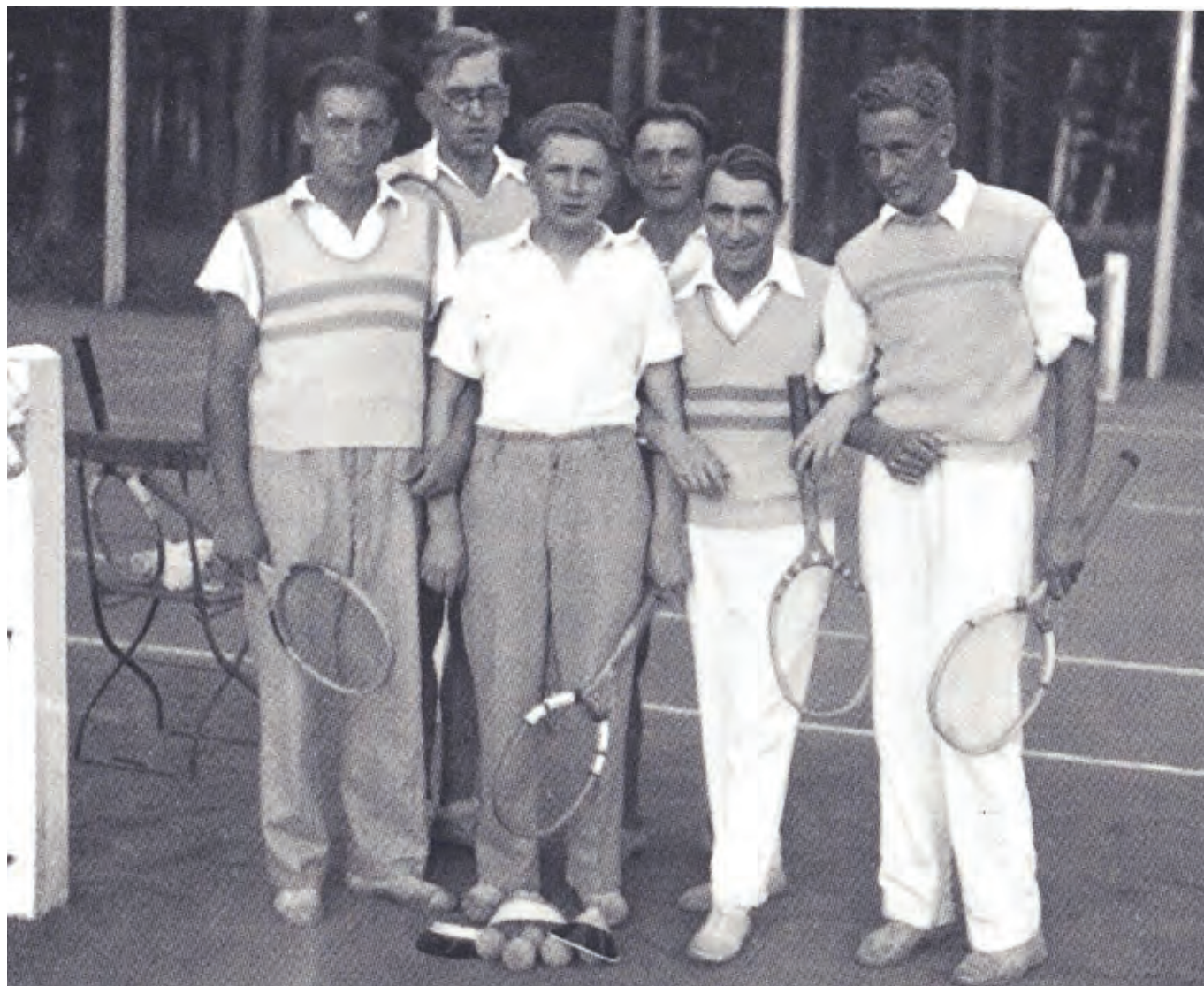
3.1.4 DIE ANFÄNGE DER TENNISABTEILUNG (AB 1921)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Die Anfänge der Tennisabteilung liegen weit zurück. Bereits 1921, also im zweiten Vereinsjahr, wurde auf zwei gepachtete Plätzen auf dem Schmausenbuck eifrig Tennis gespielt. Die ungünstige Lage und die Begleitumstände der Inflation ließen jedoch einen weiteren Spielbetrieb nicht mehr zu. So dauerte es bis 1928, bis auf unserem ersten Waldsportplatz drei Tennisplätze im eigenen Arbeitsdienst erstanden. Es war erstaunlich, was damals dieser zahlenmäßig kleine Kreis von Idealisten alles schaffte. Vom Aufladen der Schlacke bei Kobel- und Metallwerke NEUMEYER bis zum Gießen der Betonpfosten wurde alles selbst gemacht und dazu noch von Vereinsmitgliedern, die andere Sportarten betrieben. Das Gesamtinteresse des Vereins stand eben über allem Egoismus.

Unter der Leitung von FRANZ KÜHLKEN wuchs die Abteilung auch zahlenmäßig rasch an. Die ursprünglich grauen Plätze wurden 1931 mit einer roten Decke versehen. Den eigentlichen Auftrieb gab die Aufnahme des Wettspielbetriebes mit der Aufstellung von Turniermannschaften. Mit zunehmender Erfahrung wuchsen auch die Erfolge, bis der Krieg 1939 unseren Sport praktisch zum Erliegen brachte.

Gräf | Dr. Weigand | Sautter



1. Turniermannschaft 1932
Fuchs, Gräf, Küffner, Ernst Öttner,
Franz Kühlken, Liesenfeld

3.1.5 HANDBALL – DER ERSTE HGN-SPORT OHNE SCHLÄGER (AB 1924)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Es gibt sicher nicht viele Spiele oder Sportarten, die in Deutschland erfunden und von dort aus über die ganze Welt Verbreitung gefunden haben.

Ganz gewiss ist es Handball.

Schelenz hat es damals eingeführt, ein nützliches Mannschaftsspiel, das mit einfachen Mitteln in Anlehnung an das Fußballspiel mit der Hand betrieben, eine ausgesprochene körperertüchtigende Wirkung erzielt und aus der Schönheit der Bewegung heraus, voller Logik in seinen Regeln, bald eine starke Verbreitung und eine weltweite Beliebtheit erlangte. Noch kein halbes Jahrhundert alt, fand es seinen sehr schnellen Eingang in die Sporthochburg Nürnberg, als eine starke Unzufriedenheit der Spieler und Sportler in den Turnvereinen zu deren reinlicher Trennung führte. Damals, 1924 kamen vom Ziegelsteiner Nachbarn eine Reihe vorzüglicher Spieler, gute Kameraden und ideale Vereinsmitglieder in unsere Gesellschaft.

Die Verschmelzung verlief so reibungslos, dass man teilweise bedauert, wie sich einige dieser Wertvollen heute mehr um das Wohl ihrer Zweitsportart Hockey kümmern und den Sport ihrer Wahl vernachlässigen. Denn das war damals ein unterscheidendes Merkmal der HGN gegenüber der Heutigen, jeder oder fast jeder betrieb mehrere Sparten, also zum Beispiel Handball, Leichtathletik und Faustball, eine Disziplin, in der unser Verein einst deutscher Vizemeister gewesen ist.

Nur die Spielvereinigung Fürth, späterer deutscher Handballmeister, war zu jener Zeit besser als die damalige weißblaue Mannschaft mit der HGN-Raute am Trikot. Leider löste sich diese erste Handballelf Nürnbergs mit dem Ende des dritten Dezenniums auf, und für etwa zwei Jahre schlummerte dieses Spiel.

Xaver Fischer, Kühlkenpreisträger, dieser unermüdliche und unerschrockene Pionier, hochangesehen in Nürnberger Handballkreisen hatte eine glückliche Hand, als er 1931 ein paar Studenten,

Markthaler und Rottler zur HGN keilte, welche mit Freunden und ein paar Verbliebenen eine frische Mannschaft gründeten. Mit Glück und Geschick, mit Können und Fleiß, mit Eifer und Einsatz sondergleichen ließen sie innerhalb eines Jahres die Handballabteilung zu der damals hervorragendsten des Vereins werden. Noch wenigen Monaten hatte die Elf die Spielstärke der besten Mannschaften Nürnberg-Fürths erreicht, schlug den Stadtpokalmeister Polizei, trotzte dem 1. FCN im Endspiel ein vielbeachtetes 11:14 ab und wurde von dem deutschen Vizemeister Spielvereinigung Fürth immer zu Vorbereitungsspielen herangezogen (5:7, 7:11, 9:16). Wie gut diese junge Elf war, weist aus, dass im Laufe von ein paar Jahren mit Schmidt (Honig), Jakobi, Riegelbauer, Rau, Graf, Braun, Seuffert, Meyer, Schlagberger, Käferlein, Wisgickl, Rottier, die ganze Mannschaft zu repräsentativen Ehren gelangte. Es ist erinnerlich, dass in einem Doppel-Städtespiel Nürnberg in Ansbach und Nürnberg in Rothenburg acht unserer Spieler an einem Sonntag die Stadtfarben vertraten. Kein Spieler war so repräsentativ oft in Nürnberg – Mittelfranken - Bayern und Süd-

deutschland aufgestellt, wie unser Honig. Jakobi hat eine Nominierung als Ersatzmann in der deutschen A -Auswahl abge sagt. Rottier war als einziger Nürnberger bei Kaundynia zur Olympiavorbereitung 1935. Studienabschluss, Beruf und Versetzung der Studenten minderte ab 1935 die Spielstärke, die aber bei einer guten



Die Handballer von 1930/31

Jugend wieder heranwuchs und 1938 abermals viel versprechend war.

Dann kam der Krieg! Die etwa gleichaltrige Garde wurde sofort eingezogen und von unseren Handballern kehrten zwei ganze Mannschaften nicht vom Feind zurück. Es hatte sich nämlich 1940 nochmals eine ganz neue Elf aus der Löbleinschule den HGN-Dress übergezogen, und es schon wieder sehr weit gebracht, als auch sie Soldaten wurden. Feistle, Hiller und Dr. Häupler sind davon übrig geblieben.

3.1.6 LEICHTATHLETIK – EINE KURZE ABER ERFOLGREICHE EPOCHE (AB 1924 BIS 1945)

Aus der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Der Übertritt der Riege "Zukunft" aus der Turngemeinde Nürnberg in die HGN erweiterte 1924 unser sportliches Programm: Handball, Faustball und auch die Leichtathletik fanden Eingang in unseren Verein.

Die Leichtathletikabteilung war es dann auch, die in den folgenden Jahren in vielen Wettkämpfen recht erfolgreich war. Zu berichten ist hier besonders von der erfolgreichen "Schmidt-Stafel": Die 3 Brüder Willi, Honig und Loni Schmidt, verstärkt und komplettiert durch Egon Schmidt, brachten Spitzenleistungen. Auch Josef Petzold war als Hochspringer mit seinen 1,75 einer der Leistungsträger. In unserem alten Clubheim zeugten viele Plaketten und Urkunden an den Wänden und Säulen von den erfolg-

reichen Kämpfen. Die Amerikaner, die 1945 hinter jeder Art von Souvenir her waren, „beschlagnahmten“ alle Erinnerungsstücke kurzerhand.

Die Leichtathletikabteilung war bis kurz vor Kriegsbeginn unter der Leitung unseres Xaver Fischer und unter Führung der Gebrüder Schmidt tätig. Leider war es nach dem Kriege nicht mehr möglich, sie wieder zu gründen. Zu viele Kameraden kehrten zu spät oder nicht mehr heim, auch konnten Sprunggruben und Aschenbahn nicht mehr erstellt werden. Aber die Erinnerung an eine der besten und erfolgreichsten Abteilungen der HGN und viele vorbildliche Sportkameraden aus dieser Zeit gilt es zu wahren.



Bau der Aschenbahn



Stabhochsprung



auch Tauziehen war "Leichtathletik"

3.1.7 FAUSTBALL (AB 1924 BIS 1945)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Ab 1927 war der Faustballsport in Blüte. Bereits 1928 und 1929 wurde jeweils die Nordbayerische und Süddeutsche Meisterschaft errungen. Der Höhepunkt war 1928 die Teilnahme an der Deutschen Faustballmeisterschaft in Weimar mit Berlin, Breslau, Altenberg, Köln, Königsberg und Hamburg. Die HGN erreichte das Endspiel und unterlag Hamburg denkbar knapp.



Spielszene an der Finkenlochwiese

3.1.8 TISCHTENNIS – AUCH DAS GAB ES IN DER HGN (AB 1930 BIS 1945)

Aus der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Ernst Gräf rief 1930 diese Abteilung ins Leben. Eine Umkleidekabine im Clubhaus war der erste Trainingsraum. Reger Zulauf zur Abteilung war der Anlass zu einem Umzug in den Martinsbau an der Grolandstraße. Zwei Bretter standen dort an zwei Trainingsabenden pro Woche zur Verfügung. Trainingspartner war oft der erste Nürnberger Tischtennisclub, der im gleichen Hause untergebracht war. Doch bald benötigte die zuständige Kirchenverwaltung den Raum anderweitig. Unser Freund "Klühspieß", Hausherr des Lokales "Goldenes Posthorn", bot uns Unterkunft für lange Zeit in seinen Räumen. Weil man bei ihm auch gut aß

und trank, war das Goldene Posthorn zur Winterszeit oft Treffpunkt der gesamten HGN.

Selbstverständlich beteiligten wir uns auch an den damaligen Mannschafts- und Einzelwettkämpfen. Aus der Damenabteilung ging sogar einmal die 2. Stadtmeisterin hervor.

Die Abteilung blieb bis Kriegsausbruch am Leben. Leider hatten wir nach der Neugründung 1946 keine Möglichkeit mehr, diese Sportart wettkampfmäßig zu betreiben. Der Aufbau der Handball-, Hockey- und Tennisabteilung und die Neuanlage der Plätze forderten die ganzen Kräfte der ersten Nachkriegsgeneration.

3.1.9 ROLLSCHUHSPORT – DAMALS NOCH OHNE „INLINER“ (AB 1931 BIS 1945)

Aus den Festschriften zum 50-jährigen und 60-jährigen Jubiläum der HGN:

(50 Jahre HGN) Die Rollsportabteilung – 1930 gegründet – war die kleinste Abteilung, brachte es aber zu höchsten Titelehren. In den Anfangsjahren litt die Abteilung darunter, keine vereins-eigene Rollschuhbahn zu haben. Als 1936 hinter dem damaligen Klubhaus eine Rollschuhbahn erbaut wurde, entwickelte sich die Abteilung zusehends. Mit Lydia Wahl bei den Damen und Hans Schmitz bei den Herren stellte die HGN zwei Deutsche Meister. Aber auch so erfolgreiche Rollkünstler wie Irmi Dusold und Roland Zieger waren weit und breit bekannt.

Lydia Wahl stellte im Rollschnelllauf einige Weltrekorde auf. Die Rollhockeymannschaft vertrat die Farben der HGN in vielen Spielen. Ihr gehörten verdiente Spieler des Rollhockeysportes an, wie Hans Süss, Alfons Gradl, Hans Meier, Roth und Dotzauer.

Präsident des Deutschen Rollsportsverbandes war unser Ehrenvorsitzender Philipp Seuffert. Seinen Bemühungen war es auch gelungen den Eissport- und Rollsportsverband zu einigen und zusammenzuführen....

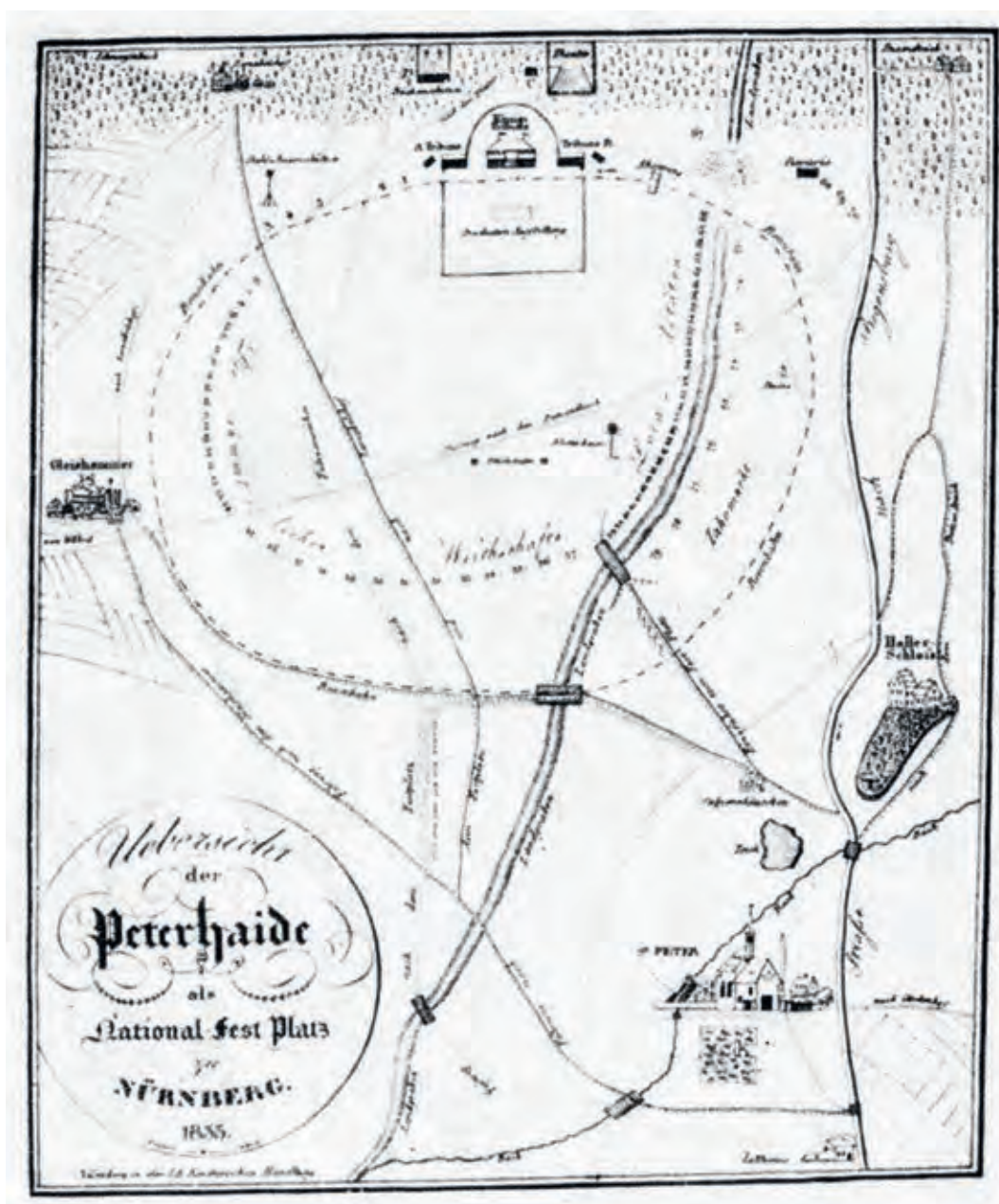
(60 Jahre HGN) Schade, dass diese Entwicklung nur von kurzer Dauer war. Schwere amerikanische Lastwagen zerstörten die Rollschuhbahn. Die wenigen noch vorhandenen Läuferinnen und Läufer mussten sich wohl oder übel einem anderen Verein anschließen. Die Erinnerung an diese Abteilung und ihre Leistungsträger jedoch soll in uns wach bleiben

3.1.10 EIN BLICK AUF DIE HGN – VON DER PÖITERHAAD ÜBER DIE ÄUSSERE BAY-REUTHER AUF DIE FINKENLOCHWIESE

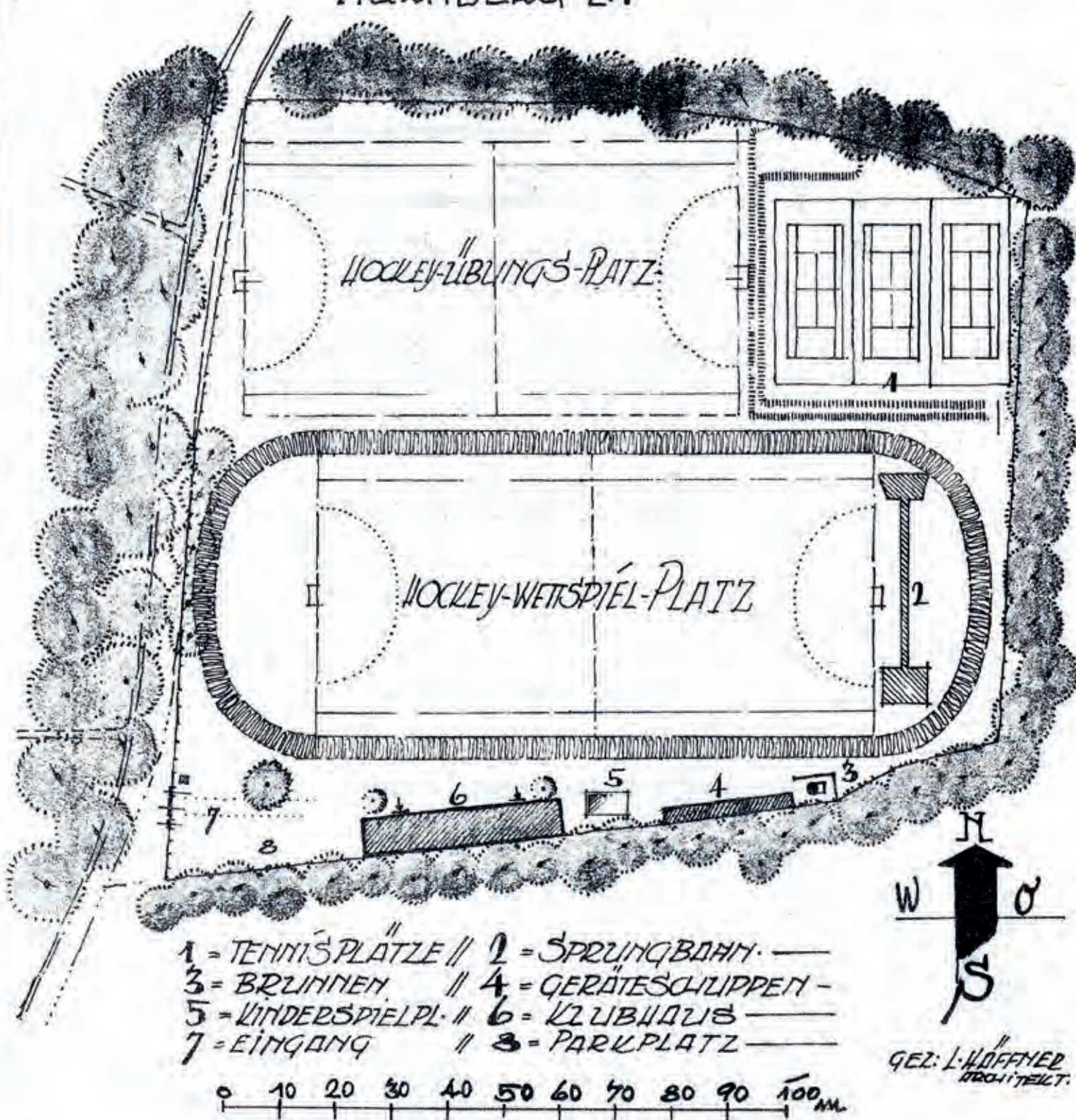
Es war eine stürmische Entwicklung. Von der Pöiterhaad (Peterhaide) in St. Peter (für "Nürnberger": das ist in etwa die Wohnsiedlung auf der anderen Seite der Regensburger Straße gegenüber der Bundesanstalt für Arbeit) ging es über ein Gelände an der Äußeren Bayreuther Straße, das gegenüber dem heutigen Mercado-Einkaufszentrum liegt, weiter auf die Finkenlochwiese, den Bereich, wo sich unser Sportgelände auch heute befindet. Aus dieser Zeit existieren leider nicht viele Unterlagen (zumindest habe ich nicht viel gefunden), aber die folgenden Bilder und Pläne geben doch durchaus einen Eindruck über die damaligen Verhältnisse.



Anteilscheine zur Finanzierung des ersten Vereinsheims



DIE SELBSTERBAUTE WALDSPIELPLATZANLAGE DER HOCKEY-GES. NÜRNBERG-E.V.



3.2 DIE JAHRE VON 1945 – 1970 NEUANFANG NACH DEM KRIEG: MIT HOCKEY, HANDBALL UND TENNIS ZU NEUER GRÖSSE MIT ÜBER 600 MITGLIEDERN

3.2.1 DER STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DIESER JAHRE

Der Neubeginn nach dem Krieg war natürlich geprägt durch die Tatsache, dass vor jeder sportlichen Aktivität zu aller erst das Finden eines dafür geeigneten Geländes erforderlich war. Zum Kriegsendezeitpunkt war die bisherige Anlage nahezu unversehrt, konnte aber nach Beschlagnahme nicht genutzt werden. Über den langwierigen Weg zurück zu geordneten Platzverhältnissen wird wie immer im Abschnitt über den "Blick auf die Anlage" genauer eingegangen werden. Am Anfang dieses Zeitabschnittes stehen aber Aussagen über den sportlichen Neuanfang. Schrittweise ging es auf den unterschiedlichen Zwischenstationen vom ASN/Pfeil über die Turngesellschaft Nürnberg zurück auf die Finkenlochwiese, wo dann nach der Platzeinweihung 1956 wieder die Voraussetzungen für höhere Ambitionen geschaffen waren.

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

(...) Die schöne Waldsportplatzanlage gab auch den Aktiven Sportlern mächtigen Auftrieb. In der Hockey-Abteilung erspielte sich die 1. Damen- und Herren-Hockeymannschaft den Aufstieg zur bayrischen Oberliga. Im Verlaufe von 10 Jahren holte die Herrenmannschaft fünf bayrische Feld- und fünf bayrische Hallenhockey-Meisterschaften. Als Krönung ihrer hervorragenden Leistungen wurde diese Mannschaft 1968 Deutscher Vizemeister auf dem Felde und 1968 Deutscher Hallenhockey-Meister. Diese Mannschaft spielte zum Teil über 12 Jahre im gleicher Besetzung – beginnend als zwölfjährige „Knirpse“. Gerade unsere 1. Hockey-Mannschaft vertrat die HGN Farben erfolgreich im In- und Ausland und viele Spieler waren in Länder- und Auswahlspielen eingesetzt. Als erfolgreicher Spieler der HGN ragt Norbert Schuler heraus, der die Farben Deutschlands bei zwei Olympiaden und 68 Länderspielen erfolgreich vertrat. Verdienste um die Hockey-Abteilung machten sich die Frau Hannewald, die Herren Ph. Seuffert, Mechs, Gräf – nur um einige zu nennen.

Auch die Handballabteilung setzte ihre langjährige Tradition fort. In den Jahren 1956 – 1959 wurde zweimal die Bayrische Meisterschaft gewonnen und die neugegründete Süd-Oberliga erkämpft. Mit den Klassemannschaften Göppingen, Ansbach, Leutershausen, Zirndorf usw. mischte unsere Mannschaft gut mit. Es war zweifelsohne sehr unglücklich, dass unsere Mannschaft die Süd-Oberliga verlassen musste. Verdienstvolle Männer, wie „Honig“ und Willi Schmidt, H. Gumbmann, Dr. Rottler und Dannich – um auch hier nur einige Namen zu nennen, mussten immer ihre ganze Kraft einsetzen um die Abteilung hochzuhalten.

Die jüngste Abteilung – unsere Tennisabteilung – hat sich prächtig entwickelt. Waren es bei der Platzeinweihung 6 Tennisplätze,

so wurden im Verlaufe der Jahre drei weitere Tennisplätze sowie ein M-Platz gebaut. Auch zahlenmäßig vergrößerte sich die Tennisabteilung auf etwa 300 Tennismitglieder. Daraus ist erkennbar, dass Tennis inzwischen zum Volkssport wurde. Die Erfolge blieben nicht aus. Durch die Jugendmannschaften wurden zwei Bayrische Meisterschaften erzielt und auch in Mittelfranken einige Titel errungen. Bei der Tennisabteilung machte sich die Aktivität des langjährigen Abteilungsleiters Sautter erfolgreich bemerkbar. Der mit Herrn Haberberger und Dr. Weigand auch die meiste Initiative in der Tennisabteilung gezeigt hat.

Große Erfolge hatte die HGN vor und nach dem zweiten Weltkrieg im Eishockey zu verzeichnen. Namen wie die Gebrüder Phillip und Peter Seuffert, Oskar Kühlken, Willi Lehmeier und Otto Schuler waren den Eishockey-Begeisterten ein Begriff. Mit dem Linde-Stadion war 1936 zur Olympiade frühzeitig ein Kunsteisstadion in Nürnberg gebaut worden. Dies wirkte sich auch positiv auf die Entwicklung des Nürnberger Eishockeysports aus. Die HGN war bereits vor dem zweiten Weltkrieg durch ihre Auslandsreisen bekannt geworden. Mühselig musste die Abteilung nach dem zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut werden. Aber 1959 schien sich durch Privatinitiative ein neuer Höhepunkt zu anzubahnen. Fünf Jahre gehörte die HGN der Deutschen Oberliga an – mit gutem Erfolg und doch wurde das erstrebte Ziel, die Bundesliga nicht erreicht. 1964, musste die Eishockey-Abteilung aus wirtschaftlichen Gründen aufgegeben und in die neugegründete Spielgemeinschaft Nürnberg übergeführt werden.



Das ist er - DER Wimpel von 68



Gründungsmitglieder der HGN beim 40-jährigen Stiftungsfest
Ph. Seuffert, A. Hannewald, F. Kühlken, K. Baudenbacher, Ch. Brendel,
M. Fischer, F. Bingold

Seuffert wurde HGN-Ehrenvorsitzender



Beim 50. Stiftungsfest der HGN wurde Philipp Seuffert zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Außerdem erfuhren auch langjährige und verdiente Mitglieder Ehrungen. Unser Bild zeigt die Jubilare (von links nach rechts): 1. Vorsitzender Dr. Weigand, Bardenbacher, Philipp Seuffert, Rudi Seuffert, Frau Hannewald, Kühlken, Mechs, Bingold und Vogel.
Foto: Schmidtpeter

3.2.2 LANDHOCKEY – ES GEHT WEITER

Aus der Festschriften zum 50- und 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Neuanfang nach dem 2. Weltkrieg

Unsere Sportstätte wurde nun zum Friedhof der Alliierten gemacht und wir waren wieder einmal heimatlos. Doch erneut gab es Idealisten, die an den alten HGN-Geist glaubten und sich zum Neuaufbau bereit fanden und schon 1946 wurde wieder Hockey gespielt. Freudig begrüßte man jeden Heimkehrer und schnell entwickelte sich wieder eine ausgezeichnete 1. Mannschaft. Auch die alten Herren fanden sich nochmals zusammen und bald hatten wir auch eine

2. Mannschaft auf dem Spielplan. Mit Eifer und Energie ging es nun an die Jugendarbeit. Männliche und weibliche Jugendmannschaften entstanden. Als uns im Jahre 1952 die 1. Mannschaft verließ, wurde dieser Verlust in vorbildlicher Kameradschaft von den alten und ältesten Hockeyspielern überbrückt.

Nun zeigte sich die Richtigkeit unserer planvollen Jugendarbeit, die Jugend blieb der HGN treu. Eisernes Training, gute Kameradschaft brachte die Mannschaften vorwärts. Die Teilnahme unserer Junioren, Juniorinnen und Knaben an Jugendturnieren in Mönchen-Gladbach und Hamburg, sowie Reisen nach Düsseldorf und Duisburg führten uns mit hervorragenden Mannschaften zusammen und brachten uns schöne Erfolge.

Unserer 1. Herrenmannschaft stand bald ausgezeichneter Nachwuchs zur Verfügung. Die Juniorinnen spielten als Damenmannschaft, längst wurde unser gepachteter Sportplatz zu klein. Mit 2 Herren-, 1 Alten Herren-, 1 Damenmannschaft, sowie 1 Junioren-, 1 Juniorinnen-, 1 Mädchen- und 1 Knabenmannschaft siedelten wir wieder auf unsere sehnlichst erwartete, eigene Platzanlage über.

Anny Hannewald

Die 60-er Jahre der Hockeyabteilung

Zu Beginn der 50-er Jahre gab es ein glückliches Zusammentreffen zwischen ca. 15 Buben von 8 - 13 Jahren, deren wichtigste Freizeitbeschäftigung das Hockeyspielen war, und einem Mann, der nur ein Hobby besaß, nämlich diesen Buben das Hockeyspielen zu lehren, sie zu betreuen und zusammenzuhalten: Es waren Georg Brendel und die Jungen, die heute den Großteil unserer Seniorenmannschaft bilden.

Aus dieser Synthese ist etwas entstanden, das in den 60-er Jahren dem Namen HGN innerhalb und außerhalb Deutschlands in Hockeykreisen einen guten Klang verlieh.

Als eine der ersten bayerischen Knabenmannschaften hatten wir Spielkontakte mit nord- und westdeutschen Mannschaften und, nachdem wir von ihnen einige Lehrspiele erhalten hatten, konnten wir dann als Jugendmannschaft beweisen, dass die Zeit der „bayerischen Hinterwaldkeulenschwinger“ vorbei war. Und für so

manchen norddeutschen. „Erfinder des Hockeysports“ gab es ein böses Erwachen, als man merkte, was in uns steckte.

Sehr zum Leidwesen des gesamten Vereins verließ in dieser Zeit, veranlasst durch die Spaltung der Hockeyabteilung, die damalige komplette erste Herrenmannschaft den Verein. Aus Spielern der „Alten Herren“ und der zweiten Mannschaft formierten wir ein neues Team. Es schuf den Aufstieg in die damals oberste bayerische Liga. Bald darauf konnte die ehemalige Knabenmannschaft, verstärkt durch 2 - 3 ältere Spieler, ihre Aufgaben übernehmen. Sie tat dies mit größtem Erfolg!

Nach der Erringung einiger bayerischer Feld- und Hallenmeisterschaften, eines dritten Platzes bei einer Deutschen Hallenmeisterschaft, bescherte uns das erstmalige Vordringen ins Halbfinale einer Deutschen Feldmeisterschaft unseren ersten großen Erfolg: Wir standen im Endspiel um die Deutsche Feldhockeymeisterschaft in Mühlheim gegen Uhlenhorst. In einem sehr spannenden Spiel unterlagen wir knapp mit 1 : 2.

Über weitere bayerische Meisterschaften und einen erneuten 3. Platz in der Deutschen Hallenmeisterschaft führte uns der Weg direkt zu unserem größten Erfolg: Erringung der Deutschen Hallenmeisterschaft in Berlin. Dieser Sieg war die Krönung der Laufbahn einer Mannschaft, die mit Begeisterung Hockey gespielt, die Geselligkeit gepflegt, die Erfolge gefeiert und die Niederlagen möglichst schnell vergessen hat. Für uns alle war diese Zeit mit enormen persönlichem Einsatz und großen finanziellen Opfern verbunden, doch mit Sicherheit waren es so schöne Jahre, dass jeder der Dabeigewesenen nicht eine Minute davon missen möchte.



Deutscher Meister 1968 (Hallenhockey)
obere Reihe: Specht, Schlumberger, Boller, Then,
Dürrach, Schuler, Klein, Fuchs

3.2.2.1 DER GRÖSSTE ERFOLG DER VEREINSGESCHICHTE –DEUTSCHER MEISTER IM HALLENHOCKEY 1968



Die HG Nürnberg wurde in Berlin überraschend Deutscher Hallenhockeymeister. Gestern Abend kehrte die siegreiche Mannschaft per Flugzeug nach Nürnberg zurück.
Foto: Schmidtperer

HGN ist Deutscher Meister

Bei den Hallentitelkämpfen in Berlin den HC Ludwigsburg besiegt

BERLIN. — Außenseiter HG Nürnberg wurde gestern nachmittag vor 1200 Zuschauern in der Charlottenburger Sporthalle zum ersten Male Deutscher Hallenhockey-Meister der Männer. In einem spannenden und dramatischen Spiel besiegten die Bayern den HC Ludwigsburg mit 9:6 (3:4) Toren.

Die Nürnberger lagen nach zehn Minuten 2:1 vorn, doch zur Pause führte der mit einem großartigen Zwischenspieltor operierende Gegner 4:3. Nach dem Wechsel bestimmte der spätere Sieger das Spiel. Die Mannschaft schoß das beruhigende 9:4 bis sechs Minuten vor Schluß und konnte sich dann noch zwei Gegentore gefallen lassen. Nürnbergs Tore erzielten Boller (2), Schlumberger, Fuchs, Schuler (3), Then und Dürrach, für Ludwigsburg waren Buchwitz (2), Kranich (3) und Miller erfolgreich.

Den dritten Platz teilten sich Uhlenhorster HC und Neuköllner SF nach einem 4:4. Fünfter wurde Titelverteidiger Gladbacher HTC durch ein 5:3 über den SC Frankfurt 1880 und Siebenter der THC Harvestehude durch ein 6:3 über Schwarzweiß Köln.

Die übrigen Ergebnisse: Neuköllner Sportfreunde — THC Harvestehude 4:4 (2:2); HG Nürnberg — Gladbacher HTC 9:7 (3:4); HC Ludwigsburg — Uhlenhorster HC Hamburg 7:6 (4:2); SC Frankfurt gegen Köln 3:1 (1:1); Nürnberg — Harvestehude 7:2 (2:2); Gladbach — Neukölln 7:6 (5:5); Ludwigsburg — Köln 7:6 (3:4); Frankfurt — Uhlenhorst 7:8 (2:1); Gladbach gegen Neukölln 4:5 (2:3); Köln — Uhlenhorst 4:8 (1:2); Frankfurt — Ludwigsburg 2:6 (2:1).

Die HG Nürnberg ist Deutscher Meister

Im Berliner Hallenhockeyfinale Ludwigsburg besiegt — 15 Schultore

BERLIN — In einem rein süddeutschen Finale der siebenten deutschen Hallen-Hockeymeisterschaften in der Sporthalle Berlin-Charlottenburg sicherten sich gestern die Herren der HG Nürnberg mit einem verdienten 9:1 (3:4-)Endspielsieg gegen den HC Ludwigsburg zum ersten Male den Titel.

Größten Anteil an diesem Sieg hatte der technisch beste Spieler des Turniers, der 51-fache Nürnberger Nationalspieler Norbert Schuler, der während der Meisterschaft allein 15 Tore erzielte.

Den dritten Rang teilen sich nach einem 4:4-Unentschieden die Neuköllner Sportfreunde Berlin und der UHC Hamburg. Fünfter wurde der entthronte Titelverteidiger Gladbacher HTC nach einem 5:3-Erfolg über Frankfurt 1880.

Vor 1300 Zuschauern begannen die Ludwigsburger das Endspiel gegen die HGN furios: Schon nach 15 Minuten führten sie mit 4:2, hatten sich dann jedoch verausgabt, daß sie bis zur 35. Minute sieben Gegentreffer hinnehmen mußten. Der konditionelle Zusammenbruch des HC Ludwigsburg läßt sich aus einem taktischen Fehler erklären: In der ganzen ersten Halbzeit wurde nicht ein einzigesmal ausgewechselt! Kondition, das war Trumpf beim neuen deutschen Meister, der an den zwei Turniertagen mit insgesamt acht Spielern auskam.

Die Ergebnisse: Neuköllner Sportfreunde — THC Harvestehude 4:4 (2:2); HG Nürnberg — Gladbacher HTC 9:7 (3:4); HC Ludwigsburg — Uhlenhorster HC Hamburg 7:6 (4:2); SC Frankfurt 1880 — Schwarz-Weiß Köln 3:1 (1:1); HG Nürnberg — Harvestehuder THC Hamburg 7:2 (2:2); Gladbacher THC — Neuköllner Sportfreunde 7:6 (5:5); HC Ludwigsburg gegen Schwarz-Weiß Köln 7:6 (3:4); SC Frankfurt 1880 — Uhlenhorster HC Hamburg 7:3 (2:1); HTC Gladbach — THC Harvestehude Hamburg 5:5 (1:2); HG Nürnberg — Neuköllner Sportfreunde 4:3 (2:3); Schwarz-Weiß Köln — Uhlenhorster HC Hamburg 4:8 (1:2); Frankfurt — Ludwigsburg 2:6 (2:1).

aus der Nürnberger Presse vom 12.02.1968



aus der Nürnberger Presse vom 12.02.1968

3.2.3 EISHOCKEY – NEUSTART, AUFSTIEG, ENDE (BIS 1965)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Nach dem zweiten Weltkrieg war es eine schwierige Aufgabe, die Eishockey-Abteilung wieder lebensfähig zu machen. Einige Spieler waren gefallen, die anderen ausgebombt und in alle Winde zerstreut. Die Ausrüstung fehlte und vor allem die Möglichkeit im Linde-Stadion zu trainieren. Unter der Führung von W. Lehmeyer fand sich ein kleines Häuflein alter Spieler zusammen und trainierte am Valznerweiher. Inzwischen hatten die Amerikaner das Linde-Stadion wieder „flott“ gemacht und trainierten mit einer Soldatenmannschaft. Die „Tigers“ luden die HGN als Trainingspartner ein und so kam die Eishockey-Abteilung zu einem wertvollen Training. Als das Linde-Stadion zurückgegeben wurde, kam es zu einem geregelten Spielbetrieb. 1953 trat der neugegründete Club am Marienberg mit einer Eishockey-Mannschaft auf den Plan. Bei uns stellten sich die „Alten“ mit Lehmeyer, Schuler, Küfner, Gebrüder Grimmeler und Schmitt zur Verfügung und ergänzten sich mit den jungen Spielern Puscher, Schmidt usw. zu einer Einheit.

Eine Jugend- und Schülermannschaft wurde gegründet. Die sportlichen Erfolge waren wechselhaft, aber 1958 schaffte es die HGN doch - infolge Neugruppierung der Klassen - in die Oberliga auf Bundesebene aufzusteigen. Es wurde eine Spielgemeinschaft mit CaM gebildet, einige „Oberbayern“ verpflichtet und der Beginn einer neuen Epoche stand bevor. In Nürnberg wurde der Eishockeysport publikumswirksam. Nach Fußball hatte Eishockey die meisten Zuschauer zu verzeichnen. Im Durchschnitt kamen 2500 Zuschauer. Den absoluten Rekord brachte das Spiel gegen Dortmund mit knapp 6000 Zuschauern. Das Ziel, die Bundesliga zu erreichen, wurde mehrmals knapp verfehlt. Die Aufwärtsentwicklung wurde 1964 aus wirtschaftlichen Gründen jäh gestoppt. Die Eishockey-Abteilung der HGN wurde von der Spielgemeinschaft Nürnberg übernommen, die als selbstständiger Verein die Interessen des Nürnberger Eishockeysports wahrnimmt.



Die letzte Eishockeymannschaft unter der Flagge der HGN 1953
K. Grimmeler, M. Schmitt, A. Schmitt, Lehmeyer, Heide, Puscher, Wasner,
W. Grimmeler, Isenmann, Küfner, A. Schmitt, Amon

HGN ist Gruppenmeister



UNTER AUSSCHLUSS DER ÖFFENTLICHKEIT spielte sich in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im Nürnberger Unterstadion eine dramatische Eishockeyschlacht ab. Die beiden punktgleichen Mannschaften HG Nürnberg und ASV Pegnitz trafen um 23 Uhr zum Entscheidungsspiel an. Erst früh am 1.30 Uhr stand nach Verlängerung der Sieger fest. Die HGN war mit 4:3 (0:1, 1:1, 2:1, 1:0) die glücklichere Mannschaft und wurde damit Gruppenmeister. Die HGN-Tore erzielten Daßler (2), Maier und Herzig. Zuschauer waren nicht zugelassen, um die Bewohner der angrenzenden Häuser nicht in ihrer Nachtruhe zu stören. Bereits heute abend greift die HGN nun in die Aufstiegsreihe zur Oberliga ein. Erster Gegner ist in Landsberg der dortige Favorit EV Landsberg, der im ersten Aufstiegsrundenspiel TSG Holzkirchen 12:1 besiegte, beim Rückspiel sich aber in Holzkirchen mit einem 4:4 begnügen mußte. Am Sonntag ist dann in Nürnberg TSG Holzkirchen der zweite Gegner.



HORST SIMON, der ausgezeichnete Torhüter der SG Nürnberg, hat wesentlichen Anteil an den letzten Erfolgen seiner Mannschaft in der Eishockey-Oberliga. Dafür spricht die Tatsache, daß die SGN nach dem Spitzenreiter Eintracht Dortmund bisher am wenigsten Gegentore aller Mannschaften erhielt. Bild: Schmidpeter

Zeitungsausschnitte von 1956 und 1959

Nürnberger Eishockey-Saison begann gestern mit einer Niederlage Trotz Verlust auf dem richtigen Weg

Die HGN verlor gegen „Partizan Belgrad“ mit 1:6 (1:0, 0:3, 0:3) Toren – H. Isenmann infolge Schlägerverletzung im Krankenhaus – Torwart imponierte – Verjüngung richtig



Turbulente Szene vor dem Nürnberger Tor: fünf HGN-Spieler gegen zwei Jugoslawen! Aber der Angriff der Gäste scheiterte an Amesöder (Nr. 9), so daß Simon im Tor der Nürnberger die Scheibe sicher forbringen konnte, bevor der zweite Stürmer der Balkanesen (ganz rechts am Bildrand), einpfreifen konnte. Photo: Ulrich

wie man dem obigen Zeitungsartikel von 1959 entnehmen kann, sind also Geisterspiele keine Erfindung der Coronazeit ☺

3.2.4 HANDBALL - DR. ROTTLER, EIN NAME STEHT FÜR DEN NEUSTART BEIM HANDBALL

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

1946 erhielt Dr. Rottler von der Vereinsführung zwei Aufträge. Erstens zu versuchen, die letzten der 3000 Gräber des alliierten Soldatenfriedhofes auf unserem Sportplatz zu beheben und eine Handballabteilung aufzubauen. Nichts und niemand war da. Aber das Wort Schwierigkeit und das Wort Angst standen nicht in seinem Lexikon. Er hat beides lösen können. Kein Platz, weder Geräte noch Spielkleidung und vor allem keine Handballer. Was soll man die Mühe schildern, die nötig war, um in diesen Wirren, in dieser Zeit des Chaos, des Hungers, des Hamsterns und Raffens, des Aufräumens und des Existenzgründens, elf Mann auf einem fremden Platz als HGN-Mannschaft zu stellen. Es war ein schier aussichtsloses Unterfangen, aber es gelang! Es gelang so, wie etwas gelingt, wenn es gelingen muss. Vielleicht untertreibt Dr. Rottler, wenn er einmal sagte: Man hätte ein Haus bauen können, mit dem was er investierte. Jedenfalls gelang es ihm kraft seiner Persönlichkeit seinen Freund, den jüngst verstorbenen Hans Gumbmann, in die HGN einzuführen und diesen über 15 Jahre an deren Geschicken maßgeblich teilnehmen zu lassen wie kaum ein anderer.

Mit einem Einsatz ohnegleichen und einer nie erlebten Opferbereitschaft hat dieser edelmütige, noble Mann wesentlich das Gesicht des Vereins im letzten Jahrzehnt gestaltet, mit unverwundlichem Humor und erkennbaren Sachwerten. Er war viele Jahre Abteilungsleiter der Handballer.

Soll man die Rückschläge, die Bitternis, die Enttäuschungen rückblickend betrachten? Nein! Die Erfolge, das Erreichte bleibt in der Erinnerung, in den Büchern, in der Geschichte stehen. Das sind die Tatsachen. Das andere ist Beiwerk, heute fast rosige Ausschmückung. Nachdem wir erst einmal Fuß gefasst hatten in den untersten Gefilden, denn die Sonnenplätze waren vorher verteilt worden, begann seit 1949 bis 1953 ein fast sagenhafter Aufstieg der HGN-Handballer. Jedes Jahr, über fünf Stufen der Bezirksklasse II, Bezirksklasse I, der Kreisklassen II und I, der Landesliga in die Bayernliga. 1958 glückte sogar die deutsche Spitze, die süddeutsche Oberliga. Übergroßes Wachstum, übermäßige Vorwärtsentwicklung muss konsequent zu einer Stockung, zu einer biologischen Reifepause, sogar zu Rückschlägen führen, denn die Anstrengung, die Konzentration war zu kräfteraubend und der Neid tat sein übriges.

Die kometenhaft aufgestiegene Erste wurde von anderen über- rundet ein-, zwei-, dreimal, fing sich wieder, kam wieder höher und fiel wieder ab.

Wer in den letzten Jahren die krampfhaften Bemühungen verfolgte, wunderte sich, dass mit jener Mannschaft, der Pinkau, Bauer, Bredella, Feistle, Hösch, Dr. Oberndörfer, Wallaschek, Hannewald, Bauer Max, Vomhoff, Henkel, Dannich, Händel, Baumann, Müller, Sippel, Heiland, Otte, Gebhard, Weber, Kneller (und im Hallenhandball der Isländer Einarson) beste deutsche Handballklasse die HGN -Farben trugen.

Die Jungen, heute Aktiven sollten sich echt und wirklich einmal überlegen, inwieweit sie diese große Tradition gebührend hochhalten.

Der Markt ist mager an Mitarbeitern, maßlos aber an Kritikern und Meckerern. Wer die Jugend hat, besitzt Hoffnung für die Zukunft.

Was sollen diese beiden Sätze für einen Zusammenhang haben? Unglaublich viel!

Es gäbe und gibt in deutschen Landen unendlich viel Knaben und Mädchen, Schüler und Jugendliche, die gewillt wären, Handball als ihren Sport der Wahl zu erwählen. Es gab auch immer welche, die zur HGN kamen oder gekommen wären, wenn.....

Solange Erfolge bei der Ersten vorhanden oder sonst ein allgemeiner Aufschwung zu verzeichnen war, kamen sie sogar in Scharen. Wenn wir dann noch das Glück hatten, dass ein Willy Schmidt, ein Ortegell, Vogel G., ein Karl-Heinz Otto und zuletzt das Triumvirat Rieder-Heß-Pfeiffer sich um sie kümmerte, war der Nachwuchs gesichert.

Es hat eine Zeit gegeben, da haben die Zöglinge Ortegells und Schmidts, die Breitschaft, Bauer Manfred, König, Cäsar, Hochholzer, Deinhardt und Konsorten im internationalen Platzeinweihungsturnier als HGN-Reserve auf unserer Finkenlochwiese eine Oberligamannschaft einer Hauptstadt mit 3:2 besiegt.

Vergangene Zeiten! Seit damals haben noch Pfeiffer, Kramer und Rieder das Niveau früherer Zeiten erreicht.

Fast im „Schatten“ ihrer so erfolgreichen männlichen Kollegen stellten die Handballdamen ihren „Mann“ und verkörperten in den letzten 20 Jahren immer beste mittelfränkische Klasse.

In manchem Jahr wurde das „schwache Geschlecht“ sogar das Aushängeschild der HGN-Handballer und gewannen bei bayerischen, süddeutschen und nationalen Turnieren unerwartete Siege, und eine große Anzahl erkämpfter Pokale zieren noch heute den Trophäenschrank der HGN.

(...)

Nach den großen Vorbildern Gumbmann, Dr. Rottler, Kiesel, Bauer und Vogel führt Karl-Heinz Dannich mit seinen Vertretern Dr. Rottler und Jochen Vogel seit 2 Jahren die Handballabteilung und wird versuchen, mit Unterstützung und Mitarbeit aller, die angestrebten, sportlichen Erfolge, anzusteuern, den Handballsport zu pflegen und die Geselligkeit im Rahmen der HGN tatkräftig zu fördern. Am Schluss sei allen denen Dank und Anerkennung ausgesprochen, die hier ungenannt, still und stets hilfsbereit, Mühe und Arbeit für die Belange der Abteilung, der HGN und des Handballsports auf sich genommen haben.

"Wenn ich gehen muss, dann"

Da hatte doch unser Alfred Rottier eine echte Verstärkung seiner 1. Handballmannschaft an Land gezogen. Gegen eine Nähmaschine für die Frau und einen Arbeitsplatz für den Herrn Sportler und eine Wohnung für beide - alles rare Artikel in den ersten Nachkriegsjahren - war das Talent zum Vereinswechsel bereit gewesen. Und der Dr. hatte alles besorgt. Doch kaum war die Wohnung bezogen, wechselte der clevere Vorläufer unserer heutigen Scheinamateure zur Konkurrenz. Anscheinend war sein Hausstand noch unvollständig.

Aber man traf sich wieder! Auf dem Spielfeld, der Treulose als Stürmerstar des Gegners. Und unser Alfred war von Haus aus ein gefürchteter Verteidiger. Als Arzt kennt er ja schon von Berufs wegen die schmerzempfindlichen Stellen eines Menschen.

Aufmerksam geworden durch das Wehklagen des Spielers dauerte es nicht lange, bis der Schiri dem Sportkameraden Rottler eine Zeitstrafe aufbrummte. Und kaum war sie vorüber, kaum war Alfred auf dem Feld, holte er nach, was er fünf Minuten lang versäumen musste! Und deshalb entband ihn der Pfeifenmann für den Rest der Spielzeit von jeder weiteren Mitwirkung. Da riss unser kriegsverhinderter Olympionike den Ball an sich, verkündete: „Wenn ich gehen muss, nehme ich auch den Ball mit! Der gehört nämlich mir!“ und verließ den Platz. Zurück blieben 21 Spieler und ein Schiedsrichter, die wegen eines Ersatzballes vergeblich nach dem Platzwart suchten. Der hatte dienstfrei!



Handball Oberliga-Mannschaft 1958



Nicht "Dreimal darf man raten", nur einmal: Für welchen Verein trat diese Mannschaft in den 50er-Jahren an?





Von den Stürmern der HGN hätte sich der Clubangriff abgucken können, wie man aus Chancen Tore zu machen versteht. Sie waren weitaus entschlossener als die etwas pomadige Clubsturmreihe. Hier wirft Sippel-HGN auf das Clubtor.
Photos: Ulrich



HGN-Rechtsaußen Baumann war beim 16:14 gegen Weissenfels einer der werfkraftigsten Stürmer. Hier setzt er die Kugel zum 3. Treffer ins Netz.
Bild: Schmidtperer



EINEM KLAREN 12:5-SIEG kam Nürnberg im Nürnberger Lokalrby der Handball-Bayernliga gegen den HGN-Mittelstürmer Heylandt eines der 12 Tore.
Neuling Post SV Nürnberg, unser Bild von diesem Stürmer wirft gerade HGN-Mittelstürmer Heylandt eines der 12 Tore.



Zeitungsausschnitte vom Angan der 60er-Jahre



RECHT HART ging es in dem Treffen HGN — ESV München-Laim zu, das die Nürnbergers verdient mit 11:9 gewannen. Hier schießt HGN-Stürmer Sippel zum ersten Tor ein.



„Ueerpöteret!“ ruft Post-Verteidiger Bechtold (links) und deutet auf die Wurfkreislinie, die HGN-Stürmer Hennefeld beim Wurf überschritten hat. (HGN — Post 12:5)
Bild: Schmidtperer

In Chemnitz zu Pfingsten 1954

Wir - die HGN - hatten eine Einladung von der BSG - Süd Karl Marx Stadt bekommen in die damalige, noch junge DDR. Die Mauer war noch nicht gebaut. Untergebracht waren wir Nobelhotel Chemnitzer Hof. Für die seinerzeitige schlechte Versorgungslage dort, wurden wir richtig verwöhnt. Nicht nur das ist uns aufgefallen, sondern wir wurden auch auf Schritt und Tritt beobachtet, d.h. es waren meistens drei od. vier Begleiter dabei.

Eines muß ich gleich vorwegnehmen und zwar die Nacht vor dem Turnier in der Bar des Chemnitzer Hofes. An die „Aufpasser“ hatten wir uns schnell gewöhnt. Die waren auch dabei, als wir in der Bar langsam in Fahrt kamen. Obwohl wir keine Ostmark vorher eintauschen durften, haben wir es trotzdem getan. Umwechsellkurs 8:1, d.h. für 1.- DM bekamen wir in Nürnberg 8.- Ostmark. Ein Schnaps / Wodka kostete 4.- Ostmark. Das waren 50zig Pfennige. Spätestens jetzt kann sich der geneigte Leser ausdenken, was da los war. Russische Offiziere hatten wir und die uns eingeladen. Immerzu prosit und na zdrowie. „Es war fürchterlich, aber schön.“

Um die Sache kurz zu machen - wir wurden Turniersieger mit einem Riesenkupal. Das darauffolgende Jahr mußten wir ihn verteidigen. Wir waren nur noch in einem Gasthof untergebracht. Wir waren nüchtern und verloren den Pokal wieder. Die Welt der DDR-Handballer war wieder in Ordnung. Leider existieren hiervon keine Bilder, bis auf ein hübsches Porträt von Sieglinde, die sich für mich interessierte. Es wurde nichts daraus.



Die Mannschaft von links: Helmut Bauer, Hannewald, Föttinger, Schwarz, Dicker, Max Bauer, Willi Bauer, Buchdrucker, Pinkau, Hutzler. Es war übrigens ein Hallenturnier.



Passkontrolle noch vor dem Schlagbaum. Wir wußten nicht so recht, was uns erwartet.



Hinter dem Schlagbaum. Wir haben den Boden der DDR betreten.



Am Morgen nach dem Barbesuch. Da waren wir noch nicht vollzählig?

3.2.5 TENNIS – LETZTER BEIM NEUBEGINN, ERSTER BEI DER MITGLIEDERZAHL

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Durch den Verlust unseres Waldsportplatzes, worüber an anderer Stelle berichtet ist, standen wir bei Kriegsende vor dem Nichts. Es dauerte lange, bis endlich im Frühjahr 1950 nach dem Einfüllen von Bombentrümmern auf einem ehemals als Kartoffelfeld benutzten Gelände der erste Tennisplatz erstand. Ein Jahr später waren es drei Felder und 1953 standen fünf Plätze zur Verfügung.

Diesen raschen Aufschwung hat die Tennisabteilung nicht zuletzt auch den Abteilungsleitern dieser Jahre zu danken. Die Zahl der Mitglieder und der Mannschaften, die zu den Turnieren gemeldet wurden, stieg so, dass die HGN im mittelfränkischen Tennis zu einem nicht zu übersehenden Faktor wurde.

Das fünfte Jahrzehnt unserer Vereinsgeschichte brachte der Tennisabteilung und somit der HGN einige schöne sportliche Erfolge. So wurde eine Juniorinnenmannschaft unseres Vereins 1960 und 1961 Bayerischer Mannschaftsmeister, einen Titel den bis dahin keine Tennismannschaft unseres Clubs erreicht hatte und wahrscheinlich auch so schnell nicht erreichen wird. Auch in den Jahren 1964, 1965 hatten wir einige starke Nachwuchsspieler, so wurden 1965 zwei Junioren mittelfränkischer Jugendmeister. Leider liegt es an der Konstellation des Vereins, dass wir grundsätzlich stärkere Spieler nicht in unseren Reihen halten können. Ausnahmen bestätigen die Regel. Im allgemeinen spielte die Tennisabteilung in den vergangenen Jahren in sportlicher Hinsicht innerhalb unse-

res Vereines eine untergeordnete Rolle. Bei Freundschaftsturnieren sind wir, neben vielen Spielen innerhalb Mittelfrankens, auch über diese Grenzen hinausgekommen. So pflegen wir z. B. seit 10 Jahren mit dem TC Grunewald Berlin beste freundschaftliche Beziehungen. Dazu kommen noch Turniere mit Clubmannschaften aus Ulm, Hannover und Darmstadt.

Gesellschaftlich muss noch viel dazu getan werden, auch von unseren zahlreichen (z. Zt. 300) Tennismitgliedern, damit man wieder einmal von einem gesunden Vereinsleben sprechen kann.

Unsere herrliche Tennisplatzanlage ist in den letzten Jahren um 3 weitere Plätze vergrößert worden. Die stattliche Zahl von 10 Plätzen und die Verpflichtung eines hauptamtlichen Tennislehrers geben unseren Mitgliedern ausreichend Gelegenheit den Tennissport sowohl sportlich aktiv als auch nur zur Unterhaltung zu betreiben. Die seit Jahren anhaltende Entwicklung des Tennissports zum Volkssport wird auch in den nächsten Jahren fort-dauern. Auch wir haben dieser Entwicklung Rechnung getragen, indem, wie bereits an anderer Stelle berichtet, u. a. unser Club-heim einen Anbau erhält und speziell für die ständig steigende Mitgliederzahl der Tennisabteilung größere Umkleidekabinen gebaut werden

Gräfin Dr. Weigand | Sautter



Tennis - Juniorinnen Bayerischer Mannschaftsmeister 1960 und 1961
L. Renner, I. Lehmeyer, G. Renner, M. Seuffert, 1. Vorsitzender R. Seuffert

KRAMER
BAD UND SERVICE
IHR PARTNER FÜR
WASSER
WÄRME
WOHLBEHAGEN

BUS Bad und Service GmbH
Willstätter Straße 70
90449 Nürnberg

Tel.: 0911 - 312127
Fax: 0911 - 3188830

info@badundservice.de

RICHTER  FRENZEL

Ellert



www.badundservice.de

3.2.6 EIN BLICK AUF DIE HGN – DIE RÜCKKEHR AUF DIE FINKENLOCHWIESE (MITTLERWEILE BEKANNT ALS BUCHENBÜHLER WEG 44)

Aus der Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum der HGN:

Als dann im Jahre 1945 der unselige Krieg sein Ende fand, war auch die HGN fast restlos zerfallen. Zwar hatte die herrliche Sportplatzanlage den Krieg fast unversehrt überstanden. Aber die Besatzungsmacht beschlagnahmte das Gelände als Soldatenfriedhof und legte ein Wachkommando in das Klubhaus. Von den aktiven Mitgliedern war ein großer Teil gefallen oder vermisst, ein anderer Teil noch in Gefangenschaft und der Rest in alle Winde verstreut. Für einen Wiederaufbau des Vereins fehlten alle Unterlagen, denn auch das Vereinsarchiv war dem Bombenkrieg zum Opfer gefallen. Und doch haben einige Unentwegte die HGN wieder im alten Geist entstehen lassen. Aus kleinen Anfängen heraus, mit wenigen Mitgliedern und ohne Sportplatz, wird der Hockey- und Handballsport wieder aufgenommen. Die besonderen Umstände der Nachkriegszeit und der Sportplatzmangel ließen es erst ratsam erscheinen, sich dem ASN/Pfeil anzuschließen. Diese Verbindung wurde aber bald wieder gelöst. Da die HGN ihr Eigenleben gewohnt war und auch die Platzverhältnisse nicht den Erwartungen entsprachen. Man stellte sich wieder auf eigene Füße. Die Möglichkeiten hierzu bot das Entgegenkommen der Turngesellschaft Nürnberg, deren Platz vorerst genügend Raum für die Sportausübung ließ. Da der abgeschlossene Vertrag auch den weiteren Ausbau des Platzes erlaubten ging man tatkräftig wie einst an die Errichtung eines Klubheimes, das an Weihnachten 1949 eingeweiht werden konnte. Aus einem während des Krieges angelegten Kartoffelacker, „verziert“ mit zwei Riesen-Bombentrichtern, entstand im Frühjahr 1950 der erste Tennisplatz. Die Eishockeyspieler traten im Winter 1949/50 erstmals mit zwei Spielen in die Öffentlichkeit, diesmal auf dem Valznerweiher, nachdem das Lindestadion, das den Krieg gut überstanden hatte, von der Besatzungsmacht beschlagnahmt war. Großen Aufschwung nahm auch die zahlenmäßig starke Handballabteilung. Nachdem man in der untersten Klasse begonnen hatte, wurde die nächst höhere Klasse geschafft, bis man Ende 1953 in der höchsten Klasse, der Bayernliga, angelangt war.

Noch 1950 wurde in einer Generalversammlung der Wiederaufbau der Waldsportplatz-Anlage an der Finkenlochwiese beschlossen. Dieser Anlage war es inzwischen traurig ergangen. Nachdem das Haus und der Platz, wie schon berichtet, den Krieg verhältnismäßig gut überstanden hatten, wurde uns der Zutritt nach Anlage des Soldatenfriedhofes durch die Besatzungsmacht verwehrt, auch als das Wachkommando eines Tages abzog. In den turbulenten Zeiten bei Kriegsende und bei der fast völligen Zerstörung vieler Wohnräume (Nürnberg gehörte bekanntlich mit zu den am meisten geschädigten Städte Deutschlands) begann nun die „Selbsthilfe“. So bitter es für uns war, aber der Wiederaufbau unserer Stadt begann mit der Plünderung unserer so mühselig erbauten Sportplatzanlage. Der Bretterzaun, ein paar Dachziegel, so fing es an und am Schlusse stand von dem massiven Klubhaus

auch nicht ein Stein mehr. Alle Rücksprachen bei der Polizei halfen nichts; sie erklärte sich machtlos und verwies auf die Selbsthilfe, d.h. auf einen eigenen Wachdienst unserer Mitglieder. Da aber auch unsere Leute unter den gleichen Schwierigkeiten zu leiden hatten, hatte jeder von uns, der in dieser Zeit schon hier war, sein eigenes Sorgenbündel. Es stellte sich schließlich unmöglich heraus, die völlige Zerstörung zu verhindern.

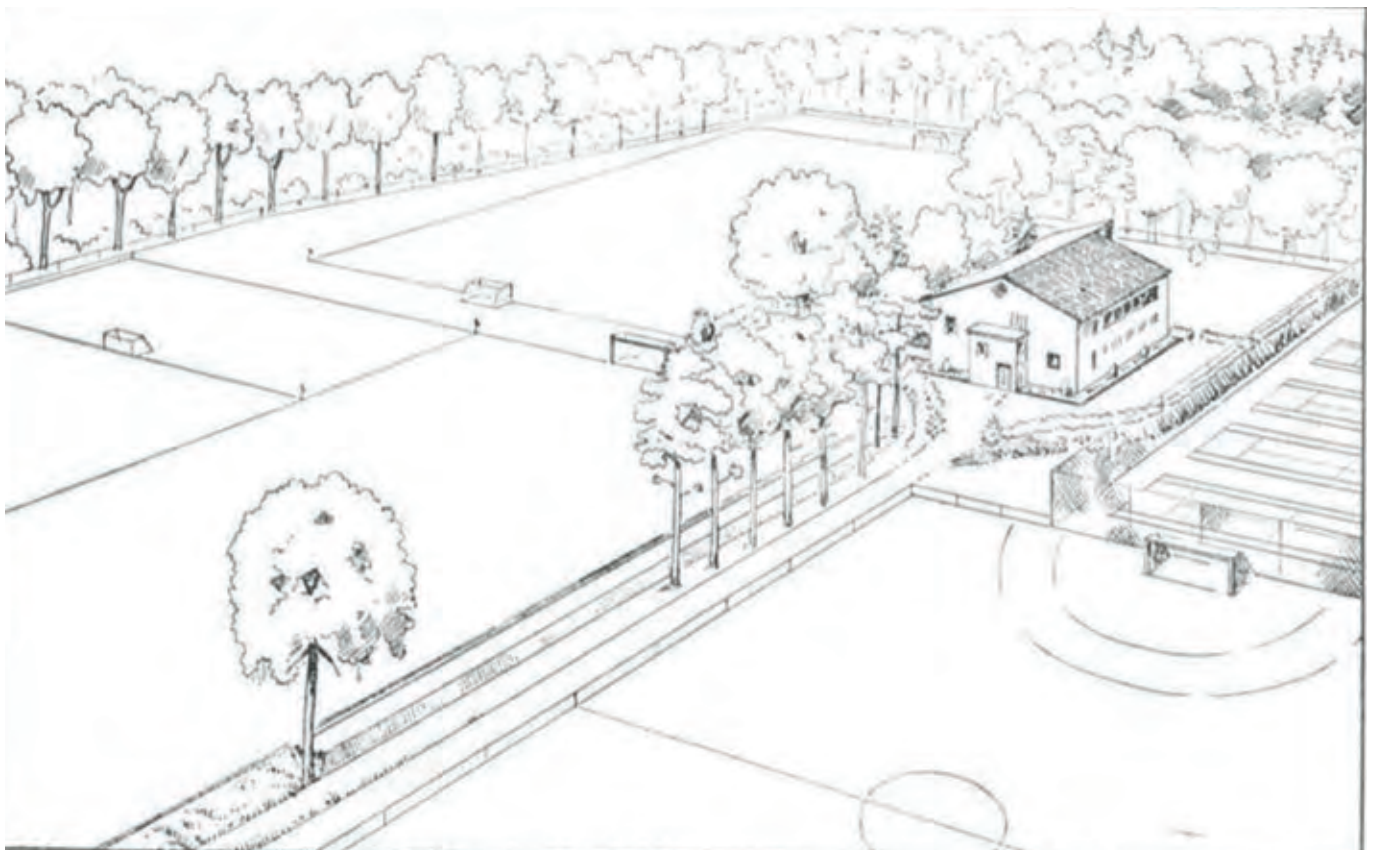
Es war ein Bild des Jammerns für den, der die Erinnerung an die Anlage behalten hatte, zumal als ein Großteil der gefallenen alliierten Soldaten exhumiert war und nur noch wenige Gräber, um die sich niemand mehr kümmerte, auf dem Platze waren. Mannshohe Unkrautbüschel schossen hoch und weder von der Aschenbahn, noch von den Tennisplätzen war noch etwas zu sehen. Wenn nicht die Wege und teilweise die Bäume noch gestanden wären, hätte man unseren geliebten „Platz“ nicht wiedererkannt. So war es ein großer Entschluss und ein Zeichen des alten Geistes noch einmal von vorne zu beginnen. Es fand an mit der Räumung des Platzes von den restlichen Gräbern, für die sich zunächst niemand als zuständig erklärte und dann mit dem langwierigen Kampf um unsere finanzielle Entschädigung durch das Amt für Besatzungskosten, der durch die Bemühungen unserer alten Mitglieder, voran unseres Ehrenvorsitzenden Phil. Seuffert, zu einem erträglichen Abschluss gebracht werden konnte. Es war auch höchste Zeit. Die beengten Platzverhältnisse, die selbst durch die Schaffung eines zweiten Spielfeldes nicht entscheidend gebessert werden konnten, veranlassten einen nicht unwesentlichen Teil der Hockeymitglieder, darunter praktisch die komplette erste Herrenmannschaft, im Juli 1952 zum Austritt aus dem Verein. Wer aber geglaubt hatte, dass damit der Hockeysport in der HGN erledigt sei, sah sich getäuscht. Zunächst durch unsere „Alten“, die uns zum großen Teil treu blieben und vor allem durch die starke Jugendabteilung, die auf unserer Seite stand, wurden die Lücken in verhältnismäßig kurzer Zeit geschlossen.

Im Mai 1953 wurde die „Finkenlochwiese im Sebaldwald“, wie es im Grundbuch so schön heißt, käuflich erworben. Die Verhandlungen mit den Forstbehörden und dem Bay. Staatsministerium für Finanzen dauerten erheblich länger und kamen erst im Dezember 1955 zum Abschluss. Im Herbst 1953 begannen die eigentlichen Arbeiten an den Sportplätzen. Mit einem großen Forstpflug wurde das Gelände umgebrochen, Schlacke für die Tennisplätze angefahren und der Platz eingezäunt. Nach der Planierung der künftigen Rasenplätze kam der Gärtner und säte die ca. 26 000qm große Fläche, die für drei Plätze ausreichte, an. Auch die Wasserleitung wurde verlegt. Große Schwierigkeiten machte uns noch die Entdeckung einer prähistorischen Siedlung auf der Sanddüne, die einmal das Klubhaus tragen sollte. Schließlich konnte noch 1953 durch das Entgegenkommen der Besatzungsmacht mit großen Planierraupen die Reste der alten

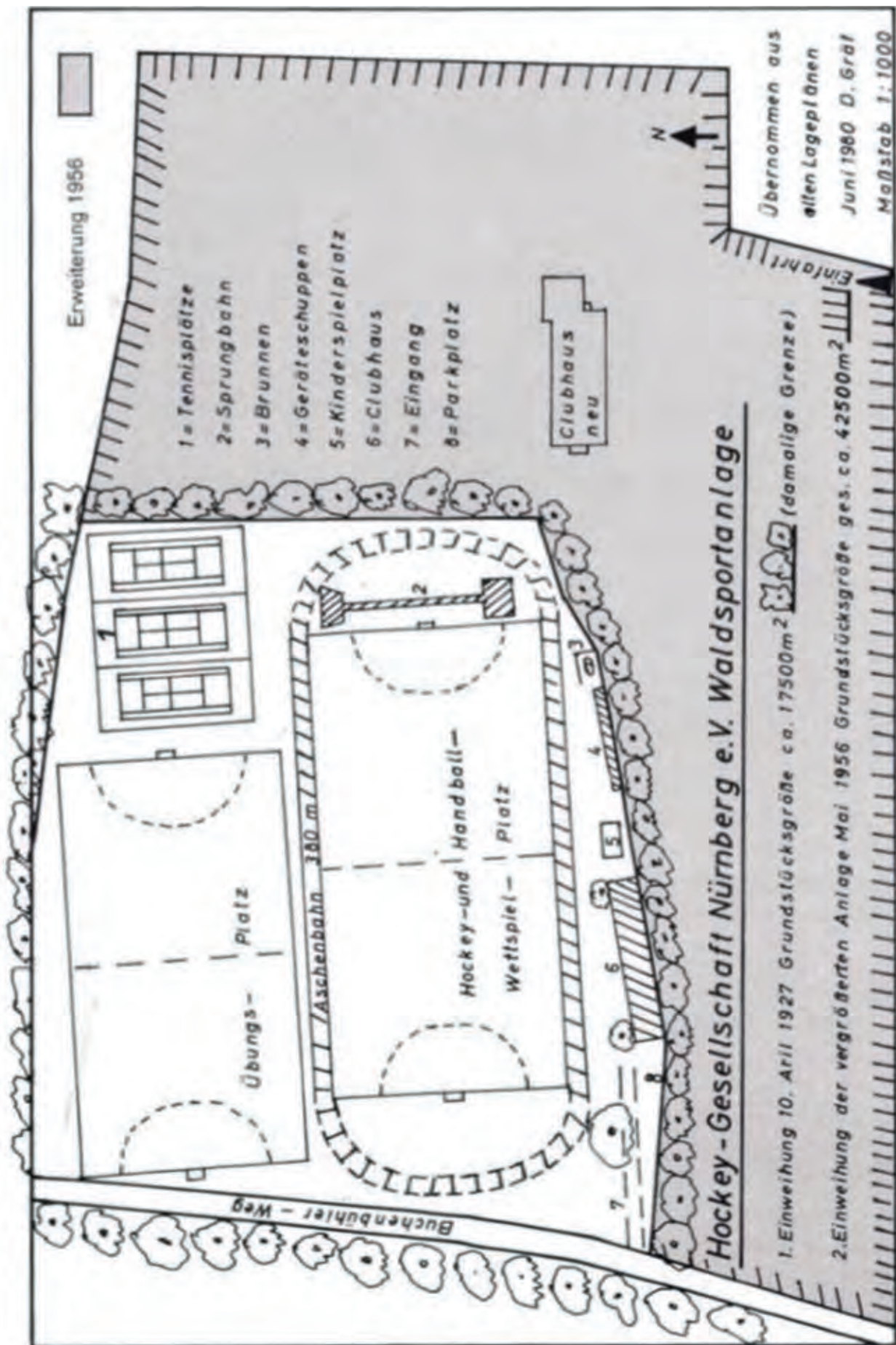
Rollschuhbahn abgetragen und das Gelände der Tennisplätze und des Klubhauses einplaniert werden. Es wurden dabei fast 15 000 cbm Erdreich bewegt. Erst im Oktober 1955 konnte mit dem Bau des Klubhauses begonnen werden, nachdem die Kaufverhandlungen vor dem Abschluss standen. Begünstigt durch das gute Wetter kam der Bau rasch voran und so konnte das Richtfest bereits am 3. Dezember 1955 gefeiert werden. Der Innenausbau verzögerte sich dann etwas durch den strengen Winter, kam dann aber doch, trotz aller Schwierigkeiten, zu einem guten Ende. Es bedurfte dann noch einmal des Einsatzes aller Gutwilligkeiten, um auch

die vielen übrigen Planierungs- und Verschönerungsarbeiten zu einem gewissen Abschluss zu bringen. Der Bauausschuss mit den Herren Ph. Seuffert, E. Gräf, F. Raubacher, W. Lehmeyer und R. Seuffert waren ein erfolgreiches „Team“.

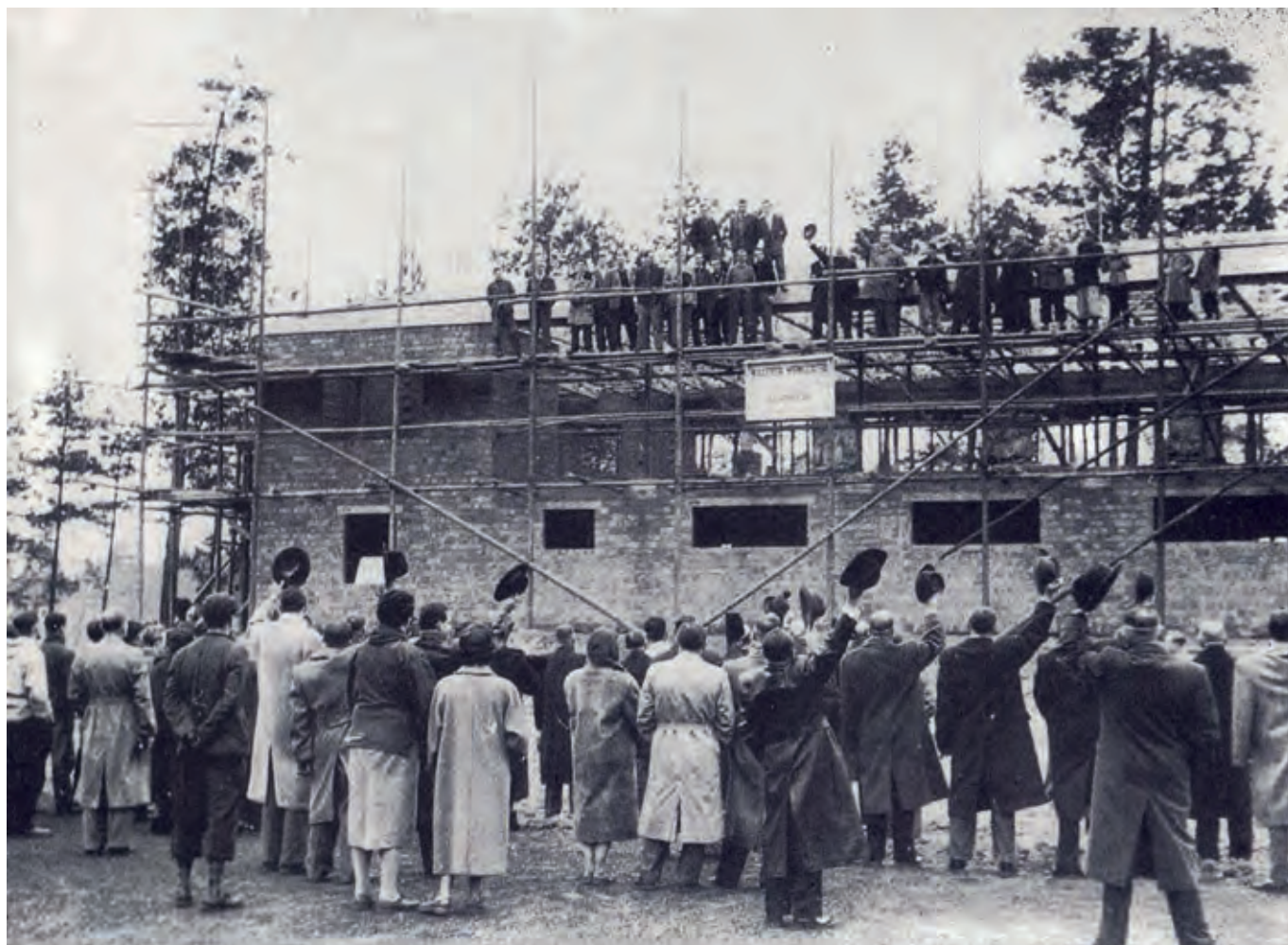
Im Mai 1956 konnte, erstmals in der Geschichte der HGN auf eigenem Grund und Boden, die Einweihung des Waldsportplatzes am Buchenbühler Weg vorgenommen werden. Ein staatliches Klubhaus – zweigeschossig – 6 Tennisplätze – 2 Hockey-Rasenfelder – 2 Handball-Rasenfelder – 1 Faustballplatz und ein Hartplatz ließen die Herzen der HGN-Mitglieder höher schlagen.



Skizze von 1956



Gegenüberstellung Erstanlage 1927 und Neuanlage 1956



Richtfest Ende 1955



Das weitgehend fertiggestellte Clubheim Anfang 1956

3.3 DIE JAHRE VON 1970 – 1999 DREI SPORTARTEN PRÄGEN DEN VEREIN BIS ZUR JAHRTAUSENDWENDE

3.3.1 DER STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DIESER JAHRE

In den Aufbaujahren nach dem Krieg hat sich die HGN zu einem Drei-Sparten-Verein entwickelt - mit Tennis, Handball und Hockey. Und obwohl mit der bereits erwähnten Deutschen Meisterschaft der Hockeyherren der größte Erfolg in der Geschichte des Vereins auf die Hockeyabteilung zurückzuführen ist, hat zu Beginn der 70-er Jahre die Tennisabteilung den Verein geprägt und üblicherweise auch geführt. Ich kann mich noch gut erinnern, dass in den Jahren, in denen ich als Jugendlicher zum Verein stieß, es völlig klar war, dass ab dem frühen Nachmittag alle Tennisplätze perma-

nent belegt waren und meine mich auch an Regeln zu erinnern, wonach man nach der obligatorischen Platzreservierung bis zum Zeitpunkt, wo man dann für eine Stunde spielen durfte, auch auf dem Vereinsgelände anwesend sein musste. In den Jahren bis zur Jahrtausendwende vollzog jeder dieser Bereiche seine eigenständige Entwicklung, die im Folgenden auch individuell dargestellt wird. Am Ende des Jahrtausends stand dann aber doch auch eine deutlich sichtbare Verschiebung der Prioritäten in Richtung Hockey.

3.3.2 FELDHOCKEY – 3 JAHRZEHNTE MIT HÖHEN UND TIEFEN

In der Kapitelüberschrift steht "Feldhockey". Warum das? Bisher war doch immer von "Landhockey" die Rede. Als ich so Ende der 60-er Jahre zum Hockey kam, war nach meiner Erinnerung von "Landhockey" die Rede. 1972 wurde die Deutsche Herrennationalmannschaft Olympiasieger in München. Und im Gedächtnis ist mir nur der "Olympiasieger im Feldhockey." Ich vermute mal, dass die Entwicklung des Hallenhockeys in Deutschland diesen Sprachwechsel forciert hat. Aber egal warum - für die restlichen Kapitel werden wir bei "Feldhockey" bleiben ☺.

Aus der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Die 70-er Jahre der Hockeyabteilung

Das letzte Jahrzehnt unserer Abteilungsgeschichte begann eigentlich recht erfolgreich; es sollten aber zehn turbulente Jahre werden. Der Beginn der 70-er Jahre brachte große Erfolge sowohl auf dem Herren- wie Damensektor. Während die 1. Herrenmannschaft 1970 in die süddt. Oberliga aufstieg, gleichzeitig den Bayern-Pokal gewann und im nächsten Jahr im ersten Anlauf den Bundesligaaufstieg schaffte, konnten unsere Damen im ersten Jahr den Bayern-Pokal in die HGN holen, wobei der Gewinn dieser Trophäe auch zum Aufstieg in die bayerische Oberliga berechnete. Nun setzte eine unterschiedliche Entwicklung ein. Konnten die Damen

1972 nochmals den Bayern-Pokal gewinnen und ihren Erfolgstrend mit dem Aufstieg in die süddt. Oberliga untermauern, so mussten die Herren, nachdem sie 1972 aus der Bundesliga abgestiegen waren, auch noch 1974 aus der süddt. Oberliga absteigen.

Die Jahre 1973 - 1976 brachten nur mäßige sportliche Erfolge, waren aber, insbesondere bei den Herren, entscheidend für deren sportliche Zukunft. Ein zu diesem Zeitpunkt nicht überraschender, aber dennoch fundamentaler Generationswechsel brachte für die jungen Spieler der 1. Mannschaft die Bewährungsprobe. Anfängliche Misserfolge konnten mit Einsatzbereitschaft und den Talenten, die aus der nun Früchte tragenden Jugendarbeit her-

vorgingen, zum größten Teil überwunden werden. Der Aufstieg in die bayer. Hallen-Oberliga 1978/79 stellte den Höhepunkt dieser Entwicklung dar.

Leider stiegen in diesem Jahr unsere Damen aus der süddt. Feld-Oberliga ab, gewannen aber im gleichen Jahr den Bayerischen Löwen. Eine nun neu formierte junge Garde erreichte 1980, als Einstieg in die nächsten zehn Jahre HGN-Hockeygeschichte, die Bayerische Meisterschaft und schaffte den Aufstieg in die süddt. Oberliga. Zurückzuführen ist dieser Erfolg wohl auf die aufopfernde Arbeit unserer Frau Fleischmann. Durch häufige Teilnahme an Bayerischen und Deutschen Meisterschaften mit weiblichen Jugendmannschaften der HGN schulte sie den Grundstock der Spielerinnen. Die heute das Gesicht der 1. Damenmannschaft prägen. Die erfolgreiche Arbeit unserer "Mutti" ist wohl einmalig in Deutschland.

Neben Frau Fleischmann bestimmte eine andere Figur das Geschehen der Hockeyabteilung entscheidend, Herr Mechs. Er war auf Grund seiner Verbindungen und seines organisatorischen Könnens ein Garant für den reibungslosen Spielbetrieb in unserer Abteilung. 1978 schied er aus dem Amt des Abteilungsleiters, bleibt, aber für die HGN von großer Bedeutung als Vorsitzender des süddt. Hockeyverbandes.

Gesellschaftlich waren die 70-er Jahre ein einziger Erfolg.

Die Verhältnisse der einzelnen Mannschaften untereinander wurden verbessert, manche Unstimmigkeit aus dem Weg geräumt, aber auch zahlreiche Freundschaften mit anderen Vereinen, sowohl auf nationaler wie internationaler Ebene, geschlossen.

Außer der nun schon seit 25 Jahren bestehenden Freundschaft mit Evesham wurden auch traditionelle Fahrten nach Prag, Wien, Mainz und Berlin durchgeführt. Die HGN war bei diesen Turnieren immer ein gern gesehener Gast.

Selbstverständlich veranstalteten wir auch eigene Turniere. Pionierarbeit leistete dabei die neugegründete Seniorenmannschaft, die HGN All-Stars, mit ihrem traditionellen Hallenhockeyturnier. In diesem Jahr wollen die Herren diesem Beispiel folgen.

Aus der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der HGN:

Die 80-er und 90-er Jahre der Hockeyabteilung

Personelle Entwicklung der Hockeyabteilung

Die Anzahl der Hockey-Mitglieder, insbesondere im Jugendbereich, ist seit 1980 stetig gestiegen. Aktuell hat die Hockeyabteilung 286 Mitglieder, wovon 146 Jugendliche sind. Wir sind einer der wenigen Vereine in Bayern, der in der Lage ist, mit wenigen Ausnahmen alle Altersklassen durchgehend zu besetzen.

Sportliche Erfolge und Enttäuschungen

Die 1. Herrenmannschaft entwickelte sich nach einer Durststrecke in den 70-er Jahren in den 80-er und 90-er Jahren insgesamt sehr erfreulich. Auf dem Feld wurde 1984 der Aufstieg in die Süddeutsche Regionalliga geschafft. 1987 gelang sogar der Sprung in die neu gegründete 2. Bundesliga. Bedauerlicherweise mußten wir im gleichen Jahr wieder absteigen. Leider wurde in den Jahren '92 und '93 die Regionalliga-Meisterschaft jeweils nur knapp verpaßt, so daß ein Wiederaufstieg nicht möglich war. Die Mannschaft spielt im Jubiläumsjahr nach wie vor in der Süddeutschen Regionalliga.

In der Halle wurden in den 80er Jahren zahlreiche Bayerische Meisterschaften errungen (80, 85, 88, 89, 92). In den jeweiligen Aufstiegsrunden wurde der Aufstieg leider nicht geschafft. Die Mannschaft gehört somit weiterhin der Bayerischen Oberliga an.

Die Damen waren schon in den 70er Jahren sehr erfolgreich und gehören der Süddeutschen Regionalliga fast ohne Unterbrechung an (Ausnahmen 1986 und 1990). Der Sprung an die Spitze der Tabelle wurde bislang nicht geschafft, am Ende der Saison springt in der Regel ein guter Mittelfeldplatz heraus.

In der Halle gehören die Damen seit langem der Bayerischen Oberliga an. Hier wurden in den letzten Jahren einige Bayerische Meistertitel errungen (88, 89, 92, 93). Leider gelang es auch hier nicht, in den Aufstiegsrunden den Aufstieg in die nächsthöhere Spielklasse zu schaffen.

Im Bereich der männlichen Jugend konnten wir Anfang der 80-er Jahre einige Erfolge erzielen (Spielzeit 81/82 Bayerischer Vizemeister Knaben A Feld, 1983 Bayerischer Vizemeister Jugend A Halle). Aus diesen Mannschaften stammen viele Spieler der 1. Herren-Mannschaft, die in den vergangenen Jahren viele Erfolge feiern konnte (siehe oben). Dann war eine lange Durststrecke zu überwinden. Wir begannen ab 1986 wieder konsequent mit der Jugendarbeit bei den ganz Kleinen. Die Früchte können wir derzeit ernten. Unsere Knaben-A-Mannschaft erreichte 1993 jeweils 3. Plätze bei den Bayerischen Meisterschaften in Halle und Feld. 1994 errang die Knaben-A-Mannschaft auf dem Feld die Bayerische Meisterschaft. Bei der anschließenden Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft wurde ein unglücklicher 2. Platz erreicht. Man verlor gegen den späteren Deutschen Meister Dürkheimer HC nur knapp mit 0:1. Die Erfolge dieser Mannschaft begannen mit der Betreuung als Knaben D durch Peter Renner und Andi Auer. Michael Mechtold als Trainer und Peter Wild als Betreuer setzten die erfolgreiche Arbeit mit den Jungen in der Knaben B und Knaben A fort. Die Mannschaft wurde 1995 Bayerischer Hallenhockeymeister und belegte den 4. Platz bei der Süddeutschen Meisterschaft.

Im weiblichen Bereich wurden seit 1976 bis zum heutigen Tag zahlreiche Bayerische Meisterschaften und Vize-Meisterschaften in Feld und Halle errungen. Wegen der Vielzahl der Titel kann hier nicht in allen Details darauf eingegangen werden. Diese Erfolge sind ganz wesentlich auf die konsequente Jugendarbeit von Gertrud Fleischmann und Inge Schamberger zurückzuführen. Ihnen gelang es nicht nur, Mannschaften zu großen sportlichen Erfolgen zu führen, sondern auch ihre früheren Spielerinnen dazu zu bringen, selbst Trainingsarbeit zu übernehmen und so die erfolgreich begonnene Arbeit in diesem Bereich fortzusetzen. Als Beispiel sei hier Nina Fuchs genannt. Mit diesen Meisterschaften und Vize-Meisterschaften war stets auch ein Weiterkommen zu Süddeutschen Meisterschaften bzw. Vorrunden zu Deutschen Meisterschaften verbunden. Besonders herauszuheben ist in diesem Zusammenhang der 2. Platz bei den Süddeutschen Hallen-Meisterschaften 1992 durch die Mädchen A.

Dr. Christoph Weigand



Die Damenmannschaft am Anfang der 80er

Bleiben also noch vier Jahre bis zur Jahrtausendwende. Sowohl für Herren als auch Damen führte der Weg in diesem Zeitraum nur nach oben. Während die Herren am Feld von der Oberliga über die Regionalliga bis in die 2. Bundesliga gelangten und in der Halle von der Oberliga in die Regionalliga aufgestiegen sind, konnten die Damen in der Halle ebenfalls von der Oberliga in die Regionalliga aufsteigen und am Feld gelang es ihnen sogar am Ende des Jahrtausends bis zur Bundesliga zu kommen (zu diesem Zeitpunkt war bei den Damen die Regionalliga jeweils die 2. Liga).



Endspiel um die DM der mJA 1998 beim UHC Hamburg



Die Aufstiegs Mannschaft von 1987

Nach 2:1-Sieg über Böblingen für zweite Bundesliga qualifiziert

Für die HG Nürnberg ging ein Traum in Erfüllung!



Eine der zahlreichen vergebenen Torchancen der HGN: Hier fliegt der eingewechselte Christian Fischer an der Kugel vorbei. Rechts Martin Hoffmann. Foto: Gatkiewitsch

NÜRNBERG. — Zwar regnete es in Strömen, aber für die Hockey-Gesellschaft Nürnberg herrschte am Samstag nachmittag eitel Sonnenschein. Was freilich auch nur allzu verständlich war: Denn mit einem hochverdienten 2:1-Sieg über den SV Böblingen im letzten Punktspiel der Hockey-Regionalliga Süd qualifizierte sich die HGN für die neugegründete zweite Bundesliga!

Jubelnd lagen sich die Spieler in den Armen, warfen vor Freude ihren Trainer Helmut Klein in die Luft. „Daß wir das geschafft haben — ich kann es noch gar nicht richtig fassen“, war Spielführer Matthias Weigand aus dem Häuschen. „Mit diesem tollen Erfolg haben wir vor Saisonbeginn nicht einmal im Traum gerechnet!“

Bis die Sektkorken endgültig knallen konnten, hatten Spieler wie Funktionäre aber noch einige bange Minuten zu überstehen. Die „Erlösung“ kam erst, als das 3:0 des Kontrahenten SSV Ulm gegen Obermenzing amtlich war. Die Ulmer mußten damit der HGN wegen einer um zwei Treffer schlechteren Tordifferenz den Vortritt lassen. Pech auch für den NHTC: Dessen 5:0-Sieg über Meister Rot-Weiß München hatte nur noch statistischen Wert.

Doch wieder zurück zur HGN. Sie sorgte mit einer reichlich mangelhaften Chancenauswertung dafür, daß den zahlreichen Zuschauern viel mehr Spannung geboten wurde, als ihnen sicherlich lieb war. „Eigentlich hätten wir mit 6:1 gewinnen müssen“, stellte Matthias Weigand fest. Weil aber die kleine, weiße Korkkugel nach dem 1:0 durch den ausgezeichneten Peter Schickendanz (10., Siebenmeter) partout nicht mehr über die gegnerische Torlinie wollte, schlugen plötzlich auf der anderen Seite die Böblingen zu. Sie nutzten sieben Minuten vor dem Schlußpfiff eine Unsi-

cherheit in der HGN-Abwehr zum 1:1 aus.

Für das Happy-End (aus Nürnberger Sicht) sorgte jedoch nur zwei Minuten später Christoph Weigand, der im Anschluß an die vierte kurze Ecke nicht nur das Tor zum 2:1 schoß, sondern auch das Tor zur Bundesliga aufstieß. Die Böblingen reklamierten bei diesem Treffer zwar vehement Abseits, erwiesen sich dann aber als faire Verlierer: „Ihr habt euch die Qualifikation zur zweiten Bundesliga ehrlich verdient“, lobten sie.

Hermann Hempel

HGN: Hähner — Amon — Mechtold, C. Weigand, P. Hoffmann — Henke, Gebreckens (57, Fischer), Schickendanz — M. Weigand, Pfahler, M. Hoffmann / **SV Böblingen:** Freyer — Schwiewelski — Glaser, Schray, Haberte — Weil, Waldorff, Anglitz — Beckenwald, Eckstein, Meyer / **Tore:** 1:0 Schickendanz (10., Siebenmeter), 1:1 Waldorff (63.), 2:1 C. Weigand (85.) / **SR:** Leibold/Oberländer (Nürnberg/Fürth).

Regionalliga Süd: HG Nürnberg — SV Böblingen 2:1, HC Schweinfurt — HC Ludwigsburg 1:1, Nürnberger HTC — Rot-Weiß-München 5:0, SSV Ulm — TuS Obermenzing 3:0.

1. Rot-Weiß München	36:17	20:8
2. HG Nürnberg	31:20	19:9
3. SSV Ulm	30:21	19:9
4. Nürnberger HTC	21:11	18:10
5. SV Böblingen	23:17	16:12
6. HC Ludwigsburg	24:25	11:17
7. HC Schweinfurt	7:26	6:22
8. TuS Obermenzing	7:32	3:25

Bundesliga Süd: Stuttgarter Kickers — SC 1880 Frankfurt 2:3 (0:0), TG Frankenthal — Rüsselsheimer RK 1:1 (1:1), Limburger HC — HC Heidelberg 1:1 (0:1), Berliner HC — Münchner SC 3:4 (3:2).

Tabelle Spitze: 1. SC 1880 Frankfurt 35:17/20:6, 2. Stuttgarter Kickers 34:22/20:6, 3. Limburger HC 20:17/15:11.

Am Ende soll hier eine Zusammenfassung dieser Jahre stehen. Im Jugendbereich gab es Bayerische Meisterschaften am Feld ab der Saison 65/66. Der Name HGN taucht da zum ersten Mal 74/75 mit einem dritten Platz bei der mJB auf. Der erste Meistertitel wird - für die Mädchen - in der Saison 78/79 - gelistet. 79/80 folgten dann gleich beide Titel im weiblichen Bereich (damals gab es nur eine weibliche Jugend und eine Mädchenaltersklasse).

Auch in der Halle gab es die ersten Meisterschaften 65/66 und dort konnte sich unsere weibliche Jugend gleich als erster Sieger eintragen. 69/70 taucht dann mit der mJB die erste männliche HGN-Mannschaft als Sieger in der Liste auf.

Bis zum Ende der 70-er Jahre konnten im Jugendbereich insgesamt 6 BM-Titel erreicht werden, in den 80-er Jahren kamen im weiblichen Bereich zwei weitere hinzu. Bis zur Jahrtausendwende gab es noch neun Titel.

1998 wurde die mJA Süddeutscher Meister in der Halle, 96 und 98 3. und 2. bei der Feld-DM.

1989 wurden auch Bayerische Pokalmeisterschaften für die Jugend eingeführt, wo sich unsere Teams bis zur Jahrtausendwende insgesamt acht Mal in die Siegerlisten eintragen konnte.

Schon in den 60-er Jahren konnten die Herren fünf Meistertitel erringen, am Feld gab es 64 einen 2. Platz bei der DM und 68 den ganz großen Erfolg mit dem Deutschen Meistertitel in der Halle. Bis zur Jahrtausendwende kamen am Feld noch eine Meisterschaft und in der Halle insgesamt zwölf weitere bayerische Titel hinzu, den Damen gelang das insgesamt 9 Mal. Seit Einführung überregionaler Ligen ist aber im Erwachsenenbereich zu berücksichtigen, dass Mannschaften, die für diese Ligen qualifiziert sind, nicht mehr um den (bayerischen) Titel mitspielen und dies für unsere Mannschaften oft zutraf.



Gertrud Fleischmann – Die Grande Dame des weiblichen Hockey in Nürnberg

Anfang der siebziger Jahre folgte Gertrud Fleischmann (die ehemalige Nationalspielerin) ihrer Tochter Inge, jetzt Schamberger, vom „Club“ in die HGN.

Schon bald engagierte sich Gertrud als Funktionärin sowohl im Verein als auch im BHV und gemeinsam mit Inge als Trainerin im Jugendbereich. Sie holte zahlreiche Kinder aus Ziegelstein und Buchenbühl „weg von der Straße“ in unseren Verein.

Für weibliche jugendliche Hockeyspielerinnen war die HGN dank Gertrud Fleischmann zu dieser Zeit die erste Adresse.

Mit Gertrud als Betreuungsperson bei Auswärtsfahrten, Englandfahrten und Turnieren konnten sich die Eltern darauf verlassen, dass ihre Kinder und vor allem pubertierende Jugendliche gut betreut waren. Im Notfall übernachtete sie mit ihrem Bettzeug auf dem Hotelgang um „Schlimmeres“ zu verhindern.

Unvergesslich bleiben den Kindern von damals auch ihre Bastelnachmittage und ihr Apfelkuchen, sowie legendäre Autofahrten mit dem Tauber-Bau-VW-Bus mit maximal 100 km/h, bei maximaler Lärmbelastung aus dem Innenraum.

Nicht zu vergessen sind aber auch gesellige Abende mit ihr im Vereinsheim, in Wendelstein bei ihr zu Hause und in der Gaststätte „Zum Taubertal“ in Gostenhof, aber wie man weiß: „Aus der Mannschaft geht nix raus!“



Durch ihre Liebe zum Hockeysport und ihre Kontakte zur Hockeywelt Deutschlands wurde die HGN im Damenbereich zu einer Größe.

Bis zu ihrem viel zu frühen Tod (1993) blieb sie der HGN auch in beratender und begleitender Funktion treu.

Doris Krüger / Neli Schickendanz

3.3.3 HANDBALL – KONSTANZ BEI DEN ERWACHSENEN, AUFBAU BEI DER JUGEND

Aus der Festschrift zum 60-jährigen Jubiläum der HGN:

Die 70er Jahre im HGN-Handball

Unser Abteilungsleben wurde in diesem Jahrzehnt von 2 Entwicklungen geprägt: Einerseits gewann das Spiel in der Halle und auf dem Kleinfeld immer mehr an Bedeutung gegenüber dem Wettkampf auf dem weiten grünen Rasen, auf dem sich die HGN eigentlich immer wohler gefühlt hatte, andererseits gab es in den Mannschaften eine Wachablösung auf breiter Front.

Große Namen wie Baumann und Sippel, die einmal einen rechten Flügel bildeten, der seinen Namen über Bayerns Grenzen hinaus hatte, oder ein Wallascheck, ein Deckungsspieler, der Lauf- und Schusskanone zugleich war, tauchten nun in der Altherrenrunde auf. Jetzt ließ diese Mannschaft, gecoacht von unserem "Cäsar", Werner Kaiser, bald viel jüngere Mannschaften zittern. Die Frauen, gemanagt von unserem nimmermüden Karl-Heinz Dannich, geschart um eine Ausnahmeerscheinung wie Erna Otto, deren Gatte sich Jahre um unsere Jugendarbeit bemühte, gehörten 1972 zu Mittelfrankens Prominenz und belegten hinter dem deutschen Meister FC Nürnberg einen beachtlichen 2. Platz.

In der 1. Herrenmannschaft tauchten neben dem bewährten Sturmtank Peter Rieder neue Gesichter auf, unter ihnen Enno Koch, der mit seinen kurzen Haken manchen Gegner schlecht aussehen ließ und der sich in der 2. Hälfte der 70er Jahre große Verdienste als Spielertrainer um den HGN Handball erwarb.

Spielerischer Höhepunkt unserer Frauen war 1972 und 1973: In diesen Jahren bemühten sie sich - freilich vergeblich -, dem Abonnementsmeister 1.FCN seinen Rang in Mittelfranken streitig zu machen. Dann folgte ein völliger Neubeginn in der untersten Kreisklasse. Zweimal stiegen sie auf und haben derzeit einen sicheren Platz in der Kreisliga A.

Auf dem Großfeld beherrschte unser 1. Herrenmannschaft die Landesklasse Nord, stieg 1972/73 in die bayerische Oberliga auf, beteiligte sich 1978 letztmals an einer Großfeldrunde, nachdem die Zahl der dort teilnehmenden Vereine von Jahr zu Jahr weniger geworden war. In der Halle stieg sie 1974 in die Bezirksliga auf, erreichte auch noch die Landesklasse, musste dann aber zweimal den Abstieg antreten. Erfreulicherweise gelang dann in der letzten Saison einer völlig neuen und verjüngten Mannschaft wieder der Aufstieg in die Bezirksliga.

(...) Aber dass wir nicht nur mit- und nebeneinander auf dem Spielfeld kämpften, sondern auch oft und gerne zusammen feierten, sei nicht verschwiegen. All dies, die sportlichen Erfolge und die vergnüglichen Stunden, haben wir besonders drei früher selbst aktiven Handballern zu verdanken: unserem Trainer Cäsar und unserer Abteilungsleitung Dieter Bereitschaft und Martin Broder (Teddy). Ihnen gilt unser besonderer Dank. Denn ohne ihr Engagement wäre all dies nicht möglich gewesen.

Aus der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der HGN:

Was tat sich in den Jahren 1980 - 1995 in der Handballabteilung der HGN?

In den Vordergrund zu stellen ist sicherlich die Gründung einer weiblichen Jugendmannschaft, ins Leben gerufen durch unseren Herrn Werner Kaiser, alteingesessenen HGN'lern bestens bekannt unter dem Spitznamen „Cäsar“.

1982 begann Herr Werner Kaiser, seiner Tochter Tanja und einem kleinen Haufen von 12 bis 13-jährigen Mädchen das Ballfangen und Werfen beizubringen. Nach einiger Übungszeit konnte man es auch wagen, sie am Spielbetrieb teilnehmen zu lassen, und so meldete man nach langer Zeit erstmals zur Hallensaison 1982/83 wieder eine weibliche B-Jugend.

1984 schaffte man, bereits als A -Jugend, den Sprung in die Bezirksliga und zählte zu den besten Mannschaften in Mittelfranken. Altersbedingt konnte man dann nicht an den Aufstiegsspielen zur Bayerischen Oberliga teilnehmen, sondern musste schon 1986 als Vollmannschaft antreten.

Innerhalb von 2 Jahren konnte man den Aufstieg von der Kreisklasse C in die Kreisklasse A realisieren. Nach einigen Rückschlägen gelang der Damenmannschaft, immer noch unter der Regie ihres erfolgreichen und engagierten Trainers Cäsar, in der Saison 1992/93 der Aufstieg in die Bezirksliga. Auch hier konnte man sich auf Anhieb behaupten und belegte einen guten 3. Platz.

In den letzten 2 Jahren beschränkte sich die Jugendarbeit nur noch auf eine Mannschaft, die im D-Jugendalter gegründet wurde.

Soweit die Ausschnitte aus den Festschriften von 1980 und 1995. In all den Jahren gab es ein stetiges Auf und Ab sowohl bei Herren als auch Damen. **Und die letzten Jahre bis zur Jahrtausendwende boten dann auch keine spektakulären Entwicklungen. Jugend - Fehlanzeige. Und bei den Damen und Herren wechselten sich weiterhin erfolgreiche und weniger erfolgreiche Spielzeiten ab.**

Die Kapitelüberschrift ist "Konstanz bei Damen und Herren, Aufbau bei der Jugend". Rückwirkend betrachtet war die größte Konstante die Inkonstanz. Und der Aufbau bei der Jugend war leider auch nur sehr punktuell und nicht dauerhaft. Unbeantwortet bleibt zu diesem Zeitpunkt die Frage: Was würde das neue Jahrtausend für den HGN-Handball bringen?

3.3.4 VOLLEYBALL (AB 1982)

Im aktuell behandelten Zeitabschnitt gab es nach langer Pause wieder eine neue Abteilung. Auf der Hauptversammlung 1982 wurde die Gründung einer Volleyballabteilung beschlossen. Für lange Zeit (bis 2017) blieb das auch die einzige Neugründung. Bei Null gestartet erlebte die Abteilung einen sehr erfolgreichen Aufbau in den ersten Jahren, der sich dann aber nur im männlichen

Erwachsenenbereich fortsetzte. Seit vielen Jahren hat sich ein kleiner fester Kreis im Freizeitbereich der HGN etabliert, weshalb wir den eigentlichen Bericht über die Abteilung auch nicht "epochenweise" aufgeteilt haben, sondern zusammengefasst weiter hinten in dieser Festschrift im Umfeld der anderen erst kürzlich erfolgten Neugründungen platziert haben.

3.3.5 TENNIS – DER NEUE HYPE DIESER SPORTART UND DER BEGINNENDE RÜCKGANG

Der Grundstock für die erfolgreiche Entwicklung des Deutschen Tennis Bundes wurde in den sechziger Jahren gelegt: Die Zahl der Tennisspielerinnen und -spieler stieg ständig an, damit einher ging der Bau von neuen Plätzen. Um auch den Nicht-Vereinsspielern das Tennisspielen zu ermöglichen, kamen nach und nach öffentliche Tennisplätze hinzu. Von 1970 bis 2000 stieg die Anzahl der Plätze von 8.404 Freiluft- und Hallenplätzen bis auf insgesamt 50.835. In 1975 meldet bspw. der Tennisbezirk Mittelfranken 99 Vereine.

In nur drei Jahrzehnten hat sich somit die Anzahl der Tennisplätze versechsfacht. Heute gibt es, verteilt auf rund 8.852 Vereine, 45.936 Tennis-Courts in Deutschland. Davon entfallen 40.581 auf Freiluftplätze, während 5.355 Hallenplätze in der Statistik des Deutschen Tennis Bundes registriert sind.

Seitdem hat sich das Image der Vereine gewaltig verändert. Tennis ist zum Volkssport geworden und damit einher ging auch ein steiler Anstieg der Vereinszahlen. 1965 gab es in Deutschland gut 1.500 Tennisvereine, im Jahr 1980 waren es bereits 6.100. In den achtziger Jahren gab es noch einmal einen deutlichen Schub: Bis 1990 erhöhte sich die Anzahl der Vereine auf 9.176 - das bedeutet eine Zunahme von über 50 Prozent innerhalb eines Jahrzehnts.

In den 70er Jahren war zunächst Roman Fischer der Abteilungsleiter der Tennisabteilung und wurde dann 1974 von Dieter Sautter abgelöst, der für eine längere Zeit der Abteilung seinen Stempel aufdrücken sollte.

Auf Abteilungsversammlungen waren 60 – 70 Mitglieder, die Plätze waren voll. Die HGN meldete zu dieser Zeit ca. 14 Mannschaften. In 1974 bspw. 4 Herren- und 2 Damenmannschaften, sowie in jeder Juniorenklasse eine Mannschaft. Im Jahr 1974 wird in der HGN auch die Anschaffung einer Ballmaschine diskutiert.

Ums liebe Geld ging es aber bereits in 70ern – so wurde bspw. in 1975 eine Beitragserhöhung diskutiert, um nicht noch mehr Mitglieder aufnehmen zu müssen. Das Beitragsniveau betrug damals eine Aufnahmegebühr (nur für Tennis) von 500 DM sowie einen Jahresbeitrag von 140 DM.

Die wichtigsten Themen auf den Abteilungsversammlungen waren über mehrere Jahre die missbräuchliche Nutzung der Spielmarken zur Platzreservierung und Diskussionen, warum Jugendvereinsmeisterschaften am Wochenende ausgetragen werden müssen. Jugendliche waren sowieso nur bis 17:00 spielberech-

tigt! Auch auf der Abteilungsversammlung wurde die Aufstellung der ersten Herrenmannschaft diskutiert. In 1974 schaffte es ein gewisser Jochen Benz sich als Nummer 5 der ersten Herrenmannschaft zu qualifizieren.

Zu dieser Zeit trug die HGN an Pfingsten des öfteren ein 5-Städte-Tennisturnier aus.

Die Vereinszeitungen berichten oft ausführlich über sportliche Erfolge und Misserfolge, also auch über Auf- und Abstiege der Seniorinnen- und Seniorenmannschaften, die historisch in der Gruppen- und Oberliga auf sehr hohem Niveau spielten.

Ein Saisonhöhepunkt in den 70er Jahren waren jeweils auch die Vereinsmeisterschaften – im Jahr 1976 verzeichnete man bspw. die Teilnahme von 35 Damen und 61 Herren! Neben den Vereinsmeisterschaften waren auch Forderungen sehr beliebt, um sich für die Mannschaftsmeldungen in Position bringen zu können. 1977 waren bspw. 155 Forderungsspiele zu verzeichnen – das sind 8 pro Woche. Neben dem Wettbewerbscharakter der Forderungen hatten diese noch einen weiteren Vorteil: Die Spielzeit war nicht auf eine Stunde begrenzt und man konnte ggf. länger spielen.

Allerdings trat bereits in der zweiten Hälfte der 70er ein HGN-typisches Problem auf. Wird 1974 noch darüber berichtet, dass 50 Kinder im Trainingsbetrieb standen, musste man 1977 verzeichnen, dass keine Jugendmannschaften mehr am Wettspielbetrieb teilnahmen, da sich die meisten tennisspielenden Jugendlichen dann mehr dem Hockey zuwandten. Als Konsequenz wurde in 1977 bereits das damals sehr fortschrittliche Zugeständnis gemacht, dass Jugendliche auf einem Platz auch nach 17:00 spielen durften. Davon versprach man sich Motivation und auch den schnelleren Anschluss talentierter Jugendliche an das Erwachsenen-Niveau. Gegen Ende der 70er Jahre begann Jochen Benz sich systematischer um die Jugendarbeit zu kümmern, was dazu führte, dass 1979 wieder zwei Jugendmannschaften gemeldet werden konnten.

Die Beliebtheit der Sportart Tennis stieg in den Folgejahren ständig an und erreichte in den 1980er Jahren, vor allem bedingt durch die großartigen Erfolge von Steffi Graf und Boris Becker, einen vorher nie gekannten Höhepunkt. So stieg die Mitgliederzahl im DTB auf über eine Million an.

Anfang der 80er Jahre übersprang die Mitgliederzahl in den Verei-

nen die Millionengrenze und verdoppelte sich in nur zehn Jahren auf über zwei Millionen.

Am 7. Juli 1985, brach in Deutschland endgültig das Tennisfieber aus. Der 17-jährige Boris Becker gewann den Titel in Wimbledon. In Deutschland verfolgten 11,19 Millionen Menschen (31 Prozent Einschaltquote) an den Fernsehgeräten den Triumphzug des bis dato jüngsten Wimbledonssiegers. Zwei weitere Titel und drei Finalteilnahmen sollten folgen. Im Jahre 1991 stand Becker an der Spitze der Weltrangliste und erreichte erneut das Finale in Wimbledon. Dort unterlag er Michael Stich, der damit seinen ersten und einzigen Grand-Slam-Titel gewann. Im Jahre 1992 holten sich die beiden gemeinsam die olympische Goldmedaille in Barcelona. 1988 gewann Deutschland den Davis Cup zum ersten Mal. 1989 und 1993 konnte dieser Erfolg wiederholt werden.

Auch die deutschen Damen dominierten die internationale Konkurrenz. Steffi Graf übertraf alle vorherigen Rekorde. Zwischen 1986 und 1999 gewann sie 107 Einzeltitel. Acht Jahre lang beendete sie die Saison als Nummer eins der Weltrangliste, die sie 377 Wochen lang anführte. Im Jahre 1988 krönte sie ihre Karriere mit dem „Golden Slam“, den Siegen bei allen vier Grand Slam-Turnieren und den Olympischen Spielen von Seoul. 1999, in ihrem letzten Profijahr, überzeugte Steffi Graf nach einem schwierigen Start in die Saison bei den French Open. Am 13. August 1999 verkündete sie ihren endgültigen Rücktritt vom aktiven Tennissport. Die HGN schwamm auch auf der regionalen Erfolgswelle mit. 1980 wurden die Mittelfränkischen Bezirksmeisterschaften ausgerichtet. Die Mitgliedersituation war auch in Franken in nie gekannten Sphären – Der CaM verzeichnete damals 530 Tennisspieler! Die HGN beschloss einen Aufnahmestopp für Jugendliche über 14 Jahren – dies aber auch deshalb weil man das Training professionalisieren wollte, was mit 450 DM pro Jugendlichen und Saison zu Buche schlagen sollte. Man hatte festgestellt, dass die Herrenmannschaft zu alt war und hier ein strukturelles Problem ausgemacht. Was aber auch festgestellt wurde: Im Norden Nürnbergs gab es auf sehr engem Terrain sehr viele Tennisplätze, was das Rekrutieren von Mitgliedern zunehmend schwer machen sollte.

Bei den Vereinsmeisterschaften wurden 13 Disziplinen ausgetragen (!). Es gab wiederum 160 Forderungen. Neben einigen Auf- und Abstiegen der Erwachsenenmannschaften war aber auch wieder zu lesen, dass die Erfolgssituation der Tennisjugend von den Hockey-Spielterminen abhing!

Die Abteilungsleitung ging 1980 auf Ecki Grundmann und Dr. Peter Skilandat über. In 1982 übernahm Henry Munique.

Interessante Notizen am Rande: In dieser Saison wurde für die Verbandsspiele das Spielen ohne Schiedsrichter eingeführt! In 1981 lässt der erste Verein in Deutschland farbige Kleidung auf dem Tennisplatz zu.

Anfang der 80er Jahre begann sich der Sport weiter zu wandeln. Die interessierte Tennisöffentlichkeit der HGN tauscht sich mehrfach über das Thema Top-Spin aus. Ab welcher Grundfertigkeiten sollten diese Schläge trainiert werden?

Die Zahlen der Mitglieder beginnen Mitte der 80er Jahre zurückzugehen. Dieser Fakt und die Einführung der Altersklasse Jungsenior:innen wirkten sich bei der HGN aus. Es wurde fest-

gestellt, dass der HGN die Spielergeneration zwischen 20 und 35 Jahren fehlt. Für die Vollmannschaften Herren und Damen begann eine Phase mit häufigem Spieler:innenwechsel und vielen oft auch nur kurzfristigen Zugängen, da viele der arrivierten Spielerinnen und Spieler in eben diese höheren Altersklassen wechselten.

In der HGN reagiert man mit einer Senkung der Beiträge – insbesondere auch des Aufnahmebeitrags. Die Tennisabteilung wird aber bereits defizitär.

Das Jahr 1984 war dann aber das erfolgreichste Jahr in der Tennisgeschichte der HGN: Mehrere Mannschaften (der 14 gemeldeten HGN-Mannschaften) steigen auf, die 1. Herren sogar in die Bezirksliga.

Die Zeiten Mitte der 80er sind geprägt vom Kampf um Mitglieder und um die Bindung von Jugendlichen an den Verein, was aber im Nürnberger Norden wegen der hohen Anzahl der Plätze bei den Nachbarvereinen schwierig ist. Der Verein verfolgt weiterhin einen leistungssportlichen Ansatz und es wird festgestellt, dass bei der hohen Leistungsdichte „keine umfunktionierten Hockeyspieler nützen“. Die vormals so beliebten Vereinsmeisterschaften verzeichnen immer weniger Teilnehmer, insbesondere bei den Damen will sich niemand mehr mit den anderen messen.

Die finanzielle Situation des Vereins führt zu einer Diskussion über die Wirtschaftlichkeit der Tennishalle, unter dem neuen Abteilungsleiter Thomas Müller wird eine Tenniswand gebaut, was damals Standard in allen Vereinen ist. Vorstand Müller spricht auf der Abteilungsversammlung von 1988 von einem zunehmend schlechten, ja fast schon traurig zu titulierenden Zustand der Tennisabteilung.

Nachdem Jochen Benz sein Traineramt niederlegt beginnt eine Phase, in der Hendrik Verny hauptamtlicher Trainer wird. Die Abteilung nimmt ein Talentförderprogramm an den Grundschulen auf.

Auch überregional nimmt der Tennis-Hype ab. Es werden mangels Teilnehmern keine Kreismeisterschaften mehr gespielt. Diese Wettbewerbe werden auf Bezirksebene zusammengefasst.

Auch in der HGN setzt sich das fort: Es nehmen insgesamt nur noch 8 Senioren an den Meisterschaften teil, weibliche Teilnehmer sucht man vergebens.

Widerstandsfähig ist die Tennisabteilung aber doch – auf der Hauptversammlung des Vereins äußert man sich klar gegen den geplanten Kunstrasenplatz und fordert eine Doppel-Tennishalle! Der Anfang der 90er ist geprägt von einem verstärkten Breitensportangebot. Auf der Zunge zergehen lassen muss man sich aber die Tatsache, dass Jugendliche immer noch nicht nach 17:00 spielen dürfen! Das Grundschulprogramm von Henrik Verny ist erfolgreich: Neben der Besetzung aller Jugendlichen sind 60 weitere Kinder im Training!

Der Mannschaftswettbewerb findet zunächst weiter auf zahlenmäßig sehr hohem Niveau statt: 1991 ist die HGN immer noch mit 17 Mannschaften in den Medenspielen vertreten. Allerdings beginnen ansonsten immer mehr Plätze leer zu stehen, die HGN-Nachrichten konstatieren „passives Verhalten der Tennisabteilung, auch zu potenziellen Stoßzeiten gähnende Leere, kein Inter-

esse am Clubturnier, am Tennisfest“.

Im Gegensatz zur Situation in der HGN entwickelt sich das nationale Tennis noch nach oben:

1994 wurde erstmals in der Geschichte des Deutschen Tennis Bundes die Anzahl von 10.000 Vereinen überschritten.

In 1994 übernimmt Bernd Winter die Abteilung. In dieser Zeit beginnen sich die Herren und Damenmannschaften mit ausländischen Spitzenspielern zu verstärken. Der Jugendbereich darbt mit nur zwei Mannschaften vor sich hin.

1996 übernimmt Jochen Benz die Abteilung, unterstützt von Brigitte Greiling. In den kommenden Jahren müssen sogar die vormals beliebten Gaudi-Mixed-Turniere mangels Beteiligung abgesagt werden. 1998 steigen die Senioren 60 in die Oberliga auf, die Seniorinnen spielen zu dieser Zeit sogar Regionalliga.

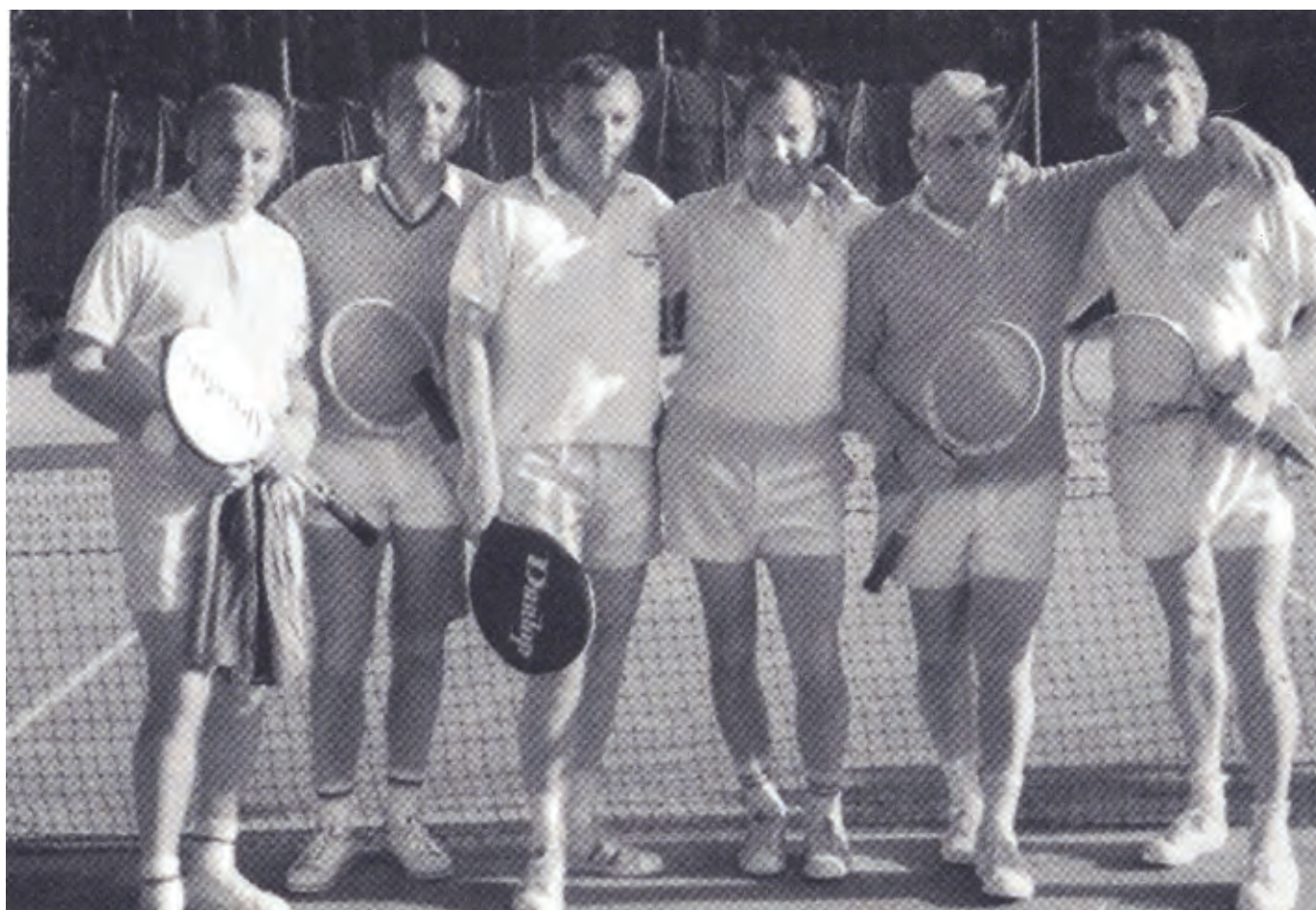
In 1996 konstatiert der Abteilungsleiter, dass in der mittelfränkischen Rangliste nur zweimal der Name eines HGNlers (zudem aus dem Seniorenbereich) auftaucht, was auch für einen Verein, der in seinen besten Zeiten nie höher als Bezirksliga gespielt hat, nicht verwunderlich sei. Junge und jüngere Vereine haben die HGN längst überrundet, auch weil die HGN die Nachwuchsarbeit stark

vernachlässigt hat und bei Damen und Herren nur jeweils eine Mannschaft gemeldet hat. Quasi als Antwort darauf wurde Klaus Mühlmann in 1997 mittelfränkischer Meister in der Jungsenioren in Einzel und Doppel.

In der HGN wird der Einsatz eines „Breitensportwarts“ diskutiert, um dem Mitgliederschwund entgegen zu wirken. Auf den entsprechenden Abteilungsversammlung fanden sich dann lediglich 16 Mitglieder ein, aus deren Mitte sich niemand zu der Aufgabe bzw. zur Mitarbeit berufen fühlte.

Das Engagement von Jochen Benz, Brigitte Greiling und Klaus Mühlmann führt in der Folge zu deutlich mehr Beteiligung an Gaudi-Mixed-Turnieren und zu Bambini-Meisterschaften mit. In den Siegerlisten standen auch hier wieder Kinder, die später eine beachtenswerte Hockey-Karriere vorweisen sollten.

Gegen Ende des Jahrtausends verweisen die sehr hochklassig spielenden Seniorinnen auf ihre dünne Spielerdecke, die durch teils schwere Krankheiten auch noch verschlimmert wurde. Die Herrenmannschaft verzeichnet einen Aufstieg in die Bezirksklasse 1, ohne ausländischen Spitzenspieler. Die Herren 60 halten in 1999 die Bayernliga.



1975

von links: Haberberger, Dr. Weigand, Munke, Dr. Liebenow, Winter, Munker

3.3.6 EIN BLICK AUF DIE HGN - DIE ZEICHEN STEHEN AUF MODERNISIERUNG

Aus der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der HGN (gekürzt):

Nach gründlicher Planung und vielen Gesprächen im Vereinsrat wurde ein Generalbebauungsplan für das gesamte HGN-Gelände erstellt. Zahlreiche Unterredungen mit der Staatsmittelabteilung des Bayer. Landessportverbandes, dem Kreisvorsitzenden des BLSV und der Stadt Nürnberg gingen einem Hochbau-Bauantrag durch unseren Architekten Jörg Spengler voraus.

1983 wurden dann ein Zuschußantrag an den BLSV, die Stadt Nürnberg und die Regierungen von Mittelfranken eingereicht.

Die Planung für den Kunstrasen wurde ab 1975 intensiv betrieben. Ein Fachseminar in Hannover sowie viele Gespräche mit den Belagherstellern und Besichtigung von bereits gebauten Platzanlagen in Deutschland und Holland führten zu einem konkreten Bauantrag eines quarzsandverfüllten Kunstrasenplatzes (dem einzigen zu dieser Zeit vom Land Bayern genehmigten Kunstrasentyp).

1989 reichten wir einen korrigierten Hochbauplan und einen überarbeiteten Zuschußantrag an die Zuschußgeber ein.

(...)

Von 1990 bis 1991 wurden die folgenden vier großen Bauprojekte durchgeführt:

1) An- und Umbau der Umkleidekabinen und Duschen

(nachträgliche Anmerkung: die detailverliebte Beschreibung unseres damaligen Projektleiters Dieter Gräf muss hier unbedingt nochmal wiedergegeben werden)

Die Kegelbahn, die alten WC und Duschräume sowie alle Zwischenwände in den alten Kabinen wurden ausgebaut. Mit dem Anbau und dem Neubau der Kabinen, WC und Duschräume, einer neuen Werkstatt für den Platzwart, neuer Lagerräume und einer Faßbier-Kühlzelle für den Wirt, bekam unser Clubhaus ein völlig neues Aussehen. Die vergrößerten Anlagen haben sich bewährt, die neue Sonnentrasse Richtung Süden wird von den Mitgliedern und Gästen sehr gut angenommen.

2) Neubau des Kunstrasensportplatzes mit Flutlichtanlage

Trotz vorheriger Bodenproben mussten nicht verdichtungsfähige, lehmhaltige Böden ausgebaut und abgefahren werden. Dafür wurden 500 Tonnen Schotter eingebaut. Als Besonderheit wurde wegen fehlender Vorflut eine Oberflächen- und Tiefenentwässerung zur Ableitung des Oberflächenwassers in den unter dem Platz liegenden Untergrund, mit Zustimmung des Tiefbauamtes, angelegt. Der eigentliche Sportbelag wurde nach der Tiefenentwässerung und den Draingräben auf einer 20 cm starken, im

Dachprofil angelegten Schottertragschicht, aufgetragen. Die 4,5 cm starke, wasserdurchlässige Asphaltschicht musste sehr gewissenhaft eingebaut werden, um unserer Forderung nach einer maximalen Höhenabweichung von 4 mm unter der 4-m-Latte, zu erfüllen. An Schotter und Asphalt wurden 7000 Tonnen angefahren und eingebaut, das sind 233 Sattelzüge à 30 Tonnen.

(nachträgliche Anmerkung: Diese vorausschauende Untergrundgestaltung kam uns gut 10 Jahre später bei der notwendigen Sanierung (siehe Kapitel im nächsten Zeitabschnitt) sehr zugute)

Als Elastikschicht kam eine 12 mm starke, lose verlegte, PE-Schaummatte zum Einsatz. Als eigentlicher Kunstrasenbelag wurden von der holländischen Firma Desso 5780 qm Sportilan HPF-Forte mit 25 mm Florhöhe eingebaut. In diesen Belag wurden pro qm 32 kg, insgesamt also 188 Tonnen, Quarzsand, Körnung 0,3-0,8 mm eingestreut und eingebürstet. Die Kraftabbaumessung, d.h. die Elastizität des gesamten Belags ergab den sehr guten Wert von 59%. Der Prüfschuh hatte dabei eine Nachgiebigkeit von 8,4 mm. Dieser Wert wird von einem normalen trockenen Rasenplatz nicht erreicht. Die Flutlichtanlage durfte erst nach einer Sondergenehmigung wegen der Einflugschneise des Flughafens errichtet werden. Auf 16 Meter hohen Masten sind alle Fluter durch eine Spezialverkabelung, je nach Nutzung einzeln schaltbar. Die von der DIN für Hockey geforderte Beleuchtungsstärke von 200 Lux wurde mit einem Gebrauchswert von 233 Lux gut erreicht. Vor einem Tor sorgen zwei zusätzliche Fluter für einen Wert von 300 Lux und damit für das nötige Licht beim Torwarttraining.

3) Grundsanierung der Tennisplätze 1 - 6 mit Einbau einer Beregnungsanlage sowie Bau einer Tennisübungswand.

Weil die ältesten Tennisplätze der HGN in der Oberfläche stark verdichtet waren und sehr wenig Regenwasser aufnahmen, mußten sie ab der Schlackenschicht neu gebaut werden. Hierbei wurde gleichzeitig eine Beregnungsanlage mit eingebaut und die Ballfangzäune erneuert.

4) Bau einer vereinseigenen ca. 800 m langen Abwasserleitung

Nach einer Auflage der Stadt Nürnberg durften wir unser Abwasser nicht wie bisher nach einer Vorklärung in den Untergrund versickern lassen, sondern mussten dies über eine von der HGN zu bauende und selbst zu finanzierende Abwasserleitung in den städtischen Kanal einleiten. Der Vorteil für uns ist heute: Wir erfüllen alle Umweltauflagen, haben bei Witterungswechsel keine Geruchsbelästigung mehr und müssen nicht mehrmals jährlich die Klärkammern auspumpen lassen.

3.3.6.1 1991 – RENOVIERUNG GASTSTÄTTE UND ERWEITERUNG VEREINSHEIM (WIRTSWOHNUNG, PLATZWART-WOHNUNG) UND KABINENTRAKT



Der Blick von den Tennisplätzen zur Gaststätte
vor und nach dem Terrassenanbau 1991



Die neue Südterrasse während und nach dem Bau



die alte Kegelbahn musste weichen



Der neue Kabinengang nimmt Gestalt an



die alten Klärbecken werden verfüllt

3.3.6.2 1991 – DAS ANNY-HANNEWALD-SPORTFELD ALS ERSTER HOCKEYKUNSTRASENPLATZ



Vom ersten Spatenstich durch unseren 1. Vorsitzenden Dieter Gräf im Juni 1990 zur Eröffnung im Mai 1991 zusammen mit Anni Hannewald



Anlässlich ihres ersten „Dieter-Gräf“-Hockeyturniers weihte die HG Nürnberg ihre neue Kunstrasenanlage ein. Diese Anlage wurde zu Ehren von Anny Hannewald, Ehrenmitglied und einziges noch lebendes Gründungsmitglied, benannt. Anny Hannewald war im Gründungsjahr 1920 gerade 13 Jahre alt, als sie den Verein mitbegründete. Unser Bild zeigt Frau Hannewald (Mitte) mit dem 1. Vorsitzenden Hubertus Sommerfeld und der 2. Vorsitzenden Burgi Kramer.



Platz während und nach dem Bau 1991



Bodenaustausch 500 to, Schotter 2100 to, Mineralbeton 1100 to, Wegeunterbau 200 to, Tribüne 100 to, Asphalt 500 to, Beton 100 to
-> 233 Sattelzüge à 30 to.



maximale Abweichung 4 mm unter der 4m-Latte



Der Blick von oben - vor ↑ (ca. 1980, noch mit Tennistraglufthalle) und nach ↓ (1995) dem ersten Kunstrasenplatzbau



3.4 DIE JAHRE VON 2000 – 2015 DER WANDEL ZUM REINEN HOCKEYVEREIN

3.4.1 DER STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DIESER JAHRE

Alle Epochen hatten bisher ein besonderes Merkmal. Was bleibt hier für die ersten fünfzehn Jahre des neuen Jahrtausends? Kennzeichnend ist sicher die rapide Entwicklung hin zu einem Ein-Spartenverein. Tennis stellt nach und nach den Ligabetrieb völlig ein, die Handballabteilung löst sich faktisch auf. Und Hockey? Der Jugendbereich läuft sehr solide, es gibt viele Erfolge auf Landesebene bis hin zu Endrundenplätzen bei den Deutschen Meisterschaften, wenn auch der ganz große Erfolg verpasst wurde, einige Male auch nur knapp. Und diese Jugendarbeit hat auch immer

wieder im Erwachsenenbereich Auswirkungen gezeigt, so dass die Herren häufig in der zweiten Klasse unterwegs waren und die Damen sogar zeitweise erstklassig. Es bleibt aber auch die Erkenntnis, dass mit einer Fixierung auf die eine Sportart Hockey eine vernünftige Auslastung unserer schönen aber auch großen Anlage nicht möglich ist.

"Stillstand ist Rückschritt" - unabhängig davon, ob das Zitat richtigerweise bereits Konfunzius zugeordnet werden kann - bestätigt hat es sich in diesem Zeitraum.

3.4.2 HOCKEY - PUNKTUELLE HÖHENFLÜGE BEI HERREN, DAMEN UND JUGEND

Das neue Jahrtausend begann für unsere beiden ersten Mannschaften auf sehr hohem Niveau, Die Damen standen sowohl am Feld als auch in der Halle in der Bundesliga und die Herren am Feld in der 2. Bundesliga, in der Halle jedoch nur in der Regionalliga.

Zum Ende des ersten Jahrzehnt hatten die Damen ihre größten Erfolge, u. a. konnten sie in der Halle bis ins Viertelfinale der DM vordringen und musste sich dort nur dem späteren Deutschen Meister DCadA geschlagen geben. Zur Mitte des zweiten Jahrzehnts ging es dann aber auch zurück bis in die 3. Liga.

Während die Damen in den betrachteten 15 Jahren am Feld im wesentlich auf Zweitliganiveau und in der Halle sogar "erstklassig" etabliert waren, spielten die Herren im Mittel eine Klasse darunter. Aber auch hier gab es bemerkenswerte Ausnahmen, vor allem in der Hallensaison 07/08, wo erst am vorletzten Gruppenspieltag die Qualifikation zum Viertelfinale der DM letztlich um einen Punkt verpasst wurde.

Beim gleichzeitigen Blick auf den Jugendbereich ist eine sehr interessante Korrelation zwischen Erfolgen in den (älteren) Jugendaltersklassen und den sich daran anschließenden Erfolgen im Erwachsenenbereich zu beobachten. Jeweils in den Jahren, in denen gute Jugendjahrgänge in den Erwachsenenbereich wechselten, folgten dort Spielzeiten mit entweder oberen Platzierungen in der jeweiligen 2. Liga oder gar der Bundesligaaufstieg. Natürlich stellen nachrückende Jugendliche nicht (sofort) das Gerüst des Teams, sind aber dann die notwendige oft unberechenbare Ergänzung für die mittlerweile Etablierten. Sobald dann wieder nicht ganz so starke Jugendjahrgänge nachrückten, war dies dann auch schnell im Erwachsenenbereich spürbar. Dies zeigt natürlich auch direkt, wie sehr ein Ausbildungsverein wie die HGN auf eine kontinuierliche Jugendarbeit angewiesen ist.

Im bayerischen Jugendbereich wurde immer mehr die Entwicklung sichtbar, dass bei den Meisterschaften die Vielfalt der teilnehmenden Mannschaften stetig abnahm und in den Siegerlisten immer häufiger die gleichen Vereinsnamen auftauchten. Dies galt jetzt bereits für die jungen Altersklassen. Durch unsere intensive Jugendarbeit konnten wir von diesem Trend auch profitieren. Bis 2015 kamen im männlichen Bereich insgesamt 11 Bayerische Meistertitel hinzu, im weiblichen Bereich sogar 18 Stück, sowie ein Süddeutscher Titel (männlich) und zwei dritte Plätze bei der DM (m,w). Absolut herausragend war aber auch, dass die Altersklasse der weiblichen Jugend A einige Jahre lang komplett von unseren Jugendlichen beherrscht wurde. Von der Feldsaison 2005 bis einschließlich der Hallensaison 2008/09 gewann die HGN hier sowohl in der Halle als auch auf dem Feld jeweils die Bayerische Meisterschaft und blieb innerhalb Bayerns all die Jahre unbesiegt - 4 Jahre, 8 Titel. - alles in einer Altersklasse, das ist dann nicht nur ein Spielerjahrgang, der herausragend ist.



SDM der Knaben A 2014



Die Aufstiegsmannschaft 2015



Die Aufstiegsmannschaft 2007



Am 2. Juli 2007 gab es einen Empfang bei der Stadt Nürnberg, um sich ins Gästebuch der Stadt einzutragen.



Drei Nürnberger Bundesligaaufsteiger im Hockey 2007



Nein - es waren keine Dreharbeiten zum Bachelor und ja . es war für jede der Damen eine Rose da.



Gruppenbild mit OB Maly

Auch die Lokalpresse hat die nennenswerten Ereignisse jeweils aufgegriffen. Stellvertretend hier einige Highlights.



Ausnahms talent der HG Nürnberg: Hannah Krüger (rechts) scheint der Ball nahezu in jede Situation am Schläger zu kleben. Foto: Iannicelli

HGN-Nachwuchs wurde DM-Dritter

Tolles Ende des Spitzenjahrgangs

VON FLORIAN POHELMANN

Mit einem halben „Diver“, der von Ex-Bundestrainer Jürgen Klinsmann erfundenen Figur, verabschiedeten sie sich vom begeisterten Publikum. Der Druck fiel mit einem Male ab: von der Anspannung der letzten 45 Stunden war nichts mehr zu spüren. Schlagartig. Zwar blieb der weibliche „U18“ der Hockeygesellschaft Nürnberg bei der Endrunde zur Deutschen Meisterschaft der ganz große Wurf versagt, mit dem dritten Platz aber vertragen sie ihre Farben auf der heimischen Anlage in Buchenbühl trotzdem ganz hervorragend.

Der Applaus der rund 300 Besucher am Sonntag war ihnen gewiss, nicht nur weil sie sich im „kleinen Finale“ mit dem souverän herangekommenen HC Plitz drei und damit den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte der weiblichen Jugend gesichert hatten. Vor allem die Art und Weise, wie die von Sepp Müller trainierten Mädels am Wochenende aufgetreten waren, nötigte Respekt ab.

Reis sportlich hatten sie bereits bei der DM-Austragung im vergangenen Jahr angetestet, dass sie mit den besten Mannschaften Deutschlands mithalten können. Damals waren die Nürnbergerinnen aber nur auf dem undankbaren vierten Platz gelandet und mussten mit zwei Niederlagen etwas bedröppelt die Heimreise antreten. Zwölf Monate später zeigten sie, dass sie sich weiter entwickelt und viel dazugelernt haben. Gegen den Serienmeister aus Rüsselsheim standen sie ganz dicht vor der großen

Überraschung, als sie bis zehn Minuten vor dem Ende nach einem Treffer von Sabrina Lechler mit 1:0 führten. Dann aber verletzte sich mit Spießführerin Hannah Krüger der Kopf der Mannschaft und Rüsselsheim kam gegen die sichtlich geschockten Nürnbergerinnen doch noch zum Ausgleich. „Chancen waren genügend da, aber unsere Mädels haben die Konten nicht ausgespielt“, legte HGN-Vorstand Matthias Weigand den Finger in die Wunde.

Die Entscheidung hatten sie auf dem Schläger: In der regulären Spielzeit, in der Verlängerung und dann auch noch im anschließenden Siebenmeterschießen. Doch Rüsselsheim zeigte im Gegensatz zur HGN keine Nerven, blieb ganz gelassen und „verwandelte genial“, wie Hannah Krüger nach dem 3:5 anerkennend feststellte und damit in der Niederlage echte Größe zeigte.

Bescheidener „Star“ aus Buchenbühl

Ein Charakterzug der Schülerin, der auf ihre Reife hindeutet. Sportlich wie menschlich, denn sie ist unbestritten der „Star“ der Mannschaft aus Buchenbühl. Auch wenn sie selbst, ganz bescheiden, so etwas nie von sich behaupten würde. An dem Beispiel von Krüger, die wie ein Großteil ihrer Mannschaftskolleginnen bereits in der ersten HGN-Frauenmannschaft in der Zweiten und Ersten Bundesliga Erfahrung gesammelt hat, lässt sich eine interessante Entwicklung im weiblichen Hockey aufzeigen.

Stichwort Doppelbelastung. Viele Spielerinnen der „U18“ sind gleichzeitig schon bei den Frauen aktiv. Viele Klubs bieten aber kein eigenständiges Jugendtraining an und ziehen Spielerinnen zu wichtigen Partien ab. „Ein Teil der Jugend wird ihnen dadurch genommen“, monierte HGN-Organisationsleiter Peter Rein, „und die Mädels werden aus ihrem sozialen Gefüge gerissen“. Überspielt seien viele dadurch, die Lust am Sport schwünde dann wesentlich schneller, zumal wenn wie im Fall von Hannah Krüger auch noch lange Reisen mit der Nationalmannschaft hinzukämen.

Eine Gefahr, der Trainer Sepp Müller bei der HGN aber gar nicht erst aufkommen lassen will. Zwar sieht auch er die „U18“ als Zulieferer des Frauenteam, doch setzt er den weiblichen Nachwuchs „mit Bedacht“ und sehr dosiert ein. „Da passe ich schon auf und mische oft durch. Das wäre ja unverantwortlich den Mädels gegenüber“, meinte Müller am Rande der DM-Endrunde.

Für das Gros der Spielerinnen stellt sich die Problematik künftig aber ohnehin nicht mehr. Nach dieser Saison heißt es aufrücken zu den Frauen. Die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft bildete für den außergewöhnlichen Jahrgang den krönenden Abschluss, auch wenn die HGN im Finale zwischen Rüsselsheim und Harvesterhude (4:3 n.S.) nur Zuschauer war. Es waren ganz besondere Erfahrungen, an die sich auch Krüger trotz aller Belastungen gerne erinnern wird. „Auch das Wochenende war toll, einfach gigantisch“.

Oktober 2006, weibliche Jugend A: 3. Platz bei der Deutschen Endrunde auf eigener Anlage



Ob Champus oder Weizen – Hauptsache, es spritzt: So feuchtfröhlich feierten die Hockey-Teams der HG Nürnberg ihren Aufstieg in die Erste Liga. Ende Januar die Männer in der Siedlerhalle (Foto rechts) und am vergangenen Wochenende die Damen auf dem Ziegelsteiner Kunstrasen.

Fotos: Giulia Iannicelli (3), Bernv Meyer



! Halbjahr 2007 - Aufstiegsjubiläum bei Herren und Damen

Nürnberger Hockey-Höhenflug



Schach dem Spitzenreiter: Christopher Nörskau happy. Foto: Zink

Die HGN holt den Bundesliga-Primus ein, NHTC ballert aus allen Rohren

NÜRNBERG 600 Zuschauer beim zweiten Nürnberger Hockey-Superspieltag am Berliner Platz, Bombenstimmung – und Erfolgserlebnisse satt. Bundesliga-Aufsteiger HG Nürnberg zwang durch Treffer von Christopher Nörskau (3), Hape Höfler (2) und Hagen Beck Rüsselsheim in die Knie und schloss zum punktgleichen Spitzenreiter auf.

Auch beim gestrigen Rückspiel in Rüsselsheim hielten die Schützlinge von Trainer Sepp Müller munter dagegen, gingen durch Nörskau Sekunden vor der Halbzeit-

pause 1:0 in Führung und krönten das „gelungene Wochenende“ (Höfler) mit dem Ausgleichstreffer von Alex Schmidt zum 2:2 drei Minuten vor Feierabend, als Müller Matthias Schmeiser zugunsten eines sechsten Feldspiels vom Parkett genommen hatte. Der HGN-Keeper war ohnehin nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte, hatte sich bei einer Klasse-Abwehr am Knie verletzt (Verdacht auf Innenbandschaden), biss aber tapfer auf die Zähne.

Beim 12:7-Schützenfest gegen SC Frankfurt 08 lief bei

Zweitliga-Primus Nürnberger HTC am Berliner Platz die Torfabrik wieder mal auf Hochtouren. Den Vogel schoss dabei Christopher Wesley mit acht Treffern ab, Florian Woesch konnte immerhin vier Treffer bejubeln. Gestern setzten die „Siedler“ ihren Siegeszug fort – 9:4 in Heidelberg. NHTC-Tore: Christof König (3), Max Müller, Max Bähr und Woesch (je 2), Wesley lag mit einem Magen-Darm-Virus flach. „Das wird schwer für die anderen“, frohlockte Trainer Michael Mechtold angesichts des greif-

Hallensaison 07/08 -dieHerren Im Elitekreis Deutschlands

HGN-Girls: Die Post geht ab

Vor Viertelfinal-Spiel: Meister Hamburg hat Respekt vor Nürnbergs Hockey-Kindergarten

NÜRNBERG Am Sonntag um 12 Uhr wird in Hamburg das Viertelfinale der HGN-Hockeyfrauen gegen den Club an der Alster Hamburg angepfiffen. Alster, amtierender Hallenmeister und mit zahlreichen Nationalspielerinnen gespickt wie Martina Heinlein, Katharina Scholz und Anneke Böhmert, ist in eigener Halle der klare Favorit. Doch der Nürnberger „Kindergarten“ will im hohen Norden die Alster-Kogge ins Schaukeln bringen. „Warum sollte uns keine weitere Überraschung gelingen?“, heißt die Devise von HGN-Trainer Sepp Müller.

Die jungen Nürnbergerinnen konnten sich als Aufsteiger in der starken Südgruppe durchsetzen – und das hat sich auch bis Hamburg herumgesprochen. „Eine starke Leistung“, bescheinigte auch Alster-Coach Jens George der HGN vor dem Spiel, dessen Gewinner in die Endrunde um die deutsche Meisterschaft am kommenden Wochenende

einzieht. „Wir dürfen uns nicht zu sicher fühlen, bei Nürnberg geht ganz schön die Post ab.“

Nicht mit der Post, dafür aber mit der Deutschen Bahn reisen die Mädels um Neu-Nationalspielerin Hannah Krüger am Samstag in die Hanse-

stadt, am Sonntag macht sich ein Fanbus (Abfahrt 3:30 Uhr) auf den Weg, um das Überraschungsteam zu unterstützen.

Während die HGN-Frauen bereits seit letzter Woche für das Viertelfinale planen, hat sich das Team aus Rüsselsheim erst im Nachsitzen für

die Runde der letzten Acht qualifiziert. Die Hessinnen gewannen das aufgrund eines Regelverstosses des Schiedsrichters nötig gewordene Wiederholungsspiel gegen Mannheim 4:1 und rückten damit auf den letzten Drücker ins Viertelfinale nach. **mk**



„Warum sollte uns keine weitere Überraschung gelingen?“, Trainer-Urgestein Sepp Müller und seine HGN-Küken fahren furchtlos zum Meister. Foto: Wolfgang Zink

Januar 2009 -Viertelfinale - die Damen vor ihrem größten Erfolg in der Halle

Sepp Müller: Porträt eines Trainers



Ein Hockey-Besessener mit Oberpfälzer Charme

Sepp Müller genießt die letzten Züge eines Jugendtrainings von der Vereinsterrasse aus und blinzelt entspannt in die milde Abendsonne. Bereits der erste Satz verrät die Oberpfälzer Herkunft und das nicht nur wegen der typischen Intonation der Vokale, sondern auch durch die Worte selbst: Schlagfertigkeit und Direktheit, die von einem gesunden Selbstvertrauen zeugen. Dazu Pfliffigkeit und Humor, die gegen Arroganz und Überheblichkeit immunisieren. So ist er halt: Klar in der Ansage, aber mit Augenzwinkern.

Aufgewachsen in der Donaustadt Regensburg, kam er mit 12 Jahren durch „Spezln“ zum Hockey. Diesen Sport betrieb er so eifrig, dass er es bis in die Jugendnationalmannschaft brachte und damit auch zu ersten Auslandseinsätzen. Die Studienzeit verbrachte er in München und spielte in dieser Zeit für Wacker München in der Bundesliga. Nach einem Zwischenstopp in Regensburg ließ er sich von 1974–76 in der Sporthochschule Köln, wo er natürlich auch Hockey spielte, zum Diplomtrainer ausbilden. Dadurch ergaben sich Kontakte zum Deutschen Hockey-Bund und zu den A- und B-Jugendnationalmannschaften. Bereits seit 1.1.1975 war er in jungen Jahren Verbandstrainer des Bayerischen Hockey-Verbandes.

Von Großgründlach in die weite Welt

Von 1976 – 78 trainierte er den NHTC. Das war wieder mit einem Wohnortwechsel nach Nürnberg verbunden. Auf Großgründlach fiel die Wahl, weil das angebotene Haus der Familie sofort gefiel. Nach der NHTC-Zeit entschied er sich, seine eigenen Söhne zu trainieren. Schließlich sollte seine Erfahrung als Jugendtrainer auch in der Familie Früchte tragen. Er führte dann die Sportfreunde Großgründlach mit seinen Söhnen von der 2. Verbands- bis in die 2. Bundesliga.

1986 kam dann der Karrieresprung. Sein Konkurrent auf Vereinsebene Lissek wurde Jugendtrainer der Nationalmannschaft und wählte Sepp zum Co-Trainer aus. Nach Anlaufschwierigkeiten verstanden sich die beiden bestens und gewannen mit ihrem Team die Junioren Europa- und Weltmeisterschaft. Nach einem weniger erfolgreichen Intermezzo

bei den Damen übernahmen sie 1990 die Herrennationalmannschaft mit dem Olympiasieg 1992 als Höhepunkt. Sepp Müller: „Dies war eine sehr bewegte Zeit, von der ich keine Minute missen möchte.“ 1998 stieg er bei der Nationalmannschaft aus, obwohl sein Vertrag noch zwei Jahre gültig war, da er Chef der Meisterschule für Raumausstattung, Polsterhandwerk und Dekoration in Forchheim wurde. Ein ganz normaler Beruf nach all den interessanten, aber unsteten Jahren.

Weltläufigkeit und Bodenständigkeit

Als in Großgründlach die Konflikte zwischen Fußballern und Hockey-Abteilung eskalierten – es gab im Verein keine Bereitschaft für einen Kunstrasenplatz – stieß er 1995 mit einer Spielergruppe aus Großgründlach zur HGN, für die er bis zum heutigen Tag ohne Unterbrechung sehr erfolgreich tätig ist. Als Trainer ist er ein akribischer Arbeiter, der vor allem auch auf intensive Videoanalysen setzt. Eine gediegene Berufsausbildung neben dem Hockey ist dem HGN-Coach, der mit beiden Beinen im Leben steht, ganz wichtig: „Ich kann jedem Trainer raten, was Anständiges zu lernen, denn man weiß nie, wie lange man sich im Hockey halten kann. „Neben dem Doppelleben als Berufsschullehrer und Hockey-Trainer bleibt ihm immer noch Gestaltungszeit: Sepp Müller: „Alles eine Frage der Organisation.“ So spielt er gern Golf, liest Fachliteratur und widmet sich vor allem seiner „Polsterscheune“, in der er mit viel Liebe alte Poltermöbel restauriert. Dies wird nach Hockey auch einmal seine Hauptbeschäftigung sein, wenn er nicht mehr zwischen Mannheim, Berlin und Hamburg unterwegs ist. Sepp Müller hat in seiner Trainerlaufbahn viel von der Welt gesehen. Dazu gehörten sogar Trainingslager in Malaysia. Das hat sein Leben bereichert, ihm bei aller Bodenhaftung aber auch den weltoffenen Blick erhalten. ◀

Edi

02/2011

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.

In der Frühlingsausgabe stand die Herrenmannschaft im Mittelpunkt. In dieser Nummer widmen wir uns vor allem der Damenmannschaft. Dazu sprachen wir mit dem Coach Sepp Müller. Ihn in der Vereinszeitung vorzustellen ist eigentlich müßig. Denn der Sepp gehört zur HGN, als hätte er nie etwas anderes gemacht.

16 Jahre HGN-Coach und kein bisschen müde Interview mit dem Damen-Coach Sepp Müller

Ganze Spielerinnen- und Spielergenerationen hat er geprägt. Wer je Zuschauer bei einem Bundesligaspiel war, kennt den Herrn mit grauem Stoppelbart und Mütze, der mit läuferischem Einsatz, heftig gestikulierend und mit Stimmkraft seine Mannschaft von der Seitenlinie aus führt. Dieses Erscheinungsbild hat ihn auch im Nürnberger Blätterwald bekannt gemacht hat. Der „HGNler“ sprach mit ihm nach dem letzten Bundesligaspiel gegen Aufsteiger Mannheim.

HGNler: Sepp, die Saison 2010/2011, in die ja auch der Abstieg aus der 1. Bundesliga in der Halle fällt, ist vorbei. Was überwiegt: Frust, Erleichterung oder Zufriedenheit?

Sepp Müller: Natürlich Zufriedenheit. Wir haben zwar gegen Mannheim klar verloren, aber gutes Hockey gesehen, auch von unserer Mannschaft. Ich bin stolz auf die gute Mannschaftsleistung unseres jungen Teams. Schließlich lässt sich der 2. Platz nach dem Abstieg aus der 1. Feldhockeybundesliga sehen. In der Rückrunde haben wir außer gegen Mannheim kein Spiel verloren.

Bilanz der letzten Jahre

Die Damenmannschaft gehörte drei Jahre lang der 1. Bundesliga in der Halle an, erreichte sogar im ersten Jahr das Viertelfinale um die DM. Nach nur einjähriger Abwesenheit erfolgte 2008/09 der Wiederaufstieg einer blutjungen und hoffnungsfrohen Mannschaft in die 1. Bundesliga im Feldhockey. Dem folgte prompt 2010 der Abstieg im Feld und in der vergangenen Hallensaison auch dort der Abstieg. Was ist da passiert? Im Feld konnten wir in der 1. Bundesliga vom Niveau mit den anderen Clubs nicht mithalten. Wir waren technisch, taktisch und läuferisch unterlegen. Dennoch hat es auch Spaß gemacht gegen Nationalspielerinnen zu spielen und dazuzulernen. In der Halle verfügten wir über eine sehr gute Mannschaft. Sonst wären wir nicht bis ins Viertelfinale gekommen. Aber dann kam ein großer Schnitt. Einige gingen weg wie die Spielmacherin und Nationalspielerin Hannah Krüger, andere plagten Verletzungen wie Jana Schwarzer und Sandra Rupprecht, die immer noch



© Sportfoto Zink

Aus dem HGNler Nr. 2

HGNler



Zukunftsperspektiven

verletzt ist. Die so veränderte junge Mannschaft spielte mit, war aber nicht clever genug zum Beispiel bei Standards um die Klasse zu halten.

Wie verkraftet man als Trainer solche Rückschläge? Wie motiviert man eine niedergeschlagene junge Mannschaft neu?

Mit der Mannschaft ist das nicht so schwer, denn durch die hohe Fluktuation gerade im Damenbereich, entsteht jede Saison eine neue Mannschaft. Immer wieder kommen junge Spielerinnen dazu. Und wenn es ihnen gelingt mitzuspielen, passt die Motivation. Für den Trainer ist das schon schwerer. Als wir im Herbst zu Saisonbeginn drei von vier Spielen verloren hatten, habe ich mich schon gefragt: „Bist du noch der Richtige?“ Ich habe mich dann mit der Mannschaft zusammengesetzt und ihr die gleiche Frage gestellt. Nachdem sich die Mannschaft dafür entschieden hatte gemeinsam weiterzumachen, haben wir das dann getan. Und der Erfolg gab uns recht.

Du trainierst neben der 1. Damenmannschaft auch die weibliche A- und B-Jugend.

Nur die A-Jugend. Ich möchte die Spielerinnen vorbereiten auf den Einsatz in der 1. Damenmannschaft. Allerdings würde ich auch gerne einmal mit ihnen eine Meisterschaft feiern.

Wie sieht der HGN-Trainer die Zukunft?

Ich mach' jetzt einmal ein Jahr weiter. Und wenn es Spaß macht, Mannschaft und Verein zufrieden sind, sehen wir weiter. Es muss einfach passen.

Und die Zukunft der Damenmannschaft in der nächsten Saison. Wie steht es um die Saisonvorbereitungen?

Mit Neuzugängen können wir nicht rechnen. Aber der bisherige Kader bleibt bestehen. Die Saisonvorbereitung beginnt nach Pfingsten. Ende August nehmen wir an einem Vorbereitungsturnier in Berlin teil und Anfang September gibt es unser eigenes Vorbereitungsturnier.

Bis vor zwei Jahren warst Du Damen- und Herrencoach. Warum bist Du bei den Herren ausgestiegen?

Ich fand die Zeit mit der Herrenmannschaft toll. Aber ich wollte nicht mehr jedes volle Wochenende auf den Hockeyplätzen von München bis Mannheim und Frankenthal und auf den entsprechenden Autobahnen verbringen.

Du bist deutschlandweit bekannt für Dein Engagement, Dein Temperament und Deine Explosionen von der Seitenlinie. Eine Trainingsbank ist

Aus dem HGNler Nr. 2

02/2011



© Sportfoto Zink

ja für Dich als lauffreudigem Trainer überflüssig. In letzter Zeit konnte man aber den Medien entnehmen, dass Du vor allem in der Abstiegsphase sehr ruhig geworden bist. Ist das ein Zeichen von Reife oder Resignation?

Wenn jemand mit 60 erst reif wird, ist etwas schief gelaufen. Und Resignation kenne ich nicht. Nein, nach meiner langjährigen Erfahrung weiß ich, ob ein Spiel gelaufen ist oder ob noch etwas zu reißen ist. Wenn ein Spiel den Bach hinunter ist und die Spielerinnen nichts mehr als den Schlusspfiff herbeisehnen, machen ihnen heftige Zurufe von der Bank nur Frust. Bei einem engen Spiel bin ich aber unverändert in Aktion. Und ich denke, meine Mannschaften brauchen das. Es hat sich noch niemand beschwert.

Die HGN weiß, was sie an Dir hat und hofft dass Du noch länger erfolgreich mit „deinen Mädels“ arbeitest. ◀

Edi



© Sportfoto Zink

49

Zum Zeitpunkt des vorangestellten Interviews war es für manche schon absehbar, dass es wohl nur noch eine Frage von kurzer Zeit war, bsi Sepp sich in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden würde. Und 2012 war es dann auch soweit. Überraschend war für mich nicht der Abschied von der HGN, sondern vielmehr der tatsächliche und vollständige Abschied vom Trainerdasein - Ein wenn auch vielleicht nur kurzes Nachspiel an anderer Stelle, vielleicht auch durchaus im Kinderbereich, hätte ich mir sch,oin vorstellen können. So war die Frage im Abschiedsbericht des HGNlers nach der Zeit auf dem Austragsbankerl dann doch mit "durchaus dauerhaft" zu beantworten. Zum Schluss sollen dann aber auf der nächsten Seite die Abschiedsgrüße aus dem Mannschaftskreis stehen



Wie lange er es wohl auf seinem „Austragsbankerl“ aushalten wird?

02/2012

Hockey Gesellschaft Nürnberg

Aus dem HGNler Nr. 5

Immer für einen Spruch gut!

„Da muss ich wohl die Marianne Bischof anrufen.“

„Soll ich dir nen Sonnenschirm bringen dass du keinen Sonnenbrand bekommst?“

„Wisch dir endlich den Alkohol von den Füßen.“

Zu einer Spielerin, die wider Erwarten nicht eines Tages mit der Pumpgun vor Sepps Haustür stand: „Du spielst eine beschissene Scheiße“

„Aus'm Bus geht nix raus“

„Meike spielt rechts Hinten.“

„Soll ich dir einen Sonnenschirm bringen wenn du da schon so dumm rum stehst“

„Wie heißt die?..“

„Sogar Marianne Bischof hätte den Ball noch erreicht“

„FEUER!“



© Sportfoto Zink

„Du triffst nicht mal eine LKW aus einem Meter Entfernung. „

Zu einer gegnerischen Spielerin: „Laß dich mal auswechseln – du hast schon einen ganz roten Kopf“

„Ich schenk dir eine Bratpfanne zu Weihnachten.“

„Feuer? ...das war doch nicht mal ein Funken!“

„Du kannst dich auch gleich auf die Bande setzen wenn du dich eh nicht bewegst“

„Grüß Gott, ich bin der Sepp Müller, eingeeheiratet in den schwiegerelterlichen Polstereibetrieb“

Der auf den Vorgängerseiten dargestellte Sepp Müller war eine Persönlichkeit, die über viele Jahre - besonders um die Jahrtausendwende bis ins zweite Jahrzehnt des neuen Jahrtausends - das Hockey in der HGN geprägt hat. Aber natürlich war er nicht der Einzige. Alle können wir hier nicht auflisten ohne den Rahmen zu

sprengen. Aber zumindest eine weitere Person darf, nicht vergessen werden. Leider mussten wir uns 2009 jedoch von ihr verabschieden. Die Rede ist von unserem Ehrenmitglied Helmut Klein. Selbst die Nürnberger Nachrichten haben ihn am 06.03.2009 ausführlich gewürdigt.

„Der Little“ ist tot

HGN und die Hockey-Fans trauern um Helmut Klein

Frägte man in den 90er Jahren einen jungen Spieler der Hockey-Gesellschaft Nürnberg, wo denn Herr Klein sei, konnte die Antwort beispielsweise lauten: „Der Little ist noch in der Kabine.“ Zu dieser Zeit war Helmut Klein zwar auch schon ein Mittelfünfer, aber mit seinem Nachnamen hat ihn am Buchenbühler eigentlich kaum einer gerufen. Klein war immer „der Little“ – und das war nie despektierlich gemeint.

Für seine HGN und den geliebten Hockeysport hat er fast alles gemacht. Ganz früher als aktiver Spieler das Tor gehütet. Deutscher Meister ist er geworden, auch den Kasten der Nationalmannschaft hat er zeitweise sauber gehalten. Später hat er als Coach des Männerteams gewirkt, war Schiedsrichter und Betreuer an der Seite von Trainer-Guru Sepp Müller, und als sie ihm einmal den Titel „Technischer Direktor“ verpasst haben, da musste er selbst über sich lachen.

Besonders gerne gab Helmut Klein vor den Spielen den Kassier. Unter

einem Schatten spendenden Baum hatte er am Buchenbühler Weg seinen Tisch aufgebaut, für fünf Mark durfte man rein, aber viele legten einen Zehner hin. Seine Begrüßung – „ach, die Herren von der Presse zahlen heute wieder nicht“ – war berühmt. Und wer sie zu hören bekam, der durfte sich einer gewissen Wertschätzung sicher sein. Allerdings war es auch gut möglich, dass er einem trotz einer längeren Schlange von Wartenden erklärte, man habe wohl am vergangenen Wochenende ein anderes Spiel gesehen, als jenes, über welches man in der Zeitung geschrieben habe.

Helmut Klein war der HGN über 50 Jahre lang treu verbunden, und es ist vermutlich kein Pessimismus sondern die Realität, zu behaupten, dass ehrenamtliche Helfer wie er immer weniger werden. Und so war es für ihn ein ganz besonderes Erlebnis, im vergangenen November in der Halle am Berliner Platz an der Kasse zu sitzen, als rund 1000 Zuschauer das Lokalderby zwischen seiner HGN



Helmut Klein (l.) mit einem Spieler als Trainer der HGN-Männer. F.: NN-Archiv

und dem NHTC sehen wollten. Ein Prestigeduell, noch dazu erstmals in der Bundesliga. „Ich bin richtig stolz. Nicht nur auf meine HGN-Jungs“, sagte Klein und ließ sich seine Freude auch nicht von der klaren Niederlage der HGN verderben. Helmut Klein hat als eingefleischter Hockey-Fan viele große internation-

nale Spiele als Zuschauer erlebt, aber dieses Derby war noch einmal ein Höhepunkt in seinem Leben. Nun trauern die Hockey-Fans in Nürnberg und der Region um ihn. „Der Little“ ist am vergangenen Sonntag im Alter von 69 Jahren gestorben. Er wird der HGN fehlen – nicht nur als Kassier. THOMAS SCHARER



Für Helmut gab es natürlich auch eine Zeit vor dem "Funktionärsdasein" (und die DM 1968 ist ja an anderer Stelle in dieser Festschrift schon erwähnt).



Die HG Nürnberg belegte in Bruchsal in ihrer Gruppe den 3. Platz. Hier eine Szene aus dem Spiel gegen HC Heidelberg (3:10). Nürnbergs Torwart wehrte ab. Foto: Brügger

Typisches Spielszenenfoto - die schützende Maske galt für Helmut immer als "sichtbehindernd".

3.4.3 HANDBALL- FAKTISCHES ENDE 2007

Für die Handballabteilung begann das neue Jahrzehnt durchaus vielversprechend. Die Herren hatten gerade den Aufstieg in die Landesliga hinter sich, den Damen gelang gleich zu Beginn der Aufstieg in die Bayernliga. Außerdem versprach man sich viel durch die geplante neue Multi-Beach-Anlage. Nachdem die Damen aber die Klasse nicht halten konnten, drohte gar der Zerfall der Mannschaft, was aber durch einige wechselbereite Spielerinnen aus Fürth verhindert werden konnte. Auch der Bau der Beach-Anlage verzögerte sich, so dass erst 2002 das erste größere Turnier stattfinden konnte. Speziell bei den Damen waren die nächsten Jahre geprägt durch häufige Kaderveränderungen. Bei den Herren gab es 2004 nach einem Abstieg eine ähnliche Situation wie kurz nach dem Jahrtausendwechsel bei den Damen. Überraschend gelang aber dann der sofortige Wiederaufstieg. Aber schon auf der HV

2005 brachte es die damalige Abteilungsführung auf den Punkt - der andauernde Mitgliederschwund wird nicht lange verkraftbar sein, weshalb insbesondere durch Kooperationen mit anderen Vereinen speziell im Jugendbereich diesem entgegengewirkt werden sollte. Zwei Jahre ging es aber weitgehend unverändert weiter, so dass dann auf der HV 2007 beim Jahresbericht der Abteilungen verkündet wurde, dass die HGN-Handballmannschaften den Spielbetrieb einstellen werden und damit die verbliebenen Aktiven nahezu geschlossen den Verein verlassen werden – das faktische Ende der Handballabteilung. Ein kleines Häuflein ehemaliger aktiver Handballer hält mit einem regelmäßigen Stammtisch weiterhin das Handballfähnchen hoch. An anderer Stelle in dieser Festschrift wird darüber noch berichtet.

3.4.4 TENNIS - SCHWIERIGES UMFELD DURCH HOCKEY-"ÜBERMACHT"

Deutschlandweit tritt seit 1999 erstmals eine leicht rückläufige Entwicklung der Tennisvereine auf. Während es im Jahr 1998 noch 10.305 Vereine gab, waren es in 2006 erstmals wieder weniger als 10.000, nämlich 9.945.

Im Jahr 2000 versucht die HGN durch Kooperationen die Anlage besser auszunutzen: TC Marienberg kommt mit 120 Mitgliedern und 7 Mannschaften, ebenso wie der TV Bavaria als Co-Nutzer auf die Anlage der HGN.

Allerdings ist ein Vereinsleben wie in den 80ern nicht mehr erkennbar. Forderungen, Vereinsmeisterschaften, Tennisfeste finden nicht mehr statt. Die Jahreshauptversammlungen werden teilweise mit 5 Anwesenden abgehalten!

Die bestehenden Seniorenmannschaften spielen auf recht hohem Niveau ihre Medenspiele. Mit Ach und Krach werden aufgrund des Engagements von Jochen Benz und Brigitte Greiling noch Jugend- und Bambinimeisterschaften durchgeführt.



v. l.: W. Fraas, H. Schlötzer, H. Haberberger, Dr. R. Petri, R. Fischer, A. Strauß, D. Sautter, P. Kampe

In 2000 wechselt die Herrenmannschaft in die Herren 30 – im aktiven Bereich besteht dadurch nur noch die Damenmannschaft in der Bezirksklasse. Insgesamt sind 6 Mannschaften am Start (vor einigen Jahren waren es noch 17 Mannschaften). Der Abteilungsleitung um Jochen Benz und Brigitte Greiling gelang es erneut eine weitere Gruppe Bambini zu akquirieren. Von 2002 an gab es regelmäßige Kinder im Training, Vereinsmeisterschaften, Freundschaftsturniere und Medenspiele von Jugend- und Bambinimannschaften (Jahrgänge 91 und jünger). Die Durchsicht der Siegerlisten der Vereinsmeisterschaften wies aber auch damals schon auf die Aufstellungen der späteren mJB, mJA, 1. und 2. Herren der Hockeyabteilung hin. Der weibliche Jugendbereich war „noch schwerer“ zu bearbeiten.

In 2003 begann dann schon das Zeitalter der Spielgemeinschaften. Alleine aus der HGN heraus konnten keine Mannschaften mehr gebildet werden. Die Herren 50 gingen eine Spielgemeinschaft mit TC Marienberg ein. Die Damen spielten seinerzeit nach wie vor Bezirksklasse, die Herren 30 Bezirksliga.

2004 kam dann schon wieder ein typischer Tennisjahrgang unter anderem mit David Wacker und Cedric Nagl zu den Bambini. (Irgendwie zeigen spätere Vereinszeitungsberichte die beiden in anderen Sportarten als erfolgreiche Sportler – was ist da schon wieder schief gegangen??)

In 2005 schafften es Jochen Benz und Brigitte Greiling Nachfolger zu finden (nachdem sie bereits länger ihre Amtsmüdigkeit angekündigt hatten): Nachdem die Kinder von Jürgen Engel und Rudi Nagl neben Hockey auch Tennis spielten, übernahmen die beiden die Tennisabteilung.

Wie in den vielen Jahren vorher kommen die gleichen Ideen an den Start: Wir brauchen eine hauptamtliche Tennisschule, wir müssen an die Grundschulen, und und und.

Zusammen mit der Tennisschule Eschbach vom CaM gelingt es tatsächlich wieder 70 Kinder ins Training und davon auch 30 Kinder in das Wintertraining zu bringen. Allerdings war das auch nur ein kurzfristiger Erfolg. Die HGN-verwurzelten Kinder konzentrierten sich – wie auch in den früheren Jahren auf das Hockey. Die talentierten Tenniskids ohne Krummstock-Verbindung wechselten zum CaM – die übrigen hörten mit dem weißen Sport wieder auf. Zu Beginn konnten aber immerhin Jugend- und Bambiniveinsmeisterschaften mit 20 Teilnehmern ausgetragen werden. Um noch mehr kleinere Kids an den Verein zu binden, wird ein Platz zu zwei Kleinfeldplätzen umgebaut.



Vereinsjugendmeisterschaften 2007



Na - wer außer den Eltern erkennt die Beiden noch?
Ist ja auch schon wieder 18 Jahre her.
Dominik Metzner und Bastian Engel

Die Erwachsenenteams spielen anfangs gut mit: Die Damen spielen Landesliga, die Herren 30 Bezirksliga, kündigen aber bereits die Auflösung nach der Saison an und den Wechsel in eine Spielgemeinschaft mit Tuspo Heroldsberg in der Herren 40.

Für den Breitensport wird ein fester regelmäßiger Tennis-Treff-Tag beworben, an dem alle Eltern von Hockey- und Tenniskindern eingeladen sind.

Nach der Zeit mit Christian Eschbach wurde ab dem Jahr 2009 eine Vereinbarung mit der Tennisschule von Adriana und Anca Barna geschlossen. Auch dieses Engagement führte zu keinem langfristigen Effekt. Um eine stabile Jugendwettspielsituation zu etablieren, bräuchte es engagierte aktive Tennisspieler, die die Wochenenden mit den Jugendmannschaften auf den Tennisplätzen der Region verbringen. Diesen Aufwand erbringen wenn überhaupt, dann nur Eltern von talentierten Kids – die in der HGN ja bekannterweise eher Hockey spielen.

Eine weitere Traineroption wurde mit Bernd Vettermann gefunden, der Seniorentennis anbot und auch das Clubhaus mit einigen Tanzveranstaltung am Freitagnachmittag belebte.

Im Erwachsenenbereich wechselte die letztverbliebene Mannschaft in die Damen 30 und wurden dort in die Landesliga eingegliedert. Leider konnten die Damen dort nicht immer mit der vollen Mannschaft antreten. Strafen waren die Folge.

In Anbetracht der sportlichen Entwicklung stellte die Abteilungsleitung dann die Finanzierung der Damen 30 ein. Gelder für Sommer- und Wintertraining sowie die Reisekosten zu den Spielen wurden gestrichen, was auch dazu beitrug, dass sich die Mannschaft in alle Winde zerstreute. Das Budget der Tennisabteilung konnte dadurch aber gedrittelt werden!

In diese Zeit fiel auch der Rückbau der Tennisplätze. Der M-Platz wurde schon früher zurückgebaut und als Ausgleichsfläche bepflanzt. Ein anderer Platz wurde zu zwei Kleinfeldplätzen für die Bambini umgebaut. Die Plätze sieben und acht wurden in 2015 renaturiert.

Zur Nutzung der Anlage wurden von aussen immer wieder Gedanken an die Vorstandschaft herangetragen, doch nur pro Nutzung zu zahlen, also quasi Mietplätze anzubieten, da der Beitrag doch insgesamt zu hoch sein, und man so und so oft spielen müssen, dass es sich lohne... Diese Argumentation mag in sich plausibel sein – sie verträgt sich aber gar nicht mit den Grundgedanken eines Vereins und wurde von der Abteilungsleitung vehement abgelehnt.

Auf den Abteilungsversammlungen war teilweise ausser der Vorstandschaft kein einziges Mitglied anwesend.



204
Jahre



**Weil's um mehr
als Geld geht.**

Weil's um unser Klima geht.



Naturerlebnis & Umweltbildung vereint –
der Waldpfad im Tiergarten Nürnberg.
Dieses und weitere Zukunftsprojekte der Sparkasse Nürnberg
unter www.s-magazin.de/zweihundert

S Sparkasse
Nürnberg

3.4.5 EIN BLICK AUF DIE HGN – EIN FLUGZEUG MACHT „WIRBEL“

Jahrtausendwechsel - zumindest aus Sicht der meisten Mitglieder erstmal ohne besondere Ereignisse für die HGN. Dann kam der Sommer 2003. Ich persönlich erinnere mich noch an den Familienurlaub im August. Eines Morgens kam die damals 13-jährige Tochter und erzählte - fast schon nebenbei - dass ihr eine Mannschaftskollegin geschrieben habe, dass der Kunstrasenplatz zerstört sei. Was war denn jetzt los? Es stellte sich dann heraus, dass ein türkischer Urlaubsfieger beim Landeanflug wohl zu schnell und zu tief unterwegs war. Nein - nicht so tief, dass er bei uns bereits gelandet wäre, aber immerhin hatte es der hinterher gezogene Luftsog geschafft, sich durch die Kunstrasendecke zu ziehen und die sandgefüllte tonnenschwere Rasendecke anzuheben und über die komplette Spielfläche aufzureißen. Glücklicherweise hatte der Flieger einen Landezeitpunkt gewählt, der außerhalb unserer Trainingszeiten war. Nicht auszudenken, was das bei einem zu diesem Zeitpunkt stattgefundenen Training für Folgen gehabt

hätte. Flapsig gesprochen wären wohl nicht nur Hockeykugeln ins Fliegen gekommen. So blieb es aber bei "nur" einem zerstörten Platz. Damit begannen natürlich extrem aufregende Wochen, zumindest für die damaligen Vereinsverantwortlichen. (Heim-)Spielbetrieb inklusive Training war erstmal nicht mehr. Glücklicherweise unterstützte uns damals der CaM. Aber es musste ja auch eine Sanierung, deren Finanzierung und die Schadensregulierung angegangen werden. Letztlich gelang es in einem enormen Kraftakt bereits am 27.06.2004 die Einweihung des erneuerten Platzes zu feiern. Durch viel Eigenleistung der Hockeymitglieder beim Abtragen der alten Rasenfläche, mühseliger Kampf um Fördermittel für die unverschuldete Notsituation und - Jahre später - auch die Durchsetzung von Regressansprüchen gegenüber dem Schadensverursacher konnte in weniger als einem Jahr ein Ersatz geschaffen werden.



eigentlich sind die Kunstrasenstücke, die man so auf der Terrasse auslegt ja nicht schwer, aber 5000 qm und dann mit Sand verfüllt - da braucht es viele helfende Hände.



Offizielle Einweihung durch unseren damaligen Präsidenten Martin Broder zusammen mit dem Nürnberger Sportbürgermeister Horst Förther



Back to the roots
QUALITÄT. INNOVATION. VERTRAUEN.

3.5 SEIT 2015 ZWEITER NEUANFANG: WACHSTUM DURCH VERBREITERTES ANGEBOT

3.5.1 DER STREIFZUG DURCH DIE GESCHICHTE DIESER JAHRE

Die jüngere Vergangenheit brachte so viele Änderungen, dass wir von der gewohnten Gliederung der einzelnen historischen Abschnitte abweichen wollen.

Mitte des letzten Jahrzehnts gab es im Wesentlichen nur noch Hockey. Nur diese einzelne Abteilung hatte zwar eine ordentliche Mitgliederzahl, in Summe waren es damit aber im Verein nur noch gut 400 Mitglieder. Es war klar, dass ohne einer Gegensteuerung hier mittelfristig das Überleben in Frage steht, und zwar aus zwei Gesichtspunkten. Einerseits hat Hockey eine Größenordnung erreicht, bei der ein Kunstrasenplatz nicht mehr ausreicht und als Verein mit 400 Mitgliedern kann auch andererseits unsere Gesamtanlage nicht ausgelastet werden. Also mussten wir aktiv werden.

Bereits die erste Hälfte des Jahrzehnts war intern geprägt durch Überlegungen, die dort absehbaren bzw. schon vorhandene Engpässe beim Hockey beseitigen zu können. Diese Überlegungen bekam auch Jens Hannewald mit, der wie schon die beiden Vorgängergenerationen der Hannewald-Familie der HGN sehr zuge-

tan war und nach seinem Angebot uns hier zu unterstützen, konnten dann die Planungen vertieft und letztlich auch verwirklicht werden. Leider verstarb Jens viel zu früh, so dass er die Eröffnung "seines" Platzes leider nicht mehr erleben durfte.

Parallel zum Thema zweiter Kunstrasenplatz gab es auch Überlegungen, wie die Mitgliederbasis verbreitert werden kann. Manches ergab sich hierbei aus der Situation heraus, anderes mehr oder weniger zufällig und wieder anderes durch gezielte Vorschläge und Ideen aus der bestehenden Mitgliedschaft bzw. deren Umfeld. Alles zusammengefasst hat das dazu geführt, dass seit Mitte des letzten Jahrzehnts unsere Mitgliederzahl um fast 50 % auf über 600 angewachsen ist und sich auch das Angebot an Betätigungsmöglichkeiten vervielfacht hat. Insbesondere die neuen Bereiche bieten weitere Wachstumschancen und sind auf sehr gutem Weg, sich sportlich in ihrer jeweiligen Sparte zu etablieren, wenn jedoch zumindest im Augenblick aus sportlicher (Erfolgs-) Sicht natürlich Hockey weiterhin im Mittelpunkt steht.

3.5.2 HOCKEY – KONSTANZ BEI DER JUGEND, ABER AUCH BEI HERREN UND DAMEN

Sowohl bei Herren als auch Damen verliefen die fünf Spielzeiten seit 2015 mit verhältnismäßig großer Konstanz. Nachdem die Damen am Ende des letzten Berichtszeitraums am Feld in die 3. Liga absteigen mussten, gelang ihnen erst 2019 der Wiederaufstieg. In der Halle war, mit je einem "Ausrutscher" nach oben und nach unten, jeweils die 2. Liga das Spielfeld. Bei den Herren war es sogar permanent sowohl am Feld als auch in der Halle immer die 2. Liga - die jeweils einmalige Ausnahme eines Abstiegs wurde durch den darauffolgenden Wiederaufstieg gleich korrigiert. In der letzten stattgefundenen Hallensaison wurde gar der Aufstieg in Liga 1 nur wegen des schlechteren Torverhältnisses verpasst.

Auch im Jugendbereich ging es - zumindest gemessen an Bayerischen Titeln - ziemlich konstant weiter. Insgesamt konnten hier acht weibliche und drei männliche Meisterschaften errungen werden. Als herausragend ist hier die Deutsche Vizemeisterschaft bei der weiblichen Jugend B 2018 zu nennen - neben dem gleichen Erfolg der männlichen Jugend B 1998 der größte Erfolg einer HGN-Jugendmannschaft. Der im letzten Zeitabschnitt angesprochene Trend zu einer zunehmenden Fokussierung auf immer weniger Vielfalt bei den an Meisterschaften teilnehmenden Mannschaften setzte sich weiter fort. Neben der durchaus positiven Tatsache, dass dadurch einem hohen Anteil unserer Jugendmannschaften immer wieder die Teilnahme ermöglicht

wird, werden aber mittlerweile auch die negativen Auswirkungen dieser Entwicklung immer deutlicher sichtbar. Viele Vereine ziehen es vor, ihre Jugendmannschaften zumindest in einigen Jahrgängen jeweils nur in der Verbands- und nicht in der Oberliga starten zu lassen, wobei dann in der jeweiligen Oberliga oft zu wenige Spielmöglichkeiten bestehen. Diese fehlenden Vergleichsmöglichkeiten behindern dann als Konsequenz auch die Entwicklung der jeweiligen Mannschaften. In Nordbayern ist dieser Trend noch stärker als im Süden ausgeprägt, was dann als Resultat auch bei den relativen Platzierungen Nordbayerns gegenüber Südbayerns bei den Meisterschaften sichtbar wird. Gingen bspw. in der Feldsaison 2016 von den acht Jugendtiteln vier in den Süden und vier in den Norden, so waren 2019 sieben für den Süden und nur einer für den Norden. In Nordbayern konzentriert sich vieles im Jugendbereich auf den NHTC und auf uns. Im Süden sind immerhin noch ein paar mehr Mannschaften beteiligt. Dort entwickelt sich aber zumindest aktuell der Münchner SC immer mehr zum Platzhirsch. Deren offensichtlich herausragende Jugendarbeit hat zum Beispiel in der Hallensaison 2019/20 dazu geführt, dass alle acht Jugendtitel beim MSC gelandet sind. Wenn man jetzt aber den Blickwinkel auch hier etwas nach oben versetzt, zeigen sich ebenfalls die negativen Folgeerscheinungen - nämlich bei den zurückgehenden Erfolgen bayerischer Mannschaften bei weiterfüh-



Aufstieg 2019



Aufstieg 2017

renden Meisterschaften. Dort können die bayerischen Vertreter tendenziell immer weniger mithalten. Und wie man sich natürlich leicht vorstellen kann, was in der Jugend fehlt, kommt auch in den Erwachsenenmannschaften nicht an. Somit ist der Süden der Republik auch in den höherklassigen Erwachsenenligen immer weniger vertreten. Ich denke schon, dass dies mittlerweile in den Vereinen und beim BHV auch erkannt worden ist, nur - gelöst wurde das Problem bisher nicht. Im Augenblick kann man aber wohl sowieso nur spekulieren, wie sich das ganze Sportgeschehen in einer Nachcoronazeit (die hoffentlich nun angebrochen ist,) wieder entwickeln wird.



2018 - Jubel über die Deutsche Vizemeisterschaft



Vor dem Endspiel - die Mannschaften bei der Nationalhymne

Aus dem HGNler Nr. 27

2019 - März 2020



Matthias Schmeiser zieht Bilanz

Neun Jahre saß Matze Schmeiser auf der Trainerbank der 1. Herren, das gewohnte Bild. Seit Sommer ist das vorbei. Die Jahre waren für ihn eine aufregende Zeit mit Auf- und Abstiegen. Der HGNler gibt ihm die Gelegenheit Bilanz zu ziehen.

HGNler: Matze, nach neun Jahren hast Du Dich als Cheftrainer zurückgezogen. Wann fiel die Entscheidung und warum?

Matze Schmeiser: Das kann ich nicht genau sagen. Es war ein längerer Prozess und kein Einzelereignis. Erste Überlegungen kamen mir im Sommer nach dem Aufstieg im Feld. Die Entscheidung fiel jetzt im Winter nach der Hallenhinrunde. Die Jahre haben an mir gezehrt. Die alltägliche Arbeit hat mich immer mehr Kraft gekostet zum Beispiel Kaderentscheidungen. Immer wieder musste ich mich gegen gute Leute entscheiden, die dann enttäuscht waren. Das gleitet nicht an einem ab. Man schleppt es immer mehr mit nach Hause. Im Grunde ist man auch in den eigenen vier Wänden permanent mit der Mannschaft beschäftigt zum Beispiel bei Videoanalysen. In der Summe hat mich das viel Kraft gekostet und ich habe gespürt, dass es mir immer schwerer gefallen ist die nötige Energie aufzubringen.

HGNler: Waren die schwankenden Auftritte der Mannschaft der Anlass?

Matze Schmeiser: Nein. Genervt hat das schon, war aber nicht der Auslöser. Wir hatten uns für die Hallensaison vorgenommen befreit ein begeisterndes Hockey zu spielen. Ursache, dass uns das nur sehr beschränkt gelungen ist, waren viele Undisziplinitäten bei Training und Spiel. Nun kann man sagen, dass das Aufgabe des Trainers ist. Ich hab's aber nicht mehr hingekriegt die nötige Bereitschaft einzufordern. Schade, denn eigentlich hätte die Mannschaft das Zeug für die 1. Hallenbundesliga gehabt, und hat das in meinen Augen auch noch.



HGNler: Wie hattest Du vor 9 Jahren den Übergang vom Spieler zum Trainer vollzogen und erlebt?

Matze Schmeiser: Der Grund war körperlicher Art. Sprunggelenksverletzungen und zwei Operationen zwangen mich mit dem Leistungssport aufzuhören. Zu diesem Zeitpunkt, nach dem Abschied von Carsten Hagenbeck als Spielertrainer, war die HGN auf Trainersuche. Ehrlich gesagt, hatte ich es mir anfangs leichter vorgestellt eigene Ideen zu vermitteln. Ich zahlte viel Lehrgeld mit dem entsprechenden Frust. Der Abstieg aus der 2. Bundesliga mit 0 Punkten hatte mich rasch geerdet.

Die Freuden und Leiden eines Trainers

HGNler: Wenn man einen scheidenden Trainer nach Höhen- und Tiefpunkten fragt, sind Auf- und Abstiege zu erwarten. Die sind aber weithin bekannt. Was waren Erfahrungen und Erlebnisse darüber hinaus, die Dir in Erinnerung bleiben?

Matze Schmeiser: Dazu gehören die weiten Fahrten nach Berlin. Hier musste das logistische Problem gelöst werden, das Essen zu organisieren. Etwa drei Stunden vor dem Spiel machten wir einen Stopp an einer Autobahnraststätte. Da gab es dann ein Buffet aus selbst gemachten Nudelsalaten, die die Einzelnen mitgebracht hatten. Ein heiteres Gemeinschaftserlebnis. Weitere positive Erinnerungen habe ich an die Fahrten ins Trainingslager mit den samstäglichen Teamabenden, bei denen sich auch die Neulinge präsentieren durften. Trotz der an diesem Abend geltenden langen Leine musste jeder am nächsten Tag einsatzfähig sein, egal

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.

in welchem Zustand. Und das funktionierte. Auch ein spezielles Spiel werde ich nie vergessen: Es war der völlig unerwartete 2:1 Sieg im Heimspiel zu Beginn einer Saison gegen den haushohen Favoriten MSC mit einem großen Felix Nickel im Tor und Flo Gabler als Turm in der Schlacht inmitten einer großartig kämpfenden Mannschaft.

Schmerzliche Erinnerungen, eigentlich nein. Aber geärgert haben mich schon Disziplinlosigkeiten und ja auch Respektlosigkeiten einzelner Spieler. Schließlich ist man ja kein Großverdiener als Trainer sondern opfert einfach auch viel Freizeit. Ärgerlich war auch immer wieder die Erfahrung, dass es Enttäuschungen gab, weil einzelne Spieler eigene Ansprüche und die Realität und den notwendigen Invest hierzu nicht in Einklang bringen konnten.

Unterstützung und Perspektiven

HGNler: Matze, Du bist mit Deiner ganzen Familie ein Teil der HGN. Hast Du das als Vorteil empfunden oder hätte sich ein externer Trainer leichter getan?

Matze Schmeiser: Das hat Vor- und Nachteile. Als langjähriges Vereinsmitglied und Torwart kannte ich die Strukturen und auch viele der wechselnden Vereinsführungen persönlich. Das hatte schon Vorteile, -es gab einen gewissen Vertrauensvorschuss. Aber da man sich persönlich kennt, ist auch mehr Diplomatie gefordert, was nicht immer einfach war. Ich habe immer versucht, die bestmöglichen Entscheidungen zu treffen, ob es mir immer gelungen ist können andere wahrscheinlich besser beurteilen. Allerdings fehlt natürlich die etwas objektivere Außensicht. Da man weich integriert ist, muss man oft Rücksicht nehmen, wenn Härte geboten wäre.

HGNler: Neun Jahre Hockeytrainer der 1. Herren, das bedeutet ebenso lang unter Strom zu sein. Wie hast Du den Dauerdruck ausgehalten?

Matze Schmeiser: Da ist zuerst einmal meine Hockey infizierte Familie zu nennen. Zuhause konnte ich Dampf ablassen und meine Frau musste oft meine Launen ertragen. Nicht zu vergessen natürlich Big und Markus. Sie mussten sich viel gefallen lassen. Während der Rückfahrten spielten sie oft die Rolle des Prellbocks für meine Launen. Auch direkt vor wichtigen Spielen, wo ich oft sehr angespannt und vermutlich unerträglich war.

HGNler: Welche Rollen spielten Big und Markus?

Matze Schmeiser: Big war als Co-Trainer für mich die Person, mit der ich mich sportlich kontrovers austauschen konnte. Er arbeitete wesentlich an der Umsetzung von Verbesserungen mit. Während der Spiele hatte er vom Turm aus den Überblick von oben und war in ständigem Funkkontakt mit mir. Markus wirkte als Betreuer im Hintergrund vor allem beim Organisieren. In der Regel übernahm er bei Auswärtsfahrten den Chauffeurdienst. Ich konnte dann auf der Rückbank entspannt nochmal Videos sichten oder einfach nochmal durchschauen.

HGNler: Würdest Du Deine Entscheidung für den Trainerjob bei der HGN noch einmal wiederholen.

Matze Schmeiser: Auf jeden Fall. Es war eine zwar aufreibende, aber super wichtige und schöne Zeit für mich die ich nicht missen möchte.

HGNler: Welche Zukunftsperspektiven siehst Du für Dich, die 1. Herren und die HGN?

Matze Schmeiser: Ich konzentriere mich mehr auf meinen Beruf als Physiotherapeut und werde versuchen selbst wieder aktiv Sport zu treiben, zum Beispiel bei den Senioren. Außerdem trainiere ich ja weiter die mJB. An den Auftritten der 1. Herren nehme ich intensiv Anteil und denke, dass sie den Klassenerhalt auf jeden Fall schaffen können. Das Hockeyspielen haben sie ja nicht verlernt. Von der Bank ist allerdings eine klare Führung nötig. Und die HGN? Ich meine, es muss ihr der Spagat zwischen Breiten- und Leistungssport gelingen, damit sie nicht viele junge Spieler verliert, die einfach am Hockey Spaß haben wollen und nicht unbedingt an Meisterschaften. Für einen Ausbildungsverein wie wir es sind unheimlich wichtig. Gerne helfe ich hier zukünftig weiter mit, in einem äußerst engagierten Team aus ehrenamtlichen Funktionären.

HGNler: Wir danken Dir für dieses wohl letzte aus einer ganzen Reihe von interessanten Interviews und Deinen Einsatz für die HGN. Wir wünschen Dir weiterhin alles Gute.

Edi



3.5.3 TENNIS – DER ABSCHIED VOM WETTBEWERBSTENNIS

Seit 2013 baten die Abteilungsleiter um Suche einer Nachfolge. Die einzig verbliebene Mannschaft der HGN – die Damenmannschaft, die in der Kreisklasse 4 als einzige Mannschaft der HGN aktiv war, sollte das bitte selbst übernehmen. Franzi Meier erklärte sich dann in 2016 bereit, den Posten zu übernehmen. Zusammen mit ihrer Mutter übernahm sie die Organisation des verbliebenen Wettspielbetriebs, bis dann die Verantwortung kommissarisch vom Präsidenten Stephan Raum übernommen wurde. Seit 2017 ist Susanne Hofmann Abteilungsleiterin.

Mangels turnierspielwilliger Damen löste sich auch die allerletzte Mannschaft der HGN-Tennisabteilung auf.

Was allerdings bis heute Bestand hat, ist das Training der ehemaligen Damen, um die sich mittlerweile auch ein paar zusätzliche Tennisspieler gesammelt haben. In Zusammenarbeit mit der Tennisschule Barna, die nach wie vor auf unseren Plätzen Tennisunterricht gibt und dafür im Gegenzug ein kostenloses Training für Vereinsmitglieder anbietet, ist es gelungen, zumindest ein paar Unentwegte jede Woche auf dem Platz zu versammeln. Das teil-

nehmende Grüppchen hat sich in den letzten Jahren immer ein bisschen erweitert, sodass es hier einen festen Treffpunkt gibt, wo sich immer ein paar Trainingswillige zusammenfinden.

Die Plätze wurden sukzessive auf 4 Plätze zurückgebaut und Tennis spielt in der HGN jetzt eine ergänzende Rolle im Breiten-sportangebot der HGN. Zusammen mit Beachvolleyball und Boule soll ein breites familiengerechtes Angebot dafür sorgen, dass die jungen Nachwuchshockeyspielerinnen und -spieler zusammen mit ihren Eltern ein attraktives Angebot vorfinden.

In „normalen“ Zeiten findet noch einmal im Jahr ein Schleifchenturnier statt. Im Coronajahr war das leider nicht möglich.

Allerdings war das Spiel mit dem gelben Ball eines der wenigen, die zulässig waren, als alle anderen (Kontakt-)Sportarten den Coronabeschränkungen zum Opfer fielen. Von daher haben sich tatsächlich mittlerweile einige neue Interessenten gefunden und es konnten auch schon neue Mitglieder in diesem Bereich begrüßt werden.

Aus dem HGNler Nr. 20



Auf den Sandplätzen der HG Nürnberg fand heute die 1. Auflage des internationalen WTA Turniers "Rauten Open" statt. Durch die prominente Besetzung waren die limitierten Tagestickets schon innerhalb kürzester Zeit restlos vergriffen. Leider musste das Turnier auf namhafte Spielerinnen wie Genie Bouchard oder Kiki Bertens verzichten, die heute parallel beim Nürnberger Versicherungscup auf dem Court ran mussten. Nach spannenden Platzierungsspielen sowie Viertel- und Halbfinalspielen konnten sich die beiden Nachwuchstalente Hanna und Anni bis zum Finale durchsetzen.

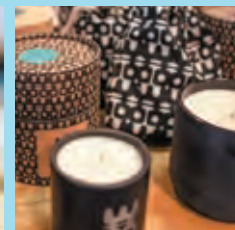
Auf dem Center Court lieferten sich die beiden Spielerinnen ein hart umkämpftes Match, bei dem sich Anni am Ende geschlagen geben musste. Wir gratulieren Hanna zum Sieg der Rauten Open 2017, ganz stark gemacht! Wir freuen uns schon auf die 2. Auflage des WTA Turniers im nächsten Jahr, doch bis dahin wird wieder zu unseren gewohnten Hockeyschlägern gegriffen.

Ein launiger Bericht im HGNler, der die Situation der Tennisabteilung 2017 aufgreift

sport böhm

we love fashion – sport is our passion

outfit



kauf lokal!

Hauptstr. 108 b in **Heroldsberg**
0911 5186669 · sport-boehm.de
Montag bis Freitag 9:00 bis 18:00
Samstag von 9:00 bis 13:00 Uhr

böhm
SPORT + FASHION



Liebevoll ausgewählte Babysitter und Nannies

für unsere Familien in Nürnberg, Erlangen & Fürth



Kontakt: Nadja Böhm
Telefon: 0151 15454584
nuernberg@diebabysitterei.de
diebabysitterei.de/nuernberg/

3.5.4 EIN BLICK AUF DIE HGN – IM ZEICHEN DER ERWEITERUNG

Wie bereits eingangs dieses jüngsten Zeitabschnittes im "Leben" der HGN geschrieben, waren die letzten mittlerweile fast 7 Jahre seit Anfang 2015 von vielen Veränderungen geprägt. Bei den vorangegangenen Abschnitten hatten wir uns beim "Blick auf die HGN" immer auf die Platzanlage beschränkt, hier wollen wir aber die bauliche Seite um die weiteren sichtbaren Änderungen erweitern, als da sind unsere neuen Abteilungen mit den zugehörigen, sehr individuellen Entstehungsgeschichten.

3.5.4.1 DIE HOCKEYABTEILUNG STÖSST AN IHRE KAPAZITÄTSGRENZEN

Beginnen wir aber auch diesmal mit dem am deutlich sichtbarsten Teil, den baulichen Maßnahmen und hier natürlich insbesondere dem zweiten Kunstrasenplatz.

1991 war die HGN mit dem Anny-Hannewald-Sportfeld immerhin der zweite Verein im Großraum Nürnberg mit einem solch modernen Platz. Über viele Jahre hat er auch alle unsere Anforderungen erfüllt (Mal abgesehen davon, dass ein türkischer "Tiefflieger" 2003 den ersten Belag einfach mitnahm, was ja bereits in einem vorherigen Kapitel beschrieben ist ☺). Insbesondere im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends gab es aber allgemeine Änderungen, die neue Anforderungen stellten. Besonders erwähnenswert ist hier einerseits das G8 bzw. die verstärkte schulische Ganztagsbetreuung der Kinder, was zu einer Verschiebung des möglichen Trainingsbeginns nach hinten führte, und andererseits auch die deutlich spürbare Intensivierung des Trainingsbetriebes über alle Altersklassen bis hin in den Erwachsenenbereich. Wenn dann (zumindest bei den Hockeymitgliedern) auch noch eine wachsende Anzahl hinzukommt, sind Kapazitätsgrenzen natürlich schnell erreicht und deutlich einschränkend.



Der überdimensionierte Siegerpokal eines Jugendturniers als symbolisches Entrée zu unserem Gelände - bei der Eröffnung noch ohne Patina.

3.5.4.1.1 2015 - DAS JENS-HANNEWALD-SPORTFELD ALS ZWEITER HOCKEYKUNSTRASENPLATZ

Die Familie Hannewald zieht sich durch die gesamte Geschichte unseres Vereins. Anny Hannewald war Gründungsmitglied und ihr ganzes Leben der HGN eng verbunden. Den ersten Kunstrasenplatz hat sie mit ermöglicht, er trägt ja auch ihren Namen. Auch ihre Kinder waren aktiv im Verein, als Handballer bzw. als Hockeyspieler. Es war aber auch hier nicht nur die jeweilige sportliche Aktivität, sondern genauso die finanzielle Unterstützung aber auch planerische Tätigkeiten bspw. durch ihren Schwiegersohn Jörg Spengler, der viele notwendige Architektentätigkeiten übernahm. Und irgendwann kam dann die Generation der Enkel und Enkelinnen ins Spiel, wo einige auch im Hockeybereich aktiv waren. Insbesondere Jens Hannewald war über viele Jahre bis zu den

1. Herren aktiv und erfolgreich. Und tatsächlich war Jens dann auch dafür zu gewinnen, die Pläne für einen zweiten Kunstrasenplatz zu unterstützen, so dass die Planungen konkrete Formen annehmen konnten. Nach viel Planungs- und Genehmigungsvorlauf konnte 2014 mit dem Bau begonnen und dann am 15. Oktober 2015 feierlich eröffnet werden. Leider konnte Jens Hannewald die Eröffnung nicht mehr erleben, da er viel zu früh einer tödlichen Krankheit erlag. So wie unser erster Kunstrasen den Namen seiner Großmutter trägt, ist der neue Platz natürlich ihm gewidmet.



Jens' Mutter Steffi Hannewald bei der Enthüllung der Platztafel





Der Blick von oben - während ↑ und nach ↓ dem Bau des zweiten Kunstrasenplatzes



Schwerpunkt der Bauarbeiten lag 2014/15 natürlich auf dem zweiten Kunstrasenplatz





Es würde zwar zu Nürnberg passen, die Rollen kommen aber nicht aus dem ehemaligen ARO-Teppichlager



wenn der Kunstrasen zu kurz abgeschnitten ist, müssen wir ihn eben dehnen ☺



Wie hieß es schon bei der Gruppe Fehlfarben - "Geschichtewirdgemacht,es geht voran"



Aber auch um den Kunstrasenplatz herum gab es einige Neuerungen im sportlichen Nutzungsbereich unserer Anlage, ungenutzte Tennisplatzbereiche wurden zum neuen Bolzplatz, das Beachhandballfeld wurde als Beachvolleyballanlage "reused" und natürlich benötigte auch unser "Hüttchen" eine entsprechende Erweiterung.



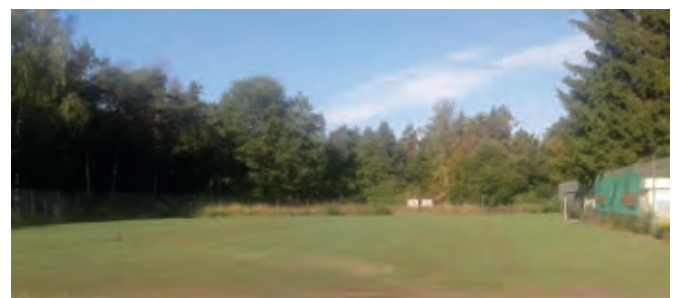
das brachliegende Beach-Handball-Multifeld wird zur Beachvolleyballanlage



ab jetzt zwei Plätze - da muss natürlich auch unser Hüttchen wachsen



ungenutzte Tennisplätze müssen dem neuen Bolzplatz weichen



Die Einweihungsfeier als großer Familientag



Das neue Schmuckstück, noch ungenutzt. Das wird sich aber gleich ändern.



Ein Siegerpokal in Übergröße als neues Wahrzeichen im Eingangsbereich



ganz individuelles und einzigartiges Treppengeländer



Dank Neli ist auch für das Merchandising gesorgt



bei so einer Einweihung darf natürlich niemand verhungern



auch einige Spieler der Ice Tigers kamen, um ein Spielchen mit unseren Kleinen zu machen



wo die Ice Tigers sind, ist Pucky nicht weit.



Wettbewerbsparcours für die Kleinen



Eröffnungsreden gehören natürlich zum Pflichtprogramm:
unser Vorstand Marco Tigges,
Stadträtin Renate Blumenstetter,
DHB-Ehrenpräsident Stephan Abel





gleich geht's wirklich los



Einlaufkinder, jetzt beim "Auslaufen"



Cheerleaders einmal anders



Das obligatorische Gemeinschaftsfoto der Helfertuppe



Thorsten Fuchs, Stefan Wagner und Marco Tigges.
zufriedene Gesichter bei der
Vorstandschaft.

Die offizielle Einweihungsfeier am 10. Oktober 2015 wurde dann auch zum großen Thema in der Nürnberger Lokalpresse.

Neuer Kunstrasen der HGN wird eingeweiht

Ein Hockeyvolksfest in Buchenbühl

VON FLORIAN PÖHLMANN

NÜRNBERG – Lange hatte es gedauert, so manchen bei der Hockeygesellschaft in Buchenbühl fühlte sich schon antriebslos in den Mühlen der Bürokratie – entsprechend groß fällt nun die Feier aus zur Einweihung des neuen Kunstrasenplatzes. Mit einem Familienfest und zahlreichen Attraktionen lockt die HGN morgen auf das Vereinsgelände.

Es ist ein spannender Ort, auf dem Vereine wandeln, die sich vernetzen durch ihre bunte Palette an sportlichen Möglichkeiten. Dem Breitensport verpflichtet fühlen, andererseits als Zielverwirklichte Spezialisten. Neben wie Hockey auf professionellem Niveau bieten. Die im sechsstelligen Bereich liegenden Kosten für einen Kunstrasen sind allein von den Mitgliedern nicht zu stemmen. Auch bei der HGN dauerte es deshalb lange, bis die nötigen Fördergelder beantragt, genehmigt und schließlich ausbezahlt wurden.

Nun kann die HGN mit der Eröffnung des zweiten Kunstrasens auch dem Interesse der kleinen Hockeyspieler Rechnung tragen. Die Kleinsten stehen bei allen üblicherweise feierlich-warmen Worten der Entscheidungsträger bei vielen Aktionen im Mittelpunkt. Auf einem Hockeyparcours darf sich der Nachwuchs ganz formlos ausprobieren, um spielerisch die Begeisterung für diesen Sport zu entdecken. Etwas handfester wird es an der Schuttschule des Deutschen Hockey-Bundes zugehen, wo Hockeyhallstarke ihre Kräfte mit Papa messen können. Wer sich da noch nicht versagt hat, soll sich ruhig mit dem Rest an Kraft und Ausdauer beim Athletiktraining versuchen.

Gut möglich, dass da auch die Kufenrucks der Thomas Sabo Ice Tigers mal einen Blick rücken. Die sportlichen Fäden der Veranstaltung stehen ab 14 Uhr nicht nur für Autogramme zur Verfügung. Die amnestischen Spieler des aktuellen Spitzenre-

ters der Deutschen Eishockey-Liga sind auch in eine Art „gemischtes Doppel“ eingebunden – wenn junge HGN-Spieler die Fähigkeiten der Tigers ohne Kufen an den Füßen auf die Probe stellen.

Eingebettet in das bunte Rahmenprogramm mit einem Gewinnspiel der Marke mit dem Stern auf dem Kühler und zahlreichen kulinarischen Lockereien auf dem Kulgelände am Buchenbühler Weg 44 ist auch der sportliche Seite. Um 16 Uhr trifft die Mannschaft des Zweitligarückkehrers HGN auf den SC Charlottenburg. Bilanz hat sich das Team von Trainer Matthias Schmeiser in der neuen Klasse recht ordentlich geschlagen, gegen die Berliner will der locke Aufsteiger möglichst die nächsten Punkte einfahren, um dem angespitzten Ziel Klassenerhalt wieder ein Stückchen näherzukommen.

• Weitere Informationen zu diesem Tag und der HGN finden Sie auf www.hgn-nuernberg.de

Hockey-Spaß für die ganze Familie

Die HGN lädt heute zum großen Fest in den Buchenbühler Weg ein

„Nürnberg goes Hockey“ ist das Motto des großen Familien-Hockey-Fests, das am heutigen Samstag von 14 bis 18 Uhr auf der Anlage der Hockey-Gesellschaft Nürnberg (HGN) im Buchenbühler Weg 44 stattfindet.

Ab 14 Uhr können Kinder ab vier Jahren in den Hockey-Sport hineinschnuppern, sich Ausrüstung und Technik zeigen lassen oder einen Hockey-Parcours absolvieren. Auch Erwachsene dürfen ihr Talent am Schlager testen. Ein Höhepunkt ist das MixMatch auf dem neuen Kunstrasenplatz, der an diesem Tag eingeweiht wird. Dort stehen Profi-Spieler der Nürnberger Ice Tigers, zusammen mit Kindern der HGN-Jugend.

Danach können sich die Fans Autogramme abholen. Spannend wird es um 16 Uhr beim Bundesligaspiel der 1. Herren der HGN gegen Berlin. Der Eintritt ist frei. mn

Neuer Rasen, neue Euphorie

Die HGN hat künftig mehr Platz und hofft auf mehr Hockey-Fans

Drei Niederlagen stehen immerhin auch zwei Siege gegenüber. Bilanz schlagen sich die Hockeyspieler der HGN als Aufsteiger in der zweiten Liga recht beachtlich, am Samstag (16 Uhr) wollen sie das gegen den SC Charlottenburg noch einmal untermauern. Unabhängig vom Ergebnis gibt es allerdings schon vorher für den ganzen Verein etwas zu feiern.

Als besonders schön hätte das Ambiente von den Anwesenden wohl niemand bezeichnet, aber das war in diesem Moment natürlich auch reichlich egal. Als die Hockeyspieler der HG Nürnberg Ende Juni die Rückkehr in die zweite Liga feiern durften, als sie ihrem Trainer gleich mehrere Kanister Eiswasser über den Kopf schütteten, da sah es nur ein paar Meter weiter so aus als wäre der letzte Mannschaftsabend, die letzte Grillfeier am Buchenbühler Weg etwas zu sehr ausgeartet.

Tatsächlich waren es natürlich Bagger gewesen, die den saftig grünen Rasen neben dem Hockeyfeld in eine große schwarze Mondlandschaft verwandelt hatten. Zusammen mit der Stadt und dem Verband hatte der Verein nach jahrelangem Ringen den Bau eines zweiten Kunstrasens auf dem Weg gebracht. Am Wochenende ist es nun endlich soweit, dann dürfen sie ihn auch einweihen.

Auch die Ice Tigers gratulieren

Die Partien gegen den SC Charlottenburg (Samstag, 16 Uhr) und die Zehlendorfer Wespen (Sonntag, 13 Uhr) finden sicherheitsvoller trotzdem auf dem bewährten Grün statt, sie wollen ihren teuersten Neuzugang ja nicht gleich wecheln. „Außerdem“, sagt Trainer Matthias Schmeiser, „sind die Fingerringe noch nicht ganz fertig“.

Die Bälle wurden irgendwo im Wald oder beim Flughafen landen, außerdem soll der zweite Kunstrasen ja vor allem nicht das Spiel, sondern den Trainingsbetrieb vereinfachen. Um die Hockey-Euphorie in der Stadt zusätzlich anzukurbeln, haben sie sich zur Einweihung die Ice Tigers eingeladen, ab 14 Uhr gibt es eine Autogrammrunde, ein „Mixed“ mit den Hockeyproffs und einen Hockeyparcours für Neuzugänge. Das Ambiente sollte diesmal stimmen. gfo

Ein ganzer Verein putzt sich heraus

Die Hockey Gesellschaft freut sich über einen neuen Kunstrasen und feiert auf dem alten große Erfolge



Ein gut eingespielter Mannschaft – auf und neben dem Platz. Die HGN hat gerade viele gute Gründe zu feiern.

Foto: Zirk/Üra

VON SEBASTIAN GLOSER

Die Infrastruktur wächst, auf dem Platz dürfen sie sich über tolle Siege freuen, es läuft bei der HGN. Jetzt hoffen sie darauf, dass die Begeisterung auch langfristig anhält.

Das Beste hatten sie sich an ihrem Dienstag natürlich für den Schluss aufgehoben. Einen von Ben Fautmann und Lukas Krüger perfekt vorgetragenen Kontor vollendete Cedric Nagl mit einem Hochsprung zum 4:0, an der Seitenlinie tobten selbst diejenigen noch einmal, die schon Stunden bei dem kalten Wetter auf der Anlage verbracht hatten.

Dass sie wenig später dem Gegner noch den 1:4-Anschlusstreffer gewiesen, dass die Schiedsrichter sogar noch das 2:4 für den SC Charlottenburg ermöglichten, dass der Trainer phasenweise noch eine „Jedende-Konsequenz“ im Angriff ausgereicht habe – alles geredet, weil sie nicht nur drei wichtige Punkte für den Verbleib in der zweiten Liga geholt hatten, ein ihrem schönen Erfolg und diesem Trainer hatten sie irgendwie auch alle befohlen, die so viel dafür getan hatten, um den 10. Oktober 2015 zu einem besonderen Tag in der Vereinsgeschichte zu machen.

So viele Besucher wie an diesem Samstag hat man schon lange nicht mehr am Buchenbühler Weg gesehen,

die HGN hat es sich abseits der ausgetretenen Pfade gemüht gemacht. Das gilt für ihre Anlage im Norden der Stadt, genauso wie für ihr Kerngeschäft, den Hockey-Sport.

Ein Sport, der in einer Nische zu Hause ist, obwohl er junge Nürnberger schon in Olympiasiegern gemacht hat. Und einer, den man nicht wie Fußball auf jedem Acker, Rasen oder Bolzplatz betreiben kann. In den warmen Monaten des Jahres brauchen sie einen Kunstrasen; dafür und seit der Einführung der Ganztagschulen ist es für die Vereine noch ein wenig schwieriger, die Trainingszeiten ihres Nachwuchses zu organisieren.

Werbung für den Sport

Mit einem einzigen Platz ist es nahezu unmöglich, Überschneidungen zu vermeiden, also haben sie auch bei der HGN lange für einen zweiten Kunstrasen gekämpft. Rund eine Million Euro haben sie dazu ihrer Mitglieder, einem großzügigen Sponsor, dem Bayerischen Landesparcoursverband und der Stadt aufgebracht, am Samstag haben sie den neuen Platz von Fußball entgegnet, auch wenn ihre besten Hockeyspieler dann doch lieber noch einmal den alten gewählt haben, um die Gäste aus Berlin zu befragen.

Rund um den neuen Platz müssen sie noch ein paar kleine Baustellen beseitigen, der Rasen selbst muss noch an den Spielbereich gewöhnt

werden, vorerst gehört er vor allem den Jugendmannschaften. Ein ganzer Verein hatte sich am Wochenende herausputzt, es ging ja nicht nur darum, der Öffentlichkeit die neuere Attraktion vorzustellen, es ging um viel mehr. „Wir haben unsere Spielfläche verdoppelt“, betonte Marco Tigges, erster Vorstand der HGN, „aber leider noch nicht unsere Mitgliederzahl.“ Mit der Veranstaltung wollten sie auch für ihren schönen Sport Werbung machen, mit der Vorstellung gegen Charlottenburg war ihnen das recht ordentlich gelungen, wie Trainer Matthias Schmeiser nicht ganz unbegründet feststellen durfte.

Zuvor hatten sie sich noch ein paar andere nette Dinge einfallen lassen, um die Besucher für ihren Sport zu begeistern. Ein Hockey-Parcours diente als potenzieller Erstkontakt mit Ball und Schläger, mit der Schuttschule des deutschen Hockeybundes durften Fortgeschrittene ihre Kraft unter Beweis stellen und dann wären da auch noch ein paar Eishockeyspieler, die zu ihren Wurzeln oder zumindest zu den Ursprüngen ihres Vereins zurückgekehrt waren.

1921 wurde die Eishockeyabteilung der HGN gegründet, drei Namensänderungen, zwei Ortswechsel und 94 Jahre später spielt diese unter dem Namen Thomas Sabo Ice Tigers in der höchsten Spielklasse und in einer Halle, in die an guten Tagen bis zu 8000

Zuschauer kommen. Ganz so viele werden am Buchenbühler Weg auch in Zukunft nicht kommen, trotzdem sollte die Einladung der prominenten Gäste ein Zeichen sein, dass man aus eigenen Stücken nicht immer Nische heilen möchte.

Erfolgreiche Zwischenbilanz

Während die besten Hockeyspielerinnen der HGN in der Regionalliga Süd festhängen und auch trotz des gestrigen 2:0 gegen den VfB Stuttgart in dieser Saison wohl nicht allzu viel nach oben geben wird, dürfen sich die männlichen Vereinskollegen in dieser Spielzeit innerhalb mal wieder an der zweiten Liga versuchen.

Nach dem 6:0 gegen die Zehlendorfer Wespen am Sonntag haben sie nun schon Punkte auf dem Konto und damit schon zehn mehr, als beim letztem Anlauf vor fünf Jahren. „Die Liga ist in diesem Jahr nicht ganz so stark, wie allem ist die Mannschaft aber deutlich besser eingepflegt“, sagt nicht etwa Matthias Schmeiser, sondern Johannes Rühl, inzwischen Trainer der Frauen und vor fünf Jahren selbst noch Teil der Herrenmannschaft. „Als Aufsteiger können wir bislang sehr zufrieden sein“, findet auch Schmeiser, der allerdings aber ein wenig Angst vor zu großer Euphorie hat. „Wir dürfen nicht faul werden“, warnt er, am besten so schlafen noch ein paar mehr Traumtore.

Beim Hockeyfest der HG Nürnberg gibt es gleich ein paar gute Gründe zu feiern



Neuen Kunstrasen eingeweiht, sportliche Bilanz verbessert

Die HGN steuert in die richtige Richtung

VON FLORIAN POHLMANN

NÜRNBERG – Ein begeistertes Premierenpublikum, zahlreiche illustre Zeungäste und dazu passend beinahe unglaubliche Traumtore: Zur Einweihung des neuen Kunstrasens bei der HG Nürnberg beherrschten strahlende Gesichter die Szenerie – auch und gerade in sportlicher Hinsicht.

Wer sich jahrelang mit den bürokratischen Mühlen auseinandersetzt, sämtliche Hürden hinter sich lässt, die eigenen Mitglieder zumeist freiwillig für ein zukunftsweisendes Projekt gewinnt und ein lukratives Vermächtnis in ein ehrendes Andenken umzusetzen weiß, hat sich eine Feier in diesem Rahmen verdient. Mehrere hundert Interessierte waren denn auch dem Aufruf der Hockeygesellschaft zu einem Familientag gefolgt, an dem die Ice Tigers fleißig Autogramme schrieben und der die Kleinsten für das Kerngeschäft der Buchenbühler Krummstockfreunde begeisterte: beste Werbung für einen Verein, der sich im Breitensport engagiert, gleichwohl hohes Niveau im Hockey verkörpert.

Ein schmaler Grat, auf dem der Verein in der jüngeren Vergangenheit nicht immer ganz trittsicher wandelte, gerade weil die Probleme des Alltags den Verantwortlichen kaum mehr Platz für visionäres Handeln ließen. Dabei waren die Probleme zumeist nicht hausgemacht. Die Schulreform zum achtjährigen Gymnasium („G8“) ließ die möglichen Trainingszeiten arg schrumpfen: Konnten Schüler früher gleich nach dem Mittagessen zum Schläger greifen, konzentrierten sich die möglichen Termine inzwischen auf den späten Nachmittag. „Vereine mit so hervorragender Jugendarbeit kommen mit einem einzigen Platz nicht mehr zurecht“, erklärte der ehemalige Verbandspräsident Stephan Abel in seinem Grußwort.

„Das ist ein Schritt in die Zukunft“

Recht viel mehr als ein paar warme Worte und einen kleinen Sack Bälle waren vom Verband allerdings nicht zu erwarten, weshalb die HGN beinahe ein Viertel der eine Million teuren Anlage aus eigenen Mitteln und angesprochen durch die satte Spende ihres Gönners Jens Hannewald beisteuerte. Der Rest wird über langfristige Darlehen und die Förderung durch den Bayerischen Landessportverband finanziert. „Das ist ein Schritt in die Zukunft“, erklärte HGN-Vorstand Marco Tigges: „Jetzt können wir unseren Kindern auch eine vernünftige Spielweise anbieten.“

Den Spielern von morgen fühlen sie sich bei der HGN verpflichtet – mit einem nicht ganz unerheblichen Anteil an Eigennutz. Im Männerbereich ist die Mannschaft von Trainer Matthias Schmeiser nach jahrelanger



Der Wegbereiter eines erfolgreichen Heimspieltages: Stürmerschicks Benedikt Faustmann (Mitte) hatte hier soeben den Führungstreffer gegen sichtlich konsternierte Charlottenburger erzielt.

ger Abstinenz wieder in den Kreis der 32 besten Teams Deutschlands zurückgekehrt. In der Südstaffel der zweiten Liga schlägt sich der Neuling gar nicht mal schlecht. Bei dem 4:2 (2:0) über den SC Charlottenburg war deutlich zu erkennen, was Schmeiser von seinen Spielern verlangt und ambitionierte Viertelfinalisten leisten können. Konstruktiver Spielbau, Tempo, wenn der Gegner Platz lässt, und schnelle Spielverlagerungen, um die Abwehr aufzureißen – so ließen die Buchenbühler die Abordnung aus der Hauptstadt eine Stunde lang ziemlich alt aussehen.

Ging Benedikt Faustmanns 1:0 noch als Abtauber durch, gelangen Cedric Nagel (2) und Peter Renner nicht weniger als Traumtore. Die beiden Gegenreffer in der Schlussphase waren letztlich nur Makulatur. „Das wäre Jammern auf hohem Niveau“, wollte Schmeiser dann auch nicht herummäkeln. Mit dem torlosen Remis tags darauf gegen die HGN ihr Punktekonto zweifelhaft. „Da gibts nichts zu meckern“, fand Schmeiser das passende Schlusswort der Veranstaltung.

❶ Eine Bildergalerie mit zahlreichen Schnappschüssen von der Platzinweihung bei der HGN finden Sie unter www.nordbayern.de



Dem edlen Spender ein ehrendes Andenken: Die Familie des inzwischen verstorbenen Geldgebers und Initiators Jens Hannewald enthüllte die Gedenktafel vor dem neuen Kunstrasenplatz der HGN.

Fotos: Sportfoto Zini

3.5.4.1.2 2015 UND 2020/21 – SANIERUNG VEREINSHEIM

Im Rahmen der Erstellung des zweiten Kunstrasenplatzes wurde natürlich auch die Chance ergriffen, notwendig Renovierungen am Vereinsheim vorzunehmen. Der Schwerpunkt lag hier auf der sehr dringlichen Dachsanierung (inklusive Altlastenbeseitigung) und energetischer Anpassungen wie der Installation eines Blockheizkraftwerkes. Der eigentliche Innenbereich - Gaststätte und Kabinen - musste aber ausgespart (im wörtlichen Sinn) bleiben, wobei das durchaus ein Planungsprojekt in Richtung des "Hundertjährigen" blieb. 2020 wurde dann aber ein Jahr, das niemand so vorhersehen konnte. (Nicht nur) die Feierlichkeiten zum Jubiläum mussten verschoben werden. Ein unerwarteter Wechsel im Bereich unserer Gastronomie offenbarte am Ende auch den unvermeidbaren Sanierungsbedarf unserer Gaststätte, so dass gezwungenermaßen die coronabedingte Schließungszeit zu ei-

ner Generalsanierung genutzt werden konnte und wurde. War er da wieder zu spüren - der auf den Eingangsseiten zitierte "HGN-Geist" (Bau der ersten Platzanlage 1926/27 durch die Mitglieder unter Verzicht auf andere sportlichen Aktivitäten)? Nun ja, in der heutigen Zeit kann keiner erwarten einen professionellen Innenausbau durch bereitwillige "Laien" fertigzustellen. Einerseits konnten aber viele der "Abrissarbeiten" wie Deckenfreilegung und -abschliff, Putz- und Fliesenentfernung und Bauschuttentsorgung in Eigenregie erledigt werden und andererseits haben sich doch viele Mitglieder gefunden, die "Patenschaften" übernommen haben, wodurch bspw. viele neue Fenster nun Sponsorennamen tragen können. Aber - nach dem Bau ist vor dem Bau: jetzt muss es als nächstes an die Renovierung des Kabinentraktes gehen.

TEIL 1 - DAS NEUE DACH, DAS BLOCKHEIZKRAFTWERK UND DIE NEUE HOCKEYTERRASSE

Die sichtbarste Veränderung im Umfeld unseres Vereinsheims war 2015 zweifelsohne die Neugestaltung der Nordterrasse zu den Hockeyplätzen hin. Solange es nicht hineinregnet, interessiert das Dach die meisten nur am Rande und ein Blockheizkraftwerk - das warme Wasser zum Duschen kommt doch eh aus der Leitung ☺. Die Terrasse ist dagegen ein sichtbares "Prunkstück".



TEIL 2 - KÜCHENSANIERUNG UND GASTSTÄTTENRENOVIERUNG

Die wie eingangs erwähnt in dieser Tragweite nicht geplante Renovierung der Küche wandelte sich dann notwendigerweise in eine Generalsanierung, bei der im Zuge der ohnehin zwangsweisen, pandemiebedingten Schließung auch die Gaststättenrenovierung mit einbezogen wurde. Die folgende Bilderserie zeigt einerseits das Ausmaß der Maßnahmen, zum Ende aber auch das neue Prunkstück, das uns sicher über viele Jahre Freude bereiten wird.



Die neuen Wirtsleute - hier als Abbrucharbeiter unterwegs ☺



Tabula rasa



Der ein oder andere kennt es vielleicht noch: "Geschichte wird gemacht, es geht voran" (Fehlfarben)

Zum Redaktionsschluss der Festschrift war zwar noch nicht alles komplett fertig, das Gesamtbild ist aber bereits deutlich sichtbar.



Vom Einbau des ersten neuen Küchenteils zur (fast) fertigen Küche



Die neue Theke hat sicherlich das Zeug zum echten Hingucker



Oder wird der nun offene Dachstuhl diesen Platz einnehmen?



Lounge-Möbel innen und außen

TEIL 3 - DIE RENOVIERUNG DES KABINENTRAKTES

Coming soon ☺!!! (Hoffentlich)

AUSBLICK - DIE "NEVER ENDING STORY"

An anderer Stelle heißt es "Nach dem Spiel ist vor dem Spiel". Hier muss es aber heißen "Nach der Sanierung ist vor der Sanierung". So ergeben sich immer Notwendigkeiten und auch Gelegenheiten für Aktualisierungen bzw. Erneuerungen. Eine Gelegenheit

ist im Moment, mit Unterstützung durch Förderprogramme die Flutlichtanlagen zu aktualisieren. Eine Notwendigkeit wird in naher Zukunft die Erneuerung des Kunstrasens am Platz 1 sein. Das Motto ist hier also "es gibt immer was zu tun".

**Wir gratulieren der Hockeygesellschaft
Nürnberg e.V. zum 100-jährigen
Vereinsbestehen und wünschen den
Mitgliedern der HGN weiterhin sportliche
Erfolge und Gesundheit.**

**100
Jahre
HGN**

Generalagentur Rillig & Kollegen
Landauer Str. 14, 67373 Dudenhofen
Tel. 06232 8772211
rilligundkollegen@wuerttembergische.de

Ihr Fels in der Brandung.

**w&w württem
bergische**

3.5.4.2 BEWUSSTE UND ZUFÄLLIGE ERWEITERUNGEN

Der zweite Platz ist da, aber auch der Wille, einen höheren Nutzungsgrad unserer großen Anlage zu erreichen. Dies gelang einerseits durch einige bewusste Aktionen (altersgerechtes Angebot "Boule", "Beachvolleyball" als günstiges Angebot für Eltern) und andererseits durch Zufälle ("Lacrosse" findet nach winterlicher Auswechnutzung Gefallen an unserer Anlage, "Skaterhockey"

erinnert sich an unseren Asphaltplatz). Hinzu kommt dann, dass unser Wunsch nach einem Kinderspielplatz zufällig dadurch Unterstützung findet, dass Adidas in Herzogenaurach einen Neubau des firmeneigenen Kindergartens plant und uns die alte, aber voll funktionsfähige Ausstattung überlässt.

3.5.4.2.1 2017 – LACROSSE: WIE AUS EINEM TRAININGSGAST EINE AUFSTREBENDE ABTEILUNG WIRD

Jeweils im Winter bestand für die Lacrosse-Abteilung unseres Nachbarn DJK BFN das Problem, keine Trainingsmöglichkeit auf der eigenen Anlage zu haben. Deshalb gab es die Anfrage nach Möglichkeiten Trainingszeiten bei uns anzumieten, was ja insb. im Winter auch schon zu Zeiten nur eines Kunstrasenplatzes möglich war.

Die Zufriedenheit war so groß, dass durch die erweiterten Möglichkeiten durch den zweiten Platz der Wunsch nach einem kompletten Wechsel entstand. Wir konnten uns damit über eine neue Abteilung freuen, die zudem eine perfekte Ergänzung zu unserer Stammsportart Hockey darstellt.



Kurz gesagt: Wir sind seit 4 Jahren hier und fühlen uns hier zuhause.

2017 im Januar begann alles inoffiziell mit schneereichem Training und dem Beweis, dass die HGN der kälteste Ort in Nürnberg ist. Im März auf der Mitgliederversammlung der HGN wurde es dann offiziell und wir waren als neue Abteilung gegründet und aufgenommen worden.



Seitdem ist viel passiert und wir können definitiv sagen ein Teil der Gemeinschaft geworden zu sein. Und gerade die Gemeinschaft ist, warum es uns hier so gefällt. Auch wenn doch jeder natürlich seine eigene Sportart hat, grenzt man sich nicht von anderen ab und spätestens auf der Terrasse im Sommer kommt man oft mit vielen Leuten hier ins Gespräch. Dinge wie der neue Spielplatz und das neue Restaurant werden auf Dauer die HGN zu einem noch attraktiveren Platz mitten im Wald machen, und wir freuen

uns hier wachsen zu können. Seit unserer Gründung konnten wir als Lacrosseabteilung stetig wachsen. Vor allem durch die Erweiterung des Freitagstrainings für Jungs und den Ausbau der Jugend konnten wir an Mitgliedern zulegen. Dadurch setzen wir uns auch durchaus von einigen etablierten Lacrossevereinen in Deutschland ab. Als erste Erfolge konnten wir bereits einige Jugendspieler in das Herrentraining integrieren und zwei von ihnen haben es vor der Covid-Unterbrechung auch in den erweiterten Kader der U19 Nationalmannschaft geschafft. Das neueste Projekt ist die Gründung einer Mädchenabteilung welche schon halb steht. Wir werden auf jeden Fall nicht nachlassen Lacrosse in Nürnberg und Umgebung größer zu machen.



Auch Internationale waren bei uns über die Jahre gut aufgehoben. Da unser Training bei den Erwachsenen fast durchgehend auf Englisch ist ermöglichen wir Zugezogenen einfach Anschluss bei uns zu finden. Über die Jahre haben wir nun Spieler aus über 10 Ländern auf der HGN gehabt und unsere Verbindungen zur US Army bringen auch stetig Soldaten zu uns ins Team, welche, wenn sie nicht am Training teilnehmen können, uns zumindest aus der Luft in ihren Helikoptern zuschauen können.

Sportlich hat sich in den paar Jahren einiges getan, wobei durch COVID-19 zwei Saisons nicht abgeschlossen werden konnten. Die Herren hatten 2018 Ihren Höhepunkt, als man in den Playoffs in Nürnberg um den Aufstieg in die 1. Bundesliga und dem 1. Platz der 2. Bundesliga Süd spielte. Leider verloren wir im Finale gegen München, waren jedoch mit einem zweiten Platz trotzdem zufrieden. Durch den Erfolg angespornt wollen wir uns langfristig in der Spitze der 2. Bundesliga Süd etablieren.



Darüber hinaus konnten wir die HGN mit weiteren Lacrosse Events wie die Ausrichtung eines Trainingscamps der Deutschen Damennationalmannschaft auf die Karte bringen. Die Damenmannschaft hatte kurz vor Abbruch der Saison eine gute Saison mit wichtige Siegen begonnen und hat mit Rachel Schwaab auch eine Spielerin, die im Trainerteam der Damennationalmannschaft vertreten ist. Es bleibt also spannend was die Saison 2021/2022 bringt!

Auf und neben dem Feld findet sich bei uns eine Gemeinschaft die immer froh über Neuzugänge ist und jedem der die Leidenschaft zum Lacrosse entdeckt. Vielen Dank @HGN, dass ihr uns aufgenommen und willkommen habt! Wir bleiben und tragen den Spirit der guten Gesellschaft mit euch mit und freuen uns auf die nächsten Jahre hier.

3.5.4.2.2 2017 – BEACHVOLLEYBALLFELDER ERWEITERN DAS ANGEBOT

Unter den engagierten Eltern einiger unserer Jugendlichen entstand die Idee, das brachliegende Beachhandballfeld zu reaktivieren, einerseits weil sie selbst Interesse an der Alternative

Beachvolleyball hatten, andererseits aber auch, weil sie damit eine Idee zur verstärkten Einbindung anderer Eltern in unseren Verein umsetzen wollten.



abteilungsübergreifendes Sommerfest der Beacher 2018

2017 - das Angebot der Sportmöglichkeiten auf der HGN wächst. Neben Lacrosse und Inlinehockey wird seit diesem Jahr auch neu Beachvolleyball als Freizeitsport angeboten.

Was eigentlich als Zeitvertreib für wartende Hockeykindereltern gedacht war, wurde bei der Hauptversammlung auch gleich in den Status einer neuen Abteilung gehoben.

Die brach liegende Sandflohfläche wurde gesäubert und es entstand erst ein, im nächsten Jahr, aufgrund der regen Nutzung sogar schon ein zweiter Platz.

Das Angebot wurde gut angenommen und als Saisonhöhepunkt der Beacher hat sich ein Sommerfest mit Akteuren aus allen Vereinssparten etabliert.

Um auch im Winter nicht aus der Übung zu kommen, wurde von Oktober bis März eine Hallenzeit zuerst in der Schule am Heroldsberger Weg und später dann im Labenwolfgymsium angeboten.

Wie in allen Sparten war im April 2020 der Spielbetrieb auch bei den Beachern erstmal coronabedingt untersagt. Mit den Lockerungen konnte dann im Laufe des Jahres mit diversen Einschränkungen wieder gespielt werden, aber pünktlich zum Start in die Halle war dann wieder Schluss mit Lustig, Lockdown für den Freizeitsport.

So hofft auch die Beachvolleyballabteilung wie so viele auf zurückkehrende Normalität, denn was die Abteilung in jedem Fall kennzeichnet, ist der Spaß am Sport in der Gemeinschaft und dazu gehört im Anschluß an das Spiel auch immer ein gemütliches Zusammensein auf der HGN Terrasse oder in der Hallenzeit in der Gaststätte.

Jamas.



3.5.4.2.3 VOLLEYBALL - DER GESAMTÜBERBLICK

Der Bericht über unsere bereits 1982 gegründete Volleyballabteilung passt chronologisch nicht an diese Stelle, aber thematisch durch die Verwandtschaft zum Beachvolleyball und strukturell

Vintage

Umherschweifende Volleyballchaoten – Versuch einer Chronik

Vorbemerkung: Obwohl einige unserer heutigen Spieler von Anfang an dabei waren, liegen die Anfänge der HGN Volleyballabteilung weitgehend im Dunkeln. Das Gedächtnis der alten, heute noch aktiven Herren ist halt auch nicht mehr das Beste. Nur durch die Befragung von hellwachen Zeitzeugen und die Auswertung historischer HGN Nachrichten aus mehreren Dekaden (Dank an Ruppil!) war es möglich, die Gründungsphase – nach bestem Wissen und Gewissen – zu rekonstruieren.

Die Anfänge: 1982 bis 1988

Also: Wir blicken zurück ins Jahr 1982. Helmut Kohl folgt Helmut Schmidt als Bundeskanzler nach. Argentinien und Großbritannien ziehen in den Krieg um die Falklandinseln. Italien wird zum dritten Mal Fußballweltmeister. Und die HGN verzeichnet rückläufige Mitgliederzahlen. So kam der damalige Vereinspräsident Dieter Gräf auf den klugen Gedanken, neben Hockey, Handball und Tennis weitere „trendige“ Sportarten bei der HGN einzuführen, um neue Mitglieder anzusprechen. Doch welche?

Dieter Gräf suchte Rat bei seinem Vereinskameraden Sigurd Pfeifer, der damals Sport und Biologie am Labenwolf-Gymnasium unterrichtete. Schnell kamen die beiden auf Volleyball, immerhin die Ballsportart mit den meisten Aktiven weltweit, sogar noch vor Fußball und Basketball. Und die Ausübung des ebenso ästhetischen wie athletischen Sports ist mit relativ wenig Aufwand verbunden: eine Halle, Netz und Stangen, Bälle – fertig.



Unser langjähriger Übungsleiter Sigi Pfeifer gibt den Ton an.

durch die zumindest mittlerweile bestehende Freizeitorientierung hat es sich angeboten, diese beiden Abteilungen nebeneinander zu stellen.

Am 24. März 1982 wurde in der Ordentlichen Hauptversammlung der HGN dann beschlossen, eine Volleyballabteilung zu gründen. Fehlten nur noch die Spieler. Durch eifrige Werbung und Mund-zu-Mund-Propaganda erhielt die neue Abteilung schnell Zulauf. Schon zu den ersten öffentlichen Übungsstunden kamen ca. 35 Teilnehmer, Jugendliche und Erwachsene, Mitglieder und Nichtmitglieder, wie die HGN Nachrichten seinerzeit berichteten. Für Erwachsene gab es zunächst zwei Trainingstermine in der Woche, für die Jugendlichen eine.

Am Anfang standen noch Spiel und Spaß und das Erlernen der Basics im Vordergrund. Doch schon ab dem Oktober 1982 nahm die Mädchenmannschaft am Punktspielbetrieb teil. Mit einigem Erfolg. Nur ein halbes Jahr später standen die Mädchen schon in der Endrunde der mittelfränkischen Meisterschaft. Unter der Abteilungsleiterin Andrea Schubert, die später von Traudl Münch abgelöst wurde, mauserte sich die Volleyballabteilung. Immer mehr wollten bei uns pritschen, baggern und schmettern. Im Jahre 1983 wurden schon fünf Trainingstermine pro Woche angeboten: je eine für Mädchen, Knaben und 1. Herren sowie zwei für Erwachsene Mix. Als Übungsleiter fungierten Traudl Münch, Peter Meyer und Sigurd Pfeifer.



„Historischer“ Spielerpass von Traudl Münch, Übungsleiterin der Damen.

Im Jahre 1983 stiegen dann auch die 1. Herren in die Punkterunde ein und maßen sich in der Kreisklasse im sportlichen Wettstreit. Die „umherschweifenden Volleyballchaoten“, wie sie sich selbst nannten, beendeten die erste Saison in der untersten Liga mit einem ehrenhaften Platz im Mittelfeld. Im Jahre 1987 lösten sich die Mädchen- und Damenmannschaften aus unerfindlichen, nicht mehr nachvollziehbaren Gründen auf. Gerüchten zufolge hatte es mit einem Trainer zu tun, der den optischen und hygienischen Standards der Damen nicht genügte. Übrig blieb allein die Herrenmannschaft, die bis heute fröhlich vor sich hin dilettiert.

Sportlicher Zenit: 1988 bis 2008

Von Beginn an leitete Sigurd Pfeifer das Training der Volleyballherren, zu denen sich auch vereinzelte Damen gesellten (Uschi, Evi, Sabine, Ischu, Gitti, um nur die wichtigsten und langjährigsten zu nennen). Mit Fug und Recht kann man ihn als eigentlichen „Vater des HGN Volleyballs“ bezeichnen. Mit schlagkräftigen Argumenten und feiner Überredungskunst brachte er ein paar seiner Schüler am Labenwolf-Gymnasium dazu mitzumachen („Wennst ned mitspielst, kriegst an Fümfer in Sport!“). Ergänzt wurde das Team um einige sportbegeisterte Lehrerkollegen und Neig'schmeckte. Solange unser Sigurd aktiv als Lehrer war, konnte er immer wieder neue Labenwölfler für die Volleyballmannschaft rekrutieren. Manche waren nur kurz dabei; andere sind uns bis heute treu geblieben.

Das Training der Herren fand anfangs in der alten zweistöckigen Turnhalle des Hans-Sachs-Gymnasiums statt. Als Sportlehrer mit Übungsleiterschein war Sigurd natürlich mit den modernsten und ausgefeiltesten Trainingsmethoden bestens vertraut, die er vermutlich in einem sibirischen Bootcamp erworben hatte. Insbesondere sein Zirkeltraining war berüchtigt: Sit-ups und Liegestützen, bis der Arzt kommt (tatsächlich wurde einer der hoffnungsvollen jungen Männer später Arzt, aber das ist eine andere Geschichte...). Doch die Plackerei und Schinderei war eben unverzichtbar, um in der Punkterunde sportlich mithalten zu können. Zumindest glaubten das damals alle....

Nach sieben Jahren in den Niederungen der Kreisklasse stiegen die Volleyball-Herren 1990 erstmals in die lichten Höhen der Kreisliga auf, wo wir uns legendäre Duelle mit Mannschaften wie Ebermannstadt, TUSPO Nürnberg, den Gehörlosen und den Sonnenfreunden lieferten. Von 1992 bis 2006 waren wir eine feste Größe in der Liga – gefürchtet von den Gegnern, geliebt von den Wurstsemmel- und Bierverkäufern. Mit den Jahren und dank fleißiger Übung wurde unser Spielsystem deutlich professioneller, variabler und ausgefuchster. Läufersystem statt Stellen von der Position 3 – das eröffnete deutlich mehr Angriffs-Wumms. Eine Zeitlang wurden wir sogar von einem aus Norddeutschland stammenden Volleyball-Crack trainiert, ehe dann (nach dem beinahe unvermeidlichen Nervenzusammenbruch des frustrierten Coaches) unser Sportkamerad Wolfi Bessler die Übungsleitung übernahm. Als angehender Sportlehrer spornte er uns zu mehr Trainingsfleiß an und hievte unsere Spielweise auf ein noch höheres Niveau. Möglicherweise hat ihn diese Erfahrung auch befähigt, bis heute junge Menschen zum Sport zu motivieren...

Während der Pfingst- und Sommerferien, wenn die städtischen Turnhallen geschlossen waren, verlagerten wir unseren Sport gerne nach draußen, auf den B-Rasenplatz am HGN. Die dort vergrabenen Pfostenhülsen waren auch ein Verdienst der Bemühungen von Dieter Gräf. Leider kam es immer wieder vor, dass das Volleyballfeld von Zelten des Sommer-Camps belegt war. So mussten wir unverrichteter Dinge direkt die Sportgaststätte aufsuchen, um



DRESEL

Meisterbetrieb

Seit 1993

Klimatechnik

Kältetechnik

Großküchentechnik

Planung und Vertrieb

Montage / 24 Std. Service

Hiltpoltsteiner Str. 4 dresel@dresel-klima.de



Ziegelsteinstraße 157
90411 Nürnberg

Tel: 0911 51 22 48

caravelle-nuernberg.de

Öffnungszeiten:
So - Fr: 11:00 - 14:00 Uhr
und 17:00 - 23:00 Uhr
Samstag Ruhetag

STUDIO NORD

HAARE

Sandra Alecu

Tel. 0179 – 42 28 518

Ziegelsteinstr. 22e, 90411 Nürnberg.
Ladenpassage Föhren-Apotheke in Ziegelstein.
Parkplätze vor dem Salon.

unsere Verzehrgutscheine in Pizza und Bier zu investieren. Auch der „Rasenmäher-Mann“ foppte uns des Öfteren: Mit seinem Mähgerät brachte er es regelmäßig fertig, die Pfostenhülsen im Rasen so stark zu verbeulen, dass die Pfosten nicht mehr hineinpassten. Jedes Jahr anfangs der Sommerferien mussten wir also mit Stemmeisen und Vorschlaghammer anrücken, um alles wieder rund zu machen. Ach, was freuten wir uns, als wir dann später auf veritablen Beachvolleyballfeldern spielen konnten! Auch wenn die Ballwechsel doch oft von tückischen Böen, der tiefstehenden Sonne und den Wirbelschleppen von Flugzeugen erschwert wurden. Halle oder Sand bleibt ein ewiges Dilemma. Was ist höher zu bewerten: perfekte Voraussetzungen für technisch hochstehendes Volleyball oder der Genuss reiner, ohne Atembeschwerden zu rezipierender Luft? Und wovon ernähren sich eigentlich die Stechmücken, wenn die Volleyballer in der Halle trainieren?

Den sportlichen Zenit der HGN Volleyball-Herren stellte 2007 dann der Aufstieg in die Bezirksklasse dar – nach einer grandiosen Saison, die wir als Erster der Kreisliga mit 28:4 Punkten abschlossen. Noch heute fragen wir uns, wie wir das geschafft haben – und bis heute zehren wir von dem einmaligen Erfolg. Die Volleyballhelden von damals: Wolfi Beßler, Leon Digoli, Pascal Haas, Armin Lehmann, Sigurd Pfeifer, Seb Rühl, Carsten Hausdorf, Rudolf Besser, Andy Schmidt, Klaus Schwarz, Thomas Staffel, Ingo von Ramdohr, Daniel Weiß und Dieter Scheuerer.



So sehen Sieger aus: Aufstieg in die Bezirksklasse 2007.

Neben der Punkterunde nahmen wir in all den Jahren auch immer wieder an Bezirkspokalrunden und an (Beach-) Volleyballturnieren teil. Nach dem sofortigen Abstieg 2008 aus der Bezirksklasse in die Kreisliga meldete sich die Mannschaft dann aufgrund der knappen Personalsituation von der Punkterunde ab. Es war immer schwieriger geworden, an den Spieltagen eine komplette Mannschaft aufs Feld zu bringen. Einige Spieler hatten höhere sportliche Ambitionen, andere hatten mit Beruf und Familie inzwischen andere Prioritäten. Nach 25 Jahren wurde aus den wackeren HGN Leistungsvolleyballern ein reines Freizeitteam.

Über all die Jahre war uns Spielern neben der sportlichen Betätigung auch der gesellige Aspekt sehr wichtig. Unser Motto: „Bewegst du dich beim Volleyball, wird der Wanst nicht gar so prall. Doch wisse, Sport macht nicht nur fit, er macht auch Durst und Appetit.“ So ging es nach jedem Training und nach den Spieltagen zu einem unserer Lieblings-Griechen: früher in die „Friedensglocke“ und ins „Pfeiffersbrünlein“ und den „Fürst Bismarck“; später dann in den „Nordpol“, wo uns Apostolos und Leni viele Jahre lang mit griechischen und anderen Leckereien verwöhnte. Aber ganz egal, was die Speisekarte hergab – unser Armin bestellte jeden Dienstag Pizza „Armin“ mit Schinken und Champignons. Unsere Stammkneipe an gleicher Stelle heißt heute „Jamas“, und der Name ist Programm. Bei anregenden Fachsimpeleien über die großen Themen der Welt wurde – und wird auch heute noch – eifrig dem Bier und unserem Lieblingsdestillat, dem Ouzo Apollo, zugesprochen. Hoffentlich sind bei Drucklegung dieser Festschrift unsere Turnhalle und das „Jamas“ endlich wieder geöffnet. Wir vermissen beides schon sehr.



„Jamas!“ Unser langjähriger Übungsleiter Sigi Pfeifer im „Nordpol“.

Gemeinsame Unternehmungen zum Zwecke des Teambuildings standen auch in dieser Ära immer wieder auf dem Programm. So ging es einige Male zum Skifahren nach Altenmarkt, und wir feierten bacchantische Grillfeste am HGN-Gelände bis spät in die Nacht. Diffus erinnerlich sind auch einige sagenumwobene Übernachtungen in fränkischen Gasthäusern, bei denen die Dorfmusi aufspielte und mancher enthemmt auf dem Wirtshaustisch tanzte.



Teambuilding mit Bier: geselliger Volleyball-Workshop in Spies

Etliche Jahre lang frönten mehrere Mitspieler auch noch einem recht bizarren Sport: dem Eseltreiben. Mit unserem Rennesel Django vom Gestüt Kaltenhof erzielten wir beim Eselrennen in Hersbruck mehrfach große Triumphe. Wir Eselstreiber wurde von Groupies und Autogrammkartenjägern umlagert und kamen sogar ins Fernsehen. Sic transit gloria mundi...

Spaß am Spiel: 2008 bis heute

Bis heute sind die HGN Volleyballer sportlich aktiv und treffen sich jeden Dienstag um 18 Uhr zum sogenannten „Training“ in der Halle des Hans-Sachs-Gymnasiums. Im Sommer wird auch bei schönem Wetter draußen am HGN gebeacht. Das heißt, wenn uns nicht gerade das miese kleine Virus einen Strich durch die Rechnung macht und der Sportbetrieb eingestellt wird. Inzwischen steht nicht mehr der unbedingte Leistungsgedanke im Vordergrund („Durch Kampf zum Sieg“, wie es Karli, ein früherer Spieler so treffend formulierte und damit Lachsalven auslöste), sondern der Spaß am Spiel und die Geselligkeit danach. Die jungen, knackigen Recken von damals sind inzwischen reifere Herren mit stattlichen Wampen und soignierter Halbglatze. Gut abgehangene Vintage-Exemplare sozusagen. Aber das tut der Spielfreude und dem Herumschwadronieren keinen Abbruch. Tatsächlich wirken heute noch zwei mit, die von 1982 an dabei sind: Daniel Weiß und Armin Lehmann.



Gruppenbild mit Dame: nach dem Training in unserer Turnhalle.

Der heutige harte Kern, der regelmäßig zum Training kommt, besteht aus ein paar Spielern, die sich teils seit Jahrzehnten kennen und entsprechend routiniert und eingespielt auf dem Feld agieren. Erfreulicherweise konnten wir im Corona-Jahr 2020 trotz mancher Einschränkungen ein ordentliches Interesse von neuen, auch jüngeren Spielern und sogar Spielerinnen verzeichnen – sowohl beim Beachen draußen am HGN als auch in der Halle, in den wenigen Monaten, als Hallensport möglich war. Bleibt zu hoffen, dass sich diese Entwicklung verstetigt.

Ausblick: Im nächsten Jahr begeht die HGN Volleyballabteilung ihr 40-jähriges Gründungsjubiläum. 40 Jahre – Mannomann, wie die Zeit vergeht. Auf alle Fälle wollen wir dieses runde Datum standesgemäß feiern. Bälle, Bierkrüge und Ouzo Apollo bereithalten!

Das Redaktionsteam: Daniel Weiß (Abteilungsleiter, Head of Documentation), Armin Lehmann (Recherche und Ouzo-Beauftragter), Dieter Scheuerer (Redaktionsleitung), Ingo von Ramdohr (Fakten-Check und Politisches, Bildbearbeitung).

Fotos: Leon Digoli et.al.

Unser Abteilungsleiter erinnert sich

„Aus den Tiefen meiner wohl bereits demenzgeschädigten Erinnerung schält sich das verschwommene Bild einer Turnhalle – die alte Halle des Hans Sachs – heraus, in die mich die Empfehlung meiner damaligen Freundin Nina geführt hatte. Wohl in dem Bemühen, aus einem leistungsverweigernden Naturwissenschaftler einen begehrenswerten, kantigen Sportler zu formen. Nun ja, um es vorwegzunehmen, dies ist gescheitert. Auch die Beziehung hatte keine Dauer. Aber ich fand in dem damals unter der milden Führung von Sigi Pfeiffer herumtaumelnden Haufen von mehr oder weniger motivierten Amateuren bald Freude am Zusammensein, am Spiel und am Beisammensein danach. Und viele Jahre, Spiele, Siege und Niederlagen später gibt es diesen Mikrokosmos immer noch, mal mit mehr, mal mit weniger Akteuren, aber die Freude ist geblieben, und wenn es auch keine großen sportlichen Lorbeeren gibt, auf denen man sich ausruhen kann, so bleiben doch so viele positive Erinnerungen, so viele tolle Menschen, die man kennenlernen durfte, so viel gute Laune und auch so mancher feuchtfröhliche Abend, dass ich die Entscheidung, diese Turnhalle zu betreten, niemals bereut habe. Umso schöner, dass es auch heute noch so ist und wir nach wie vor Spaß am Sport und miteinander haben. Venceremos!“

Daniel Weiß



Aufschlag Rudolf... lockere Trainingseinheit in der Halle.

Wie trainiert man die liebsten Chaoten der Welt?

(Sechs leid- und freudvolle Lektionen, notiert von unserem Ex-Übungsleiter Wolfi Beßler)

1. Man hole den Hallenschlüssel bis spätestens 18:00 Uhr beim Hausmeister ab, obwohl das Training erst um 18:30 Uhr startet. Macht aber nix, da man nach spätestens 4 Wochen die gesamte Lebensgeschichte der Hausmeisterin kennt.
2. Man kann sich gerne neue Trainingsinhalte ausdenken. Angenommen werden sie allerdings frühestens nach drei Lesungen in Plenarsitzungen und einer 2/3-basis-demokratischen Mehrheit in beiden Ausschüssen (Turnhalle und Kneipe!).
3. Taktische Feinheiten kann man gerne auf Taktiktafeln in der Sporthalle einstudieren; bringt nur nichts! Sofort verinnerlicht werden sie allerdings mithilfe von Ouzo-Gläsern zwischen Gyros und Souflaki nach dem dritten Jamas!
4. Die wichtigsten Fragen vor dem Spieltag sind nicht: „Was machen wir gegen den guten Außenangreifer des Gegners?“, sondern: „Wer hat eigentlich die Spielerpässe?“ und „Wo gehen wir heute nach dem Spieltag essen?“
5. Die beste Trainerausbildung der Welt scheitert immer wieder an der Alltagsrealität – und der Frage: Wie kann man aus kauzigen Individualisten und notorischen Besserwissern ein wirkliches Team formen?
6. Werden diese Punkte allerdings verinnerlicht, kann sich daraus ein ebenso überraschender wie fulminanter Aufstieg entwickeln; der dann im folgenden Jahr natürlich ausgiebig bis zum neuerlichen Abstieg gefeiert wurde.



Auf zum Training! HGN Volleyballdamen in den frühen 1980ern (li. Traudl Münch).



Früh übt sich... der weibliche Volleynachwuchs um 1982.

3.5.4.2.4 2017 – BOULE: AB JETZT KANN MAN EINE „RUHIGE KUGEL SCHIEBEN“

Seit vielen (sehr vielen ☺) Jahren traf sich regelmäßig eine Gruppe von (im wesentlichen) Lehrern und nutzte unseren Rasenplatz zum Fußballspielen. Irgendwann reifte dann die Idee, sich im Pensionis-

tenalter doch etwas gemütlicheren Aktivitäten zuzuwenden. Die Idee für eine Bouleanlage war geboren – und wurde umgesetzt.



Les Boulistes



Wettbewerbsparcours für die Kleinen

Fußball ist natürlich nicht die dominierende Sportart auf der idyllischen Vereinsanlage der HG Nürnberg. Wir sind eine Gruppe von sportbegeisterten und feierwilligen Pädagogen, ein Schreiner ist glücklicherweise auch dabei, die vor vielen Jahren einen Platz suchten, um unserer Lieblingssportart nachzugehen als Ausgleich zu unserer fordernden beruflichen Tätigkeit. So gelang es durch persönliche Kontakte zur Damenhockeyabteilung einen Platz neben dem Kunstrasen zum Kicken zur Verfügung zu haben.

Es war zunächst gewöhnungsbedürftig: Tieffliegende Flugzeuge sowie Heerscharen von Schnaken störten unseren Spielfluss und unsere Konzentration. Aber nur kurz. Lange Hosen widerstanden den Schnakenstichen, halfen darüber hinaus bei der Ballsuche in Gestrüpp und Wald. Mittwochabends wurde gekickt, anschließend geselliges Beisammensein in der Vereinsgaststätte. Unsere Ausdauer bei der Nachbesprechung machte uns zu guten Nutzern der Vereinsgaststätte. Ein fester Termin über viele Jahre hinweg. Sakrosankt.

Als nach all den Jahren unsere Körper dem rasanten Kampfspiel Tribut zollen mussten, die Blicke neidvoll zu den Hockey-All-Stars schweiften, die sich auf ihre Schläger stützen konnten, war es an der Zeit, sich Gedanken über eine andere Sportart zu machen. Schließlich wollten wir uns weiterhin sportlich betätigen und unsere Freundschaft pflegen, die sich seit Jugendzeiten in Beruf und Sport entwickelt hatte. Es waren vor allem unsere alljährlichen Auslandsspiele in vielen europäischen Länder, die unseren Zusammenhalt verstärkten, wobei es im Verlauf der Jahre immer schwieriger wurde, sportlich adäquate Gegner zu finden.



Teamwork

Aber welche Sportart kam dafür in Frage?

Radfahren? Schwimmen? Tennis? Wandern? Golf? Highland Games?

Aus diversen - und auch naheliegenden - Gründen war keine davon geeignet.

Jetzt kam die frankophile Lebenseinstellung der Gruppe zum Tragen. Voilà: Boule, das war die Lösung. Oder genauer gesagt: Pé-tanque, das Spiel mit den Metallkugeln.

Da traf es sich gut, dass der damalige Präsident der HGN uns das Angebot machte, Mitglieder zu werden und einen Bouleplatz (Boulodrome) zu errichten. Aber wo?



Erhard visiert das Schweinchen an

Etliche Versuche schlugen fehl. So begannen wir, eine bereits vorhandene Bahn neben dem Spielplatz zu vertikutieren und den sogenannten M-Platz von Unkraut und im Winter von Bäumchen zu befreien.

Schließlich wurde uns ein nicht mehr benötigter Tennisplatz zur Verfügung gestellt. Der Belag wurde abgetragen und mit Kies aufgefüllt, gewässert und gewalzt. Holzbalken wurden von unserem Schreiner zurechtgeschnitten und um die Bahnen gelegt. Neben den Bahnen befestigten wir den Untergrund mit Pflastersteinen, die wir in mühseliger Arbeit neben dem Bauwagen ausgruben und zum Boulodrome transportierten. Schließlich stellten wir eine Holzhütte auf, die nicht nur als Lagerraum dient, sondern auch als Treffpunkt und dank der Gartenmöbel zum Verweilen einlädt. Seit dem Jahre 2017 haben wir nun ein neues sportliches Zuhause in der HGN gefunden. Wir fühlen uns sehr wohl, erfreuen uns an einer Sportart, die bis ins ganz hohe Alter ausgeübt werden kann. Boule ist cool!

Es haben sich uns auch betagte Mitglieder der Hockeyabteilung angeschlossen und genießen es, ihrem sportlichen Ehrgeiz im Verein weiterhin freien Lauf zu lassen. Besonders erfreulich: War unser Fußball eine reine Männerdomäne, so nehmen jetzt auch Damen an unserem sportlichen Leben teil und bereichern es. Zwar können wir nicht wie andere Sportarten bei der HGN in einem regulären Spielbetrieb glänzen, was auch von unserer Altersstruktur nur schwerlich möglich wäre, jedoch genießen wir umso mehr das Ambiente und freuen uns, dass wir in fortgeschrittenem Alter die Gelegenheit haben, an Sport und Spiel teilhaben zu dürfen. Wird es uns gar zu beschaulich, drehen wir schon mal einen Film.



Stillleben Uncle Ginger's cabin

Der HGN gratulieren wir zum 100-jährigen Bestehen ganz herzlich und wünschen dem Verein für die Zukunft das Allerbeste. Unsere Gesellschaft kann es gar nicht hoch genug einschätzen, wie wertvoll das Engagement des Vereins für Jung und Alt sowie die Sozialisierung Jugendlicher ist.

Weiter so, HGN

Boule bei der HGN

Liebe HGN-Mitglieder,

seit Anfang Juli dieses Jahres ist die Boule-Bahn fertig. Boule, was ist das?

Vielen von Euch wird dieses Spiel aus dem Italien-Urlaub unter dem Namen "Boccia" bekannt sein. Nachdem der Hockey-Verband den Vereinen empfohlen hatte diesen Sport seinen Mitgliedern anzubieten, reifte der Gedanke eine solche Bahn bei der HGN zu bauen.

Schnell wurden ein paar engagierte Mitstreiter gefunden, die im Frankreich-Urlaub auf diesen Sport gestoßen waren, aus "Altersgründen" damit liebäugelten und dank "Aldi" auch entsprechendes Material besaßen.

Nach ein paar harten Arbeitsdiensten, stets unter dem mitleidigen Lächeln und Spott der restlichen Mitglieder - "Braucht ihr a sou lang wei dei Handballer für ihr Beach-Handball-Feld?" - war bereits nach 3 Freitag-Nachmittagen das Feld mit einer Dimension von ca. 6 x 15 Metern ausgestochen.

Nach vielen Diskussionen über die richtige Beschaffenheit der Oberfläche und der damit verbundenen, zu erwartenden Kosten, kam die Rettung in Gestalt der Fa. Ardelean & Partner, die zum Selbstkostenpreis das Material anlieferte und auch verteilte, sowie anschließend durch mehrfaches Walzen verdichtete. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.

An dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank an die Fa. Ardelean & Partner für ihre spontane Hilfe, ohne die der Boule-Bahn-Bau noch einige Arbeitsdienste nötig gemacht hätte.

Die restlichen verbliebenen Kosten konnten ebenfalls von der HGN abgewendet werden, da sich sämtliche fleißigen Helfer der Arbeitsdienste auch bereit erklärten, die Kosten zu teilen und der HGN zu spenden. Hierfür meinen herzlichsten Dank an alle Helfer und Spender, allen voran Gerald Metzner, der die Kontakte geknüpft hat und die Kosten einstweilen ausgelegt hat.

Doch bis auf das Anbringen der Umrandung aus Holzbalken ist das Ding jetzt fertig und am Sonntag nach dem Sommerfest fand bereits der erste Härtetest mit großem Erfolg statt.

Um das Ganze so authentisch wie möglich zu gestalten, wurde Pastis aus-
geschenkt, jeder bekam französische Pseudonyme und die Konversation wurde fast ausschließlich in Französisch geführt: "Olala Gérard, excellent. Santé. Merde!"

Alles in allem ein gelungener Auftakt, den wir auf jeden Fall mit einem offiziellen Turnier wiederholen wollen, wenn es aufgrund der Terminnot in diesem Jahr nicht mehr klappt, dann im nächsten Frühjahr. Bis dahin steht die Bahn jedermann (-frau) offen und ich wünsche Euch viel Vergnügen

Lefty

Aus den HGN-Nachrichten
Nr. 4/2002

Ein Großteil der aktuellen Mitglieder wird sich nicht mehr daran erinnern (nur 15 % waren 2002 schon Mitglied). Neben dem Platz, wo heute der Bauwagen steht, gab es schon einmal eine Boule-Bahn.

3.5.4.2.5 2018/19 – ROLLHOCKEY IST ZURÜCK: SKATERHOCKEY BEKOMMT SEINE EIGENE SPORTSTÄTTE

Am unteren Eingang unseres Geländes war über viele Jahre ein brachliegendes Überbleibsel aus früheren Jahrzehnten sichtbar – eine ungenutzte geteerte Fläche, die in seltenen Fällen als Zusatzparkplatz genutzt wurde. Eines Tages kam eine Anfrage von drei Skaterhockeyspieler an das Präsidium, ob man sich denn eine Nutzung dieser Fläche vorstellen könnte, Es waren Mitglieder

einer Freizeitmannschaft, die bisher ohne eigenen Platz an der Steintribüne am Zeppelinfeld ihrem Sport nachgegangen waren und dort aber mit vielen Einschränkungen und Unzulänglichkeiten leben mussten. Einige Alt-Ziegelsteiner in der Mannschaft erinnern sich dann an das Feld auf unserem Gelände – und siehe da- „Es war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft“.



Das Eishockey ist (fast) zurück – der Aufbau der Skaterhockeyabteilung

Nach dem „jähren Ende“ der Eishockeyabteilung im Jahr 1964, kam es 53 Jahre später, fast zur Rückkehr des Eishockeys. Allerdings mangels Eisfläche nur „fast“, stattdessen gibt es seitdem Skaterhockey im Verein, was man, etwas salopp gesagt, als „Eishockey auf Inlineskates“ bezeichnen kann.

Wie es dazu kam, und welche glücklichen Zufälle dabei zusammenkamen, wollen wir hier erklären.

Am 27.12.2016 trainierten 4 skaterhockeybegeisterte Freunde auf Initiative von Markus Brandl an der Steintribüne in Nürnberg auf Inlineskates, mit Ball, ohne Ausrüstung, um aus der winterlichen Lethargie zu erwachen. Trotz widriger Umstände taten sie dies regelmäßig, was dazu führte, dass mehr und mehr Interessenten an der Steintribüne dazukamen. Ein Zufall brachte dann Markus Brandl mit Dr. Peter Kuhn, den späteren Abteilungsleiter zusammen.

Als am 27.03.2017 Brandls Tochter im Theresienkrankenhaus zur Welt kam, kamen der diensthabende Frauenarzt und Brandl miteinander ins Gespräch und entdeckten gemeinsame Interessen. Brandl war auf der Suche nach Mitspielern, Kuhn war nicht nur Geburtshelfer, sondern auch inaktiver Verteidiger und Feuer und Flamme für Brandls Visionen. 4 Tage später war er beim Training mit dabei, wenige Wochen später waren sie Freunde.

Da die Steintribüne zu wenig Infrastruktur bot, wegen diverser Veranstaltungen einen Großteil des Sommers nicht nutzbar war, waren die „Skulls“, so der damalige Name, auf der Suche nach einer langfristigen Lösung, da das Ziel die Teilnahme am Ligabetrieb war. Auf Google Maps fanden sie auf unbekanntem Terrain, eine Asphaltfläche in der Einflugschneise des Albrecht-Dürer-Airports. Bei einer Erkundungstour erschien der Platz, ein ehemaliger Handballhartplatz der HGN, ungenutzt und es wurde bei der HGN-Verwaltung um eine Nutzungserlaubnis angefragt. Im Sommer 2017 konnte der Platz, ohne jegliche Infrastruktur in Form von Banden, benutzt werden.

Im Rahmen der HGN-Jahreshauptversammlung im März 2018 wurde die Abteilung „Skaterhockey“ offiziell gegründet. Die Mannschaft wurde in „HGN Patriots“ umbenannt, alle Mannschaftsmitglieder wurden HGNler.



eines der ersten Mannschaftsfotos



Markus Brandl und Dr. Peter Kuhn - beide "Geburtshelfer" der HGN-Skaterhockeyabteilung, einer auch bei der Geburt der Tochter vom anderen.

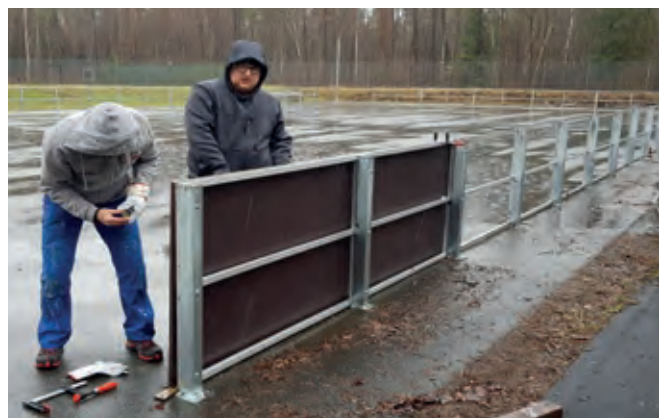
In viel Eigeninitiative und großer Unterstützung des Hauptvereins wurde innerhalb von 2 Jahren ein ligatauglicher Platz mit Bande, Fangnetzen, Toren, Spielerbänken, Strafbänken, Mannschaftsumkleide und Materialhütte geschaffen. Das sprach sich schnell herum, seitdem ist die Mannschaft von anfangs 10 auf mittlerweile fast 40 aktive Seniorenspieler, und etwa 15 Jugendspieler angewachsen. Von Seiten der Mannschaft wurden über 800 Arbeitsstunden in das Projekt gesteckt.



Von den provisorischen Anfängen bis zum Platz mit Bande, Mannschaftshäuschen und sogar Flutlicht



Die Mannschaftskabine entsteht direkt neben dem Platz



Egal wie das Wetter ist - die Bande wird gebaut.



Der ersehnte Ligastart unter Federführung des BRIV (Bayerischer Rollsport- und Inline-Verband) erfolgte im September 2020, im ersten Corona-Jahr, in dem alles anders als geplant verlief.



Somit ist das Eishockey nun „fast zurück“, der Kreis schließt sich. Was macht die Faszination unserer Sportart aus und was genau ist Skaterhockey?

Es ist ein sehr schneller Sport, körperbetont und hart, mit hohem Verletzungspotential. Man spielt auf speziellen geschnürten Inlineskates, ohne Bremsklötze, die in etwa Schlittschuhen nachempfunden sind. Pro Mannschaft spielen 4 Feldspieler und ein Torwart. Wie beim Eishockey gibt es Zeitstrafen und daraus resultierendes Unterzahlspiel. Zusätzlich können gelbe und rote Karten, sowie Freistöße erteilt werden. Gespielt wird mit einem ca. 105 Gramm schweren harten Kunststoffball.

Ähnliche Sportarten (neben Eishockey) sind: Inlinehockey (mit Puck), Streethockey (mit Puck und auf Sportschuhen), Rollerhockey (auf Rollschuhen)

Im Gegensatz zum Spiel auf Eis verzeiht der Asphalt weniger Fahrfehler, der Aufprall ist härter, Bremsmanöver sind schwieriger als auf Eis, mehr Widerstand durch Reibung. Der Materialverschleiß ist aufgrund der Reibung des Asphaltes und häufiger Stürze enorm. Da ein Vollschutz wie beim Eishockey erforderlich ist, ist insbesondere in der Hitze des Sommers die körperliche Belastung sehr hoch.

Andererseits ist der Zusammenhalt in der Mannschaft hervorragend. Man muss sich aufeinander verlassen können. Gute Koordination, Kraft und Ausdauer sind essenziell.

Was den Sport so spannend macht: Selbst ein Rückstand von mehreren Toren kann oft aufgeholt werden. Bei aller Härte im Spiel pflegt man doch mit den Gegnern häufig ein freundschaftliches Verhältnis und unterstützt sich gegenseitig. Das ist sicherlich zum großen Teil auch der Verbandsführung zu verdanken, die durchaus bereit ist unbürokratische Wege zu gehen.

Wir fühlen uns bei der HGN in „Guter Gesellschaft“, wir wurden gut aufgenommen, und konnten uns in diversen Veranstaltungen bereits gut einbringen. Wir freuen uns nun über 100 Jahre HGN und werden auch zukünftig unseren Teil zur Erfolgsstory der HGN beitragen.

Dr. Peter Kuhn



Schnupper-Skaterhockey beim Sommercamp



Feiern gehört auch dazu



Die HGN-Patriots beim Ziegelsteiner Kärwa-Umzug

Thorsten Wirth PHYSIOTHERAPIE

Physiotherapeut der Deutschen
Hockey-Nationalmannschaft

Kassenleistungen

Krankengymnastik	Wärme-/ Elektro-
Manuelle Lymphdrainage	Mediz. Trainings-/
Bindegewebsmassage	Atem-/ Kryo-/
Traktionsbehandlung	Kiefergelenks-/
Beckenbodengymnastik	Sportphysio- und
Fango, Kinesio-Taping	Manuelle Therapie
Schlingentisch	Hausbesuche

MTT/Fitness

Kraftzirkel	Slingtraining
Kurzhanterbereich	Athletiktraining
Powerplate	Personal Training

Thuisbrunner Str. 11 | 90411 Nürnberg-Ziegelstein
Öffnungszeiten:
Mo. 8-18 | Di. 8-20 | Mi. 9-15 | Do. 8-19 | Fr. 8-12 Uhr
und nach Vereinbarung

Telefon 0911 - 9 56 42 51
www.physio-nbg.com

Bäckerei Konditorei Günter Ebenritter

Eschenauer Str. 35
90411 Nürnberg
Tel. 0911 5298156
Fax 0911 5297486
guenter.ebenritter@arcor.de



natürlich dürfen auch einige Spielszenen nicht fehlen.



3.5.4.2.6 2020 – AUCH DIE KLEINSTEN BEKOMMEN „IHRE ANLAGE“: UNSER NEUER KINDERSPIELPLATZ

Aus dem HGNler Nr. 29/30

November

Spielplatz



Vor mittlerweile über 25 Jahren haben sich schon einmal einige Eltern zusammengetan und dafür gesorgt, dass ein paar Spielgeräte auf die HGN kamen. Nach diesem langen Zeitraum hat außer einer kleinen Rutsche praktisch nichts "überlebt". So gab es bereits seit längerem Bestrebungen, hier eine Erneuerung vorzunehmen. Klar war aber schnell, dass für so einen öffentlich zugänglichen Spielplatz keine Hobbygeräte aus dem Baumarkt geeignet (bzw. zulässig) sind und auch, dass ein Aufbau zumindest unter professioneller Leitung stattfinden muss. Beides Faktoren, die bereits Kleinvarianten in finanzielle Größenordnungen rieben, die die Spendenbereitschaft der Elternschaft wohl in Grenzbereiche bringen würde. Dann kam und aber der Zufall zu Hilfe - zum einen in Form der Firma Adidas, die in Herzogenaurach den Firmenkindergarten erneuerte und durch Vermittlung unseres Mitgliedes Frank Henke uns alle im Rahmen dieser Aktion ersetzten, voll funktionsfähigen und noch viele Jahre haltbare Geräte zur Verfügung stellte, und zum anderen durch die Bereitschaft der WbG-Stiftung mit einem nennenswerten Betrag sich an den Aufbaukosten zu beteiligen. Dies führte dann dazu, dass zusammen mit den bereits zugesagten Eltern- und Mitgliederspenden wir uns entschlossen konnten, das Projekt anzugehen, da der für den Verein verbleibende Restaufwand sicherlich sehr gut zu rechtfertigen war.



Anfang Oktober war es dann soweit. Zwischen zwei Spielen unserer 1. Herren und 1. Damen gab es dann dieses Ereignis, das vor allem für unsere kleineren Mitglieder (und deren Eltern) ein "Besonderes" gewesen sein dürfte - unser lange ersehnter Spielplatz konnte eröffnet werden.

Nachdem unser Präsident Dr. Stephan Raum in einer kurzen Ansprache den ganzen Spendern aus der Elternschaft, der Fa. Adidas



(mit Frank Henke), der WbG-Stiftung und der ausführenden Firma Gartenbau Hartmann, sowie natürlich auch unserem Projektleiter Lucas Barzyk aus der 2. Herrenmannschaft gedankt hatte, kam auch noch die Nürnberger Stadträtin Catrin Seel (die auch Mutter dreier bei uns spielender Hockeykinder ist) zu Wort. Nach dem Durchschnitt des Absperrbandes konnten die Kleinen das Gelände auch sofort testen.



Im Archiv fand sich nebenstehendes Bild von 1990, das mit "Kinderspielplatz" beschriftet war ☺.



Aus dem HGNler Nr. 29/30

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



4 DIE HERAUSFORDERUNGEN AN EINEN VEREIN IN DER HEUTIGEN ZEIT

Unsere Gesellschaft lebt von Veränderungen und damit muss sich dann zwangsläufig auch ein Verein verändern. Das Mindeste ist natürlich, auf die Veränderungen zu reagieren, was jedoch immer nur ein Hinterherlaufen sein kann. Aber mit frühzeitigem Reagieren kann man immer noch einen Wettbewerbsvorsprung haben, frei nach dem Motto "in der Wildnis muss man nicht schneller sein als der Bär, sondern nur schneller als der langsamste in der eigenen Gruppe".

Was hat einen Verein früher ausgemacht und wo ist hier die größte Veränderung in den letzten Jahren oder Jahrzehnten zu beobachten?

Einerseits war früher selbst im rein sportlichen Bereich eine viel kleinere Angebotsvielfalt zu beobachten und natürlich waren auch die Alternativen zum Sport bei weitem weniger. Andererseits hat sich heutzutage auch das Freizeitverhalten grundlegend verändert in Richtung zu kurzfristigen Bindungen und kurzlebigen Trends. Damit einher geht auch eine deutlich gestiegene Anspruchsmentalität, bei der ein Verein von immer mehr Eltern als Dienstleister angesehen wird. Zur Erfüllung dieser Ansprüche steigt natürlich der vom Verein zu erbringende Betreuungs- bzw. Ausbildungsbedarf. Und nicht zu vernachlässigen ist die zunehmende schulische Bindung der Kinder und Jugendlichen am Nachmittag, was zu einer Verdichtung der Trainingszeiten und damit einer Einschränkung der Trainingsmöglichkeiten führt. Außerdem ist sehr deutlich zu beobachten, dass sich über die Jahrzehnte die emotionale Bindung an "den eigenen" Verein stark reduziert hat, was dazu führt, dass ein Großteil langjähriger aktiver Mitglieder den Verein nach Beendigung der "Karriere" verlässt und es nicht mehr wie früher oft selbstverständlich ist, seinem Verein auch als Passivsportler treu zu bleiben. Dies ist natürlich zu einem hohen Maße dadurch erklärbar, dass heutzutage ein Verein außerhalb seines Sportbetriebes meist nicht mehr als gesellschaftlicher Treffpunkt gesehen wird.

Neben diesen Herausforderungen, die sich im wesentlichen auf den sportlichen Bereich beziehen, zeigt sich für die meisten oder zumindest sehr viele Vereine der vielleicht größte Problempunkt aber an ganz anderer Stelle, nämlich bei der Vereinsführung. Denn während für die Unterstützung im Sportbereich noch eine grundlegende Bereitschaft besteht sich dafür "motivieren" zu lassen, ist dies im Bereich der - lästigen - allgemeinen Vereinstätigkeiten deutlich schwieriger, denn wer will heutzutage schon

dafür sorgen, dass die Vereinsanlage in Schuss ist, die Förderanträge rechtzeitig gestellt werden, die Mitgliederein- und -austritte behandelt werden, die Beiträge korrekt fließen, die Rechnungen kontrolliert und bezahlt werden, generell die Finanzen korrekt sind,..... Und damit ist sicher nur ein Bruchteil der meist unsichtbaren Tätigkeiten einer Vereinsführung aufgelistet. Und eine unterbesetzte Vereinsführung ist dann oftmals gezwungen, nur die kurzfristig absolut notwendigen Dinge anzugehen, was natürlich perspektivisch zu einem zumindest schleichenden Attraktivitätsrückgang führt und im Teufelskreis einer Abwärtsspirale endet.

Einigen dieser Herausforderungen haben wir uns bereits gestellt, denn wie bereits an anderer Stelle aufgelistet, ist es uns gelungen, den um die Jahrtausendwende bei uns stark ausgeprägten Trend als Verein zum Einspartenverein - nur noch Hockey als ernsthaftes Angebot - zu verkommen, nicht nur zu bremsen sondern deutlich umzukehren (Lacrosse, Skaterhockey, Boule, Beachvolleyball). Und mit dem zweiten Kunstrasenplatz eröffneten sich natürlich auch Möglichkeiten sowohl diese Angebotsverbreiterung (Lacrosse) zu ermöglichen, als auch die Trainingsangebotssteigerung in Kombination mit der notwendigen Zeitverdichtung zu erreichen. Speziell mit Angeboten wie Boule und teilweise sicher auch Beachvolleyball besteht jetzt auch ein sportliches (Freizeit-) Angebot, das ein Betätigungsfeld jenseits des Leistungsgedankens der jungen Lebensjahre ermöglicht (ja, ich weiß - auch früher gab es natürlich speziell im Hockeybereich SeniorInnen-Mannschaften, wo auch schon mal 90-jährige ihren regelmäßigen wöchentlichen Einsatz hatten - Karl Metzner lässt grüßen).

Die Tendenz, speziell im Jugendbereich Vereine zum Dienstleister zu "degradieren", bietet natürlich auch Chancen. Von anderen Dienstleistern (ein Paradebeispiel sind sicherlich Musikschulen) sind es viele gewöhnt, diese Dienstleistung auch angemessen zu entlohnen. Natürlich sind Sportvereine mit ihren Mitgliedsbeiträgen hier meilenweit entfernt von den Strukturen der Privatwirtschaft. Aber immerhin ist es mittlerweile durchaus vermittelbar, dass der getriebene immense Aufwand im Jugendbereich dort Beiträge erfordert, die sich kaum vom Erwachsenenbereich unterscheiden, während es noch bis zur zweiten Hälfte des letzten Jahrtausends durchaus üblich war, dass Kinder und Jugendliche nahezu beitragsfrei waren. Dadurch ist es dann immerhin machbar, den in diesem Trainingsbereich engagierten älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine zumindest kleine Aufwands-

entschädigung bieten zu können, die es ihnen dann wenigstens ermöglicht auf den sicher lukrativeren schulischen oder studentischen Aushilfsjob bspw. in der Kneipe oder im Kino zu verzichten (siehe auch nebenstehenden Bericht zur Entwicklung unserer Beitragsstruktur).

Der Rückgang der Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit (zumindest für Tätigkeiten, die abseits der eigenen sportlichen Neigungen sind), ist auch bei uns stark spürbar. Vor einigen Jahren haben wir einen ersten Schritt unternommen, hier gegenzusteuern, indem wir versucht haben, die anstehenden Tätigkeiten auf mehr Schultern zu verteilen und damit die einzelnen "Häppchen" zu verkleinern, wobei wir von einer dreiköpfigen Vorstandschaft zu einer Präsidialstruktur mit 5 (Vize-)Präsidenten mit der Möglichkeit für aufgabenspezifisch zugeordnete Referenten gewechselt sind. Zur Zeit funktioniert dies (zumindest unserer subjektiven Meinung nach ☺) ordentlich, aber mittel- oder zumindest langfristig wird es wohl erforderlich sein, hier zumindest teilweise auf hauptamtliche Strukturen umzustellen, was sicher auch Rückwirkungen auf andere Bereiche wie Beiträge haben würde.

Eine derartige Umstellung wird dann aber auch Möglichkeiten an anderen Stellen bieten. Das Stichwort, das einem hier zuerst einfällt, ist sicherlich die Außendarstellung mit den dazugehörigen Kommunikationsstrukturen (Homepage, social media, Presse,...). Hauptamtliche Strukturen könnten dann auch ermöglichen, Ideen anzugehen, die nochmal ein großen Hub ermöglichen würden. Hier würden sich dann Dinge anbieten, die ergänzend zur aktuellen Erweiterung in sportlicher Breite und Intensität, auch eine Angebotserweiterung in Richtung allgemeiner Ausbildung bietet. Hier fallen einem sofort Punkte wie Kindergarten und Hort oder auch Inklusionsangebote ein. Zukunftsmusik? Heute sicherlich, aber wie lautet schon ein bekannter Spruch: Schau'n mer mal!

Nachtrag:

Nachdem diese Festschrift ursprünglich natürlich zur geplanten Jubiläumsfeier im September 2020 hätte erscheinen sollen, entstand dieses Kapitel im wesentlichen auch schon im Frühjahr 2020. Wie wir alle wissen, musste unser Fest und damit auch diese Festschrift verschoben werden. Es folgte ein Jahr, in dem vieles anders war und über Monate zumindest aus sportlicher Sicht überhaupt nichts stattfand und wir damit unseren Mitgliedern auch nur sehr wenig bis teilweise gar nichts anbieten konnten. Es hat sich aber gezeigt, dass der vereinsinterne Zusammenhalt doch größer als erwartet oder zumindest befürchtet war. In der Presse war immer zu lesen, dass die Amateurvereine von massiven Austrittswellen betroffen seien, die natürlich sehr schnell existenzgefährdend werden können, da die laufenden Kosten i. A. weitgehend unverändert bleiben (wegfallende Posten wie bspw. Fahrtkosten werden oft überkompensiert durch Positionen wie Aufwendungen für zusätzliche Schutzmaßnahmen bei eingeschränktem Trainingsbetrieb, etc.). Die überwiegende Zahl unserer Mitglieder hat sich mit der Situation arrangiert. Bis auf ganz wenige Ausnahmen gab es Austritte nur aus den üblichen, natürlich nachvollziehbaren Gründen wie Studiumsende etc., aber auch eine vergleichbare Zahl an Neueintritten. In Summe konnten wir unsere Mitgliederanzahl in etwa konstant halten, was angesichts der Situation sicher als Erfolg zu werten ist und uns auch als "Gute Gesellschaft" auszeichnet ☺.



Dass sich die Mitgliedsbeiträge in ihrer absoluten Höhe über das vergangene Jahrhundert nicht vergleichen lassen ist natürlich jedem klar. Interessant ist aber der Blick auf die strukturellen Veränderungen im Verhältnis der Altersklassen untereinander. Die folgenden Zahlen beziehen sich jeweils auf die Hockeyabteilung.

1985 war der Jugendlichenbeitrag doppelt so hoch wie der Kinderbeitrag. Zu den Auszubildenden verdoppelt sich dies ebenfalls und wiederum nahezu doppelt so hoch war auch der Erwachsenenbeitrag (3, 6, 12 und 20 DM pro Monat). Mit dem ersten Kunststrichen Anfang der 90-er Jahre lag dann diese Abstufung bei 10, 15, 23 und 34 DM.

Um die Jahrtausendwende war Dr. Christoph Weigand Hockeyabteilungsleiter. Er hatte damals bereits die Zeichen der Zeit erkannt. Wegweisend war sein Vorgehen mit einem Trainerbeitrag. Er hat damit den Weg bereitet, das Bewusstsein zu schaffen, für die Anerkennung von Vereinsleistung in allen Altersklassen, insbesondere auch dem Jugendbereich, durch einen damals 5 DM betragenden Trainerbeitrag für Kinder und Jugendliche. Dies führte dann 2002 zu einer Staffelung von 8.50, 12, 15 und 18, jetzt natürlich in Euro.

Natürlich gab es in den Folgejahren immer wieder mal die „üblichen“ Beitragserhöhungen. Diese spiegeln in ihrer Höhe zumindest teilweise auch die Bereitschaft zur Anerkennung von Vereinsarbeit als durchaus vergleichbar mit anderen „Trainingsmethoden“ wie Musikschulen wider.

Es ist mittlerweile aber auch die Tatsache vermittelbar, dass der vereinsseitig für erfolgreiche Jugendarbeit zu erbringende Aufwand ziemlich unabhängig von der Altersklasse ist und sicher (abgesehen von einem Bundesligaspielbetrieb) mindestens so hoch wie im Erwachsenenbereich ist. Dies führte dann auch zu einer aktuellen Beitragsstruktur, die für die meisten aktiven Hockeyspieler zu einem einheitlichen Beitrag (aktuell 46 Euro) führt, wo es nur für die Kleinsten unter 12 Jahren eine Abweichung nach unten und für die voll im Erwerbsleben stehenden Erwachsenen dieselbe Abweichung nach oben gibt.

Die nächste Herausforderung, die hier zu überwinden ist, besteht in der Angleichung der Bundesligamannschaften an den allgemeinen Standard, was zumindest Beitragsfreiheit für die SpielerInnen bedeuten würde, was für uns aber so erstmal - zumindest noch - nicht umsetzbar ist.

Die Entwicklung unserer Beitragsstruktur

Ideen aus Stahl
Planung u. Realisierung
Stahlkonstruktionen
Balkonbau
sämtl. Schlosserarbeiten
Edelstahlverarbeitung
Blechbearbeitung
Schweißfachbetrieb
nach DIN EN 1090



OTTO KLEINLEIN GMBH

Gegründet 1898

Stahl- und Metallbau

Gebertstraße 8 - 90411 Nürnberg
Telefon: 0911 / 9 55 99 - 0
Telefax: 0911 / 9 55 99 - 20
e-mail: info@kleinlein-gmbh.de
www.kleinlein-gmbh.de

RENNER & SEEL
Steuerberatung

Dipl.-Kffr. Kerstin Renner
Steuerberaterin

Dipl.-Kffr. Catrin Seel
Steuerberaterin

Kilianstraße 243
90411 Nürnberg
Telefon: 0911 51907-0
Telefax: 0911 51907-25
info@renner-seel.de
www.renner-seel.de



Ihr Ansprechpartner im Verein für
alle Versicherungsfragen!

Tel.: 0173 / 430 38 66

Ihre Versicherungsmakler in Nürnberg!
Scannen für mehr Informationen:



Leon Spitzbart
Kaufmann für Versicherungen
und Finanzen

Es ist interessant, einen Blick auf die nach Vereinszugehörigkeit geordnete Mitgliederstruktur zu werfen (die Zahlen beziehen sich alle auf den Mitgliederstand am 28.01.2020). Von den (damals) aktuell 627 Mitgliedern ist nahezu die Hälfte erst in den letzten drei Jahren zu uns gestoßen. Wenn man jetzt noch den Zeitraum ab 2010 hinzuzieht, sieht man, dass ziemlich genau $\frac{1}{3}$ unserer Mitglieder erst in den letzten zehn Jahren zu uns kam.

Diese Zahlen zeigen zwei wesentliche Fakten auf:

1. Es ist eine hochprioräre Aufgabe, uns intensiv um Neumitgliedergewinnung zu kümmern. Dies ist keinesfalls ein Selbstläufer, sondern geprägt durch gezielte Aktivitäten. Im Jugendbereich ist dies m.E. in den letzten Jahren intensiv praktiziert worden – vielen Dank an alle, die hier aktiv waren – bspw. durch Schnuppertage oder auch Aktionen in Schulen, Kindergärten oder durch Aktivitäten wie Camps. Hier dürfen wir keinesfalls in den Anstrengungen nachlassen.

2. Ein zweiter, bisher eher vernachlässigter Punkt ist hier jedoch die langfristige Bindung der Mitglieder an den Verein, auch über die Zeit der zumindest ursprünglichen sportlichen Betätigung hinaus. Hier sind natürlich auch wir als Verein gefordert, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Ein Schritt hierzu ist sicher die Schaffung von altersgerechten Betätigungsmöglichkeiten, wo wir durch unsere Bouleabteilung schon mal ein durchaus angesehenes Angebot geschaffen haben. Aber auch die neueren Freizeitangebote wie Beachvolleyball oder etwa Pilates gehen in diese Richtung. Einen weiteren Schritt hierzu wollen wir auch durch die Attraktivitätserhöhung der Fördermitgliedschaft bieten, bei der wir die Mindesteinstiegsschwelle deutlich abgesenkt haben. Und bestimmt gibt es hier auch noch weitere gute Ideen, die wir dann angehen können.

Passend zum Thema des Kapitels: Ausschnitt aus dem Bericht der Verwaltung auf der Hauptversammlung 2020 mit der Betrachtung der Mitgliederbindung

5 ÜBER DIE JUGENDARBEIT ZU ERFOLGEN IM ERWACHSENENBEREICH

Was sind die typischen Entwicklungsschritte im Laufe einer Vereinsmitgliedschaft? Der Start ist eine Heranführung im Kindesalter. Weiter geht es über den Wettkampfbereich, beginnend bei der Jugend danach den Erwachsenenbereich. Früher oder später steht dann im Erwachsenenbereich der Freizeitcharakter im Vordergrund. Und je nach persönlicher Vorzugslage ergibt sich danach ein Übergang zu anderen - ruhigeren - Aktivitäten oder es gerät die Geselligkeit in den Vordergrund. Der Startpunkt ist aber im allgemeinen klar definiert. Der Grundstein muss bereits im frühen Kindesalter gelegt werden. Da sind die Kinder noch offen und im gewissen Sinne auch ungebunden. Hier sind noch

alle Chancen gegeben, sie für die HGN und ihre Möglichkeiten zu interessieren. Und das Schnupperhockey hat sich in der Vergangenheit gut bewährt. Als Beispiel kann hier der im Folgenden dargestellte Auszug aus einem früheren HGNler dienen. Üblicherweise können Kinder als sehr guter Katalysator wirken und andere aus ihrem Umfeld wie Kindergarten oder Schule motivieren, doch auch mal (insb.) Hockey auszuprobieren. Natürlich müssen sich solche Aktionen nicht auf Hockey beschränken. Aktuell machen Skaterhockey und Lacrosse hier ähnliche Erfahrungen, die auch sehr erfolgversprechend sind.

Aus dem HGNler Nr. 20

August - Oktober 2017

Schnupperhockey

**Wir wollen unseren Verein größer machen!
Und dafür braucht es neue Mitglieder.**

Um möglichst viele Kinder anzusprechen, hatten wir auch für dieses Jahr drei Schnupperhockeynachmittage ausgesucht. Mit der tollen Hilfe von Rolf Vogt entstand schnell ein kleiner Flyer mit Einladung und Terminen zu den drei Freitag Nachmittagen von 15:00-17:30 Uhr.



Die Werbung erfolgte dann über verschiedene Kanäle: Wir hatten wieder eine Anzeige bei Frankenkids, wir luden über die homepage und facebook dazu ein und wir konnten dank der vielen Verteiler in etlichen Kindergärten unseren Flyer weitergeben (KiGa Rehhof, Mögeldorf, St. Georg, Dr. Gustav-Heinemann-Str, Melancton, AWO, Nordostpark, Kalchreuth, Großgescheidt, Heroldsberg, St. Jobst, Erlenstegen, Rot Kreuz, Dr. Carlo-Schmidt-Str.). Ganz herzlichen Dank für die Unterstützung hierbei an alle!



Aus dem HGNler Nr. 20

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.

Am Freitag, 28.4.2017 ging es dann bei mäßig gutem, eher schlechtem Wetter los und wir rechneten nicht mit großem Zuspruch. Unterstützt wurden wir an diesem ersten Termin von der MJB und Nik Raum in Sachen Schnuppern und den Eltern dieser Mannschaft mit Kuchchen und Brezen für die Kinder. Aber wir hatten uns geirrt! Obwohl es immer wieder regnete und sehr frisch war, kamen rund 20 Kinder mit ihren Eltern auf die HGN und ließen sich in die Geheimnisse des Hockeysports ganz spielerisch und mit viel Spaß einweihen. Ein Rücklaufzettel, den wir alle Eltern baten auszufüllen, wird uns Aufschluss darüber geben, wieviele Kinder da waren, geblieben sind (wenn sie sich anmelden) und wie sie auf uns gekommen sind. So können wir die Werbewege und ihre Effizienz verfolgen. In Gesprächen mit den zuschauenden Eltern und Großeltern machten wir dann noch ein bisschen Werbung für unseren Verein und luden mit einem Gutschein zu einem Spiel der 1. Herren und 1. Damen ein. Die kleinen Hockerer durften sich derweil mit einer Kleinigkeit am Stand stärken.



Die Termine vom 19.5. und 26.5.2017 brachten eine ganz ähnliche Bilanz und wir danken hier der MJB, den Mädchen und Knaben A sowie deren Eltern für ihre Hilfe und Unterstützung. Ohne Nik Raum, der einfach immer dabei war und die jugendlichen Trainer mit den Kindern koordiniert hat, wären diese Nachmittage nicht so toll und entspannt verlaufen. Danke!

Der Termin nach Himmelfahrt hat auch diesmal gezeigt, dass etliche Familien hier den Brückentag nutzen können, um mit ihren Kindern etwas Sportliches auszuprobieren und so tummelten sich am 26.5.17 bei strahlendem Sonnenschein wirklich viele neue Gesichter auf der HGN.

Jetzt bleibt uns nur zu hoffen, dass sich die Aktion wie in den letzten Jahren auch in Anmeldezahlen niederschlägt. Sicher ist aber schon mal, dass es einfach schön ist, Kindern beim Sport zuzusehen!

Susanne Hahn-Zeiser



Schnupperhockey ist sicher das Mittel der Wahl, wenn es darum geht, Kindern einen Hockeystieg schmackhaft zu machen. Dabei darf es dann aber natürlich nicht bleiben. Klar - der Wettkampf mit anderen, zusammen mit Erfolgen aber auch dazugehörenden Enttäuschungen, ist der konsequente Folgeschritt. Ein großer Faktor ist aber auch das "Drumherum". Und genau da hat sich in den letzten mittlerweile ca. 20 Jahren auf der HGN eine Institution entwickelt, die in unserer Gegend ihresgleichen sucht -

unsere Hockeycamps, die Neli Schickendanz schon 2003 ins Leben gerufen hat und dabei regelmäßig von Petra Weigand und Sabine Schmeiser unterstützt wird. Ohne die Mithilfe von einer immer größer werdenden Zahl von engagierten Jugendlichen wäre aber auch das nicht machbar (und mittlerweile sind einige Helfer der ersten Stunden auch schon selbst Eltern). Stellvertretend sei im Folgenden das Camp von 2018 herausgegriffen, das im HGNler 21 dargestellt war.

Aus dem HGNler Nr. 21

2017 - März 2018

Sommerncamp 2017

Zum 15. Mal fand unser Zeltlager statt, kurzer Rückblick:

2003 Indianer"	42 Teilnehmer
2004 „Olymp. Spiele in Athen“	64
2005 „Zirkus“	72
2006 „Ritterspektakel“	
2007 „Piraten“	
2008 „Olymp. Spiele in Peking“	92
2009 „Das antike Rom“	
2010 „Der Orient“	
2011 „Afrika“	
2012 „Olymp. Spiele in London“	116
2013 „Zirkus“	106
2014 „Der wilde Westen“	
2015 „Spacecamp“	
2016 „Olymp. Spiele in Brasilien“	120
2017 „Die Antike“	134

Auch unser Betreuerstab vermehrte sich von anfangs 8 auf 20. Unser Anspruch an das Camp hat sich nicht viel geändert: Entlastung für die Eltern, Unterhaltung, gemeinsames Spielen, Hockey, gemeinsames Essen und auch Vorbereiten von diesem stehen im Mittelpunkt. Jedes Jahr ist unsere Mitarbeit an der Entwicklung der sozialen Kompetenz bei den Kindern gefordert. Junge Betreuer und „alte Hasen“ freuen sich jedes Jahr auf unsere Woche, da hat sich nichts geändert!

Nicht zu Toppen ist die Verpflegung – mittlerweile alles in Bio Qualität dank der Firma ebl und das jährliche Campshirt von ADIDAS.

Ein herzlicher Dank an unsere Sponsoren!

Auch unser tägliches Kuchenbuffet entwickelt sich zu einem Wettstreit „beste Kuchen des Camps“.

Unser Programm änderte sich nur unwesentlich: neben täglichen Hockeytraining gab es ein Geländespiel, verlängerten Kinoabend wegen Gewitter und wieder Lagerfeuer mit Musik - Danke lieber Batzi.

Glücklicherweise hielt das Wetter bis zum Donnerstagabend. Es gab zwar zwischendurch Schauer, aber es war warm und die Generalprobe konnte stattfinden. Der Elternabend lief entspannt ab, alle Kinder und Betreuer hatten ihren Spaß am gemeinsamen Darstellen. Für die Heeresformation, Wagenrennen, Seeschlachten und Gladiatoren wurde gemalt und gebastelt. Für den Sklavenverkauf, die Tänze, Akrobatik und Druiden wurden alle möglichen Stoffe und Kostüme des Fundus zusammengesucht. Besonderer



Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



Dank an Nik für die gelungene Moderation. Am Freitag ging mit dem Hockeyturnier eine schöne Woche zu Ende.

Vielen Dank an
Sabine und Petra, Lena, Anna, Marie, Anne, Nora, Jule, Julia, Lilli,
Nele, Nic, Jan, Leon, Chrissie, Matze, Bene, Tobì und Stephan.

Neli



Termine für das Jahr 2018:

- 2. Osterferienwoche 3. - 5. April
- 2. Pfingstferienwoche 28. - 30. Mai
- 1. Sommerferienwoche 30. Juli - 3. August



Die mittlerweile fast schon legendären Camps haben es immer wieder auch mit nennenswerten Artikeln in die Lokalpresse geschafft.

Spaß, Sport, Spiel und Rittermahl: HGN lud wieder ein zum Feriencamp

Man kann in den Ferien das übliche Programm abmühen: Tiergarten, Wildgehege, Kino, Schwimmbad, Playmobil-Land, Radel-tour. Man kann aber auch eine Woche lang ein Vereinsgelände auf Zeitreise schicken und die Kinder gleich mit. Feriencamp nennt sich das bei der HGN, und so tobten zu Ferienbeginn rund 80 Kinder über die Grünflächen in Buchenbühl, wo der Hockey-Klub sein lauschiges Domizil hat. Vor vier Jahren hatte Neli Schickendanz erstmals ein Vereins-Camp organisiert, heute managt die 40-Jährige, unterstützt von U18-Nationalspielerin Hannah Krüger, den ganz normalen Wahnsinn, den die Aktion mit sich bringt. Morgens wird Hockey trainiert, nachmittags steht Spiel und Spaß auf dem Programm. In diesem Jahr lautete der Themenschwerpunkt: Ritter, samt Rittermahl (Bild), Waldexpedition und Ritter-schlag. Foto: Weigert



2006 - "Ritter"

Im Feriencamp der HGN ging es auch diesmal wieder heiß her

Wenn Knochenbrecher auf Hockeypiraten treffen

VON STEPHANIE HANDEL

Wirklich seltsame Dinge spielen sich dieser Tage im Nürnberger Norden ab. Überaus merkwürdige Gestalten nämlich sind es, die das weitläufige Areal der Hockeygesellschaft Nürnberg (HGN) am Buchenbühler Weg bevölkern. Die meisten unter ihnen sind zwar kaum größer als 1,50 Meter, sehen in ihren abgerissenen Lumpen, ihren Schwertern, die ihnen von der Hüfte baumeln und ihren Augenklappen jedoch nicht minder respekt einflößend aus. Von ihren furchterregenden Namen mal ganz zu schweigen! Einige von ihnen nennen sich „Die elf blutigen Messerstecher“. Manche andere kommen als „Todesflöhe“ daher. Und wieder andere schimpfen sich selbst die „Knochenbrecher“.

Wagt man sich allerdings an die Meute der Jung-Piraten etwas näher heran, merkt man schnell, dass sie doch alle im Grunde ganz harmlos sind. Außerdem, erfährt man, sind sie ja eigentlich hauptsächlich hier, „um Hockey zu spielen und was Neues dazuzulernen“, wie Konstantin Reinhardt von den „kopflösen Hockeypiraten“ erklärt.

Der Zehnjährige lebt normalerweise in Ulm, hat jedoch hockey-spendende Verwandte in der Nois und fährt schon seit einigen Jahren regelmäßig zum HGN-Sommerscamp nach Nürnberg. Schon die Ritterspiele im vergangenen Jahr fand er super. Für das diesjährige Motto des Camps „Piraten“ hat der Nachwuchsspieler ein ausrangiertes Hemd von seinem Opa bekommen und solange daran herum geschluppelt, bis es piratentauglich war. „So ein Camp gibt es bei uns daheim nicht“, sagt Konstantin.

Dafür werden es bei der HGN von Jahr zu Jahr mehr Kinder, für die das Feriencamp längst zum festen Termin in den großen Ferien gehört. Mit 30 Teilnehmern startete Organisatorin Cornelia Schickendanz 2003 das Angebot, bei dem die Kinder eine Woche lang Rundumbetreuung auf dem Vereinsgelände genießen. Dass es solchen Anklang finden würde, hätte sie damals allerdings noch nicht gedacht.

Die Begeisterung wird immer größer

„Diesmal sind 108 Kinder dabei, das sind schon wieder fast 30 mehr als beim letzten Mal“, freut sich die 41-Jährige. Sie kennt das Prinzip, das hinter dem immer größer werdenden Zulauf steckt: Die Kleinen von früher sind inzwischen älter geworden, bleiben aber trotzdem weiterhin dabei, gleichzeitig kommen jedes Jahr neue nach.

So werden es auch immer mehr Geschwisterkinder, die das



Die Hockeyschläger müssen warten; im Piratencamp haben Pistole und Schwert eindeutig die Oberhand.

Fotos: Jannicelli

Camp besuchen. Die Sechsjährige Lara Heeg etwa ist zum ersten Mal dabei, darf endlich auch mal eine Woche dort verbringen, wo ihre große Schwester Alina schon in den vergangenen Jahren immer die erste Ferienwoche verbrachte. „Ich gehöre zu den Seeteufeln“, erzählt sie schüchtern während sie ihre Augenklappe zurechtrückt. Sie hat dasselbe Kostüm an wie ihre Schwester, ein rotes Shirt mit schwarzen Totenköpfen darauf. Ob das Camp Spaß macht? Lara nickt, dann rennt sie schnell zurück zu ihrer Gruppe.

Dafür erzählt Theresa Schmid, wie der Tagesablauf der Jung-Piraten so aussieht: „Früh haben wir immer zwei Stunden Hockeytraining, danach ist Freizeit und am Nachmittag machen

wir meist etwas in unseren Piraten-gruppen“, erzählt die Elfjährige, die im normalen Leben im Team der Mädchen B auf dem Feld steht. „Die meisten Kinder kennen das Betreuersteam bereits seit Längerem, das ist auch für viele Eltern sehr beruhigend zu wissen“, sagt Cornelia Schickendanz. Sie ist froh, dass sie auch in diesem Jahr wieder einen großen Betreuerstab bestehend aus Jugendtrainern, Eltern und erfahrenen Spielern hinter sich hat.

Und damit die Kids sich auch wirklich wie unter echten Seeräubern fühlen, hat sich die Organisatorin die-diesmal etwas ganz besonderes einfallen lassen. Schon eine Woche vor dem eigentlich Camp hatte man ein großes Piratenschiff aus Holz gebaut, das

num ebenfalls das Gelände ziert und den kleinen Piraten reichlich Platz zum Herumtoben bietet. „Das Schiff ist echt super geworden“, findet auch die Meute der Nachwuchs-Piraten einstimmig und beginnt prompt mit der Belagerung.

Kein Zweifel, die Welt der Seeräuber hat den Buchenbühler Weg in Beschlag genommen. Lediglich das Drohen des Flugzeuges, die in regelmäßigen Abständen über das Areal der HGN hinwegfliegen und im Landeanflug auf den Flughafen sind, schafft es, einen aus den Zeiten der Seeräuber und Kriesfahrer zurück in die Realität zu holen – Dort, wo die moderne Technik Einzug gehalten hat und man sich Duelle lieber mit dem Hockey-schläger als mit dem Messer liefert.



Ein echter Pirat hat seine Feinde stets im Visier.

2007 - "Piraten"

"Schnupperhockey", "Sommercamps" - alles Angebote, die den meisten von uns geläufig sind. Es gibt aber auch manches, das bleibt - zumindest bisher - meist im Verborgenen, zumindest was das typische Vereinsleben betrifft. Seit einigen Jahren gibt es verschiedenen Aktivitäten beim DHB, die unter dem Begriff "Special Hockey" subsummiert werden. Dabei werden Angebote geschaffen, bei denen eine bestimmte Gruppe von Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene angesprochen werden sollen. Special

Hockey, das ist Hockey für Menschen mit geistigem Handicap. Jeder soll in der Lage sein, nach seinen Möglichkeiten Sport zu treiben.

Neli Schickendanz ist am Förderzentrum für geistige Behinderung tätig und hat in der Vergangenheit schon mehrfach die Initiative ergriffen, um in diesem Umfeld aktiv zu werden. Im Nachfolgenden auch hier ein Beispiel aus einem unserer HGNler.

Aus dem HGNler Nr. 24

2018 - März 2019

Inklusion in der HGN

Schon zum 4. Mal fand das Spiel Sport und Spaß Fest des Förderzentrums zur geistigen Entwicklung, Merianstrasse am 17. Juli auf unserer Anlage statt. Mit Hilfe von zahlreichen Jugendlichen / Erwachsenen der Hockeyabteilung erlebten 150 Schüler von der 1. bis zur 12. Klasse einen abwechslungsreichen Tag bei schönstem Wetter. Klassenweise konnten sie Ball über das Netz, Brennball, Völkerball, Fußball, Boule und sogar Tennis ausprobieren. Eine bestehende Schulhockey AG und eine Schnuppergruppe tobten sich am Kunstrasen aus. Am Nachmittag planschten die Schüler der Tagesstätte in den Pools oder erholten sich im Schatten.

Vielen Dank an das HGN Team:

Jan, Julia, Matze, Stephan, Bene, Marie, Flo, Ben, Woody, Eliza, Jule, Lenchen, Emilie, Sophia und Mia

Ausblick Inklusion 2018/19

Da ich mit einer Kollegin Ende April an einem Special Hockey Lehrgang Ende April in Köln teilnahm, bin ich fest entschlossen, neben meiner Schul AG ein Special Hockey Team in der HGN aufzubauen. Geeignet sind Mitarbeiter von Werkstätten, z.B. der Noris Inklusion am Marienberg. Unser Präsidium unterstützt mich da immer, vielen Dank dafür! Wer von Euch Interesse hat, mir dabei zu helfen, kann sich gerne bei mir melden!



*Wir gratulieren
ganz herzlich
zu 100 Jahren
Team-Sport mit Begeisterung!*



Naturkost

Ihr Bio-Fachmarkt

Alle unsere ebl-Märkte finden Sie unter www.ebl-naturkost.de



Mit der Vermarktung von guten Bio-Lebensmitteln aus der Region stärken wir schon immer unsere regionale ökologische Landwirtschaft. So ist mit der Zeit unser tragfähiges Netzwerk mit verlässlichen Partnern zur „ebl-Region“ zusammengewachsen.

Schon im Kapitel über die Jahre 1945 bis 1970 haben wir in dieser Festschrift von einer damaligen Jugendmannschaft gesprochen. Und aus dieser entwickelte sich im Kern die 1968-Meistermannschaft. In dieser waren dann auch einige Nationalspieler, wie Norbert Schuler, Peter Fuchs und Hans Kobras (ich hoffe, dass ich niemanden vergessen habe). Schon damals war es aber schwierig, als jemand aus dem "unbekannten Süden" der Republik in diesen illustren Kreis aufgenommen zu werden. Spieler aus namhafteren Vereinen hatten schon damals bessere Karten. Dieser Trend hat sich im Lauf der Jahrzehnte sicherlich noch verstärkt. Nichtsdestotrotz bietet die Jugendarbeit immer noch die allerbeste Möglichkeit, genügend gute Spieler für den Erwachsenenbereich aufzubauen. Durch die engagierte Jugendarbeit gab es immer wieder einzelne Mannschaften, die mehr oder weniger über ihre ganze Jugendzeit auf sehr hohem (Deutschland-)Niveau mitspielen konnten. Während der Jugendzeit ist es hier auch meist möglich, die Kinder im Verein zu halten, zumindest wenn der entsprechende Jahrgang auch in der Breite gut aufgestellt ist. Mitte der 90-er Jahre gab es bspw. eine männliche Jugend mit den Jahrgängen 80/81, die es bis ins Endspiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft gebracht hat. International herausragend aus dieser Mannschaft waren vor allem Justus Scharowsky, der einige Deutsche Meistertitel errang und Bronzemedallengewinner sowie Weltmeister wurde und Johannes Specht, der auch etliche Länderspiele bestreiten konnte und ebenfalls einige Meistertitel errang. Diese ganzen Erfolge waren dann aber nicht mehr mit der HGN möglich. Beide sind jedoch mittlerweile zu uns zurückgekehrt und alle ihre Kinder sind recht aktiv - momentan natürlich noch bei den "Kleinen". Mal abwarten, was sich daraus alles entwickelt. Mit den Jahrgängen 88 bis 90 ergab sich dann wieder eine vergleichbare Situation, diesmal aber bei der weiblichen Jugend, die es immerhin bis zum 3. Platz bei der Deutschen Meisterschaft brachte. Die dortige Vielzahl an sehr guten Spielerinnen führte das Team letztlich bis in die 1. Bundesliga auf dem Feld (im Anschluss steht dann auch ein separater Bericht über den Werdegang der Mannschaft). Während es bei der vergleichbaren Jahrgangskonstellation im männlichen Bereich unserem Nachbarverein NHTC gelang, die Mannschaft um die beiden Olympiasieger Max Müller und Christopher Wesley in der 1. Liga zu etablieren, war für unsere Damen leider nur zweimal ein kurzzeitiger Abstecher in den Topbereich möglich (zzgl. Viertelfinalteilnahme in der Halle). Daraus ergab sich dann fast zwangsläufig, dass die damalige Kapitänin Hannah Krüger den Wechsel nach München vollzog. Was danach kam, haben wir schon mal im HGNler veröffentlicht und es wird im Folgenden auch nochmals dargestellt. Genau wie Justus Scharowsky und Johannes Specht ist aber auch sie mittlerweile zu ihren Wurzeln zurückgekehrt. Ihr frisch geborener Nachwuchs ist noch zu jung, um aktiv am Vereinsleben teilzunehmen, dafür ist aber Hannah bis zur Babypause noch bei den Damen aktiv gewesen. Und da ist bestimmt noch einiges zu erwarten.

Justus, Johannes und Hannah haben ihre jeweilige internationale Karriere mittlerweile beendet. Es gibt aber einige andere, die erst an deren Anfang stehen. Zwei davon kommen wieder aus einer erfolgreichen männlichen Jahrgangskonstellation, der Gruppe

von 99-01 (auch hier steht im Anschluss ein separater Bericht). Justus Weigand ist einer davon. Herausragend aus seinem Jahrgang führte er die HGN-Jugend auch bis zu Platz 3 bei der DM. Da für ihn schon frühzeitig der Weg für höhere Ziele offenstand, wechselte er dann noch zum Ende der Jugendzeit zum NHTC, was ihm die Erfahrung der 1. Liga ohne einen Ortswechsel zur Schulzeit ermöglichte. Mittlerweile konnte er auch zum Studiumsbeginn nach Mannheim wechseln und hat dort den Sprung in die A-Nationalmannschaft geschafft. Seine Jugendzeit hatten wir schon mal im HGNler gezeigt, was wir auch hier gerne im Folgenden wieder aufnehmen.

Zwei Jahre jünger, dennoch war Erik Kleinlein in dieser Jugendmannschaft ebenso herausragend. Auch er kann auf viele Jugendländerspiele zurückblicken und solange er schulisch an Nürnberg gebunden war, blieb er auch der HGN treu, bis in den Erwachsenenbereich hinein. Mit Studiumsbeginn nutzte dann aber auch er die Chance, die ihm aus Mannheim geboten wurde. Wir wünschen ihm natürlich viel Erfolg bei seinem Streben zur A-Nationalmannschaft. Seinen Jugendbeitrag aus dem HGNler haben wir ebenfalls im Folgenden aufgenommen.

Bleibt als nächstes wieder eine weibliche Jugendmannschaft, die Jahrgänge 02/03. Diese Truppe konnte den größten Erfolg der jüngeren HGN-Geschichte erreichen mit einem zweiten Platz bei der DM. Mit dabei war auch Nora Weigand, die ebenfalls schon viele Einsätze in den verschiedenen Jugendnationalmannschaften absolviert hat. Vielleicht gelingt ihr ja auch der Sprung nach ganz oben. Sie hatten wir genauso schon mal im HGNler.

Sicher wurde in dieser Auflistung der ein oder andere Spieler bzw. Spielerin vergessen. Klar ist aber, ohne die vielen Mitspieler und Mitspielerinnen hätten es die oben genannten nicht geschafft, derartige Erfolge zu erzielen. Und was nicht vergessen werden darf - ohne diese hätte es auch keinen Spaß gemacht, und ohne Spaß wäre auch der Erfolg nicht gekommen.

Wenn man rückblickend auf die erfolgreichsten Jugendjahrgänge blickt, gibt es eine Konstante - das ist eine überdurchschnittlich engagierte Gruppe von Eltern der jeweiligen Mannschaftsmitglieder. Wenn man vielleicht von den jeweils ältesten Jugendjahrgängen absieht, ist ein entsprechendes Engagement der Eltern Grundvoraussetzung für Erfolge. Natürlich muss die Mannschaft und damit jedes der Kinder die entsprechende Leistung erbringen. Und eine ausreichende Anzahl an Mannschaftsmitgliedern mit grundlegendem Potential ist selbstverständlich eine weitere Voraussetzung. Wenn aber die Eltern nicht dahinter her sind, dass eben auch bei schlechtem Wetter trainiert wird oder wenn jede Alternativmöglichkeit zum anstehenden Training oft Vorrang hat und dann vielleicht auch zuwenige Eltern zu motivieren sind, einige SpielerInnen zu einem Auswärtsspiel zu fahren, dann wird es diese Mannschaft schwer haben, ganz oben anzugreifen. Allen Lesern sei aber versichert - aus eigener Erfahrung kann ich sicherlich behaupten: auch für die Gruppe der jeweiligen Eltern sind dies dann einmal im Nachhinein Erfahrungen und Erinnerungen, die sie nicht vermissen möchten ☺, einschließlich der Gewißheit, den Kindern Dinge und Erlebnisse ermöglicht zu haben, die auch nicht alle haben.

Erst der männliche Jahrgang, der 1968 Deutscher Meister wurde, dann die erfolgreiche Jugend um Justus Scharowsky und Johannes Specht und nun die Fortsetzung mit den weiblichen Jahrgängen von 88 bis 90.

Aus der Festschrift 2010: 1994 – wie alles begann

Es waren wohl die ersten Jahre, wo versucht wurde, bereits im Kindergartenalter die Kinder für Hockey zu begeistern. (Ganz stimmt es so nicht, aber von früheren Versuchen kann an dieser Stelle nicht mehr berichtet werden.) Von diesen allerersten Anfängen sind Hannah, Thesie, Sandra und Inga immer noch dabei.

Damals blieben noch 2 bis 3 Jahre Kindergarten. Und was man so nicht erwartet hatte – es entwickelte sich eine starke Eigendynamik. Irgendwie sprach es sich herum – wohl in erster Linie durch die Mädels selbst – und die Gruppe wuchs kräftig (im wörtlichen Sinne sicherlich in dem Alter normal ☺ - aber es wurden auch immer mehr).

Die Zeit bei den Minis und D-Mädchen war damals noch geprägt von einer gewissen Abgeschiedenheit (an einen regulären Spielbetrieb kann ich mich jedenfalls nicht erinnern) und man beschränkte sich auf wenige direkt zwischen den Vereinen vereinbarte Vergleiche.

Schlagartig anders wurde dies dann im C-Mädchenalter. Die ersten Turniere standen an und auch der einigermaßen regelmäßige Spielbetrieb – die nächste Begeisterungsstufe war gezündet.

Klar – Übernachtungen in Zelten bzw. Turnhallen lösen bei Kindern sicher eine besondere Anziehung aus – für die begleitenden Eltern bzw. Trainer hat das natürlich seinen speziellen Reiz ☺, aber zumindest hat man auch Jahre später noch genügend Gesprächsstoff am Biertisch oder wo auch immer.

Man muss realistisch sein. Im C- und D-Bereich wird bewusst auf Ergebnisse und Tabellen verzichtet. Nur – nicht nur die "Eltern", auch die Kinder führen natürlich ihre eigene Statistik. Und wenn da dann drinsteht "verloren, verloren,...", dann wird über kurz oder lang auch das Interesse erlahmen.

Aus dieser Tatsache muss ein Verein auch die Aufgabe mitnehmen, sicherzustellen, dass Erfolge zumindest nicht völlig ausbleiben.



Logisch – zum Sieger gehört immer auch ein Verlierer und auch Verlieren muss "geübt" werden. Aber keiner will dauerhaft Verlierer sein.

Im Regelfall wird aber ein gutes Angebot – also regelmäßiges Training und auch das entsprechende Zusatzpaket – dazu führen, dass gewisse Erfolge sichergestellt werden können.

Doch zurück zu den 88 bis 90ern. Was war damals angesagt:

- Turnier beim TSV Ludwigsburg. Nach den Spielen gab es dort den Turnierabend im städtischen Hallenbad – eine geschickte Idee, um bei den Kindern eine gewisse Müdigkeit für die Nacht zu erzeugen ☺.
- Und dann natürlich Fred Feuerstein: Das Yabbadabbaduu-Turnier in München (nachträgliche Anmerkung: wo auch 25 Jahre später, die HGN-Mannschaften meist die meisten auswärtigen Teilnehmer stellen).
- Highlights:
 - Elternhockey mit anschließender "Operation" (Nähen Augenbraue) auf der Bierbank vorm Zelt (gell, Michael!)
 - morgendliches (?nächtliches?) Wecken durch systematisches Torschusstraining

Und dann: Fred Feuerstein kommt mit zur HGN – der erste Turniersieg war geschafft.

In der Halle gab's dann Kaugummis. Dazu kam beim Hubba-Bubba-Turnier aber auch die Erkenntnis, dass es außerhalb Bayerns schon ein paar Mannschaften gibt, denen wir nur staunend zuschauen können.

Für viele kam dann noch mal ein Jahr C-Mädchen mit ähnlichem Programm aber nun schon zwei Turniersiegen. Gutes Angebot -> ausreichend Erfolg -> beste Stimmung.

Nun stand der nächste Wechsel an: B-Mädchen mit dem Übergang zum Großfeld.

Auf einmal gab es:

- Punktspiele
- Tabellen
- Meisterschaften

Letzteres zunächst mal unerreichbar.

Wie immer – die Mannschaft ist steigerungsfähig. Nach erfolgreichem Protest (scheinbar kennt unser Verband sein eigenes Regelwerk nicht richtig) gab es 2001 die erste Teilnahme bei einer Bayerischen Meisterschaft. Platz 3 – die erste "Nadel" war erreicht. Und wie in der Vergangenheit auch – ein bisschen mehr geht immer. Immerhin je ein zweiter Platz am Feld 2001 und in der Halle 01/02.

Zumindest für die beteiligten Eltern und Trainer bleibt dann das Ende der Hallensaison 2002 "unvergesslich" – großes Kinderturnier in Brühl.

- Übernachtung in der Turnhalle mit gefühlt 500 anderen.
- endlich Ruhe in der Halle weit nach Mitternacht
- ein andauernder Pfiff aus einer Schiedsrichterpfife beendet dieses Idyll – der erste Sieger von DSDS war gefunden und natürlich sollten alle erfahren, wer es denn war.

Die B-Mädchenzeit war vorbei und man war sich einig. Altersbedingt war Zeit für einen Wechsel.

2001/2002: vom Kind zum Teenager

Jede Altersklasse hat ihre Spezifika. Bisher hatte hauptsächlich Nina Fuchs die Fäden gezogen und die Mädchen mit viel Engagement und Geschick vom Kindergartenkind zum Teenager begleitet. Nun übernahm Stefan Wagner.

Wenn die Zielsetzung "Spitzenhockey" gelten soll, dann muss auch der Focus richtig eingestellt werden. Und mit diesem Anspruch trat Stefan auch an. Mir ist noch gut seine erste Mannschaftsbesprechung in Erinnerung, wo er seine Ziele umriss – Mitspielen um die BM und auch hin und wieder Teilnahme an weiterführenden Meisterschaften.

Um es klar zu sagen – zuerst klang es fast utopisch.

Rückblickend gilt aber auch folgendes: wenn man als Verein bei den Erwachsenen im Spitzenbereich mithalten will, gibt es nur zwei Möglichkeiten:

1. Man ist attraktiv genug für auswärtige Interessenten. Dies ist aber – auch bedingt durch die geografische Lage Nürnbergs – für uns nur sehr beschränkt nutzbar.
2. man setzt auf eine gute (bzw. ausgezeichnete) Jugendarbeit.

Für uns bleibt es damit zwangsläufig beim Ansatz "eigene Jugend".

Der Start bei den A-Mädchen war durchwachsen. Am Feld blieb 2002 nur Platz 3 in Nordbayern und damit der Bayernpokal. Die Hallensaison 2003 brachte dann aber den zu diesem Zeitpunkt völlig überraschenden Umschwung. Innerhalb von einer Woche gab es den Gewinn zweier Bayerischer Meisterschaften. Einige der A-Mädchen halfen bei der wJB aus und nach einigen Jahren Durststrecke gab es wieder einen Wimpel für die HGN. Und die MäA wollten dem nicht nachstehen – nur sieben Tage später konnte der Erfolg wiederholt werden.

Und dabei blieb es nicht. Bei der SDM konnte tatsächlich der 3. Platz erreicht werden, der zur Teilnahme an der DM berechnete. Unvergesslich wird mir dabei bleiben, dass zwar natürlich die Mädels spielen und gewinnen mussten, dass aber Stefan m.E. zum Matchwinner wurde. Im entscheidenden Spiel um Platz 3 kam es zum 7m-Schießen. Nachdem unsere Mädels in der regulären Spielzeit – auch bei Siebenmetern – immer am gegnerischen Torwart gescheitert waren, war die Nervosität bei den Schützinnen natürlich sehr groß. Ich kann mich noch gut erinnern, wie Stefan auf Hannah und Sandra zuging und ihnen einbläute, auf alle Fälle hoch in die Mitte zu schießen, da er bemerkt hatte, dass die Torhüterin immer darauf spekuliert, dass ein A-Mädchen flach in die Ecke spielt. Durch ihre Größe und Schnelligkeit konnte sie diese Bälle dann immer abwehren.

Nachdem Stefan Recht hatte, war die erste Teilnahme bei einer DM gesichert. Und mit Platz 5 sollte es auch die erfolgreichste in der Halle werden.

Aber 2003 hatte noch viel mehr zu bieten.

Niemand hatte mit der BM, geschweige denn mit der Qualifikation zu DM gerechnet. Insofern war auch bereits zuvor das Programm zum Abschluss der Hallensaison geplant:

- WM von Herren und Damen in Leipzig.
- Aus einer Laune heraus war die Idee entstanden – da könnte man doch hinfahren.
- Dann der nächste Schritt – vielleicht wollen ja auch ein paar von den Mädels mit. Ja – also Bus ordern.
- Es kamen immer mehr Rückmeldungen und das Ende vom Lied – wir fuhren mit 2 Bussen und ca. 120 Personen zum Finaltag nach Leipzig. Gigantisch!

Und der Sommer sollte weitere positive Überraschungen bieten. Erstmals konnte die Qualifikation zur ZR erreicht werden. Das eigentliche Highlight kam dann aber aus einer völlig unerwarteten Ecke – JTFO – Jugend trainiert für Olympia.

Schon seit Anfang der 70er Jahre gibt es Hockey am Hans-Sachs-Gymnasium – sicherlich in einzelnen Jahrgängen auch sehr erfolgreich. Aber trotz Max Müller etc. konnte der Titel des Deutschen Schulhockeymeisters nie ans HSG geholt werden.

2003 schafften dann die HSG-Mädels souverän die Qualifikation für Berlin (die Spielerinnen kamen von CaM, NHTC und mehrheitlich aus unserer MäA/wJB). Und dort konnten sie sich dann kontinuierlich steigern und letztlich den Titel des Deutschen Schulhockeymeisters ans HSG holen.



Was für ein Jahr: erste BM, 5. Platz bei der DM, Deutscher Schulhockeymeister, Qualifikation zur ZR. Gibt es da noch eine Steigerung?

Ja – jetzt wurde es erst richtig interessant:

- Die Mädels kamen langsam in den Altersbereich der Damen
- Die Damen spielten damals auch schon 2. Bundesliga, mussten dort aber immer ums "Überleben" kämpfen.
- Können die Mädels hier die notwendige Verstärkung bieten und vor allem:
- Halten die Damen bis dahin auch ihr hohes Leistungsniveau? Denn noch mussten 2 oder 3 Jahre überbrückt werden.

Also – auf zur nächsten Hallensaison. Nur, welche Erwartung sollte man haben. Ist es wiederholbar zur DM zu kommen? Wenn ja, dann ist ein Problem vorhersehbar. Zwei Drittel der Mannschaft ist in einer einzigen Schulklasse und der Jahrgang fährt im Februar ins Skilager. D.h., wenn es dumm (!?!) läuft, kommen die Mädels unter die ersten drei bei der SDM, danach ist die DM und alle sind beim Skifahren – blöder könnte es nicht laufen. Andererseits aber, im Oktober davon auszugehen, dass das Jahr 2003 wiederholbar ist, das erscheint unverschämt. Gut, dass das Verhältnis zum HSG ein besonderes war (Danke, Charly) und es damit kein Problem war, den Skilagertermin der betroffenen Klasse auf alle Fälle konfliktfrei zu halten. Klingt ja erst mal größenwahnsinnig – im Nachhinein jedoch goldrichtig. Denn die Teilnahme an der nächsten DM konnte tatsächlich abermals sichergestellt werden. Und auch wenn es damals eigentlich keiner für möglich hielt – Rot (NHTC) und Blau (HGN) fuhren gemeinsam in einem Bus zur DM nach Jüchen. Und es war nicht so wie in den 20-er Jahren, wo "Clubberer" und "Fährdder" in getrennten Waggonen zum Länderspiel gefahren sind. Alle saßen im gleichen "Abteil". Geht doch! Leider blieben dann für "Gesamtbayern" nur die letzten Plätze.

Im Sommer waren die Älteren dann wieder bei der wJB zusammen. Nur diesmal wurde erstmals ein 7m-Schießen zum Schicksal. Mit Platz 3 in Bayern war Schluss. Dafür konnten die Jüngeren das Fähnlein, sprich den Wimpel, hochhalten.

Und die Halle sollte noch dramatischer werden. Mal wieder das Spiel um Platz 3 bei der SDM und damit die klare Ansage – siegen und weiter, oder verlieren und "Ende". Eine Minute vor Schluss gingen wir in Führung. Das sollte es doch gewesen sein. Leider nein. Wenige Sekunden vor Schluss fiel der Ausgleich und in der Verlängerung reichte dann die Kraft nicht mehr. Undankbarer vierter Platz und leider auch ein unglücklicher Abschied für Stefan. Denn jetzt kam der nächste Wechsel – Sepp Müller sollte den Übergang in die Damenmannschaft vorbereiten und vollziehen.

2005 – der Sprung zu den Damen

Sepp Müller – Trainer-Urgestein, seit vielen Jahren bei der HGN und vorher "weiß Gott wo alles". Sicherlich nicht nur berühmt, bei manchen auch berüchtigt. Mittlerweile vielleicht etwas "altersmilde"? Konnte das gut gehen mit pubertierenden 15- und 16-jährigen? Ich denke, auch die Mädels wollten es auf einen Versuch ankommen lassen. Es war bekannt, dass Sepp oft Probleme hat, sich an Namen zu erinnern – und zum ersten Training kamen alle mit T-Shirts, wo sie jeweils ihren Namen darauf geschrieben hatten. Da musste die Zusammenarbeit ja klappen ☺.

Und wie es klappte! Die "Luxusprobleme" wurden auf einmal immer größer. Am Ende der Feldsaison standen zwei Bayerische Meisterschaften (wJB, wJA) und damit die Frage nach der Zwischenrunden-Teilnahme. Am Feld ist es (zumindest für die meisten Vereine) praktisch unmöglich in zwei benachbarten Altersklassen an weiterführenden Meisterschaften teilzunehmen, da diese ja immer zeitgleich stattfinden. Sicherlich bitter für die Altersklasse,

die zurückstecken muss. Nach kurzer Diskussion entschieden wir uns für den älteren Jahrgang, da die dortige Zwischenrunde auf unserer eigenen Anlage stattfand. Und tatsächlich – wir konnten uns für die Deutsche Endrunde qualifizieren. Nach zwei knappen Niederlagen blieb da zwar nur der vierte Platz. Aber holla – vierter Platz in Deutschland. Jetzt wurde es dünn mit den Steigerungsmöglichkeiten.

Aber es gibt sie noch. Die Hallensaison 05/06 brachte tatsächlich für wJB und wJA die Qualifikation zur DM. Wieder ein Novum.

Im nächsten Sommer war dann auch die Erwartungshaltung entsprechend hoch. Bezeichnend – nach der (gewonnenen) BM waren alle Spielerinnen gleich verschwunden. Manch eine(r) fand so eine BM fast schon normal, was ja sicher objektiv überhaupt nicht stimmt. Aber in den Köpfen war nicht die BM, da war eigentlich auch nicht die ZR – da war nur die DM. Aber vor dieser DM stand noch die ZR in Osternienburg. Alle die dabei waren, egal ob Spielerinnen oder Eltern - es bleibt Erzählstoff für Generationen.

- Anwohner, die ihre vorgelagerten Wiesen verteidigen.
- Sanitäre Anlagen, die nicht nur die DDR-Zeit überstanden hatten, sondern sicher auch das Deutsche Reich noch kannten.
- Hotelzimmer mit "leicht" unterschiedlicher Qualität (, so dass man zum Duschen schon mal auf andere Zimmer auswich) – dort aber auch sehr gepflegtes und gutes Essen.
- Bodennebel, verursacht durch den monatlichen "Brenntag", wo jeder seinen Abfall einfach entsorgen kann.
- Die Aufzählung kann sicher noch nahezu beliebig weitergehen.

Am Ende konnte der eigene Anspruch aber erfüllt werden. Platz 1 bei der ZR und damit Teilnahme an der DM.

Damit war das Programm aber noch nicht vorbei. Schaffen wir es, die DM bei uns auszurichten? Montag Mittag entscheidet der DHB. Also spät abendliches Treffen, um die Bewerbung zu erstellen. Und tatsächlich – am Montag Abend stand es fest. Die DM 2006 ist bei uns auf der Anlage. Mittlerweile fragt in Hockey-Deutschland keiner mehr – "wo liegt eigentlich Nürnberg".

Nun also die Ausrichtung der DM. Was ist möglich? Platz 4 konnten wir ja schon – hoffentlich also eine Steigerung. Und die gab es dann auch: Halbfinale – Führung – Ausgleich – Verlängerung – 7m-Schießen – und dann doch verloren. Wirklich bitter. Man war ganz nah dran. Am Ende blieben aber doch Platz 3 und die DHB-Nadel. Ein toller Erfolg.

Und was nicht vergessen werden darf – die wJA war mittlerweile wesentlicher Bestandteil der 1. Damen und erstmals seit vielen Jahren gab es dort eine völlig entspannte Saison - frühzeitig von den Abstiegsplätzen entfernt, jedoch ohne Kontakt zur Spitze. Mal was anderes.

Für die 88er stand nun der Abschied von der Jugend an. Noch kam aber die Halle. Der Wimpel war ja schon "normal" (siehe oben). Bei der SDM konnte aber erstmals das Endspiel erreicht werden – der "schwarze" Wimpel blieb jedoch versagt. Trotzdem ein Riesenerfolg. Bei der DM wurden uns dann aber wie so oft die Grenzen aufgezeigt.

Und dazu kam auch der Abstieg der Damen aus der Hallenbundesliga. Sollte jetzt der Einbruch kommen?

Weit gefehlt: Jetzt durften ja fast alle schon bei den Damen mitspielen. Und von wegen Abstiegskampf in Liga 2. Bereits am drittletzten Spieltag war der Aufstieg in die einteilige 1. Bundesliga gesichert. Wieder eine Sprosse auf der Höhenleiter.

Was folgte: logisch – der nächste Wimpel der wJA am Feld. Leider nur Platz zwei bei der ZR. Was heißt "nur" – ein paar Jahre zuvor war Platz 5 in Deutschland noch außer Sichtweite.

Mit der damals jüngsten Mannschaft in der 1. Bundesliga war aber vorhersehbar – einfach wir das nicht. Und tatsächlich – das ist noch mal eine andere Welt. So blieb in der Vorrunde nur der letzte Platz. Die Unterbrechung durch die Halle tat gut.

Die Damen waren im Vorjahr hier ja abgestiegen. Aber auch hier zeigte es sich überdeutlich, wenn auch diesmal umgekehrt: zwischen 1. und 2. Liga sind Welten. Am Ende standen 14 Spiele, 14 Siege und der ungefährdete Wiederaufstieg.

Blieb daneben noch die wJA. BM – fragt schon keiner mehr. SDM – nein, nein, es klappt nicht immer. Zweimal kommt man zur DM, einmal nicht. Auch diese Serie bleibt bestehen.

Damit bleiben für die Jugend am Feld nur noch die 90er übrig. Mal abwarten, was die daraus machen.

Für die Damen stand die Rückrunde an. Und wieder wurde es deutlich – die 1. Bundesliga ist eine andere Welt, nicht nur sportlich, auch vom Umfeld:

- zur Vorbereitung gab es ein Turnier mit 8 BL-Mannschaften
- und dann noch: beim Turnier gab es keinen Turnierbeitrag. Nein, es gab ein nach Platzierung gestaffeltes Preisgeld. Schöne neue Welt.

Alles nützte aber nichts. Am Ende stand der Abstieg in die 2. BL. Auf ein Neues.

Aber wir hatten ja noch die Jugend mit den 90ern. Und wie immer – natürlich der Bayern-Wimpel. Aber auch wieder Schluss in der ZR.

Jedes Jahr braucht sein Highlight. Diesmal sollten es in der Halle die Damen werden. Als Aufsteiger in die 1. Bundesliga zurückgekehrt. Am Ende kein Abstiegskampf, sondern Viertelfinale. Und dort nur gegen den späteren Meister und seit mehreren Jahren in der Halle ungeschlagenen Club an der Alster ausgeschieden. Unterstützt durch tolle Fans, die noch in der Nacht angereist waren. Wieder eine Sprosse auf der Leiter.

Und wir haben ja noch eine Konstante: der Wimpel der wJA – zum achten Mal hintereinander.

Damit schließt sich dann aber der Kreis. Auch der Jahrgang 90 ist "erwachsen".

Bleiben also nur noch die Damen:

- Aufstieg in die 1. BL: Sommer 2007
- Abstieg aus der 1. BL: Sommer 2008
- und tatsächlich: sofortiger Wiederaufstieg: Sommer 2009
- spannend bis zum Schluss
 - Endspiel am letzten Spieltag in Mannheim
 - MHC mit bedruckten Aufstiegs-T-Shirts, aber wir schafften das notwendige Unentschieden
 - Fazit: nicht besser, aber schlauer (Copyright: MHC-Trainer Andreas "Höppi" Höppner ;-)



Herbst 2009 – eine Serie geht zu Ende: die wJA verliert das Endspiel um die BM. "Nur" Platz 2, erste Niederlage für die wJA in Bayern nach vier Jahren. Aber – siehe Anspruchsdenken weiter oben – Platz zwei ist ein toller Erfolg.

Die Hinrunde der Damen brachte dann ein déjà-vu. Fast alle Spiele waren zwar knapp. Nach Ende der Vorrunde steht jedoch wieder der bekannte letzte Platz. Aber aufgeben gilt nicht. Noch kann das aus eigener Kraft geändert werden.

Und die Halle? Letztes Jahr Viertelfinale. Geht da noch was? Zumindest in dieser Saison nicht. Das Abstiegsgepenst wurde zwar nie gesichtet, nach oben war aber auch schon bald alles geklärt. Am Ende blieb Platz 5.

Jetzt "schau'n mer mal", was auf dem Feld noch geht. Der Start mit einem sensationellen Sieg in Köln ist auf alle Fälle vielversprechend. (Nachtrag: leider war das nur ein Strohfeuer, so dass am Ende leider wieder der Abstieg in Liga 2 folgte.)

Anfang 2010 gab es so nebenher noch eine Überraschung von einer unerwarteten Seite – anscheinend blieben die Erfolge der Damen doch nicht ganz unbemerkt. Die Stadt Nürnberg kürte unsere Damen zur Nürnberger Mannschaft des Jahres – "Wimpel" einer anderen Art.



Von den Minis zu den 1. Damen. Ca. 15 Jahre sind vorbei. Dies ist vielleicht auch der Zeitpunkt für ein persönliches Fazit. Was bleibt? 15 Jahre Spaß und Erlebnisse, natürlich auch der ein oder andere Ärger und manche Enttäuschung. Vor allem aber – 15 Jahre an Bereicherung. Und das für alle Beteiligten, denn ereignisarm waren diese Jahre nun wirklich nicht.

Wie konnte es funktionieren? Verlässlich planbar ist es sicher nicht. Es gibt aber Faktoren, die notwendige Voraussetzung sind. Und hier steht ganz oben das Verständnis und Interesse der Eltern.

Hinreichend ist dies aber noch nicht. Auch nicht zusammen mit der ebenfalls notwendigen Voraussetzung für ein Grundtalent bei vielen Kindern, sowie einer gewissen Begabung bei zumindest einigen. Zu einem nicht zu unterschätzenden Grad spielen sicher auch Zufälle eine Rolle, denn wie überall schadet es nie, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein.

Damit ist aber auch klar – es gibt Faktoren, die beeinflussbar sind, und solche, für die das nicht oder nur eingeschränkt gilt. Und daraus ergibt sich ebenso klar – man muss (und kann nur) bei diesen beeinflussbaren Faktoren ansetzen. Einerseits also bei den Eltern, denn es sind ja schließlich unsere (!) Kinder, andererseits aber auch beim Verein, der das entsprechend lukrative Umfeld zu stellen hat.

Aber dieser Verein kann das nur, wenn es genügend Mitglieder gibt, die auch dann noch bereit sind, mit zu gestalten, selbst wenn es ja „nur“ um andere geht. Leider spricht die allgemeine Tendenz hier eine andere Sprache. Für (zu) viele ist ein Verein eine Möglichkeit, sich zumindest zeitweise vergleichsweise kostengünstig eine Auszeit von den Kindern zu nehmen. Ein erfreulicherweise nicht zu unterschätzender Anteil ist sicher auch bereit, sich dort einzubringen, wo sich persönliche Vorteile ergeben. Und Vorteile für die eigenen Kinder werden hier auch als persönliche Vorteile wahrgenommen. Danach wird es dann aber schon recht dünn, denn das Engagement für andere hat in unserer Gesellschaft wohl doch an Wert verloren.

Man kann es aber drehen und wenden wie man will – auch dieses Engagement gehört zu den oben genannten notwendigen Voraussetzungen. Für mich ist zumindest klar – ohne diese 15 Jahre würde mir viel fehlen.

Ruppi

Nachtrag: Der Artikel entstand 2010 für die 90-Jahre Festschrift. Was kam danach? Auf den Abstieg kamen nun am Feld einige Jahre in der 2. Bundesliga, in der Halle ging es noch ein paar Mal hin und her zwischen 1. und 2. Liga. Für die Jahrgänge 88 bis 90 zeigte sich aber auch ein generelles und gewohntes Bild von Damemannschaften. Früher als bei Herrenteams legt hier ein größerer Anteil der Spielerinnen den Hockeyschläger zu Seite, so dass im aktuellen Kader niemand von damals mehr vertreten ist. Na ja, niemand - ganz stimmt das nicht. Hannah Krüger ist nach Beendigung ihrer internationalen Karriere und dem Studienabschluss zurückgekehrt und bis zu ihrer Babypause hat sie auch die Damen wieder verstärkt - entweder als Spielerin oder - verletzungsbedingt - von der Seitenlinie aus. Mal abwarten, ob sie nach der Pause den Schläger wieder in die Hand nimmt.

Apropos Babys - die Mehrheit der Spielerinnen von damals hat mittlerweile Nachwuchs. So kann sich vielleicht der Kreis wieder schließen ☺.



Und es geht gut weiter: Die nächsten Höhepunkte der Jugendarbeit im 3. Jahrtausend

Nach dem erfolgreichen Jahrgang um Hannah Krüger gab es auch erste Erfolge der männlichen Jugend. 2011 scheiterte die B-Jugend um Cedi, Nagel, Niki Raum, Danny Weber und Jan Hayer erst im Viertelfinale der deutschen Meisterschaft. Besonders erfolgreich waren dann die Jahrgänge 2000 plus minus 1, also Jungs und Mädels, die im neuen Jahrtausend geboren wurden.

Dritter Platz bei der DM 2014 als früher Höhepunkt



Die HGN Knaben waren schon als "Minis" gefürchtet auf Turnieren wie dem Jappadappadu und gewannen als C- und D-Knaben alle Spieltage in Nordbayern, der NHTC weit unterlegen. Als B-Knaben wurden sie bayerischer Meister in Halle und Feld und im ersten A-Knabenjahr grüßten sie 2014 als süddeutscher Meister in der Halle, bei der Deutschen kamen sie auf Platz 6. Der frühe und absolute Höhepunkt des Teams waren dann die deutschen Meisterschaften im Feldhockey im gleichen Jahr. Zunächst gewannen sie nach packenden Kämpfen die Zwischenrunde am Buchenbühler Weg gegen Marienburg und gegen den SC 1880 Frankfurt und erreichten damit das Halbfinale. Die DM Endrunde fand ebenfalls auf dem HGN Gelände statt, ein Höhepunkt für die ganze Vereinsgemeinschaft. Musste doch das Vereinsgelände, das damals noch nicht neu gestaltet war wie heute, in kurzer Zeit in einen vorzeigbaren Zustand versetzt werden. Es war eine Freude mitzuerleben, wie sich in Vorbereitung und Durchführung die Eltern engagiert



und kreativ einbrachten, was zu einer gelösten und freudigen Atmosphäre beitrug und unseren Jungs und der ganzen HGN alle Ehre machte. Die Zuschauerzahlen bei den HGN Spielen waren deutlich höher als damals bei Spielen der 1. Herren. Zwar verlor man zuerst 2:5 gegen den Düsseldorfer HC, doch dann schlugen unsere Jungs keinen geringeren als den Berliner HC und wurden Dritter bei der deutschen Meisterschaft. In diesen Spielen wurde der DHB auf Justus Weigand aufmerksam, was diesen inzwischen bis in die Nationalmannschaft führte.

Über Jahre eine deutsche Top Mannschaft.

Eine Auswirkung der Erfolge war auch die Teilnahme am internationalen U17 Turnier in Den Haag, wo sie den Dritten Platz erreichten. Gegner waren HC Mannheim, die Nationalmannschaft Schottlands, Kearnsey (Südafrika), das Nationalteam Russlands (Turniersieger) und HC Derby (NL), um einen Eidruck zu vermitteln, auf welchem Level sie sich bewegten. Ein einmaliges Erlebnis für alle Beteiligten. Klar, dass dies die Gemeinschaft von Spielern, Trainer und Eltern noch mehr verstärkte. So ging man mit großen Hoffnungen vor allem ins 2. Jahr B-Jugend. Nach der bayerischen Meisterschaft erreichte man in Berlin locker gegen Limburg das Viertelfinale, musste sich aber der Heimmannschaft Berliner HC geschlagen geben, auch weil schon in der Vorbereitung nicht alle mit der gleichen Ernsthaftigkeit wie zu A-Knabenzeit dabei waren. In der A-Jugend, dann schon ohne Justus, schieden sie schon im ersten Vorrundenspiel gegen Abonnementmeister Mühlheim aus. Die Jahrgänge um 2000 waren immerhin jahrelang eine deutsche Spitzenmannschaft. Erwähnt sein muss an dieser Stelle, dass es die Mädchen und dann die weibliche Jugend ihnen nicht nur gleich taten, sondern sie mit der deutschen Vizemeisterschaft sogar übertrafen. Die HGN Jugend war über Jahre in Deutschland top..

Einzelnitiative und Mitarbeit der Eltern führen zum Erfolg

Die Initiative zu diesen Erfolgen ging eindeutig von **Petra Weigand** aus. Als ihr Sohn anfang Hockey fähig zu werden, setzte sie sich das ehrgeizige Ziel um den Jahrgang 2000 herum ein Jugendteam aufzubauen, wie es dem NHTC Ende des 20. Jahrhunderts mit der Generation Müller/Wesley gelungen war, die den Verein in die 1. Bundesliga führte. So ganz erreichte sie das Ziel nicht, da unsere 1. Herren zu weit hinter der Konkurrenz des NHTC zurückstanden und –stehen, so dass Spitzenspieler für ihre Weiterentwicklung neue Vereine suchen mussten. Dennoch waren die HGN Jungs von den B-Knaben bis zur B-Jugend eine Macht. Viele aus diesen Jahrgängen spielen heute für die 1. Herren: Noah Wild, Leon Spitzbart, Stephan Frühling, Bene Beck, Nic Vojtech und Nick Zeiser.. Justus Weigand und Erik Kleinlein tragen heute das Trikot des Mannheimer HC und sind in der Nationalmannschaft oder auf dem Weg dahin nach vielen Erfolgen als Jugend- und Juniorennationalspieler.

Spaß am Sport und Gemeinschaft führen zum Erfolg

Vor allem in der Knabenzeit war Petras Credo, dass die Kinder Spaß am Sport und in der Gemeinschaft finden müssen, damit sich Erfolge bei hinreichendem vorhandenem Talent einstellen. So bemühte sie sich um jeden einzelnen und ermutigte ihn auch, wenn er traurig war und sich erhoffte Erfolge nicht rasch einstellen. So entstand über die Jahre auch unter den Eltern ein Gemeinschaftsgefühl. Das führte zu einer Entwicklung in der Breite, eine wichtige Voraussetzung für sportliche Erfolge. Teilweise zählte der Kader mehr als 30 Spieler in drei Teams. Petra betreute ihre Jungs bis zur B-Jugend.

Sie führte aber auch zu diesem Ziel Innovationen ein. Dazu gehörte die zusätzlich völlig hockeyfreie Freitagseinheit "Sport, Spaß und Spiel" unter ihrer Leitung, wo im Sand barfuß gekickt oder im Hochsommer auch Wasserbombenspiele gemacht wurden mit den für ein Kinderherz unversichtbaren Gummibärchen, wenn das auch bei manchen ernährungsbewussten Eltern kein Wohlgefallen fand.

Eher durch Zufall kam sie 2007 auf die Skiwochenenden in Kreuth für die ganze Familie durch eine Wette mit dem ehemaligen B-Knaben-Trainer Beni Metzger, als der seinen Zivildienst in der Jugendherberge Kreuth antrat. Teilweise war die "Juhe" mit 100 Teilnehmern voll in HGN Hand. Außerhalb der Piste gab es auch viele gemeinsame Unternehmungen. Schön zu erleben war ebenfalls, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Eltern auf den Pisten von Christl um der "Skiwaisen" annahmen, auch wenn die nicht dem HGN-Skistandard entsprachen, so dass sich deren nicht Skifahrende Eltern keine Sorgen machen mussten und die Kids ihren Spaß hatten. (Anmerkung der Redaktion: der Bericht über ein "Kreuth-Wochenende" aus dem ersten HGNler folgt auf den nächsten Seiten.)



Immer wieder gibt es "besondere Jahrgänge" bei Jugendmannschaften. Einige haben wir hier exemplarisch herausgegriffen. Aber natürlich gab es weitere, die dies auch verdient gehabt hätten. Irgendwo zieht man dann die Grenze, oft willkürlich auf Grund verfügbarer Information, aber vielleicht auch aus der persönlichen Perspektive. Natürlich gab es bspw. auch eine sehr erfolgreiche weibliche Jugend in den 80-er Jahren, die später Erfolge

Danke an die HGN für eine schöne Zeit

Nicht auf ihre Initiative zurück gehen die Jährlichen Sommer- Oster- und Pfingstcamps, an deren Vorbereitung und Organisation sie aber all die Zeit beteiligt war. (Anm. der Redaktion: Auch die Camps wurde bereits in dieser Festschrift an anderer Stelle ausführlich gewürdigt.) Was bleibt, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl von Eltern und Spielern bis zum heutigen Tag, wenn man sich auch – besonders in Zeiten von Corona - nicht mehr regelmäßig sieht oder sogar zum Studium in einer anderen Stadt lebt.. Das gilt auch für Justus Weigand und Erik Kleinlein, die beiden erfolgreichen Nationalspieler eines erfolgreichen Jahrgangs. Sie alle bleiben im Herzen HGNler. Nicht vergessen werden dürfen natürlich auch die vielen Trainer, die die Knaben all die Jahre begleitet haben. Alle Namen zu nennen würde zu weit führen. Deshalb stellvertretend für die vielen seien seien Nicole Krumwiede und Niki Raum genannt, die viel Zeit und Engagement einbrachten und so ab der A-Knabenzeit großen Anteil an den Erfolgen hatten. Der Dank an alle und die HGN kommt von einem Vater, der die Entwicklung von Anfang an miterleben durfte.

Edi Jung



erfolgreich
in
Den Haag



der Damen ermöglichte, eine männliche Jugend Mitte der 90-er und insb. auch aktuell wieder eine weibliche Jugendtruppe mit Spielerinnen, die alle erst im neuen Jahrtausend geboren sind und die sogar das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft erreicht haben. Auch diese Mannschaften hätten es sicherlich verdient, hier ausführlich zu erscheinen.

Aus dem HGNler Nr. 1



5. Skiwochenende in Kreuth: Die HGN-Familie unter sich

Am 18. – 20.02. war es das 5. Mal, dass die Jugendabteilung der HGN eine Skifreizeit für Familien in der Jugendherberge Kreuth/Scharling anbot. Beim ersten Mal waren es 80 Teilnehmer, inzwischen sind es über 100. Außerdem ist nun bereits zum dritten Mal das ganze Haus gebucht und fest in HGN-Hand. Es begann mit einem Zufall. Beni Metzger, der die D-Knaben trainierte, suchte eine Jugendherberge für seinen Zivildienst. Er testete mehrere, und da ihm das Essen in Kreuth am besten schmeckte, entschied er sich für diese. Im Training wurde dann geflächst: „Wir werden dich heimsuchen!“ Beni war sich sicher: „Das macht ihr sowieso nicht“, bis er dann für 80 Leute Plätze zu reservieren hatte.

Gemeinschaft erleben

Den Aufwand der Organisation nimmt Petra Weigand jährlich gerne auf Den Aufwand der Organisation nimmt Petra Weigand jährlich gerne auf sich, da es „ein tolles Erlebnis ist für Kinder und Eltern und die Gemeinschaft fördert. Solche Erlebnisse kriegen die Kinder ihr Leben lang nicht mehr aus ihren Gehirnen heraus. Auch für die Eltern ist es angenehm, denn sie können abends gemütlich zusammensitzen, da die Kinder sehr gerne unter sich sind und nicht an Beschäftigungsmangel leiden.“ Dabei ist ihre Gruppe bunt gemischt von den Minis bis zur A-Jugend. Die Kids können toben, Tischtennis und Billard spielen oder wie in diesem Jahr die Übertragung des Club-Siegs gegen Frankfurt mit einem Cocktail (unalkoholisch!) genießen.

Aus dem HGNler Nr. 1



Das Gemeinschaftsgefühl verstärkt auch die Tatsache, mit welcher Selbstverständlichkeit sich Eltern gegenseitig unterstützen und zum Beispiel auf den Pisten von Christlum der „Skiwaisen“ annehmen, so dass sich deren nicht Ski fahrende Eltern keine Sorgen machen müssen. Ein besonderer Dank geht an Uli Stieber, einen ausgebildeten Skilehrer, der am Samstag die Mädchengruppe übernahm. Besonders freute sich Petra, dass in diesem Jahr auch alle Anfänger mit nach Christlum fahren und sich dort auf die Pisten wagten. Fazit: Schön wars und einen dicken Dank an Petra, die inclusive der Fackelwanderung für alles gesorgt hat und deren Begeisterung ansteckend wirkt.

Edi



01/2013

Aus dem HGNler Nr. 7

Was macht eigentlich...?

Hannah Krüger



Sie war eines der größten Talente der HGN, durchlief alle Kinder- und Jugendmannschaften und brachte es bis zur Nationalspielerin. Doch 2010 trennten sich die Wege. Geblieben sind aber die familiären Bindungen an die HGN. Bruder Lukas spielt in der 1. Herrenmannschaft, Mutter Doris ist Abteilungsleiterin und spielt noch immer Hockey. Und Großmutter Erika leitet eine Gymnastikgruppe reiferer Damen. Für den HGNler Grund genug sich auf Hannahs Spuren zu begeben.

Von der HGN zur Nationalmannschaft

Trotz ihrer familiären Vorherbestimmung kam Hannah Krüger erst mit 5 Jahren zum Hockey. Anlass war Ostern 1993 ein Anruf Nelis bei Mutter Doris mit der Aufforderung das Töchterchen endlich mal ins Hockeytraining zu bringen. Von da an ist Hockey



Die Anfänge Mitte der 90er Jahre

nicht mehr aus ihrem Leben wegzudenken. Sie erinnert sich noch gut, wie die Mutter – zusammen mit Nina auch ihre Trainerin – sie gemeinsam mit den Kindergarten- und später Schulfreundinnen in den roten VW-Bus packte und ins Training brachte. Aus der Kinderzeit hat sie besonders schöne Erinnerungen an diverse Jappadappadus „mit Zelten und ohne Eltern!“ „Super“ fand sie auch die Turniere in Ludwigsburg, da der dortige Verein für Samstagabend immer ein Schwimmbad gemietet hatte. Von Anfang an dabei waren Marike Reus, Theresia Mößner und Andrea Blandl. Später stießen noch Stephanie Mahlein, Mia Kopp, Sandra Rupperecht, Jana Göppert, Jana Reus und Sabrina Lechler hinzu. Von Januar 2003 – Herbst 2007 errang die Mannschaft 7 (!) Bayerische Meisterschaften. 2003 wurde das Hans-Sachs-Gymnasium, mit Ausnahme zweier NHTClerinnen eine Vereinsmannschaft der HGN, Deutscher Schulhockeymeister.



Deutscher Schulhockeymeister 2003

Absoluter Höhepunkt war 2006 der **3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften der wJA**. Der Weg führte Hannah konsequent in die deutsche Juniorinnennationalmannschaft, mit der sie 2008 in Valencia **Europameisterin** wurde.



HGN oder Nationalmannschaft?

Nun kam die große Zeit der HGN-Damen: 2007 der Aufstieg in die 1. Feldhockeybundesliga mit einer blutjungen Mannschaft. 2008 folgte prompt der Abstieg. Das erfolgreichste Jahr war 2009. In der Halle erreichten die HGN-Damen das Viertelfinale um die Deutsche Meisterschaft, wo sie bei Club an der Alster, dem späteren Deutschen Meister, der zwei Jahre lang in der Halle kein Spiel verloren hatte, mit 5:9 ausschieden. Im Sommer dann der hoffnungsvolle Wiederaufstieg in die 1. Bundesliga im Feldhockey.



Bundesligaufstieg 2009

Doch 2010 kam erneut der Abstieg. Hannah war inzwischen im Nationalkader und hatte bei einem Lehrgang in Südafrika ihr erstes Länderspiel absolviert und auf Vorlage von Natascha Keller ihr erstes Länderspieltor erzielt. Das vorgesehene zweite Spiel fiel einem Waldbrand zum Opfer, der das Spielfeld mit Rauch überzog: „Das war ziemlich aufregend, weil man auch vom Hotel aus das Feuer in den Wäldern sehen konnte.“ 2010 belegte sie mit dem deutschen Team den 4. Platz bei der WM in Rosario. Unvergesslich blieb ihr das Halbfinale vor 16 000 Zuschauern gegen die Gastgeber. Nach dem zweiten Abstieg ihrer Vereinsmannschaft

musste sie sich entscheiden: HGN oder Nationalmannschaft. Sie entschied sich für die Nationalmannschaft. Die Entscheidung fiel ihr sehr schwer: „Ich bin in der HGN aufgewachsen, habe selbst Mannschaften trainiert, das Kindercamp betreut und war auch in meiner Freizeit viel auf und neben dem Platz unterwegs. Nach dem letzten Spiel für die HGN ist dann schon die eine oder andere Träne geflossen, aber alle HGNler haben meine Entscheidung verstanden und mir den Schritt so leicht gemacht.“

München als zweite Heimat

Sie entschied sich für den MSC und München als Studienort. Beim MSC wurde sie freundlich aufgenommen, was bei ihren Qualitäten nicht wirklich überrascht. Außerdem ist

„München eine wunderschöne Stadt“, in der sie sich sehr wohl fühlt: „Inzwischen schaffe ich es meistens ohne Google Maps von A nach B.“ Der MSC ist natürlich viel erfolgreicher als die HGN. So erreichte man 2011 das Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft in Halle und Feld. Aber

auch da gab es bittere Momente, so verlor man das Halbfinale im Feldhockey im Siebenmeterschießen nach dem 34. Siebenmeter gegen RW Köln. Merkwürdig ist ihr schon, wenn sie wie in dieser Hallensaison gegen ihre ehemaligen Vereinskameradinnen spielt: „Es ist immer noch ein komisches Gefühl, wenn die Mädels einem gegenüberstehen. Mit vielen von ihnen habe ich erste große Erfolge gefeiert und tolle Hockeyerlebnisse erlebt. Außerdem habe ich mit ihnen deutlich länger zusammengespielt als jetzt mit meinen neuen Mannschaftskolleginnen. Natürlich hat sich die HGN-Damenmannschaft auch verändert, viele junge Mädels sind dazu gekommen, die ich vor langer Zeit mal als Trainerin betreut oder noch früher babygesittet habe.“



Der Traum von Olympia in London

Hannahs großes Ziel waren die Olympischen Spiele in London. Um sich diesen Traum zu verwirklichen gab sie alles. Sie nahm sogar ein Urlaubssemester, um sich für das große Ereignis durch zusätzliches Training und Lehrgänge mit der Nationalmannschaft fit zu machen. Und dann fehlte bei der Athletenmeldung ihr Name: „Das war schon eine sehr große Enttäuschung und gerade die Zeit bis zu den olympischen Spielen war extrem schwer für mich und alle um mich herum.“ Während der Olympiade verbrachte sie mit



01/2013

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



Oma, Luzia und Jakob einen Urlaub am Timmendorfer Strand: Das „war eine super Ablenkung während der Olympischen Spiele und hat unendlich gut getan.“ Inzwischen glaubt sie das Desaster ganz gut weggesteckt zu haben.

Ein Blick in die Zukunft

Auf jeden Fall will Hannah 2014 bei der Hockey-WM in Holland dabei sein. Alles Weitere steht in den Sternen: „Es hängt von vielen Faktoren ab, ob ich noch einmal so viel Kraft und Zeit für die Olympischen Spiele in Rio investieren kann und möchte wie 2012 für London.“ Vor allem möchte sie in zwei Jahren ihr Studium für das Lehramt in Biologie und Chemie erfolgreich abschließen. Sie ist jetzt im 6. Semester. Aber da in ihren Fächern Anwesenheitspflicht besteht, kann sie gerade in den Sommersemestern mit vielen Lehrgängen und Hockeyreisen nicht so viel belegen, wie nötig wäre, um in Regelstudienzeit zu beenden.“ Studium und Nationalmannschaft sind zwar eine große Belastung, aber unglaublich Spaß macht ihr die Arbeit mit Schülern, weniger das Labor während der Semesterferien.

Ob es Hannah Krüger irgendwann wieder in den Reihen der HGN gibt? Solange sie in der Nationalmannschaft spielt sicher nicht. Was danach kommt, hängt von ihrer privaten und beruflichen Situation ab: „Wenn ich die Wahl habe, würde ich vermutlich Nürnberg vorziehen und natürlich auch die HGN! Habe in Nürnberg neben meiner guten Freundin Marike eben auch meine ganze Familie. Dort bin ich, so oft es geht und immer gerne und fühle mich einfach wie zu Hause eben...“

Edi



Wolfgangsee statt Olympia

Hockeyspielerin Hannah Krüger und eine fatale E-Mail

Große Lust, sagt Hannah Krüger am Telefon, hat sie nicht auf dieses Gespräch. Sie führt es dann doch, dieses Gespräch, auf das niemand große Lust hätte. Es geht um die erste große Enttäuschung im sportlichen Leben der Nürnbergerin. Hannah Krüger, Hockey-Nationalspielerin, darf nicht mit zu den Olympischen Spielen.

Hannah Krügers Reiseplan für die nächsten Wochen hört sich so unaufregend nicht an: Es geht an den Wolfgangsee, an den Trümmendorfer Strand und nach Mallorca, kurzlich war sie für ein paar Tage in Berlin. Nicht das schlechteste Sommerprogramm mag man sich da denken. Ein richtig gutes Sommerprogramm, das denkt sich Hannah Krüger, wäre mit einem einzigen Reiseziel angekommen: London. Vor zwei Jahren hat Krüger Nürnberg verlassen. Sie war damals bei der HGN eine Hockey-Berühmtheit, sie ging als Junioren-Europameisterin und als eine, die bei der Nationalmannschaft hatte hineinschnuppern dürfen. In München wollte sie ihre Karriere vorantreiben, mit dem Münchner SC in der Bundesliga spielen, vor allem aber zur echten Nationalspielerin werden, zu einer, die nicht nur hineinschnuppern. London 2012 war das größte Ziel. Außerdem wollte sie weiterstudieren, Krüger wollte damals schon Lehrerin werden. Lehrerin will sie immer noch werden. Nationalspielerin ist sie schon geworden, als 23-Jährige hat sie 63-mal für Deutschland gespielt. Nur



Als Olympia noch Traum und nicht Enttäuschung war: Hannah Krüger im HGN-Trikot. Foto: Zink

die Sache mit Olympia hat nicht geklappt. Dabei war sie schon in London, hat schon im Hockey-Stadion gespielt. Der Platz ist in Pink und Blau gehalten. „Gewöhnungsbedürftig“, sagt Krüger. Aber sie hätte sich gerne daran gewöhnt. Der Ausflug nach London war der Lehrgang vor der Nominierung des Olympia-Teams. Krüger hat ein Tor geschossen gegen den Gastgeber. Sie hat dann am letzten Tag des Turniers vormittags noch einmal gespielt, am Nachmittag ging es nach Hause. Für den nächsten Morgen hatte Bundestrainer Michael Behrmann eine Mail an alle Nationalspielerinnen angekündigt. Die Mail mit den Namen derer, die sich einen Lebensraum erfüllen dürfen, sollte das werden.

Krüger weiß, wie es ist bei Hockey-Großereignissen. Sie war bei der WM in Argentinien, hat vor 16.000 Zuschauern gegen die Gastgeberinnen gespielt. „Das war ein Traum“, sagt Krüger. London sollte besser werden.

Am Abend vor der Bundestrainer-Mail hat sie Zerstreuung gesucht, hat Fußball gekuckt mit Freunden. Am nächsten Vormittag hat sie sich vor den Computer gesetzt und gewartet auf die Mail. Als die endlich kam, hat Krüger sich durch sehr ausführliche Betrachtungen zur allgemeinen Lage der Nationalmannschaft lesen müssen. Als sie das hinter sich hatte, stand ihr Name nicht auf der London-Liste. „Das Schlimmste“, sagt sie, „war das erste Treffen mit meinen Eltern danach.“ Viel schlimmer, denkt man sich, wäre doch sicher die Tage in Worms. Krüger musste noch einmal zu einem Nationalmannschaftslehrgang. Zu einem Lehrgang mit Behrmann, mit all den Olympia-Faherinnen. „Ich habe versucht, nicht an die Ausweglosigkeit der Situation zu denken“, sagt Krüger. Vielleicht hat ihr dabei der Umstand geholfen, dass sie nicht so ausweglos ist ihre Situation, auch wenn sich das jetzt natürlich ganz anders anfühlt. Krüger ist 23 Jahre alt, in vier Jahren sind wieder Olympische Spiele. „Ich schau jetzt mal, was passiert in den nächsten drei Jahren“, sagt Krüger. Jetzt schaut sie erst einmal Olympia – im Fernsehen. „Ich werde mir aber nicht den Wecker stellen.“ Sie hat ja ihr eigenes Sommerprogramm. FADI KEBLAWI

Nürnberger Nachrichten, 24.07.2012



Der Rest vom Schützengest: Hannah Krüger Dritten, Mittel umringt von Freunden, Familie und Vereinskameraden.

Großer Bahnhof für die Europameisterin

NÜRNBERG Mit großem Bahnhof hat die Hockey-Gesellschaft Nürnberg (HGN) am Sonntagabend, 22.30 Uhr, ihre U21-Europameisterin Hannah Krüger am Flughafen empfangen. Schwarz-rot-gold (aber blau-weiß gekleidet, mit folgendem Trikot) und einem riesigen Plakat und viel Beifall wurde Hannah von etwa 20 HGN-Mitgliedern begrüßt. Eine Woche wohlverdienten Urlaub in Spanien hatte die 20-jährige Mittelstürmerin drangehängt, nachdem im spanischen Finale der EM „Strubale“ Holland in Valencia per Golden Goal von Celine Wilde mit 2:1 besiegt wurde. Leider war der Flug am frühen Abend, mit dem Hannah kommen hätte sollen, gestrichen worden, so dass viele von den HGN-Kidern umsonst gekommen waren. Großes Trümpfchen für die kleinen Fans: Seit gestern betreibt Hannah beim HGN-Feriencamp zusammen mit anderen Trainern die Nachwuchsklasse für eine Woche.

Abendzeitung, 05.08.2008

4 Hockey-Girls für ein Halleluja

Bei der HG Nürnberg trägt die Jugendarbeit süße Früchte

NÜRNBERG „Wir haben's einfach allen gezeigt“, blüht Hannah Krüger gegen die Sonne. Selbstbewusst steht das 14-jährige Nürnberger Hockey-Talent zusammen mit ihren Mannschaftskolleginnen Theresia Möller (13), Andrea Blandl (14) und Marika Reus (15) am Rand des Trainingsplatzes der Hockey-Gesellschaft Nürnberg (HGN). Sie beobachten die jüngsten beim Training.

Die HGN-Girls haben während der vergangenen Hallen-Saison für einige Punkte in Deutschlands Jugend-Hockey gezeigt. Bayerischer Meister und Pokalsieger, Dritter bei der süddeutschen Meisterschaft. Die Krönung holten sie sich aber dann Anfang des Jahres bei den deutschen Titelkämpfen in Hanau, als die A-Mädels mit einem hervorragenden

flinken Platz nach Hause kamen. „Dabei wollten wir eigentlich nur nicht Letzter werden“, sagt Bayernauswahl-Spielerin Hannah Krüger. „Die Mädchen haben einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht“, sagt ihr neuer Trainer Sepp Möller. Mit fremden Federn möchte er sich aber nicht schmücken. „Der Erfolg geht ganz klar auf die Kippe

kaum mehr zu bändigen. Fast jede freie Minute verbringen sie neugierig auf dem Trainingsplatz. Treffen sich nur zum Quatschen, oder springen schon mal als Trainerinnen bei den Kleinsten ein. „Der Erfolg hat uns unheimlich zusammen geschweißt“, sagen die vier umsonst.

Doch das erfolgreiche Girl-Team der A-Mädels ist auseinander



Zielgleiter Vorzüge-Hockeymädchen Marika Reus, Andrea Blandl, Hannah Krüger und Theresia Möller (von links). Foto: Martin Kaldel

Wie gut sie das inzwischen schon gemacht haben, kann man heute erleben. Um 18 Uhr bestreiten die HGN-Mädels ihren Feldsaison-Auftakt beim Nürnberger „Club am Marienberg“ (CaM), Marienbergstraße 106. „Und gegen den CaM haben wir noch nie verloren“, sagt Hannah Krüger – und blickt optimistisch in die Zukunft. Martin Kaldel

Abendzeitung, 07.05.2003

Hannah-luja! HGN schreibt Geschichte



Stille die Wachen auf Zug: Hannah Krüger. Foto: JG

Abendzeitung, 12.01.2009

„Nein, der Abstieg war es nicht allein“

Hockey-Nationalspielerin Hannah Krüger verlässt schweren Herzens die HGN

Der Sonntag war doppelt hart für die Hockey-Frau an der HGN. Eine zwischen die Abschied aus der Bundesliga - nehmen, dann sollte Frau Hannah Krüger mit, dass sie nicht Verzeihen werden, in Nürnberg führen die sportliche Perfektion für die Nationalmannschaft, die vor zwei Jahren die U21 zum Europameistertitel führte. Mit ihr sprachen die Biologie- und Chemiestudenten über die Gründe, die zum Verlassen einer Mannschaft, die umstritten ist.

Frau Krüger, noch Nies-Hausfrau, von „MTV“ sind Sie die nächste Nationalmannschaft, die Nürnberg verlässt. Hat das Nürnberger Frauen-Hockey ein Problem?

Hannah Krüger: Ich würde nicht sagen, dass es ein Problem ist, sondern es ist ein Prozess.

Freitagsfragen

gekommen. Jähren, aber auch die Spielerinnen. Anderserseits haben die Spielerinnen auch eine Chance, zu zeigen, dass sie nicht nur in der Bundesliga, sondern auch in der Nationalmannschaft spielen können. Das ist ein Prozess, der nicht über Nacht geht.

Krüger: Wenn, der Abstieg ist es nicht allein. In zwei Jahren sind wir wieder in der Bundesliga. Das ist ein Prozess, der nicht über Nacht geht.



Auf dem Sprung zu den Olympischen Spielen? Hannah Krüger. Foto: Wolfgang Zitz

Hat das nicht Handout der Michael Betschmann an Krüger?

Krüger: Es ist nicht möglich. Aber es ist nicht möglich, dass ich wechseln möchte. Aber es ist nicht möglich.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Krüger: Ich weiß, es ist nicht möglich. Ich habe daran gedacht, aber ich habe nicht gewagt. Ich habe nicht gewagt.

Aus dem HGNler Nr. 18

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



Ein Hauch von Olympia auf der HGN

Über den großartigen Erfolg unserer ehemaligen Spielerin Hannah Krüger bei Olympia 2016 in Rio wird an anderer Stelle in diesem HGNler noch berichtet. Im Herbst gab es dann aber auch die Gelegenheit, ein klein wenig an diesem Erfolg teilzuhaben, denn Hannah hat uns auf unserer Anlage besucht.

Und dann ... hat uns auch der Zufall in die Hände gespielt, dass durch die zu diesem Zeitpunkt in der HGN stattgefundene Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft der Mädchen A ein weiteres Highlight viele Besucher zur HGN gelockt hat.

Und dann ... hat auch noch das Wetter perfekt gepasst.

Und dann ... haben auch noch die Mädchen die Zwischenrunde gewonnen und sich für die DM qualifiziert.

Und dann ... kam Hannah und hat alle Fragen beantwortet, viele Schläger signiert und Autogrammkarten verteilt, Fotowünsche erfüllt.

Und dann ... war da ja auch die Medaille wirklich zum Anfassen da.

Und dann ... gab es noch die Möglichkeit, sich gemütlich zusammzusetzen.

Und dann ... war irgendwann auch dieses aufregende Wochenende vorbei.

Und dann ...? Sicherlich haben wir Hannah nicht zum letzten Mal bei uns gesehen.

Spätestens am 18. Dezember wird es in der BBZ ein Wiedersehen geben, wenn Hannah dort mit ihrem MSC gegen unsere 1. Damen antreten wird.

Ruppi



Aus dem Vereinsleben

Vom Buchenbühler Weg nach Rio

Interview mit der Bronzemedallengewinnerin Hannah Krüger

Im Grunde gehörte Hannah Krüger von Geburt an zur HGN. Sie durchlief alle Kinder- und Jugendmannschaften. Fast täglich war sie auf der HGN. Mit der A-Jugendmannschaft erreichte sie 2006 den 3. Platz bei der Deutschen Meisterschaft. 2007 erfolgte der Aufstieg der 1. Damen in die Feldhockeybundesliga, doch nach einem Jahr der Abstieg. 2008 gewann sie als Spielführerin der deutschen U 21 die Europameisterschaft. 2009 schafften es die HGN Damen wieder in die 1. Bundesliga. Aber die Zugehörigkeit zur höchsten deutschen Spielklasse reichte erneut nur für ein Jahr. Danach forderte der DHB einen Vereinswechsel, da sie nur in der 1. Liga Chancen auf Einsätze in der Nationalmannschaft hätte. Deshalb wechselte Hannah Krüger 2010 zum MSC. In ihren Münchner Jahren hielt sie weiterhin den Kontakt zur HGN. Darum fieberten am Buchenbühler Weg während der Olympiade alle mit und sind ganz stolz auf „ihre“ Hannah. Das ist dem HGNler ein Interview wert.



HGNler: Hannah, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur Bronzemedaille. Eines der Motive zum Vereinswechsel war ja die Hoffnung auf die Olympischen Spiele in London. Wie hast Du die kurzfristige Nichtberücksichtigung in London verkraftet?

Hannah Krüger: Mittlerweile sehr gut. Direkt nach der Nominierung und während der Olympischen Spiele in London war es schon schwer und keine besonders schöne Erfahrung. Ich habe mich damals aber ganz gut abgelenkt und Urlaub mit zwei Freundinnen und im Anschluss mit Oma, Luzi und Jakob in Timmendorf gemacht.

Trotz der Enttäuschung von London: Hannah gibt nicht auf

HGNler: Was hat Dich motiviert dennoch vier Jahre um eine Chance in Rio zu kämpfen?

Hannah Krüger: Das sind einige Faktoren. Erstens war ich erst 24 Jahre alt und steckte mitten im Studium, welches sich einigermaßen gut mit der Nationalmannschaft vereinbaren lässt. Außerdem war ich recht knapp rausgefallen und wusste, dass ich auf jeden Fall eine realistische Chance auf Rio haben würde. Der Trainerwechsel hat dabei definitiv auch nicht geschadet, so konnte ich unter dem neuen Bundestrainer Jami Mülenders neu durchstarten. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass mir Hockey und gerade Hockey auf dem Niveau und mit den besten Mädels aus Deutschland einfach immer unfassbar viel Spaß gemacht hat und die ganze Arbeit immer wieder entlohnt hat.

HGNler: Wie sind die vier Jahre hockeymäßig gelaufen?

Hannah Krüger: Wenn ich das rückblickend betrachte, waren es wohl die erfolgreichsten Hockeyjahre meines Lebens. 2013 wurden wir zum überhaupt erst zweiten Mal in der Geschichte Europameister in Boom (Belgien), 2014 spielte ich meine nun schon zweite Weltmeisterschaft, die wir leider wenig erfolgreich auf Platz 8 beendeten. 2015 stand die Olympiaqualifikation im Fokus, die wir in Valencia bei der Worldleague 3 auch direkt sicher machten. Bei der Europameisterschaft gewannen wir Bronze hinter England und Holland. Und mit dem MSC erreichten wir erstmal das Finale bei der Deutschen Meisterschaft und wurden Deutscher Vizemeister.

2016 beendeten wir mit dem MSC die Saison auf dem ersten Tabellenplatz und wir qualifizierten uns erstmals für den Europacup in den kommenden Pfingstferien.

Das Highlight der letzten vier Jahre sind aber natürlich die Olympischen Spiele. Schon mit der Teilnahme ist ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen, die Bronzemedaille ist der absolute Höhepunkt meiner sportlichen Karriere und immer noch der absolute Wahnsinn!

Eine Bronzemedaille bei Olympia: „der absolute Wahnsinn!“

HGNler: Ab wann warst Du sicher in Rio dabei zu sein?

Hannah Krüger: Da ich in den Jahren unter Jami zu jedem Turnier nominiert war, hatte ich diesmal schon ein besseres Gefühl als vor London. Ich war auch viel stabiler und ruhig geworden, auch wenn einmal ein Spiel nicht so lief. Gerade bei den Olympischen

Aus dem HGNler Nr. 18

18. März 2017

...kann man sich aber nie sicher sein, daher erst als mein Bild tatsächlich auf der Leinwand mit dem Kader erschienen ist.

HGNler: Was waren besonders enttäuschende Momente in Rio?

Hannah Krüger: Wenn ich an Olympia denke, fallen mir erstmal keine enttäuschenden, sondern nur besondere und schöne Momente ein...aber gut, wenn ich etwas länger überlege, ist da natürlich das im Penaltyshootout verlorene Halbfinale gegen Holland... das war schon sehr bitter, weil auch so unglaublich knapp und unglücklich.

HGNler: Was waren die aufregendsten, was die schönsten Momente?

Hannah Krüger: Von den schönsten Momenten gab es so viele, das ist zu schwer die alle aufzuzählen. Ein ganz besonderer und unvergesslicher Moment war aber schon, mit der Medaille auf dem Podium zu stehen und die Hymne von Großbritannien zu hören. Das war unglaublich emotional und es war ein unbeschreiblich glücklicher Moment. Geschafft war ich vor allem von den drei Bronze-Partyabenden. Am schlimmsten aufgeregt war ich vor dem Spiel um Bronze. Da weiß man ganz genau, dass man jetzt alles gewinnen und alles verlieren kann, wofür man so lange gearbeitet hat.



Kapitänin der Nationalmannschaft

HGNler: Wie erklärst Du Dir die Erfolge des Rio Teams?



Hannah Krüger: Das Besondere an diesem Team war, dass wir nicht unbedingt 18 „beste Freundinnen“ waren, sondern teils sehr unterschiedliche Charaktere. Auf dem Platz waren wir uns aber sehr einig und alle haben gemeinsam für einander und das gemeinsame Ziel von Anfang bis Ende gekämpft.

HGNler: Wie siehst Du Deine Rolle in der Mannschaft? Wie hast Du Mannschaft und Trainer erlebt?

Hannah Krüger: Da ich mir mit Janne Müller Wieland zusammen das Amt der Kapitänin teilte und auch Mitglied im OST (Olympia Steuerungsteam) war, standen wir in regelmäßigem Kontakt zum Trainerteam, um die Interessen der Mädels zu vertreten und die

Abläufe vor Ort zu planen. Außerdem versuchte ich schon die Mädels um mich herum so gut wie möglich mitzureißen und für gute Stimmung auf und neben dem Platz zu sorgen.

Hockey und Beruf

HGNler: Du hast im Frühjahr das Erste Staatsexamen für Gymnasium in Biologie und Chemie abgelegt? Wie war das trotz Bundesliga und den Olympiavorbereitungen möglich?

Hannah Krüger: Mit sehr viel Organisation, Disziplin und relativ wenig Zeit für anderes neben dem Training und Lernen. Um ehrlich zu sein war die Zeit sehr intensiv, anstrengend und langweilig. Morgens mit Kaffee direkt an den Schreibtisch, zwei Stunden lernen bis zum Frühstück, dann weiter lernen bis zur Mittagspause. Anschließend die erste Hockeylektion (Kraft, Ausdauer, Sprint, Physio oder Ecken), Essen und kurzer Powernap, dann weiter gelernt bis zum Hockeytraining am Abend...und so ähnlich ging es jeden Tag. Die Lehrgänge waren in der Zeit schon fast eine Erholung, da ich mir da nicht ganz so viel vornahm und ich mehr Zeit für Hockey und auch mal 'ne Pause hatte.

HGNler: Bis Du 22 warst, hast Du Dein ganzes Leben auf der HGN verbracht. Wie siehst Du nach den sechs Jahren als Münchnerin Dein Verhältnis zur HGN?

Hannah Krüger: Sehr gut, wenn ich könnte, würde ich auch häufiger vorbei schauen. Lukas und viele alte Freunde/innen spielen ja immer noch bei der HGN, daher freue ich mich immer, wenn ich in der HGN und Nürnberg bin.

HGNler: Wie siehst Deine nächste Zukunft beruflich und als Hockeyspielerin aus?

Hannah Krüger: Beruflich starte ich hoffentlich weiter in München im Februar mit dem Referendariat. Hockey möchte ich auf jeden Fall noch weiter im MSC spielen, in wie weit sich die Arbeit in der Schule mit der Nationalmannschaft verbinden lässt, ist noch nicht ganz klar. Ich denke aber, dass es eher schwierig wird beides zu vereinbaren. Auf die Schule freue ich mich schon sehr...mal sehen, wie lange das so bleibt.

HGNler: Die HGN – Gemeinde freut sich mit Dir und heißt Dich immer willkommen!

Edi



November 2017 - März 2018

Justus Weigand Ein großes HGN Talent



Die 1. Damen hängen seit Jahren auf dem Feld in der Regionalliga fest, obwohl die Herbstrunde jeweils hoffnungsvoll ist. Die 1. Herren sind unglücklich aus der 2. Bundesliga abgestiegen, was vermeidbar war und manchen Aderlass zur Folge hat. Tristesse bei der HGN? Die erfolgreiche Jugendarbeit des Vereins macht Hoffnung. Vor drei Jahren schafften es die A-Knaben und vor zwei Jahren die A-Mädchen bis ins Halbfinale der Deutschen Meisterschaft. Wiederholt stießen HGN Teams bis zur Vorrunde oder zum Viertelfinale vor.

Auf der bayerischen Ebene sind die Weiß-Blauen eine der führenden Mannschaften. Immer wieder treten viele HGNler in Auswahlmannschaften auf. Einige schafften es bis in die Jugendnationalmannschaft. Einer davon ist Justus Weigand. Vor drei Jahren gelang ihm der Sprung in die U-16. Inzwischen spielt er in der U-18.

Das HGN Gen

Bei den Eltern Matthias und Petra Weigand hatte Justus eigentlich keine Chance kein Talent für Hockey zu entwickeln. Die ganze Familie, zu der auch die jüngere Schwester Nora gehört, ist „hockeyverrückt“ und hat praktisch ihren Zweitwohnsitz auf der HGN. Die HGN Dynastie ergänzen die Großeltern und Onkel Christoph. Zur Geburt gab es schon als Geschenk einen kleinen Hockeyschläger. Und der Name Justus als Anspielung auf Justus Scharowsky war schon ein erstes Zeichen. Den familiären Background hat er als Unterstützung und nie als Druck empfunden.

Justus: „Druck durch hohe Erwartungen kam eher manchmal von außen.“ Im Alter von drei oder vier Jahren nahm ihn Petra schon mit zu den Minis. Die Anfänge sind ihm nicht mehr so präsent. Die ersten tollen Erlebnisse, an die er sich erinnert, waren die jährlichen Jappadappadu- und Flipflopturniere des MSC, die sein Team oft als Sieger verließ.



Aus dem HGNler Nr. 21

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



Von der HGN Jugend zur Jugendnationalmannschaft

Es folgten zahllose Oberligaspiele zuerst ohne und dann mit Tabelle, von denen letztere nicht selten mit einer Meisterschaft endeten. Die Gemeinschaft förderten viele Turniere, einige Trainingscamps oder auch die Ski-Wochenenden in Kreuth. So wuchs über Jahre um Justus ein erfolgreiches Team zusammen, das heute den Kern der mJA stellt. Fragt man ihn nach seinem schönsten Erlebnis, kommt sofort die Antwort: „Die Deutsche Meisterschaft der A-Knaben auf der HGN und der Gewinn des 3. Platzes vor einem riesengroßen Publikum.“ Auf den Gewinn der Süddeutschen Meisterschaft in der Halle ein Jahr zuvor musste man ihn erst erinnern. Eine Folge der DM auf der HGN Anlage war eine Einladung zum Zentrallahrgang des DHB, der ihn zusammen mit einem anderen Jungen als Jahrgangsjüngste in die U-16 führte. Inzwischen ist er fester Bestandteil der U-18 und spielt dort im Angriff. Eine weitere Folge war die Einladung seiner Mannschaft zu einem hochkarätigen internationalen Turnier nach Den Haag, das die HGN mit dem dritten Platz beendete. Es gab noch mehr Höhepunkte für ihn und sein Team wie das Erreichen des Viertelfinales der DM letztes Jahr in Berlin sowie viele Bayerische Meisterschaften.

Misserfolge muss ein Sportler auch verkraften

Kein Sportlerleben ohne Enttäuschungen. Spricht man Justus darauf an, antwortet er ohne Zögern: „Das Scheitern im Halbfinale der bayerischen mJA Meisterschaft im Penaltyschießen. Und ich habe einen Penalty verschossen. Das war das erste Mal, dass wir in Bayern ausgeschieden sind.“ Das Ereignis lag erst drei Tage zurück. Gleich danach nennt er den Abstieg der 1. Herren aus der 2. Bundesliga. Seit Ostern war er im Team ein wichtiger und erfolgreicher Angreifer: „Wir haben das Heimwochenende gegen zwei



Erstes Jugendländerspiel im Mai 2015 in Mannheim gg. Australien

Berliner Mannschaften selbst vergeigt.“ Frustrierend war für ihn zusätzlich, dass in entscheidenden Spielen drei reguläre Tore nicht anerkannt wurden, darunter ein eigenes in Berlin. Justus ist aber optimistisch, dass das Potenzial für einen Wiederaufstieg vorhanden ist.

Ein echter Führungsspieler

Unter denen, die Justus durch die Jugendmannschaften der HGN begleiteten, hat er viele Fans. Sie lieben seine eleganten Tempovorstöße aus der Abwehr heraus, in denen er Gegner einfach stehen lässt, ebenso wie er im gegnerischen Kreis die Abwehrspieler wie Slalomstangen umtanzt um dann mit einem präzisen Schuss zu vollstrecken. Justus ist ein feiner Techniker, der hohes Tempo gehen kann, sich aber für weite Wege nicht zu schade ist um energische Abwehrarbeit zu leisten. Als Mittelfeldspieler ist er Motor und Seele seiner Mannschaft und kämpft oft bis zur Erschöpfung. All dies hat ihm die Anerkennung seiner Mitspieler eingebracht. Justus Weigand ist ein ruhiger Typ, dessen Anspannung man oft nur ahnen kann. Er überzeugt durch Leistung auf dem Platz und nicht durch Lautstärke.



November 2017 - März 2018



tur ablegen. Zuvor hat er aber noch einen großen Hockeywunsch, nämlich die Teilnahme an der Junioren EM im nächsten Frühsommer. Die ist aber mit Hindernissen verbunden, denn der DHB verlangt praktisch den Wechsel zu einem Verein der 1. Bundesliga. Dass dies ihm und der ganzen Familie erhebliche Bauchschmerzen bereitet, lässt sich denken. Schließlich ist die HGN ein wesentlicher Teil ihres Lebens, das ohne sie gar nicht denkbar wäre.

Wie auch immer die Entscheidung fällt, bleibt er einer von uns. Und wir wünschen ihm schulisch und sportlich und privat alles Gute.

Edi



Schule und Sport

Neben Hockey ist der Familie Weigand auch die Schule wichtig. So wechselte der Sohn nach der Grundschule in Buchenbühl zur Berthold-Brecht-Schule, wo sich Hockey und Schule gut verbinden lässt. Das geschieht vor allem durch das tägliche Training am Morgen vor den Einzelfächern. Insgesamt ist er während des Schuljahres vier Wochen auf Lehrgängen. Für diese Fälle gibt es an der Berthold-Brecht-Schule den „Nachführunterricht“, in dem man mit einem Fachlehrer den Stoff der ausgefallenen Stunden aufarbeiten kann.

Ihn musste Justus bisher nicht in Anspruch nehmen. Auch ein mögliches Hinausschieben des Abiturs möchte der Schüler der 11. Klasse nicht. Im nächsten Schuljahr will er an der BBS das Abi-



Aus dem HGNler Nr. 21

Justus in 12 Sätzen

Die HGN ist für mich
meine zweite Heimat.

Außer Hockey hätte ich mir auch
Basketball oder Tennis als meinen Sport vorstellen können.

Im Urlaub fahre ich am liebsten
in die Alpen. Im Winter zum Skifahren und im Sommer zum Wandern und Baden in den Seen.

Dorthin möchte ich gerne einmal reisen:
In die USA.

In dem Land könnte ich mir vorstellen länger zu leben:
Kann mir keins vorstellen.

An Nürnberg gefällt mir
die Altstadt.

An Nürnberg missfällt mir
der Stadtteil, in dem meine Schule ist. Bin froh wieder in Buchenbühl zu sein

Mein Lieblingsessen
Steaks vom Grill und Thunfisch mediterran.

Meine Lieblingsfächer in der Schule
sind Sport und Wirtschaft.

Mein Hassfach ist
Chemie.

An Menschen mag ich
Humor.

Nicht ausstehen kann ich
schlechtes Essen.



2014 mit dem Berthold-Brecht-Gymnasium Sieger bei „jugend trainiert für Olympia“



2011 noch Camp Teilnehmer
2017 dann dort schon römischer „Aufpasser“



November 2018 - März 2019

Aus dem HGNler Nr. 24

Erik Kleinlein

HGN-Talent mit Frühstart

Seit Ostern spielt Erik mit 16 Jahren bei den 1. Herren und ist Teil der Aufstiegsmannschaft. Anfang September startete sein Team mit einem Auswärtsspiel in Berlin in die 2. Bundesliga. Kurz danach sprach der HGNler mit ihm. Er war noch ange-tan vom Unentschieden zum Saisonstart gegen Lichterfelde: „In der 2. Liga wird ein technisch deutlich anspruchsvolleres Hockey gespielt als in der Regionalliga. Wir konnten gut mit-halten. Es macht mehr Spaß gegen bessere Teams zu spielen.“

In der U 18 Nationalmannschaft



Doch im Juli erlebte er in seiner an Höhepunkten reichen jun-gen Karriere einen weiteren bei der U18 Europameisterschaft in Santander. Zwar verfehlte man knapp die dritte Meisterschaft in Folge, aber die Auftritte der jungen Deutschen konnten sich se-hen lassen. Ein besonderer Knüller war für Erik bereits das Er-öffnungsspiel: „In Spanien gegen Spanien abends um 20:00 Uhr war schon toll! Wir haben mit 5:1 gewonnen. Schließlich wurden sie später Europameister. Danach ging es gegen die Engländer: Eine kämpferisch und technisch starke Mannschaft, gegen die wir vorher einige Mal verloren hatten. Wir erreichten ein Unent-schieden. Das 9:1 gegen Polen reichte zum Halbfinale gegen die Niederlande. Dort lagen wir nach dem dritten Viertel mit 3:1 vorn, mussten aber noch den Ausgleich hinnehmen und verloren das Penalty Schießen. Schade“ Im Spiel um Platz drei genügte dann ein 1:0 gegen Belgien. Trotz des Scheiterns war die EM für Erik ein großartiges Erlebnis: „Es machte einfach Spaß sich mit den besten Spielern Europas zu messen. Das Klima im Team fand er



großartig: „Jeder verstand sich mit jedem.“ Schließlich kennen sie sich schon länger. Dazu gehört natürlich sein Kumpel Justus Weigand, mit dem er seit den D-Knaben in einer Mannschaft spielte. Mit ihm teilte er auch die Freizeit wie etwa zwei Tage am Strand von Santander. Kontakte mit den anderen Mannschaften gab es kaum. Man kennt sich aber. Vom Land hat er nicht viel gesehen. Santander und das Umland haben aber seine Vorstel-lungen von Spanien zurechtgerückt: „Die Häuser in anderer Bauweise, eine grüne Berglandschaft Landschaft mit Regen.“ Erik durchlief alle Sichtungskurse und Maßnahmen des BHV. Im Winter 2015 wurde er mit der Bayernauswahl Vizemeister im Länderpokal. Seit 2015 gehört er zum Nationalkader der U 16. Im ersten Jahr Nationalmannschaft musste er sich gegen die älte-ren und auch schon körperlich weiteren 2000er durchsetzen und kam deshalb nur (!) zu 5 Länderspielen. Danach zwang ihn ein Er-müdungsbruch zu pausieren. Anschließend hat er alle Spiele ge-spielt und bekam jetzt eine Einladung zum U 18 Herbstlehrgang.

Von den HGN Minis zu den 1. Herren

Auf das HGN Trainingsgelände kam er, soweit er sich erin-tern kann, zum ersten Mal mit drei Jahren. Damals wohnte die Familie Kleinlein noch im nahen Buchenbühl. Er begleitete seinen großen Bruder Tim zum Training und war zunächst ir-gendwie dabei. Erinnerlich sind seine ersten spontanen und autonomen Auftritte und Abgänge während des Minitrainings.



Aus dem HGNler Nr. 24

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



Bald entdeckte er aber Hockey als Mannschaftssport. Und so durchlief er alle Kinder- und Jugendmannschaften, oft im Doppelpack, da er in der Regel in der jeweils nächsthöheren Altersklasse auch spielte. Weil er im Dezember 2001 geboren ist, musste er sich gegen deutlich ältere und damit körperlich stärkere Jungen durchsetzen, was ihm dank seiner rasch entwickelten feinen Technik gelang. Er hatte das Glück den Jahrgängen 2000/2001 anzugehören, die viele Erfolge feierten. Dazu gehören: In der Regel die bayerischen Meisterschaft, einmal die süddeutsche in der Halle und der dritte Platz bei der deutschen Meisterschaft mit den A-Knaben.



Beim Scheitern der B-Jugend im Viertelfinale in Berlin war er wegen seiner Verletzung zum Zuschauen verdammt. Jetzt ist er der Jüngste in einer sehr jungen 2. Ligamannschaft und geht davon aus, dass er der HGN noch lange erhalten bleibt: „Schließlich ist die 2. Liga eine anspruchsvolle Klasse.“ Die HGN Fans hoffen noch oft seinen Einsatz und seine Hockeykunst genießen zu können.



Schule und Hockey

Seit September besucht er die Q11 im Melanchthon-Gymnasium. Seine Lieblingsfächer sind neben Sport Geographie und Geschichte. Durch Trainingslager und Spiele der Nationalmannschaft fehlen ihm etwa 4 Wochen im Schuljahr. Gefragt, wie er den Spagat zwischen der Nationalmannschaft und Schule schafft, denn er genießt ja nicht die Vorteile einer Eliteschule des Sports, ist seine lapidare Antwort: „Bisher ging's gut“. Natürlich spielte er auch im Melanchthon in der Hockey Schulmannschaft, mit der er mit einer Ausnahme regelmäßig bayerischer Meister wurde. Konkrete Vorstellungen, wie es nach der Schule weitergeht, hat Erik noch nicht. Auf jeden Fall will er zuerst einmal nach dem Abi ins Ausland reisen. Außer Hockey sind seine Hobbys Skifahren und Basketball. Deshalb verbringt er seine Ferien im Winter gerne in Österreich. In den Pfingstferien zieht es ihn nach Italien. Edi



Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.

Nora Weigand für Deutschland

Trotz des Abgangs von Justus Weigand verfügt die HGN weiterhin über zwei Jugendspieler. Der eine ist Erik Kleinlein, den wir aus Termingründen erst in unserer Herbstausgabe umfangreicher vorstellen werden, dann aber auf jeden Fall. Die andere ist Nora Weigand. An den Tag, an dem sie zum ersten Mal auf der HGN auftauchte, kann sie sich mit Sicherheit nicht erinnern, denn da lag sie laut Aussage ihrer Mutter noch im Kinderwagen, ebenso wenig an ihre ersten Begegnungen mit dem Hockeyschläger, sobald sie laufen konnte. Immer wenn der große Bruder Justus trainierte oder spielte, war die kleine „Nodschi“ auch dabei. Und irgendwann war sie die jüngste Teilnehmerin beim Jappadappadu. Sie durchlief erfolgreich alle HGN Jugendmannschaften mit dem Höhepunkt des 4. Platzes bei der Deutschen Meisterschaft mit den A-Mädchen. Erfolge auch mit der Bayernauswahl: Deutsche Meisterschaft in der Halle und Vize auf dem Feld.

Für die Zentralliege der Jahrgänge 2002/2003 wurde sie vornotiert und absolvierte alle vier. An Pfingsten durfte sie zum ersten Mal im Länderturnier in Moers gegen die Niederlande und Irland die deutschen Farben tragen. Der HGNler gratuliert ihr herzlich dazu, wünscht ihr weiterhin Erfolg und wird sie begleiten.

Edi

redaktioneller Nachtrag: Die weibliche U16 mit Nora gewann das große 6-Nationen-Sommerturnier in Irland souverän verlustpunktfrei.



6 DER SPAGAT ZWISCHEN LEISTUNGS-ORIENTIERUNG UND FREIZEITBESCHÄFTIGUNG

Als ambitionierter Sportverein muss Leistungsorientierung natürlich sein. Ausbleibende Erfolge führen immer zu rückläufigem Interesse und in der Folge dann automatisch zu abnehmender Nachfrage und Einschränkungszwängen. Ausschließlich leistungsorientierte Angebote grenzen zum einen natürlich das Klientel stark ein, führen aber insbesondere auch dazu, dass Vereinsbindungen grundsätzlich an Zeitabschnitte im Mitgliederleben gekoppelt sind, die dem sportlichen Leistungsdenken überhaupt zur Verfügung stehen. Deshalb muss immer versucht werden, parallel ein attraktives Umfeld für Freizeitaktivitäten zu bieten. Wir sehen

hier drei Schwerpunktbereiche, um dieser Anforderung entgegenzukommen. Als Verein, der immer gezwungen sein wird, aus sich selbst heraus über die Jugend erfolgreich zu sein, bietet es sich als erstes natürlich an, auch für die Eltern hier attraktiv zu sein. Ein zweiter Punkt ist, dass gewachsenen Bindungen aus dem „Leistungszeitalter“ Plattformen geboten bzw. ermöglicht werden, diese Bindungen auch sehr langfristig aufrechtzuerhalten. Des Weiteren werden derartige Bemühungen natürlich auch durch das Vorhandensein von altersgerechten Angeboten unterstützt.

6.1 DIE EINBINDUNG DER ELTERN

Wenn es um Leistungsorientierung geht, müssen diese Leistung natürlich immer die Spieler und Spielerinnen erbringen. Gerade im Jugendbereich spielen die Eltern aber auch eine durchaus entscheidende Rolle. Sie sind es, die die Einstellung zu einem Mannschaftssport prägen. Wenn die Eltern Eigeninteressen priorisieren ("Heute kann ich dich nicht zum Training bringen, weil ich xy erledigen muss") oder das Kind nicht motivieren, auch bei Unlust oder bspw. schlechtem Wetter zum Training zu gehen, sind das natürlich schlechte Voraussetzungen für erfolgreiches Leistungshockey. Klar, nicht jeder hat das Talent und auch den Wunsch hochklassig Sport zu treiben. Aber der Wunsch Spaß zu haben eint wohl alle und ganz ohne Erfolge macht es höchstens halb soviel Spaß. Da eben nicht jeder das Talent für Spitzensport hat und natürlich auch nicht jeder den dafür erforderlichen Zeitaufwand erbringen will, sind wir als Verein gefordert, auch in einem "nur" Spaß vermittelnden Freizeitbereich Angebote zu bringen. Je jünger die Kinder sind umso größeren Raum nimmt natürlich dieser Anteil ein. Aber unabhängig von der Intensität, der zentrale Punkt bleiben die Eltern, für jedes einzelne Kind sowieso, und für die Mannschaft dann die Gemeinschaft der Eltern oder zumindest eines nennenswerten Anteils der Elterngemeinschaft einer Mannschaft. Hier gibt es schon seit vielen Jahren die Elternhockeymannschaft. Aber natürlich will nicht jeder sich im "gesetzten" Alter das Krummholz antun (Krummholzstocher ist der traditionelle Name des HGN-Elternhockeyteams). Hier stellt(e) sich dann für uns als Verein die Frage, wie wir auch die Motivation der Eltern steigern können. Aus der bereits aktiven Elternschaft

kam dann die Idee, einerseits Angebote zu machen, die stark auf die Eltern zugeschnitten sind (siehe die Beachvolleyballabteilung an anderer Stelle in dieser Festschrift), aber auch Beitragsstrukturen zu schaffen, die speziell auf diese Elternschaft ausgerichtet sind. Diese Idee konnte durchaus erfolgreich umgesetzt werden und die Zahl der Elternmitglieder wuchs beachtlich. Damit konnte dann als Nebeneffekt auch die Auslastung unserer großen Anlage gesteigert werden, ganz zu schweigen, dass natürlich auch unsere Gastronomie davon profitiert. Da wir diese Einbindung der Eltern als äußerst wichtigen Punkt sehen, haben wir uns dazu entschlossen, dies mit leichtem Druck auch zu verstärken, indem wir für neu eintretende jugendliche Hockeymitglieder fordern, dass mindestens ein Elternteil auch (Freizeit-)Mitglied wird.

Eine etwas andere Art der Elterneinbindung, die momentan wieder spürbar wird, gab es auch schon in früheren Zeiten. Die Eltern, die fest in der HGN verwurzelt sind und "natürlich" ihre Kinder auch in den Verein integrieren wollen. Paradebeispiel aus der Vergangenheit ist hier sicherlich die Familie Hannewald mit allen ihren verzweigten Ablegern. Dazwischen will ich gar nicht den Versuch unternehmen, hier eine weitere Aufzählung aus der Historie vorzunehmen, persönlich bin ich da zum Scheitern verurteilt. Aber ein Blick auf die aktuelle Situation im Minis- und Kinderbereich zeigt doch einige Namen, die viele mit der jüngeren HGN-Geschichte in Erinnerung bringen. Scharowsky, Specht, Rillig/Schwarzer, Krüger - sicherlich auch noch unvollständig, aber doch bemerkenswert - mal abwarten, was sich da entwickelt.

6.2 FORTFÜHRUNG GEWACHSENER BINDUNGEN

Wie schon an anderer Stelle ausgeführt, sind herausragende Erfolge häufig an besonders intensive Bindungen innerhalb einzelner Jahrgänge gekoppelt. An vielen Beispielen zeigt es sich aber auch, dass häufig gerade diese Bindungen dazu führen, dass da-

mit die Basis für jahrzehntelange gemeinsame Aktivitäten gelegt wird, manchmal direkt auf die ursprüngliche Sportbeziehung bezogen, manchmal aber auch durch einen Wechsel des Fokus.

6.2.1 SPORTLICHE FORTFÜHRUNG IN LOCKERER FORM AUF FREIZEITNIVEAU

6.2.1.1 Die Geschichte der HGN Allstars

Vor über 45 Jahren im Frühjahr 1975 gründete ein Großteil der ehemaligen Meistermannschaft (Deutscher Meister 1968) das Seniorenteam "Allstars". Neu war damals, dass sich zu den Spielern der ehemaligen 1. Herrenmannschaft auch Spieler der 2. Herren und auch einige Spieler, die bis dahin nur Tennis gespielt hatten, gesellten.

Den Namen "Allstars" hatten die Gründungsmitglieder mit Bedacht ausgewählt. Wie sich erst in diesen Jahren herausstellte, waren die damaligen Allstars ihrer Zeit weit voraus. So gab sich das Seniorenteam eines auch in Nürnberg beheimateten Hockeyvereines höchst einfallsreich jüngst ebenfalls den Namen "Allstars".

Begründet war der Name "Allstars" in der Vielseitigkeit der Mannschaft, weil sich die Spieler mit unterschiedlichen Leistungsständen in der Kernsportart Hockey auch als Tennisspieler und zunächst sogar noch als Fußballer einbrachten. Ergänzt wurde das

sportliche Programm noch durch Skifahren, gemeinschaftliches Wandern sowie mit der Ausrichtung und dem Besuch von internationalen Senioren-Hockeyturnieren. So wurde ab 1976 jahrzehntelang ein internationales Hallenturnier für Seniorinnen und Senioren in der Halle am Berliner Platz veranstaltet. Ab 1977 war die Teilnahme am Sattelmännerturnier obligatorisch. Das Turnier (Wanderpokal-Milchkanne) wurde abwechselnd reihum bei allen beteiligten Vereinen bis zum Jahr 2014 veranstaltet.

Die 18 Gründungsmitglieder der Allstars waren:

Oswin "Ossi" Alt †, Helmut "Little" Klein †, Erwin Beer, Hansi Kobrast †, Leonhard "Hardy" Boller, Walter Kramer, Herbert "Heb" Dürrach †, Dieter Leitmeyer, Günther Feldmeier, Walter Meier †, Peter Fuchs, Dieter Sautter, Dieter "Dicker" Gräff †, Dr. Peter "Ski" Skilandat, Wolfgang Göckeritz, Wolfram "Joe" Stöckl, Helmut Kaul, Dieter "Jackel" Then..



Hier ein frühes Mannschaftsbild von 1976:

Stehend v.l.n.r.: Walter Meier, Helmut "Little" Klein, Dieter "Dicker" Gräff, Oswin "Ossi" Alt, Ekkehart "Ecki" Reichwald, Dr. Peter "Ski" Skilandat

Sitzend v.l.n.r.: Peter Fuchs, Herbert "Heb" Dürrach, Walter Kramer, Konrad "Conny" Friedlein, Karl Metzner

Liegend: Dieter Sautter



Das Team zum Abschiedsspiel von Peter Fuchs 1992:

Stehend v.l.n.r.: Walter Leitmeyer, Helmut "Little" Klein, Ekkehard "Ecki" Reichwald, Klaus-Peter "Pipin" Dietzel, Ralf Minkmar (Wacker), Dieter "Dicker" Gräf, Dr. Peter "Ski" Skilandat, Dieter "Jackel" Then, Schlumberger
Knieend v.l.n.r.: Reiner Scheuerer, Herbert "Heb" Dürrach, Peter Fuchs, Leonhard "Hardy" Boller, Dieter Sautter, Walter Kramer, Konrad "Conny" Friedlein, Dr. Hans-Werner "Hacki" Specht

Im Verlauf der letzten Jahre wurde ein Umbruch der Teamzusammensetzung zunächst unter Führung des langjährigen Mannschaftsführers (15 Jahre) Thomas Bollens und in der Folge vom aktuellen Kapitän Thorsten Fuchs vollzogen. War es zur Gründungszeit in den 1970er Jahren ein Novum, Tennisspieler und Spieler der zweiten Mannschaft aufzunehmen, so wurden in den

Jahren ab 2015 vermehrt interessierte Elternhockeyspieler in das Team der "gelernten" Hockeyspieler integriert. Aktuell paart sich damit die Hockeyerfahrung der "Altgedienten", mit Pal Dosanjh-Singh auch eines Deutschen Seniorennationalspielers, mit dem Engagement spätberufener Elternhockeyspieler zu einer bunten Truppe.



Herbstfest 2020 – Spiel Allstars gegen Allstars

V.l.n.r.: Thomas Alt, Paul Magiera, Detlef Sommerfeld, Tigran Srafyan, Dr. Peter Hoffmann, Peter Lemke, Dr. Martin Hoffmann, Sascha Taubmann, Thomas Bollens, Dr. Matthias Weigand, Pal Dosanjh-Singh, Dr. Volker Weidinger, Peter Renner, Peter Stör, Julian Fuchs, Jörg Berz, Stephan Schminke, Thorsten Fuchs, Matthias Schmeiser, Hubertus Sommerfeld, Walter Kramer.

Die Mischung ermöglicht es den heutigen Allstars nach einigen Jahren der Turnierabstinenz (!) wieder an Turnieren teilzunehmen. Besuche und Gegeneinladungen mit dem Hockeyclub Pilsen Litice, Spiele gegen Oxford und Turnierteilnahmen in Villafranca/Italien, Woodstock/HGN wie auch in Hanau beim internationalen Hallenturnier gipfelten jüngst im Gewinn des dortigen Wanderpokals



Gewinn Hallenturnier Hanau 2019:

Hinterer Reihe: Christian "Big" Fischer, Matthias Schmeiser, Thomas "Tom" Möller, Romy Singh

Vordere Reihe: Stefan Wagner, Thorsten Fuchs, Thomas Bollens, Dr. Martin Hoffmann, Stephan Schminke, Julian "Jule" Fuchs.



and the winner is: BIG



Turniersieger in Hanau 2019

Stehend: Thomas "Tom" Möller, Romy Singh, Stephan Schminke, Andi Krapf, Julian "Jule" Fuchs, Marco Tigges
Knieend: Christian "Big" Fischer, Matthias "Matze" Schmeiser, Dr. Martin Hoffmann, Thomas Bollens, Thorsten Fuchs, Stefan Wagner



Spiele in der HGN gegen Pilsen Litice im Juni 2019

Bereits im achten Jahr befindet sich die Frankenrunde, eine von NHTC und HGN federführend ins Leben gerufene Spielrunde aller beteiligten Vereine in der Metropolregion Nürnberg. Teilnehmer sind neben NHTC und HGN, Greuther Fürth, TB Erlangen, TV 48 Schwabach und die Spielgemeinschaft CaM-SF Großgründlach.

Im Einzelspielmodus wird auf Großfeld in einfacher Runde gegeneinander gespielt. Die Ergebnisse werden nicht gewertet. Bei einem Zielfest, welches reihum ausgetragen wird, werden noch ausstehende Spiele absolviert und als Saisonabschluß gemeinsam gefeiert.



Zielfest 2018:

Stehend v.l.n.r.: Walter Kramer, Thorsten Fuchs, Michael Pfund, Dr. Matthias Weigand, Marco Tigges, Dr. Martin Hoffmann, Torwart Sascha Taubmann, Stefan Binder, Pipin Dietzel
Knieend: Pal Dosanjh-Singh, Michael Müller, Thomas Bollens, Detlef Sommerfeld, Andreas Auer, Hubertus Sommerfeld

Unabhängig von der Feldrunde gibt es seit 6 Jahren wieder eine Hallenrunde, die unter den Vereinen der Region sowie mit dem HTC Würzburg ausgetragen wird.

Die Allstars nahmen dort bisher ausnahmslos teil, d.h. es wurden alle Spiele ausgetragen und diverse auch gewonnen... Coronabedingt mussten die Spielrunden Feld und Halle sowohl letztes als auch dieses Jahr (zumindest bisher) ausfallen.



Hallenteam 2019:

Stehend: Pal Dosanjh-Singh, Romy Singh, Thomas Alt, Stefan Binder, Thorsten Wirth, Peter Lemke, Marco Tigges
Knieend: Tigran Sarafyan, Matthias Schmeiser, Christian Fischer, Thorsten Fuchs, Michael Müller, Sascha Taubmann

Als eines von wenigen Teams können die Allstars seit Jahrzehnten auch auf eigene Schiedsrichter zurückgreifen. So stehen Walter Kramer und Pipin Dietzel bei Wind und Wetter zuverlässig auf dem Platz und weisen jederzeit den richtigen Weg.

Heute zählen die Allstars gesamt knapp 50 Mitglieder, wovon gut 30 Mann aktiv das ganzjährige Feldtraining (kein Hallentraining) besuchen und Spiele absolvieren.

Einige hoffnungsvolle Nachwuchstalente der Jahrgänge 1987 und 1988 bereichern die Allstars seit 2 – 3 Jahren und bilden den Anschluß an die jüngere Generation.

Sicher haben sich die gemeinschaftlichen gesellschaftlichen Veranstaltungen und Unternehmungen der früheren Jahre reduziert. Doch auch heute werden gemeinsame Events unternommen, sei es beim Grillen in der HGN, bei zigfachen Gemeinschaftsdiensten gerade jetzt im Zuge des Gastroumbaus, beim Haggis-Essen, beim Vatertagsausflug, bei den gefürchteten Aufnahmeprüfungen oder bei der Weihnachtsfeier.

Neben den eigenen sportlichen und geselligen Interessen nehmen die Allstars auch deren Verantwortung für den Verein wahr. Seit Jahrzehnten stellen die Allstars vom Betreuer über Abtei-

lungsleiter zum Vorstand bzw. Vizepräsidenten und Verwaltungsrat immer wieder ihr Verantwortungsbewusstsein in den Dienst des Vereines.

Zum Beispiel rekrutiert sich das aktuelle fünfköpfige Vereinspräsidium aus immerhin drei Allstars.

Aktuell sind folgende Spieler Mitglied bei den Allstars:

Thomas Alt, Andreas Auer, Helmut Bender, Jörg Berz, Stefan Binder, Thomas Bollens, Hrby Boller, Pipin Dietzel, Norbert Dresel, Big Fischer, Conny Friedlein, Peter Fuchs, Peter Geiselbrecht, Marcus Günther, Frank Henke, Dr. Martin Hoffmann, Dr. Peter Hoffmann, Walter Kramer, Peter Lemke, Martin Linke, Paul Magiera, Gerald Metzner, Karl Metzner, Michael Müller, Michael Pfahler, Michael Pfund, Peter Rein, Peter Renner, Georg Rupprecht, Tigran Sarafyan, Matze Schmeiser, Stephan Schminke, Jochen Sieker, Pal Dosanjh-Singh, Detlef Sommerfeld, Hubi Sommerfeld, Klaus Strube, Sascha Taubmann, Marco Tigges, Stefan Wagner, Dr. Volker Weidinger, Dr. Christoph Weigand, Dr. Matthias Weigand, Hannes Winzer, Thorsten Wirth, Thorsten Fuchs.

Weihnachtsfeier 2019



Trio Infernale – Die "Ausgezeichneten" Stirnbandträger: Thomas Bollens, Thomas Alt, Michael Pfund



Jenny Fischer, Elisabeth Dietzel, Thomas Alt, Inge Bollens, Angi Jäger



Winter- impressionen



Von oben nach unten: Peter Geiselbrecht, Thomas Alt, Peter Rein, Dr. Martin Hoffmann, Michael Müller, Dr. Peter Hoffmann, Thomas Bollens, Dr. Volker Weidinger



Von hinten nach vorne: Thomas Bollens, Thomas Alt, Dr. Volker Weidinger, Dr. Peter Hoffmann, Peter Geiselbrecht, Dr. Peter Hoffmann, Michael Müller, Peter Rein, Thorsten Fuchs

Von hinten nach vorne: Klaus Strube, Marco Tigges, Peter Renner, Thomas Alt, Sascha Taubmann, Paul Magiera, Detlef Sommerfeld, Pal Dosanjh-Singh, Thomas Bollens, Thorsten Fuchs



6.2.1.2 NACHTGIGER

Alles hat ein Ende, auch die Legende Nachtgigerturnier:

Es hätte im Jahr 1998 sowieso niemand gedacht, dass sich diese Veranstaltung so lange hält, was man schon daran erkennen kann, dass bereits beim fünften Mal ein Jubiläumsturnier stattfand.

2013 war es dann soweit: Das letzte unserer beliebten Nachtgigerturniere fand statt. Die Versuche, das Turnier weiterzuführen scheiterten an der geringen Anzahl an Zusagen, die wiederum durch das fortschreitende Alter der Teilnehmenden bedingt waren. Schließlich bedeutete das Turnierwochenende meist für alle Beteiligten „Raubbau an Geist und Körper“.

Übrig geblieben ist eine selbstgenähte Patchwork-Decke aus den T-Shirts der vergangenen Turniere mit dem jeweiligen Motto-Giger und viele schöne Erinnerungen.



Das Besondere an diesem Turnier, das seit 1998 immerhin 16 Mal stattfand und von den Organisatorinnen jeweils höchsten körperlichen und geistigen Einsatz verlangte, war

- der meist von Sabrina Geiselbrecht designte zum Motto passende Nachtgiger der auf die Sonntags-Spiel-T-shirts gedruckt wurde
- die zum Motto passenden Auftritte und Aktionen der Gastgeberinnen (ob Samba, Tatort, Afrikanischer Tanz, Future Rap, Hawaii-Tanz, Begnadete Körper, Wechseljahre-Song, Flower-Power-Tanz, Panini Sammelheft, Charleston, Samba...)
- der Spielmodus „Wir wollen doch nur spielen“, „Ergebnis wurscht“, Sonntags Turniermix
- die Live-Band am Sonntag (meist unsere O'Malleys)

...schee war's

SPACEGIGER-TURNIER-RAP

Wisst ihr was? Hockey macht Spaß! Nacht-Giger!

Jedes Jahr im Frühherbst da laden wir euch ein
beim Nachtgigerturnier unsere Gäste zu sein

Wir schwingen unsere Keulen und schwitzen uns nass
doch unser Apres-Hockey macht allen noch mehr Spaß

Und unsere Jung-Giger die ha'm doch 'nen Knall
die fahren über Passau nach Bad Reichenhall

Die Helga unsere Gute pflegt die Wirtschaft wie wild
Ihre Tochter Sabrina malt das Nachtgiger-Bild

Die Sonja und die Andi die ha'm schon 'nen Computer
deswegen klappt auch alles von Jahr zu Jahr guter

Sabine wechselt gerne mal die Frisur
wir fragen uns dann immer: Wer ist das nur?

Dodo unsere Deko-Maus, kennt sich gut mit Silber aus

Dosis unser Kondi-Wunder, läuft voraus, wir leiden drunter

Mit Keepern sind wir gut bestückt, wie jeder weiß sind sie verrückt

Mit Uli ha'm wir schon viel Spaß, nur fehlt ihr noch der Spielerpass

Die kleinen Mädels lieben sie, geplagt wird Nina von ihr'm Knie

Die Ines kommt so schnell sie kann, doch meistens ist sie später dran

Kommt einmal ein Regenschauer, ist die Claudi tierisch sauer

Ist die Pauline dann mal fit, spielt sie selbstverständlich mit

Man sieht sie kaum, man spürt sie nur, wir sind der Icky auf der Spur

Petra gibt dem kleinen Knilch, Justus grade Muttermilch

Schickt der Trainer Mäggie vor, jubeln hinten alle: Tor!

Wenn wir die Evi im Spiel nicht brauchen, geht sie schnell mal eine rauchen

Nun sagt mal ehrlich: sind wir nicht gut?

dann schmeißt eure Hosenknöpfe in unseren Hut

So ein Stuss - wir machen jetzt Schluss!

Beim 3. Nachtgigerturnier 2000 stiegen die Veranstalter mit ihrer Performance ins Musikbusiness ein - es ist allerdings nicht überliefert, ob der Beitrag auch für den ESC 2001 (Michelle belegte damals den 8. Platz) eingereicht wurde.

6.2.1.3 PHHS - PRINCE HENRY'S HIGH SCHOOL

Aus der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum der HGN:

PHHS- HGN

1955- 1985

30 Jahre internationaler Jugendaustausch

„... und dann, beim Aussteigen aus dem Zug, platzte der Koffer und die ganzen Orangen kullerten über den Bahnsteig ...!“
Ja, die ersten „Englandfahrten“ zur Prince Henry's HighSchool in Evesham waren wirklich keine Luxusreisen : per Zug, Koffer schleppen zur Fähre, und wieder zum Zug. Und trotzdem hielt die Begeisterung 30 Jahre lang.

Es gibt wohl keinen unter unseren Hockeyfreaks, der nicht wenigstens einmal mit in Evesham war, der nicht wenigstens einmal Hammelfleisch mit Pfefferminzsoße oder vergleichbare Köstlichkeiten genossen hat. Und für so manchen war diese Fahrt der erste Kontakt nicht nur mit fremder Sprache, nein auch mit fremder Lebensart und Kultur.

Meine Erinnerungen schwelgen unweigerlich in saftig grünen Wiesen, gesäumt von leuchtenden Osterglocken, daneben schwarzweiße, reetgedeckte Fachwerkhäuser und nicht zuletzt

überaus herzlicher Gastfreundschaft - nach wie vor bibbere ich mit unseren Teams bei dem Gedanken an Hockey im Schneeregen, sehe vor meinen Augen tropfnasse, erschöpfte Spielerinnen und Spieler, die sich auf eine heiße Tasse Tee freuen.

Es war bestimmt kein leichtes Unterfangen, in den ersten Nachkriegsjahren die Kontakte für diesen Jugendaustausch zu knüpfen und dann 30 Jahre lang zu pflegen. Dafür gebührt unserem Konrad Mechs noch heute alle Hochachtung.

Leider gab es Mitte der 80er Jahre gravierende Änderungen in der Struktur des Schulwesens in England. Auch PHHS war betroffen. In der Folge wurde es immer schwieriger, gleichaltrige Partnermannschaften zu finden. Die Begegnung 1985 in Nürnberg war die letzte.

So bedauerlich es ist, daß es den Austausch nicht mehr gibt, so schön und bemerkenswert ist es, daß aus diesen Treffen dauerhafte Freundschaften entstanden und bis heute bestehen. Ich denke dabei nicht nur an die Reisemannschaft der "Crusaders". Ich bin sicher, jeder, der dabei war und diese Zeilen liest, denkt wie ich: "Schön waren sie - die Englandfahrten."

Elisabeth Dietzel



Gruppenbild auf der HGN beim Besuch der Engländer 1979



Die "Englandfahrer" 1982



Die Betreuer der englischen Jugendmannschaften zwischen Dieter Gräf (links) und Konrad Mechs (2. v. rechts)

6.2.1.4 CRUSADERS

Im vorhergehenden Kapitel ist es ja schon angesprochen worden - die Englandfahrten endeten nicht wirklich 1985 mit dem letzten Austausch mit der PHHS. Einige der Englandfahrer haben sich mit Gleichgesinnten aus Evesham zusammengetan und eine Reisemannschaft gegründet. (wer den folgenden Bericht liest, wird bemerken, dass es eigentlich zwei Mannschaften sind, die gemeinsam unterwegs sind - Crusaders und Old Henricians). Regelmäßig treffen sie sich entweder in England oder Deutschland oder auch



auf irgendwelchen Hockeyplätzen irgendwo anders auf der Welt. Ihren Bericht gibt es - den jeweiligen Mitgliedern entsprechend auf deutsch und auf englisch.

Unsere Jubiläumsfeier wird nun letztlich nicht stattfinden können. Die meisten der Crusaders und Old Henricians wären sicherlich anwesend gewesen.



Crusaders - Old Henricians: einst (1981) und jetzt (2017, Evesham - Pershore) / then (1981) and now (2017, Evesham - Pershore)

Eine einzigartige & lebenslange Deutsch/Englische Freundschaft

Bereits in den 1950-er Jahren startete Konrad Mechs einen einmaligen Austausch der HGN-Hockeyjugend mit den Schülern der Prince Henry's Grammar School in Evesham, Mittelengland. Die Hockeytour fand jeweils an Ostern mit gegenseitigen Besuchen in Evesham und in Nürnberg statt.

Obwohl sich sicher einige an unser erstes Zusammentreffen auf der HGN- Tour nach Evesham zu Prince Henry's im Jahr 1972 erinnern, so war es doch die 1973-er Tour der Engländer nach Nürnberg, von Klaus Dietzel (Pipin und immer noch dabei) und Tony Geden organisiert, die eine einzigartige und innige Freundschaft der Touristen zementierte, die nun schon seit 48 Jahren hält und weitergeht.

In Fortsetzung des Schüleraustausches hatten wir die Idee, weiterhin als 2 Teams, einem Deutschen und einem Englischen unter dem Namen "Crusaders" und "The Old Henricians" auf Tour zu gehen, die sich dann über die Jahre von Hockeytouren in Wandertouren (inzwischen sind wir in unseren 60-er und 70-ern) wandelten und uns zu einem gemeinsamen Team zusammenschweißen ließen.

Wir haben an vielen Orten unser Unwesen getrieben, um Hockey, Essen und Bier zu testen; Verona, Utrecht, Hamburg, Berlin, Weymouth, die berühmten Englischen Cotswolds und Canterbury – und wir werden sicherlich in der Zukunft noch viele Plätze testen (sofern man uns reinläßt!).

A unique & lifelong German/English friendship

There has been an historical connection (founded by Konrad Mechs) since the 1950s, between HGN and a school in England called Prince Henry's Grammar School Evesham.

The Hockey tours alternated each year, between Nürnberg and Evesham and saw many friendships created.

Although several of us remember meeting each other for the first time during a HGN tour to Prince Henry's in 1972; it was the tour in 1973, organised by Klaus Dietzel (still touring) and Tony Geden, that cemented a unique and unbreakable friendship between the 'tourists' that has lasted for 48 years (and counting).

Extending from the school exchange, we decided to retain 2 teams (one German, one English) touring as 'The Crusaders' and 'The Old Henricians', which over the years saw it change from a Hockey tour to a walking tour (now we are in our sixties and seventies) and become one combined 'team'.

We have travelled together to many destinations to sample their Hockey, food and beer; including Verona, Utrecht, Hamburg, Berlin, Weymouth, the English Cotswolds and Canterbury - we are sure that we will visit many places in the future (if they will let us in!)



2016, Cotswold, England

Unsere Freundschaft hat die Verbindung der HGN mit der Englischen Schule überlebt, mit einem besonderen Engagement jedes Einzelnen und ohne Ausfälle, ob sie aus Washington, den Cayman Islands, aus Australien oder aus China anreisen müssen.

Die Zeiten bringen über die Jahre Wandel mit sich, Touristen kamen und gingen, blieben dennoch in Kontakt, aber ein harter Kern von ca. 20 ist geblieben, der eine enge Bindung lebt, ob beim Blödeln, Gelächter, beim Biertrinken, bei Wanderungen von Kneipe zu Kneipe, beim völligen Unsinn Quatschen, bei Bier, noch mehr Gelächter und noch einem Bier und dabei die Probleme der Welt lösend undnatürlich noch ein Bierchen bestellt.

Es ist eine Freundschaft entstanden, bei der Freundinnen geteilt wurden (die Engländer bekamen immer die hübschen Deutschen Mädels – von den Engländern übertriebene Erinnerungen an unsere Tennager-Jahre auf den HGN Hockey-Discos), gemeinsame Familienurlaube verbracht wurden, gegenseitige Teilnahmen an Hochzeiten stattfanden, Reden als Trauzeugen gehalten wurden, Patenschaften von Töchtern und Söhnen übernommen wurden und wir leider auch die Erfahrung einer Tragödie machen mussten, wir verloren unseren großen Freund und Crusader Jens Hannewald.

Wir sind eine einzigartige "Band of Brothers" und sind sehr stolz auf unsere Bande (fuck Brexit) und wir freuen uns auf unser einmaliges Jubiläum in 2 Jahren, das Bestehen einer einmaligen Freundschaft seit 50 Jahren!

Mit der HGN verbindet uns so großartiges, wir sagen Danke und wünschen dem Klub viel Erfolg für die nächsten 100 Jahre.

Nobby Hiller, Stevie Dümler Crusaders

In alphabetischer Reihenfolge / In Alphabetical order:-

Markus Amon, Graham Beesley, David Byrd, Nick Danks, Klaus Dietzel, Jochen Dümler, Steffen Dümler, Michael Greenall, Jens Hannewald†, Norbert Hiller, Wolf Kersten, Stephen Porter, Paul Rencher, Dean Sutton, Niki Töpfner, Nick Warboys, Volker Weidinger, Christoph Weigand, Matthias Weigand, Bradley Welsman, Siegfried Wiedner, Detlef Sommerfeld, Hubertus Sommerfeld

Our friendship has outlived the club's connection with the school, with each year seeing 'the tour' continue with attendees arriving without fail, from Washington, The Cayman Islands, Australia, China and of course from across Germany and England.

Time takes its course and over the years 'tourists' have come and gone, yet many remain in touch, however, there remains a hard-core of some 20 people who have a common bond of sharing laughter, beer, country walking from pub to pub (beer), talking nonsense, beer, more laughter, beer, putting the world to right, and of course... more beer.

This is a friendship that has shared girlfriends, (the English always got all the pretty German girls of course - fond memories of our teenage years at HGN hockey discos), have organised family holidays together, attended each other's weddings, made best-man speeches, become Godfathers to daughters and sons and of course over the years have experienced tragedy, especially with the passing of our great friend and Crusader, Jens Hannewald.



The Fleece Inn, Evesham

This is a unique "Band of Brothers" who are proud of our bond (fuck Brexit!) and we are looking forward to celebrating our own jubilee in 2 years-time which will see us mark 50 years.

We have such fond memories of the HGN and all wish the club another successful 100 years.

David Byrd, Mick Greenall Old Henricians

6.2.1.5 AS TIMES GO BY

30. April 1965, vier Freunde im Alter von 9 und 10 Jahren kommen erwartungsvoll zu ihrem ersten Hockeytraining auf die HGN. Edwin Lotter hörte nach kurzem wieder auf, mein Bruder Detlef, unser leider bereits 2007 viel zu früh verstorbener Freund Reiner Scheuerer und ich sind geblieben. Wie kamen wir zum Hockey? Wir sind alle vier in Schoppershof aufgewachsen und spielten zu dieser Zeit als Jungs natürlich Fußball in den Hinterhöfen unseres Viertels. So bolzten wir auch im Hof des Hauses, in dem Edwin wohnte. Der Apotheker, der in diesem Haus befindlichen Bismarck Apotheke, bat die damalige Besitzerin des Hauses, Frau Anni Hannewald, uns das Fußballspielen im Hof zu verbieten. Er fühlte sich von den ständigen Schüssen gegen den Holzbretterzaun gestört. Verboten hat uns das Spielen Frau Hannewald natürlich nicht. Eines Tages fragte uns aber ein gewisser Herr Viehmann, der auch in diesem Haus wohnte und zu dieser Zeit Trainer des männlichen Nachwuchses der HGN war, ob wir keine Lust hätten Hockey zu spielen. Erst viel später habe ich erfahren, dass dies auf Anregung von Frau Hannewald geschehen war. So standen wir also an jenem Mittwoch im April 1965 am Hockeyplatz, bekamen jeder einen Schläger in die Hand gedrückt und los ging's. Da wir mit die Jüngsten im Team waren, die HGN hatte damals nämlich nur eine männliche Jugendmannschaft, sodass die Ältesten bereits 14 und 15 Jahre alt waren, hatten wir vor diesen natürlich riesigen Respekt. Hinzu kam, dass wir erkennen mussten, dass nahezu alle älteren Spieler der Gang vom Nordostbahnhof angehörten. Es waren also die Jungs, mit denen wir Schoppershofer schon des Öfteren, wegen der Beanspruchung des Rechenbergs als Abenteuer-spielplatz aneinandergeraten waren und meistens eine entsprechende Foltz'n bekommen hatten. Es war auf dem Platz zwar nicht leicht sich körperlich gegen die drei Friedleins und die anderen vom Nordostbahnhof zu behaupten, aber, da wir nunmehr auch zur HGN gehörten, war zumindest auf dem Rechenberg Ruhe. Das Hockey wurde damals mehr oder weniger allein von der glorreichen 1. Herrenmannschaft um Norbert Schuler geprägt. Das Vereinsleben zu dieser Zeit aber von der Tennisabteilung. Dort saß das Geld und folglich wurde dort auch überwiegend bestimmt, wo es im Verein lang ging. Handball und Hockey mussten schauen, wo sie blieben. Mit der Zeit ging es dann, gerade wegen der guten Nachwuchsarbeit, aber auch mit Hockey und Handball in der HGN voran. Auch wenn die sportlichen Erfolge im Nachwuchshockey gemessen an den Meisterschaften zunächst ausblieben, haben wir, wegen der vielen schönen Reisen zu Feld- und

Hallenturnieren, die der damalige Hockeyabteilungsleiter Konrad Mechs nimmermüde organisierte, den Spaß am Hockey nie verloren. Detlef, Reiner und ich fieberten dann als Jugendliche vor allem dem Zeitpunkt entgegen, zu dem auch wir endlich mit auf die damals bereits legendären seit 1955 durchgeführten Hockeyfahrten nach England mitfahren durften. 1972 war es dann endlich so weit. Bei unserer ersten Fahrt 1972 freundeten sich einige von uns mit einigen Spielern der Prince Henry's High School in Evesham an und diese Freundschaft hat bis heute Bestand. Wir touren als Crusaders und Old Henricians immer noch einmal im Jahr und haben in dieser Zeit gemeinsam viele Länder in Europa bereist. Eine so lang gelebte Sportfreundschaft ist sicher etwas sehr seltenes und ich bin froh und stolz, dass ich bis heute ein Teil dieser Truppe sein darf. Mein sportlicher Weg in der HGN führte über die 1. Herren, 2. Herren schließlich zu den All Stars, den Senioren der HGN. Konrad Mechs, Dieter Gräf und Gertrud Fleischmann waren auch schon früh der Ansicht, dass ich auch zu Anderem taugte und so schlidderte ich ab meinem 16 Lebensjahr daneben auch ins Funktionärsdasein im Verein hinein. Als Jugend-, Herren- und Damentrainer, als Sportwart, Mitglied des Vereinsrates und letztlich mehrfach als Vorsitzender und zuletzt Präsident der HGN hatte ich das Glück und die Ehre die Geschicke der HGN fast 45 Jahre mit gestalten zu dürfen. Ich erlebte dabei Höhen und Tiefen. Zu letzteren zählte sicherlich, dass auch ich den Niedergang der Tennisabteilung und das Aus der Handballabteilung im Verein nicht verhindern konnte. Mit Lacrosse, Inlinehockey, Beachvolleyball und Boule sind glücklicherweise neue Sportarten, neben Hockey, Tennis und Volleyball, hinzugekommen, die eine echte Bereicherung, nicht nur im sportlichen Angebot der HGN, sind. Als ich 1965 zur HGN kam, trennte sich gerade die Eishockeyabteilung vom Verein. Heute nach 55 Jahren haben wir wieder sieben aktiv im Verein betriebene Sportarten, sodass uns vor den nächsten 100 Jahren sicher nicht bange sein muss.

Mittwoch, 29. April 2020, fast auf den Tag genau 55 Jahre später, hätte ich, wenn es Corona nicht gäbe, sicher gegen 16.30 Uhr Boule gespielt und wäre danach zum Schwanzerla mit den All Stars auf den B-Platz gegangen.

Wenn ich auf mein Leben in der HGN zurückblicke, lautet mein Fazit: Nein ich bereue es nicht, mich vor 55 Jahren für Hockey und für die HGN entschieden zu haben.

Hubi Sommerfeld



6.2.2 AUFRECHTERHALTUNG DER BINDUNG „NUR AUF GESELLSCHAFTLICHER EBENE“

Es war einmal... - nein, hier sollen keine Märchen erzählt werden, aber die Einleitung bietet sich m.E. an.

Es war einmal eine Mannschaft, die von klein auf zusammen war (und "klein" muss ja nicht unbedingt Kindergartenalter heißen, Jugendliche und junge Erwachsene darf man in diesem Zusammenhang ohne Weiteres da auch dazu zählen ☺). Über viele Jahre bleibt diese Mannschaft zusammen und hat viele gemeinsame und prägende Erlebnisse. Irgendwann tritt dann der Sport in den

Hintergrund und bleibt nur noch als Erinnerung. Aber immer wieder ist das dann nicht das Ende der gemeinsamen Zeit. Manche Mannschaften treffen sich auch im fortgeschrittenen oder auch hohem Alter regelmäßig, dann eben auf Stammtischebene oder vergleichbarem.

Ein Beispiel hierfür ist ein Kreis ehemaliger Handballer, deren Treffen wir auch schon mal im HGNler thematisiert hatten, worauf wir hier gerne nochmal darauf zurückkommen.

Aus dem HGNler Nr. 26
Oktober 2019

Am Stammtisch der HGN-Handballer



Handball bei der HGN? Ein regelmäßiger Stammtisch? Viele Leser, die erst nach der Jahrtausendwende zur HGN gestoßen sind, werden sich die Augen reiben. Tatsächlich gab es über viele Jahrzehnte eine starke HGN-Handballabteilung. Und von der Vereinsöffentlichkeit unbemerkt findet jeden ersten Donnerstag im Monat um 18:30 Uhr der Stammtisch im Vereinslokal statt, so auch am 6. Juni. Die 6 reiferen Herren, die den HGNler neugierig erwarten, entschuldigen sich für die magere Besetzung: „Normalerweise sind wir zu zwölf und müssen zwei Tische zusammenstellen“. Dem Schreiber ist es recht. Denn führe man einmal ein Gespräch mit 12 Personen, die Erinnerungen erstrecken und versuche eine klar erkennbare Ordnung in den Text zu bringen. Das ist schon mit sechs Männern schwierig genug, wobei sie sich, das Kompliment muss man den alten Mannschaftssportlern machen, sehr diszipliniert am Gespräch beteiligten.

Das Juni-Sextett

Die anderen Stammtischbrüder mögen entschuldigen, dass wir nur die sechs Anwesenden vorstellen. Beginnen wir mit **Karlheinz Daut**, der möglicherweise als einziger noch nicht die 70 erreicht hat. Er war von 66 – 95 aktiv: „Weil ich der Jüngste war, wurde ich im Feldhandball als Läufer eingesetzt.“ In der Halle spielte er als Kreisläufer. Er kam von Johannes „wegen der schönen HGN-Mädchen.“ Jahrzehnte war er Coach der Reserve und kurze Zeit als Jugendtrainer tätig. Auch das Amt des 2. Vorsitzenden der Handballabteilung begleitete er. Nachdrücklich Mitgliedschaft und Handballabteilung vor, der auf eine stolze 63-jährige Mitgliedschaft und **Baumann** vor, der auf eine stolze 63-jährige Mitgliedschaft und der HGN zurückblickt. Er war ein pfeilschneller Rechtsaußen und hatte infolge einer Verletzung die Technik des Schleuderwurfs entwickelt. Dr. Rottler hatte den Spieler aus Rödelsee in einem Spiel entdeckt und mit großem Einsatz zur HGN geholt. So ganz unmöglich schien das nicht gewesen zu sein, da seine Frau eigentlich aus Buchenbühl stammte, die mit ihrer Familie aber wegen des Bombardements am Kriegsende nach Rödelsee evakuiert war. Hans war so stark, dass er als Jugendlicher in der Bayernauswahl spielte. Er absolvierte sogar ein Auswahltrainingslager des DHB (Handball) in Grünwald. Zum zweiten trat er obwohl

angemeldet, nicht an, weil er sich das nicht leisten konnte: „Wir mussten alles selber bezahlen, sogar die Getränke. So war das damals.“ Die abwechslungsreichste Handballbiographie hat wohl **Werner Birkmann** hinter sich: „Weil ich mit dem Trainer nicht klar kam, wechselte ich nach Holland und in die Schweiz. In erster Linie beruflich bedingt. Meine schönste Zeit erlebte ich in Rotterdam.“ Nach Deutschland und Nürnberg zurückgekehrt schloss er sich der SGN (Eishockey Vorläufer des EHC) an. Inzwischen ist er Vollmitglied des HGN Handballer Stammtischs. **Karlheinz Wagner** spielte viele Jahre in der Ersten Mannschaft und war auch zeitweilig 2. Vorsitzender. Er war von TV 1846 zur HGN gestiegen. Von den 1846-ern zur HGN geschleust wurde von Dr. Rottler auch **Willi Bauer**. Da noch weitere Bauers bei der HGN Handball spielten, sprach man von der Hochzeit (wohl Blütezeit) der „vier Bauern“. Und dann ist regelmäßig **Werner Kattan** dabei. Der Konsens: „Der hat von Handball keine Ahnung.“ Er betreute die Alten Herren und die Reserve.

Vom Feldhandball in die Halle

Wie man der Vorstellung des Sextetts entnehmen kann, hat die HGN die Entwicklung vom Feldhandball – wo Deutschland ja Abonnementweltmeister war – über das Kleinfeld in die Halle durchlaufen. Das Spielfeld für Feldhandball lag im Lohr Moos. Seit 54 spielte man schon Hallenhandball. Die HGN wurde der erste Mittelfrankenmeister und wurde 58 bayerischer Meister der Oberliga, damals die höchste Spielklasse. Besonders erinnert ist ein Sieg gegen Dukla Prag in der Alten Messe. Im Gespräch fällt wiederholt voller Hochachtung der Name von Dr. Alfred Rottler, dem Herz der Handballabteilung. Der praktische Arzt schaffte immer wieder junge Spieler von der Uni für die HGN zu begeistern und sorgte für das nötige Sponsoring. Bei dem Titel Sponsoring darf man Namen wie Dieter Breitschaft, Gernot Hannewald und Martin Broder nicht vergessen. Außer dass sie sehr viel Geld (im sechsstelligen Bereich) in den Verein und in die Handballabteilung gesteckt haben, waren sie Mannschaftsarzt, Architekt, Vorstände usw.. Natürlich gab es auch eine sehr erfolgreiche Damenmannschaft, die auch auf dem Kleinfeld in der 1. Liga spielte. Die Trainingssituation war sehr oft spontanisch. So trainierten die Herren

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



anfangs im Winter auf dem Betonboden der Flugzeughalle in Großreuth, auf dem nachts die LKWs der Müllabfuhr standen. Die Trainingssituation verbesserte sich etwas mit den kleinen Schulturnhallen.

Der schleichende Weg zum Ende des Handballs bei der HGN

Das Spiel in der Halle brachte allerhand Schwierigkeiten mit sich. Denn es standen im Wesentlichen nur Schulturnhallen zur Verfügung. Die Heimspiele fanden oft in Fürth statt. Besonders schwierig war das für die Jugendlichen. Die erste und die zweite Mannschaft hatten ihr Training am Spätabend in der Halle vom Sigmund-Schuckert-Gymnasium. Für die Damen- und Jugendmannschaft blieb nur die Halle vom Hans-Sachs-Gymnasium übrig. Und da damals wenige Eltern in der Lage waren wie heute die Jugendlichen im SUV durch die ganze Stadt zu karren, sah sich der Verein allmählich gezwungen die Jugendarbeit einzustellen. Das war für die Entwicklung der Abteilung sehr bedauerlich, denn man begegnet heute noch Leuten, die in der Jugend bei der HGN Handball spielten. Zunächst half man sich mit Jugendlichen von anderen Vereinen aus wie etwa dem TUSPO, der keine Erwach-

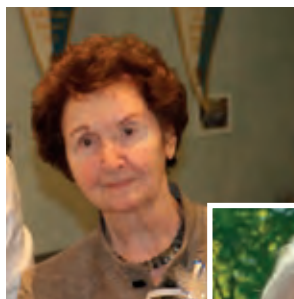
senenteams mehr hatte. Doch ein Verein ohne Jugend hat keine Zukunft. Nachdem Fusionsversuche mit TUSPO und Schweinau gescheitert waren, kam das Ende der HGN Herren nicht überraschend 1995, obwohl man noch in der Bayernliga spielte. Bei den Damen dauerte es noch etwas länger.

Erinnerungen und Ausflüge

Geblichen ist der Herrenstammtisch. Die Gespräche drehen sich überwiegend um Sport, vor allem um Handball. Den heutigen Handball finden sie erheblich athletischer. Hans Baumann bedauert die Kommerzialisierung, aber nach seinen Erfahrungen verständlich. Einmal sahen sie gemeinsam ein WM Eröffnungsspiel zu ihrem Stammtisch. Wichtig ist ihnen, dass sich keiner von ihnen ernsthaft während der Sportaktivitäten verletzt hatte. Zur Abwechslung veranstaltet man Ausflüge in die nähere Umgebung, gerne zum Wein nach Rödelsee, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, versteht sich. Zum Abschluss des Gesprächs ist man sich einig, dass der Handball zum 100-jährigen Vereinsjubiläum einiges beizutragen hat. Dazu stehen sie gerne zur Verfügung.

Edi

Ein weiteres Beispiel bei uns war immer lange der "Tisch der Alten". Mittlerweile wird er etwas flapsig i. A. als "Mädchenstammtisch" tituiert und ist zum regelmäßigen Treffen einiger Hockey-spielerinnen geworden, die schon in den frühen Nachkriegsjahren bei uns aktiv waren. Ihre meist monatliche Zusammenkunft im Vereinsheim lassen sie sich seit Jahrzehnten nicht nehmen.



Edith Klein



Ingrid Spengler



Burgi Kramer



Harras Fuchs, Ella Fischer, Anny Hannewald

6.3 WEITERE SPORTLICHE UND GESELLSCHAFTLICHE ANGEBOTE - DAS ETWAS ANDERE VEREINSLEBEN

In den vorigen Kapiteln hat sich alles immer um unsere eigenständigen Abteilungen gedreht. Mal kam eine neue hinzu, mal löste sich eine andere auf. Aber bei weitem nicht alles dreht sich um einzelne isolierte Abteilungen. Immer wieder gab und gibt es Aktivitäten, die alle Mitglieder ansprechen sollen, unabhängig davon, in welcher Sparte des Vereins sie ihren Schwerpunkt haben. Diese können, müssen aber nicht, durchaus sportlichen Bezug haben. So kann ich mich erinnern, dass vor vielen Jahren regelmäßig jeden Winter von unserem langjährigen Herrenhockeyspieler Walter Kramer Skigymnastik angeboten wurde. Ein paar Mal fanden auch Tanzkurse statt, die insbesondere Eltern heiratswilliger (erwachsener) Kinder eine Auffrischung längst vergessener Fähigkeiten boten. Die zumindest im Ziegelsteiner Umfeld wohl allen

bekannte Gerda Schirl hat das immer sehr gekonnt vermittelt. Im aktuellen Angebot finden sich da verschiedene Kursangebote wie Pilates und Yoga. Hier werden wir sicherlich Möglichkeiten suchen und finden, die eine zeitgemäße Ergänzung unseres Standardangebotes darstellen.

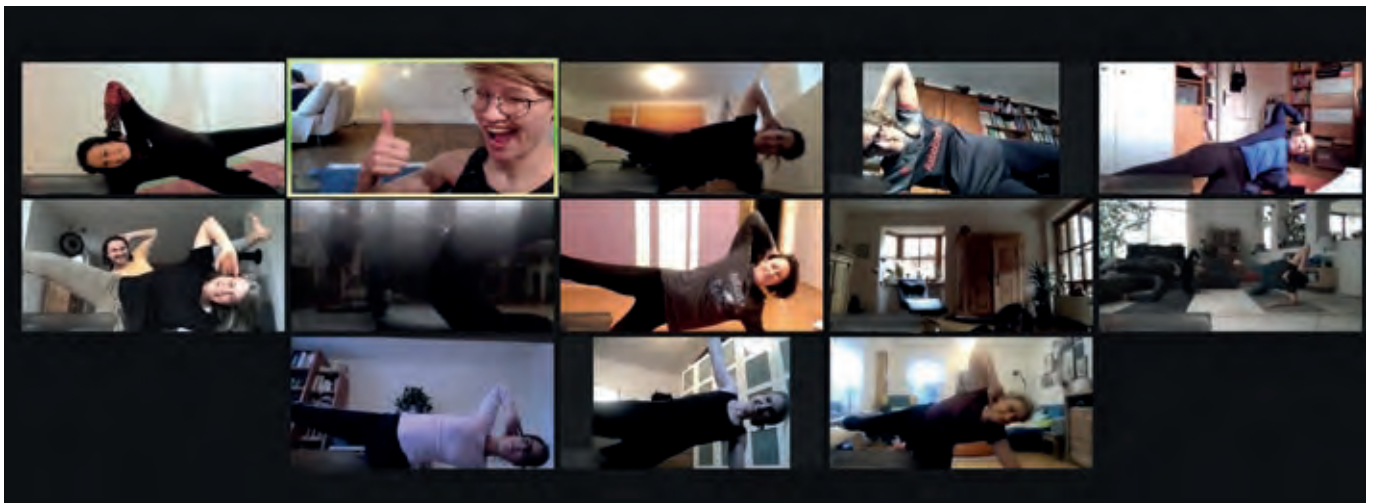
Aber natürlich hat es immer auch Angebote gegeben - und diese soll es natürlich auch weiterhin geben - die sich außerhalb traditioneller sportlicher Tätigkeit bewegen. Teilweise gibt es da natürlich auch Kombinationsmöglichkeiten. Im Folgenden haben wir einige davon mit Hilfe der damaligen Artikel im HGNler zusammengestellt, starten wollen wir aber mit dem bereits oben angesprochenen Pilates.

Pilates
& Entspannung



Was bei der Saisoneroöffnung 2017 von einer professionellen Pilatustrainerin aus dem Kreis der Hockeymütter initiiert wurde, ist inzwischen fester Bestandteil unseres noch jungen Breitensportprogramms geworden. In der Sommersaison treffen sich seither die pilates- und sporadisch auch die yogabegeisterten Mitglieder, Mütter und Väter unserer Hockeykinder und -jugendlichen, aber auch Freund:innen der HGN auf der grünen Wiese zum gemeinsamen Workout. Manche gehen danach gleich weiter zum Beachvolleyball oder spüren der Entspannung noch in der Gemeinschaft auf der Gaststätten-Terrasse nach.

Im Laufe des Jubiläumjahres 2020 wurde wegen der coronabedingten Einschränkungen des Sportbetriebs aus Outdoor-Pilates zeitweise Online-Pilates. Unsere derzeitige Pilatustrainerin Joe lädt wöchentlich zu einem abwechslungsreichen Training via Zoom ein. Wir freuen uns, dass dieses Angebot auch von treuen Mitgliedern genutzt wird, die sich in Berlin, Stockholm und wer weiß, wo sonst noch, einwählen und mitmachen. Dieses - sogar auch überregionale - Miteinander stimmt uns zuversichtlich, weiterhin am Breitensportangebot zu arbeiten.



Training nicht wie eigentlich vorgesehen auf der Wiese, sondern im "Home Office"

April - Juli 2018

Schafkopfturnier

Am Sonntag den 11.03.18 war es endlich soweit: Premiere des 1. HGN – Schafkopfturnieres um den tierischen Wanderpokal. Vielen Dank an Martin Hoffmann /Fa. Erlas für das gute Stück. In der Startgebühr war ein Weißwurstfrühstück beinhaltet, welches sich die Anwesenden in der ersten Spielpause schmecken ließen. Der übrige Erlös ging an die Jugendkasse.



21 wackere Kartler verteilten sich nach Auslosung auf fünf Tische, einer (Tisch) mit „Brunskartler“. Es wurden 3 Runden a 20 (25) Spiele absolviert und die erspielten Pluspunkte nach Wertungslisten addiert. Die Auswertung verblüffte dann manch alten Haudegen, Platz eins und zwei gingen an das weibliche Geschlecht (und das bei vier teilnehmenden Damen !)

So wird das erste Schild mit Anke Schwenk graviert, die sich auch über einen leckeren Fresskorb freuen durfte. Den zweiten Rang erkämpfte sich Maggi McCord und der Dritte auf dem Stockerl war als erster Mann, Matze Schmeiser. Über den vorletzten Platz und damit einhergehenden Gewinn des Stadtwurststringes durfte sich Dieter Fuchs freuen.



So hat die Männerwelt nun ein Jahr Zeit, die Schmach zu verdauen und fleißig fürs nächste Turnier zu trainieren. Denn das wird so sicher, wie die Diskussion ob „Langer oder Kurzer“ das Nonplusultra des Schafkopfes darstellt, stattfinden.

Egal, schee war's
O.K.



Fasching für klein und groß: statt Kölle alaaf – HGN aha!!!

Da muss die Faschingszeit schon mal länger als normal sein, dass wir für den HGN-Fasching so einen Supertermin finden!

Am Freitag den 25. Februar waren keine Erwachsenenspiele am Tag danach, niemand war beim Skifahren und auch die Faschingstagen waren noch eine Woche weg!

Uns so konnten wir einen Teilnehmerrekord an HGN-Narren verzeichnen: um halb neun (Beginn: 20.00 Uhr) waren schon mehr Lustige da als in den Jahren zuvor um 23.00 Uhr. Obwohl der Franke ja eher ein Faschingsmuffel ist, waren 92% auch noch phantasievoll kostümiert: Allerlei lustiges Getier (u. a. zwei Elche, ich dacht' ich steh' in Schweden, der echte Fuchs, als Fuchs, ein Hummer, eine blöde Kuh, Biene Maja), berühmte Personen (Amy Winehouse, Peter Hoffmann, Mick Jagger, Uschi Obermaier, Martina Hoffmann, Udo Lindenberg), aber auch für geistlichen Beistand und Komik (Clowns und Simone mit dem Damenbart) war gesorgt.

Die beste Verkleidung hatten sich allerdings die 1. Damen zugelegt, sie waren so perfekt als Phantome verkleidet, dass den ganzen Abend nur Caro Rühl zusehen war!

Die Musik, aufgelegt von DJ Pepe (bitte mit italienischem P aussprechen) war wieder mitreißend (Grazie, Pepe!!!) und die Bowle mit dem Biowein und dem Biosekt (sponsored by ebl) mundete ausgezeichnet und die Stimmung war super!

Alles in Allem ein echt gelungener, lustiger Faschingsabend!!!



Elternhockey



DJ Pepe



„Martina“

01/2011

Hockey Gesellschaft Nürnberg e. V.

Kinder-Fasching

Auch für die kleinen HGN-Mitglieder bis 10 Jahre gab es mal wieder eine Faschingsparty. Am Dienstagnachmittag wurde die HGN geschmückt und 200 Luftballons aufgeblasen, die Anlage aufgebaut und am Donnerstag ging die Gaudi dann los. Die Kinder und auch einige Mütter hatten lustige Verkleidungen und es wurde viel gespielt, getanzt und für die Sieger und die schönsten bzw. besten Masken gab es tolle Preise!!! Für diese danken wir besonders der Firma Eschenbach-Optik und der Firma Adidas! Das Orga-Team waren Neli, Schätzchen Petra, Sabse, Sabine, Doris und Julia unsere FSJlerin.



Brezenschnappen war doch klar, dass Obelix da gewinnt!



Aus dem HGNler Nr. 27

2019 - März 2020



Hocktoberfest



Das erste „Hocktoberfest“ und zugleich Auflage Nummer vier

Am 2.10. war es zum vierten Mal soweit und die HGN interpretierte erneut die Farben Weiß Blau über ihren Verein hinaus ganz bayrisch: mit dem kleinen feinen Unterschied, dass wir ein Hocktoberfest ausrichten können. Das soll uns München erst mal nachmachen!



Schon am Nachmittag nahmen die jüngsten Vereinsmitglieder am bunten Programm unter der Leitung unserer Neli teil. Diese Neuerung hat sich neben dem neuen Namen gelohnt, denn wenn auch der Wettergott es nicht so gut mit uns meinte, kamen doch einige und blieben, vor allem auch mit ihren Eltern.



Gegen Abend kamen dann auch die Herren und Damen sowie Jugendspieler, etliche Eltern derselben und viele Verdiente um die HGN dazu, um zu tanzen, zu plaudern und fränkische Tappas zu genießen, die allesamt von HGNlerinnen selbst zubereitet waren.

DJ Jens sorgte für die Musik und die Stimmung haben wir auch dieses Mal allein recht gut hinbekommen. Herzlicher Dank geht an alle, die in Tracht, welche ja kein Muss war, dennoch dem Auge etwas boten: so ein Dirndl ist einfach fesch und ebenso die Buben in Lederhosen.

Es war ein lauschiger, bunter Abend im hübsch dekorierten Gastraum, der sichtlich Spaß gemacht hat und die HGN wieder einmal von ihrer besten, nicht hockeytechnischen Seite gezeigt hat: Wir feiern gerne miteinander!



Die fleißigen Helfer und Helferinnen seien an dieser Stelle aber ebenso lobend erwähnt, denn ohne ein paar Ehrenamtliche, die es scheins wirklich als Ehre verstehen, anderen etwas Gutes zu tun, würde auf der HGN ja gar nicht gefeiert! Danke!

Susanne Hahn-Zeiser

Aus dem HGNler Nr. 27

Hockey Gesellschaft Nürnberg e.V.



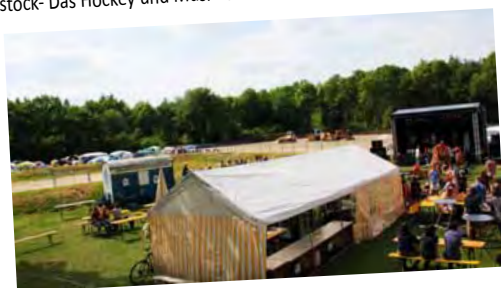
Aus dem HGNler Nr. 14

HGNler

Woodstock 2015

Das etwas andere Pfingstturnier V2.0

Das war ein Fest! Vom 23.-25. Mai fand zum zweiten Mal „Woodstock- Das Hockey und Musikfestival“ in unserer HGN statt.



Ein Hockeyplatz, ein Clubhaus, eine Bühne, 9 Bands, 3 DJs, 27 Hockeymannschaften aus ganz Deutschland und insgesamt täglich bis zu 500 Menschen auf der Anlage machten das Wochenende zu einem Unvergesslichen.

Von Freitag- bis Montag-Mittag wurde gezeltet, gefeiert und natürlich Hockey gespielt.

Es wurden neue Leute kennen gelernt, Freundschaften geknüpft, sich für neue Bands begeistert, Flugzeuge beklatscht und es wurde natürlich viel getanzt, gelacht, getrunken und einfach jede Menge Spaß gehabt!

Ein ganz besonders großes VIELEN VIELEN DANK an Norbert Dresel, unseren Platzwart, Männi und Ulli und dem ganzen Vorstandsteam für Eure Unterstützung!!! Ein mindestens genau so großes DANKE an Neli, Claudi, Steffi und ihre Mädels für das ex-



zellente Frühstück, an all die freiwilligen Helfer, die uns mit ihren Schichten unterstützt haben und natürlich an all die Damen- und Herrenspieler die tagelang beim Auf- und Abbau mitgeholfen, gespült, gegrillt und ausgeschenkt haben und das ganze Wochenende mitgeholfen haben.

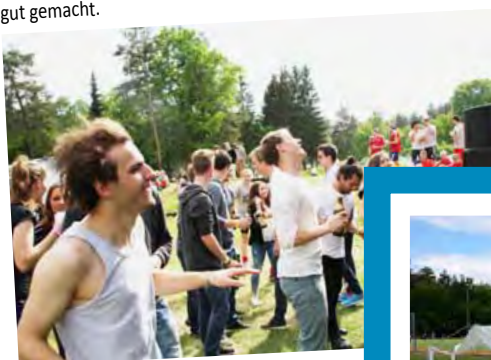
Vielen Dank auch an all die Leute, die vorbei geschaut, den Bands zugehört, mit uns gegessen, gefeiert und getrunken haben, es war uns eine Riesenfreude!

Bilder vom Event findet ihr auf <https://www.facebook.com/woodstockhockeymusikfestival> oder auf unserer Website www.woodstock-festival.com.

Haltet euch Pfingsten 2017 schon mal frei ;-)

Mit besten Grüßen
Die Veranstalter

PS: Eigenlob stinkt zwar – aber das war richtig geil, das haben wir gut gemacht.



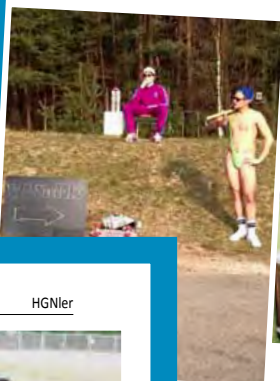
August-Oktober 2015

Hockey Gesellschaft Nürnberg

Beim ersten Mal da tut's noch weh ... doch mit der Zeit so peu a peu gewöhnt man sich daran !

Nach einem Jahr Pause und einer Umfirmierung von BaBaBla zu BaMaBla (Basti Schulz war an der Mitwirkung der Orga diesmal leider verhindert. Markus Mayer ist dankenswerterweise ins Orgateam eingestiegen.) fand in diesem Jahr zum 2. Mal das Woodstock-Hockey-Festival über Pfingsten auf der HGN statt. Das Team, zu dem in diesem Jahr zudem auch Peter Rein und Jule Fuchs gehörten, hat aus den Fehlern von vor zwei Jahren gelernt. Man ging dieses Mal nicht mehr davon aus, dass jeder Teilnehmer am Tag fünf Portionen Currywurst verzehren wird. Auch die Speisenauswahl war erfolgreicher. Die Sandwiches waren ein absoluter Renner, so dass es binnen kürzester Zeit tatsächlich zu Engpässen kam, was letztlich dazu führte, dass notgedrungen auch die Bratwurstsemmeln an den Mann gebracht werden konnten. Spass muss sein, aber auch beim 2. Mal war es eine ganz tolle Veranstaltung, die allen wieder sehr viel Freude und Vergnügen bereitete. Zumal auch das Wetter mitspielte, außer einigen wenigen Tropfen am Samstag Abend war es schön und erst am Montag beim Abbau fing es dann leider doch zu regnen an. Größere Probleme und Pannen gab es nach Auskunft von BaMaBla ebenfalls nicht. Der finanzielle Erfolg, nach vorläufiger Rechnung sollten einige Tausender (!) übrig bleiben, stellte sich offensichtlich ein, so dass sich der Aufwand auch gelohnt hat. Dank gilt es daher insbesondere dem Orgateam, den Spielern der Herren, den sie unterstützenden Damen und den vielen weiteren Helfern zu sagen. Es ist schön, dass in der HGN sich wieder Veranstaltungen abseits des sportlichen Alltags etablieren und so wieder "Leben in die Bude" kommt.

Hubi Sommerfeld



HGNler



7 DIE HIGHLIGHTS IM TABELLARISCHEN ÜBERBLICK

Jahr	Sportliches Leben
1920	Hockey ist einzige Sportart
1921	Eishockey: 2. Bayerischer Meister
1922	
1923	Eishockey: Nordbayerischer Meister
1924	Eishockey: Nordbayerischer Meister
1925	Eishockey: 2. Bayerischer Meister
1926	Sieger beim Großstaffellauf Nürnberg - Fürth bei Damen und Herren Eishockey: 2. Bayerische Liga
1927	Eishockeyreise in die Hohe Tatra
1928	Erneut Sieger im Großstaffellauf; Faustball: 2. Deutscher Meister (in Weimar)
1928/1929	
1929	Faustball: Süddeutscher Meister
1930	Eishockey: Sieger im Ostermayer - Pokal; Nordbayerischer Meister
1931	Hans Schmitz, Deutscher Meister im Rollschuh - Kunstlauf; Vierländerreise der Eishockeymannschaft
1932	Hans Schmitz wieder Deutscher Meister FrL. Schuhmacher, 2. Deutsche Meisterin im Rollschuhkunstlauf
1934	Harras. Fuchs wird Hockey-Auswahlspieler
1935	
1936	3. Eishockeyreise nach Innsbruck und Cortina
1937	3. Deutscher Eishockeymeister
1938	3. Deutscher Eishockeymeister
1939	
1941	Hockey: Herren: 2. Bayerischer Meister
1945	
1946	
1947	
1948	Hockey, Handball und Tennis entstehen wieder
1949	Handball: Herren: Aufstieg in die Kreisklasse A
1950	Handball: Herren: Aufstieg in die Bezirksklasse II
1951	Hockey: Mädchen: 1. Auswärtsspiel nach dem 2. WK Handball: Herren: Aufstieg in die Bezirksklasse 1
1952	Handball: Herren: Aufstieg in die Landesliga
1953	Handball: Herren: Aufstieg in die Bayerische Oberliga
1954	
1955	
1956	Hockey: Herren: Aufstieg in die Bayerische Oberliga Handball: Herren: Mittelfränkischer Hallenhandballmeister
1957	Handball: Herren: Bayernligameister
1958	Handball: Herren spielen in der Süddeutschen Oberliga

Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzender	Mitgliederbewegung
		Ph. Seuffert	22 Mitglieder; 2. September Vereinsgründung
Pachtung des Platzes an der Bayreuther Straße (heute Autohaus Möhringer) Tennisabteilung spielt auf Privatanlage am Schmausenbuck	Johann-Kühken-Wanderpreis gestiftet	H. Probst	Eishockeyabteilung wird gegründet, Gründung der Tennisabteilung
Baufortgang a.d. Bayreuther Straße		H. Probst	
Platzeinweihung a. d. Bayreuther Straße		H. Kracklauer	
		Ph. Seuffert	Riege "Zukunft" stößt zur HGN, (Trennung von Turnen und Sport), Leichtathletikabt. (50 Mitglieder), Handball- u. Faustballabteilung gegründet
Abbruch der Scheune am Rechenberg, Finkenlochwiese gepachtet		Ph. Seuffert	
April: Beginn der Bauarbeiten an der Finkenlochwiese Herbst: Richtfest des Clubheimes		Ph. Seuffert	120
10. April: Platzeinweihung in Ziegelstein Buchenbühler Weg 44		Ph. Seuffert	
	Im Juli erscheint die 1. HGN Zeitung	Ph. Seuffert	Turnverbindung "Gothia" der Handelshochschule stößt zur HGN
Sieger in Ostermayer - Pokal und 1. Reise der Eishockeyspieler nach Cortina d'Ampezzo			
Bau der eigenen Tennisplätze im HGN-Gelände		H. Kracklauer	
		H. Kracklauer	Tischtennisabteilung gegründet
	HGN richtet Deutsche Meisterschaften im Rollschuh-Kunstlauf aus	H. Kracklauer	130 Mitglieder; Anschluss des Rollschuhclubs an HGN
Planung einer Rollschuubahn	Ph. Seuffert wird Präsident des Verbandes Deutscher Eis- und Rollsportvereine, H. Fuchs dessen Jugendwart H. Gradl Rollhockey-Nationalspieler	H. Kracklauer	Wiederaufnahme des Handball-Spielbetriebes
Baubeginn der Rollschuubahn	Deutsche Kampfspielmeisterschaften in Nürnberg	Ph. Seuffert (auch 1933)	
Baubeginn des Lindestadions	Ph. Seuffert leitet den Bau des Lindestadions	Ph. Seuffert	
Lindestadion wird fertiggestellt	Ph. Seuffert wird Direktor des Lindestadions (bis 1943)	K. Vogel	
		K. Vogel	
		K. Vogel	
		K. Vogel	250 Mitglieder
		H. Schulz (seit 1940 bis 1945)	der 2. WK stoppt alles
Der HGN-Platz wird amerikanischer Soldatenfriedhof, das Clubheim von der notleidenden Bevölkerung geplündert			Die HGN wird wie alle Vereine, durch Beschluss der Siegermächte verboten
Spielbetrieb auf dem Gelände von ASN-Pfeil	Ph. Seuffert wird Ehrenvorsitzender	H. Schulz	Neugründung der HGN; vorübergehender Anschluss an ASN-Pfeil, 80 Mitglieder
	Emil Dengler wird Ehrenmitglied	H. Schulz	
Instandsetzung des Platzes der Turngesellschaft Nürnberg an der Hugo-Distler-Straße		H. Schulz	HGN wird selbstständig
Einweihung des neuen Clubheimes, einer Holzbaracke des früheren Tucherbräustüberls		H. Schulz	
	Wiederscheinen der HGN-Nachrichten	H. Fuchs	Handball zahlenmäßig die stärkste Abteilung
Generalversammlung beschließt am 25. 7. 1951 Wiederaufbau des Waldsportplatzes und eine einmalige Umlage von 5 DM zur Deckung der Bauschulden an der Hugo-Distler Straße	Jahresetat 1951: 11.909,- DM	Ph. Seuffert	
	Bemühungen um a) Umbettung der Toten b) Wiedergutmachung Schorschi Werner Hockey-Nationalspieler Ansi Süß Nationalspieler	Ph. Seuffert	
Beginn der Arbeiten am neuen (alten) HGN-Platz; Platz wird vergrößert	Amerikaner unterstützen mit schwerem Gerät die Erdarbeiten	Ph. Seuffert	Hockeyabteilung spaltet sich, Club am Marienberg entsteht
		E. Gräf	516 Mitglieder
Im Dezember Richtfest des neuen Clubheimes		E. Gräf	
12. Mai: Platzeinweihung am Buchenbühler Weg 44	Gesamtkosten: a) Clubheim DM 120.000, b) Platzanlage DM 150.000,-	R. Seuffert	
	L.Boller, Nationalspieler insgesamt 18x	R. Seuffert	
		R. Seuffert	

Jahr	Sportliches Leben
1959	Gründung der Eishockeygruppe "Spielgemeinschaft Nürnberg" (SGN) zusammen mit CaM
1960	Hockey: Herren: Bayerischer Meister (Feld)
1961	Hockey: Herren: 2. Bayerische Meister (Feld) Tennis: Juniorinnen: Bayerische Mannschaftsmeister
1962	Hockey: Herren: Vorrunde um Deutsche Feldhockeymeisterschaft gegen HC Heidelberg mit 0 : 1 verloren 1. Bayerische Meister (Feld) Eishockey: CaM scheidet aus SGN aus
1963	Hockey: Herren: Vorrundenspiel um Deutsche Feldhockeymeisterschaft gegen HC Berlin 0 : 2 verloren
1964	Hockey: Herren: Bayerischer Hallenhockey-Meister Deutscher Vizemeister (Feldhockey)
1965	Hockey: Herren: Bay., 2. Süddeutscher, 3. Deutscher Hallenhockeymeister, Bay. Feldhockeymeister
1966	Hockey: Herren: Bay. Feldhockeymeister
1967	Hockey: Herren: Bay. und 3. Deutscher Hallenhockeymeister
1968	Hockey: Herren: Bay. und Deutscher Hallenhockeymeister, Bay. Pokalsieger
1969	Hockey: Herren und männliche Jugend B: Bayerischer Hallenhockeymeister
1970	Hockey: Damen: Aufstiege in die Bayer. Oberliga, Bayernpokalsieger Herren: Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga, Bayernpokalsieger Jörg Spengler Europameister in Segeln (Tornado)
1971	Hockey: Herren: Aufstieg in die Bundesliga, Männl. Jugend A: 3. Bayer. Meister (Halle)
1972	Hockey: Damen: Sieger im Bayernpokal, Herren: Abstieg aus der Bundesliga. Jörg Spengler: 2. Europameister im Segeln (Tornado)
1973	Tennis: Senioren: Aufstieg in die Gruppenliga
1974	Hockey: Damen: Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga (damals die höchste deutsche Spielklasse) Jörg Spengler: 3. Europameister im Segeln (Tornado)
1975	Hockey: Damen: Sieger im Bayernpokal, Mädchen A: Nordbayerischer Meister (Feld), 3. Bayerischer Meister (Halle), Männl. Jugend B: 3. Bayer. Meister (Feld) Tennis: Senioren: Aufstieg in die Bayerische Oberliga Jörg Spengler: Deutscher und Weltmeister im Segeln (Tornado)
1976	Hockey: Damen: 3. Süddeutscher Meister und Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft in Berlin, Weibl. Jugend: 2. Nordbayer. Meister (Feld), Mädchen A: Nordbayerischer Meister (Feld), 3. Bayerischer Meister (Halle), Männl. Jugend B: 2. Nordbayer. Meister (Feld), Handball: Herren: Aufstiege in die Landesklasse Bayern-Nord
1977	Hockey: Weibl. Jugend: 2. Nordbayer. Meister (Feld), Weibl. Jugend: 2. Bayer. Meister (Halle), Mädchen A: 2. Nordbayer. Meister (Feld), Bayer. Meister (Halle) Jörg Spengler: Deutscher und Weltmeister im Segeln (Tornado)
1978	Hockey: Damen: Sieger im Bayernpokal, Weibl. Jugend: Nordbayer. Meister (Feld), 2. Bayer. Meister (Halle), Mädchen B: Nordbayer. Meister (Feld), Männl. Jugend B: Bayer. Meister (Feld)
1979	Hockey: Herren: Aufstiege in die Bayer. Hallenoberliga Weibl. Jugend: Bayer. Meister (Halle) Mädchen A: Bayer. Meister (Feld) Mädchen A: 3. Bayer. Meister (Halle) Mädchen B: Nordbayer. Meister (Feld) Tennis: Damen: Aufstieg in die Bezirksliga
1980	Hockey: Herren: Bayer. Meister (Halle), Damen: Bayer. Meister und Aufstieg in die Süddeutsche Oberliga, Weibl. Jugend: Bayer. Meister (Feld), 2. Bayer. Meister (Halle), Mädchen A: Bay. Meister (Feld), 2. Bay. Meister (Halle), Handball: Herren: Aufstiege in die Bezirksliga, Jörg Spengler: 2. Europa- und 2. Weltmeister im Segeln (Tornado)
1982	Hockey: Mädchen A: Bayer. Meister (Feld)
1983	Hockey: Weibl. Jugend: Bayer. Meister (Halle)
1984	Hockey: Herren: Bayer. Meister (Feld)
1985	Hockey: Herren: Bayer. Meister (Halle)
1986	Hockey: Damen: Bayer. Meister (Feld), Mädchen A: Bayer. Meister (Feld)
1988	Hockey: Damen, Herren und weibl. Jugend: Bayer. Meister (Halle)
1989	Hockey: Damen und Herren: Bayer. Meister (Halle) Mädchen A: Bayer. Pokalmeister (Feld)
1990	Hockey: Damen: Bayer. Meister (Feld)
1990 - 1991	
1991	Hockey: Damen: Bayer. Meister (Halle) Handball: Damen: Nürnberger Stadtmeister
1992	Hockey: Damen und Herren: Bayer. Meister (Halle) Knaben B: Bayer. Pokalmeister (Halle) Mädchen A: 2. Platz Süddeutsch. Meisterschaft (Halle), Teilnahme an der Vorrunde zur Deutsch. Meisterschaft (Halle)
1993	Hockey: Damen: Bayer. Meister (Halle) Handball: Damen: Nürnberger Stadtmeister
1993 - 1994	
1994	Hockey: Knaben A: Bayer. Meister (Feld), Teilnahme an der Vorrunde zur Deutsch. Meisterschaft (Feld) Handball: Damen: Nürnberger Stadtmeister
1994-1995	
1995	Hockey: Knaben A: Bayer. Meister (Halle), Männl. Jugend B: Bayer. Meister (Feld)
1996	Hockey (Halle): MÄA und Jugend 8 Quali zur SD, (Feld): JuB erreicht deutsche Endrunde 3. Platz deutsche Meisterschaft. 1. Herren Aufstieg 2. BL. Handball: 1 Herren Meister der Bezirksliga. 1 Damen Meister der Bezirksliga (Mittelfranken), 1 Damen Aufstieg in die Oberliga!

Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzender	Mitgliederbewegung
		R. Seuffert	
Bau des Tennis M-Platzes	Norbert Schuler Olympionike, insgesamt 75x Nationalspieler	R. Seuffert	
		R. Seuffert	
	HGN alleiniger Träger des Eishockey	R. Seuffert	600 Mitglieder
		R. Seuffert	
	Hans Kobras: 1. Berufung in die Nationalmannschaft, insgesamt 3x	R. Seuffert	
	Helmut Klein, Dieter Then Nationalspieler	R. Seuffert	HGN trennt sich von der SGN, SGN wird damit selbstständig
		R. Seuffert	
Bau der Tennisplätze 7 / 8 / 9 und des Handball Kleinfeldhartplatzes	Peter Fuchs: 1. Berufung in die Nationalmannschaft, insgesamt 8x	R. Seuffert	
	Norbert Schuler zum 2. Mal Olympionike	R. Seuffert	
		R. Seuffert	
Clubheim Anbau Wirts- und Platzwartwohnung Werkstatt, Lagerräume mit Umbau der Duschen und Umkleideräume	Rudi Seuffert wurde Ehrenvorsitzender	Dr. Weigand	
		Dr. Weigand	
Anschaffung der luftgetragenen Tennishalle		Dr. Weigand	
		Dr. Weigand	
Umbau und Neugestaltung der Gästeräume im Clubhaus	Jürgen Schüssel 1. Berufung in die Jugendnationalmannschaft, insgesamt 6x	Dr. Weigand	
		R. Fischer	
Allwetterbelag (Green.Set) in der luftgetragenen Tennishalle	Jörg Spengler Olympionike (Bronzemedallie)	R. Fischer	
Tiefbrunnen mit Sommer-Wasserleitung. Umbau und Verbesserungen der ges. Elektroanlage. Neugestaltung des Nebenzimmers (Schötzerstube)		R. Fischer	
	Karin Kramer 1. Berufung in die Jugendnationalmannschaft insgesamt 6x Jörg Spengler Sieger im Segeln (Tornado) bei den vorolympischen Spielen in Tallinn	H. Klein	
Kegelbahnumbau, Entlüftungsanlage für Gasträume und Küche	Jörg Spengler 2. Sieger im Segeln (Tornado) bei den vorolympischen Spielen in Tallinn. Neuer Traktor mit Mähwerk angeschafft (ca. 10.000,- DM)	H. Klein	
Wieder 2 Rohrbrüche in der Hauptwasserleitung (in Eigenleistung repariert)	Tennis: Mittelfränkische Kreismeisterschaft bei der HGN Jahresausgaben DM 225.000,-	D. Gräf	458 Erwachsene 165 Jugendliche 623 insgesamt
		D. Gräf	
Gesamtsanierung der Tennisplätze 1 - 3 mit Einbau einer Beregnungsanlage		D. Gräf	
		D. Gräf	
		D. Gräf	
Neubau einer Tennisübungswand		D. Gräf	
		D. Gräf	
		H. Sommerfeld	
Abschluss der Planung (1975-1990) und Abgabe zuschussanträge für die Baumaßnahmen (Gesamtvolumen: 1.937.766,00 DM)		H. Sommerfeld	
An- und Umbau der Umkleidekabinen und Duschen (674.063,- DM); Neubau eines Kunstrasenplatzes mit Flutlichtanlage (811.517,- DM); Bau einer vereinseigenen Abwasserleitung 800m vom Clubhaus bis zum städt. Abwasserkanal (279.541,- DM)		H. Sommerfeld	
Grundsanierung der Tennisplätze 4 - 6 mit Einbau einer Beregnungsanlage (172.556,00 DM)		H. Sommerfeld	
		P. Fuchs	
Luftgetragene Tennishalle abgebaut; Umbau der Tennisberegnungsanlage Plätze 1 - 6 Heizkessel mit Steuerung erneuert (14.900,- DM)		P. Fuchs	
Umbau, Regenerierung des Tiefbrunnens sowie Erweiterung der Rohrleitungen zu den Rasenplätzen (55.000,- DM)			
Neugestaltung des Kinderspielplatzes (6.000,- DM); Küchenumbau mit Einbau rutschfester Fliesen und Einbau einer neuen Kühlzelle (24.000,- DM)	Tod von Frau Gertrud Fleischmann	P. Fuchs	606
Zaunerneuerungen (13.000,- DM)			
Neugestaltungen des Mehrzweckhartplatzes auf dem ehemaligen Handball - Hartplatz	Abgestorbene große Bäume gefällt, große Eichen ausgeastet	H. Sommerfeld	630
	J.Scharowski mit deutscher Jugendnationalmannschaft unterwegs, 3.Juni tod des 1. Vorsitzenden L. Henkel. J.Scharowski, J. Specht und C. Wild beim dhb lehrgang der Jugendnationalmannschaft	L. Henkel/H. Dürrach	

Jahr	Sportliches Leben
1997	Hockey (Halle): MJB Bayrischer Meister und 5 Platz Deutsche Meisterschaft. Aufstieg 1. Herren in SD Regionalliga (Feld): Aufstieg 2. Damen bay Oberliga. Handball : 1 Herren schaffen Aufstieg in Verbandsliga
1998	Hockey (Halle): MJB Bay. Vizemeister, Aufstieg 1 Damen in Regionalliga (2BL.) (Feld): MJA Bay Meister. Knaben A Bay. Pokalsieger.
1999	Hockey (Halle): MJA Bay. Hallenmeister. Feld: 1.Damen Aufstieg 1. BL., MäB Bay Pokalsieger
2000	Hockey (Halle): 1. Damen Aufstieg 1.BL. Knaben (A) Bayrischer Pokal. WJB Bayrischer Pokal. (Feld): MäA Bay. Pokal. Handball Frauen Abstieg Oberliga
2001	Hockey (Halle): 1.Herren Abstieg 2.BL jedoch Klassenerhalt am grünen tisch. 1. Damen Abstieg 2.BL. WJB und MäA Bay Pokal (Feld): 1.Herren Abstieg in die 2. BL. Oberliga, WJB und MäA Bay Pokal
2002	Hockey (Halle): Abstieg 1. Damen aus 1.BL. - 1.Herren Abstieg aus 2 BL., MJB Bayrischer Pokal, MäA und WJB Bayrischer Meister (Feld): 1 Herren Abstieg aus 2.Bl, 1.Damen Aufstieg in 2. BL, MJB Bay Pokal, MäA Bay. Pokal, MäB Bayrischer Meister
2003	Hockey (Halle): mÄA und WJB bay. Meister. 1.Herren Abstieg aus der 2. BL., 1 Damen Abstieg aus der 1 BL., MJB Pokal (Feld): 2.Platz bay. Meisterschaft.
2004	Hockey (Halle): Aufstieg 1. Damen 1.BL., MäA WJB Bay.Meister., MäA 3. Platz bei SDM. , MäA 8.Platz DM. (Feld): MäA WJB MJB teilnahme Bayrische Meisterschaft, MäA Bay. Meister.
2005	Hockey (Halle): 1.Herren Aufstieg 2 BL , MäA und MJB Bay. Meister, WJB Vize Bayrischer Meister (Feld): WJB und WJA Bay Meister. WJA Quali zur deutschen Meisterschaft
2006	Hockey (Halle): WJA Bay. Meister, WJB 2 Platz Bay. Meisterschaft, (Feld): WJA und WJB Bay. Meister, WJA 3. DM, KnB 4.Platz bei Bay. Meisterschaft
2007	Hockey (Halle): 1.Herren Aufstieg 1.BL, 1. Damen Abstieg aus der 1.BL, WJA Bay. Meister, WJB Bay. Vizemeister (Feld): 1: Damen Aufstieg 1.BL, WJA Bay Meister, KnB Bay Meister.
2008	Hockey (Halle): WJA Bay Meister, (Feld): Abstieg 1 Damen aus BL, WJA Bay. Meister
2009	Hockey (Halle): 1. Herren Abstieg 2 Liga, WJA Bay. Meister, Knaben A Bay. Vize-Meister und Quali zur SD, (Feld): WJA Bay Vize-Meister (2. bei Zwischenrunde zur Deutschen), MJA Bay Vize-Meister, Knaben A Bay Vizemeister (3. in der Zwischenrunde)
2010	Hockey (Halle) KnA 1. BM und 5. SDM, (Feld) 1. Herren Aufstieg 2.BL,
2011	Hockey (Halle) mJB KnB 1. BM, (Feld) 1. Herren Abstieg 1. RL, mJB KnB 1. BM
2012	Hockey (Halle) 1. Herren Abstieg 1. RL, 1. Damen Aufstieg BL, mJB 1. BM (Feld) KnB 1. BM
2013	Hockey (Halle) 1. Herren Aufstieg 2. BL, 1. Damen Abstieg 1.RL, KnB 1. BM (Feld) 1. Damen Abstieg RL
2014	Hockey (Halle) 1. Herren Aufstieg 2. BL, 1. Damen Aufstieg BL, MäB 1. BM (Feld) KnA 1. BM 3. DM
2015	Hockey (Halle) 1. Damen Abstieg 1.RL (Feld) 1. Herren Aufstieg 2. BL
2016	Hockey (Halle) 1. Damen Aufstieg BL, MäB 1. BM, WJA 1. BM 3. SDM, KnA 1. BM (Feld) MäA 1. BM 4. DM, mJB 1. BM
2017	Hockey (Halle) 1. Damen Abstieg 1.RL, MäB 1. BM (Feld) 1. Herren Abstieg 1. RL, mJB 1. BM 3. SDM
2018	Hockey (Halle) 1. Damen Abstieg 2.RL, MäB 1. BM (Feld) 1. Herren Aufstieg 2. BL, WJB 2. DM
2019	Hockey (Halle) 1. Damen Aufstieg 1.RL (Feld) 1. Damen Aufstieg 2. BL
2020	Hockey (Halle): 2. Herren Bayerischer Meister (als Erster der Oberliga). Aufstieg in Regionalliga, (Feld) Weibl. Jugend B 1. Platz Bayerischer Meister (Final 4);
2021	



Baumaßnahmen	Sonstiges	Vorsitzender	Mitgliederbewegung
Um/ Neubau der Theke der Vereinsheims und andere Renovierungsarbeiten	/	H. Dürrach	
	/	H. Dürrach	603
	Erfolgreichstes Jahr der Hockeyabteilung seit 1968. J.Scharowski 4ter A_Nationalmannschaftsspieler der HGN	H. Dürrach/ M. Broder	556
	89 Jähriges Jubiläum der HGN	M. Broder	560
	/	M.Broder	567
	/	M. Broder	
	Ku-Ra Platz so kaputt das man auf das CAM gelände ausweichen musste. In der jugend wieder in allen Altersklassen Vertreten.	M. Broder	541
Neuer Ku-Ra Platz	Neuer Ku-Ra Platz	M. Broder	534
	/	M. Broder	520
	H. Krüger (u18) Vize-Europameisterin. Erste u16 Länderspiele für S. Rupprecht, J.Göppert	M. Broder	536
	Seit 1971 sind die 1.Herren erstmals wieder Erstklassig (auch wenn dieses mal in der halle!) Handballabteilubg stellt Spielbetrieb ein	M. Tigges	535
	H: Krüger (u21) Europameisterin. Erster HGN FSJ'ler Peter Kohl	M. Tigges	524
	Tod von Helmut "Little" Klein. 1 Damen Mannschaft des Jahres 2009 in NBG, Sepp Müller trainer des Jahres 2009 in Nürnberg	M.Tigges	494
	90 Jähriges Jubiläum der HGN	M.Tigges	524
	Hockey Sommercamp, 90 Jahre Jubiläum, Ehrung langjähr	M.Tigges	
	HGN Fasching, Sommercamp 2012	M.Tigges	
Installation eines Blockheizkraftwerkes (175.000 Euro)	Thomas Bollens seit April 2013 Abteilungsleiter; Woodstock Pfingstunier 2013; Nachtgigertunier	M.Tigges	466
2. Kunstrasenbau	Sommercamp 2014; Tennis Schleifchentunier	M.Tigges	427
	Eröffnung Jens Hannewald Hockeyplatz; Trainingslager Hamburg (Mädchen A und Männl. Jugend B); Woodstock Pfingstunier 2015	M.Tigges	432
	Trainingslager in Berlin mit Mädchen A, B und weibl. Jugend B, Nachtgiger 2016, Sommercamp 2016, Oktoberfest, Skifahren in Saalbach- Hinterglemm	H. Sommerfeld	453
	25 jähriges Jubiläums-Jappa-Turnier München, Trainingslager Mädchen B Hamburg, Sommercamp 2017	H. Sommerfeld	502
	Lacrosse HGN, Kinderfasching 2018, Oktober	Dr. Stephan Raum	514
	27. Jappadappadu – Tunier in München, Ü60 Treffen der Hockey Seinoren, Beachers Sommerfest 2019, Spendenaktion der Sparkasse und „Gut für Nürnberg“; Hocktoberfest	Dr. Stephan Raum	590
	Sommercamp 2020, Neue Pächter fürs Vereinslokal (Robert Karsdorf und Leon Strobel)	Dr. Stephan Raum	606
Renovierung des Vereinslokals		Dr. Stephan Raum	



8 ZU GUTER LETZT

Viel ist in den letzten Jahren und Jahrzehnten erreicht worden. Dennoch – bisher ist die HGN immer ein reiner Sportverein geblieben. Der Übergang zu einem Angebot, das zumindest im Umfeld der Kinder und Jugendlichen auch andere Ausbildungsbe-

reiche wie Kindergarten, Schule und Tagesbetreuung integriert, ist bisher noch nicht gelungen. Aber was nicht ist, kann ja noch werden – die nächsten 100 Jahre liegen vor uns.

Ein nicht ganz ernst gemeinter Blick auf die HGN in ferner Zukunft

Wir schreiben das Jahr 2120. Am Rande von Bethang, der Fusionierung von NürnBERg, FürTH und ErlANGen, inmitten der Reste eines einst großen Waldgebietes, hat sich eine kleine Idylle erhalten. Das im Zentrum stehende kleine Kunstrasenstadion mit seiner Sitzplatztribüne wird ergänzt durch zwei weitere moderne Kunstrasenplätze, die jedoch durch die Vielzahl an eifrigen Hockey- und Lacrosse-Spielern mittlerweile auch an ihre Kapazitätsgrenze gekommen sind. Seit einigen Jahren begrenzt das Vereinsgelände eine Inlineskateranlage, die vor kurzem auch ein Dach bekommen hat und somit ganzjährig nutzbar geworden ist. Von den kleinsten Gästen sehr gerne genutzt ist der große Kinderspielplatz mit seinen vielfältigen Möglichkeiten. Zur Zeit geht der Blick von der Sonnenterasse der Vereinsgaststätte auf eine große Baustelle. An Stelle der ehemaligen Tennisplätze entsteht ein neues Prunkstück – die vereinseigene Hockeyhalle, die zwar nur für den Trainingsbetrieb gedacht ist, aber große Erleichterungen für die Wintersaison bringen wird. Möglich wurde der Bau an dieser Stelle, da durch die großen Infrastrukturmaßnahmen von Bethang für den öffentlichen Nahverkehr eine direkte Anbindung des Vereinsgeländes an das fahrerlose Transportsystem entstand, wodurch der ehemalige Schotterparkplatz nun als Ersatzgelände für unsere drei Tennisplätze und insb. auch für die Bouleanlage, die sehr gerne von unseren älteren Mitgliedern, die ihre sportlichen Aktivitäten etwas ruhiger angehen lassen wollen, genutzt werden kann. Über all die Jahre hinweg hat sich auch die kleine, aber feine Beachvolleyballanlage am Rande des Spielplatzbereiches erhalten. Das kleine, ganz mit Netzen eingezäunte Basketballfeld auf unserem ehemaligen Tennis M-Platz erfreut sich gerade in den Abendstunden bei der Vereinsjugend als Treffpunkt einer großen Beliebtheit.



Der Wanderweg ist mittlerweile ausgeschildert ...

Für Alle, denen "BETHANG" nichts sagt: Es ist ein von Karsten Neumann 2004 geschaffenes Kunstprojekt. Zitat aus dem Manifest des Künstlers: "Das Konzept BETHANG ersetzt das Konzept NürnBERg, FürTH und ErlANGen". Mittlerweile hat es sich einen Platz in unserem Raum geschaffen. 2013 hat der Künstler sieben Tage lang die Grenzen "seines Reichs" abgewandert. Seitdem kämpfte er für einen Wanderweg. Den hat mittlerweile der Fränkische Albverein (FAV) möglich gemacht. Dazu ist inzwischen auch ein Buch erschienen. Näheres zum Projekt gibt es unter www.bethang.org. Und wie man also sieht - vielleicht ist der obige Abschlussbeitrag doch nicht nur Utopie? Weiter vorne schon mal erwähnt, aber auch als Schlusssatz sehr treffend: Wie sagte schon ein bekanntes Sportidol - Schau'n mer mal.



... und auch in einem Buch beschrieben



Früherkennung von Kurzsichtigkeit bei Augentoptik Sommerfeld

Um eine Kurzsichtigkeit bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen, bietet Augentoptik Sommerfeld jetzt eine innovative Technologie. Der Myopia Master® ist ein Gerät, mit dem wir kontaktlos, schnell und schmerzfrei alle wichtigen Kenngrößen einer beginnenden Kurzsichtigkeit messen können.

Hintergrund ist die Zunahme von früher Myopie – Kurzsichtigkeit – im Kindes- und Jugendalter von der aktuell bereits 47% der 25- bis 29-Jährigen betroffen sind. Ursache hierfür ist die intensive Nutzung von Smartphones, Tablets und Computern, die das Wachstum des Augapfels stimulieren.

Mögliche Spätfolgen im Alter wie Netzhautablösung oder grüner Star werden dadurch bereits im Kindesalter vorprogrammiert. Um diesen frühzeitig entgegenzuwirken ist es wichtig, eine Kurzsichtigkeit möglichst frühzeitig zu erkennen.

Mit dem neuen Myopia Master® kann Augentoptik Sommerfeld diese ab sofort einfach und sicher erkennen. Bei Bedarf können anschließend schnell Maßnahmen eingeleitet werden, um eine voranschreitende Kurzsichtigkeit zu verlangsamen oder ganz zu stoppen.

Lassen Sie Ihr Kind untersuchen auf
KURZSICHTIGKEIT
und verlangsamen oder stoppen Sie die Entwicklung!

Augentoptik
Sommerfeld

Inh.: Ulrike Sommerfeld
Friedrichstraße 2
91054 Erlangen
Tel.: 09131/ 2 38 83

Neu in Schwaig Neubau von modernen und barrierefreien Eigentumswohnungen



Nur 15 Minuten vom HGN entfernt!



Bedarfsausweis: 20,9 kWh/(m²a), Strom, Bj. 2022, Effizienzklasse A++

Ausstattungs Highlights (Beispiel 3 Zi. Whg.)

- KfW 55
- barrierefrei
- durchdachter Grundriss
- Fliesenbelag sowie Stabparkett
- Fußbodenheizung
- teilweise bodentiefe Fenster
- teilweise elektrisch bedienbare Rollläden
- Tageslichtbad mit bodengleich gefliester Dusche
- Balkon mit schwellenlosem Austritt
- Glasfaser bis in die Wohnung
- Spots in Ankleide, Flur und Bad
- kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung

Rufen Sie uns an:

0911 36 07 252

www.bayernhaus.de



Bee Living



BAYERNHAUS

Wohnbau · Gewerbebau · Projektentwicklung